

America first: Heidelberg
Materials-CEO im Interview

Hochprozentner:
Dividende statt Zins

Unkompliziert:
In Xetra-Gold investieren

MONEY
FOCUS

FOCUS

MONEY



NR. 12 € 5,20
12. MÄRZ 2025

Österreich € 5,50 · Schweiz CHF 8,30
Luxemburg € 6,00 · Italien € 6,80
Spanien € 6,80 · Kanaren € 7,20

**50%
GEWINN-
CHANCE**



+++ **KRIEG + PUTIN + ZEITENWENDE + 500-MILLIARDEN-PROGRAMM** +++

SO MACHEN SIE IHR DEPOT **WEHRTÜCHTIG**

Die besten Aktien für **Wiederaufbau** und **Rüstung**

„MEIN HÄUFCHEN LIEGEN
LASSEN KOSTET 150 EURO.“

„HERRCHENS HÄUFCHEN
TESTEN LASSEN KOSTET NIX.“



**Egal ob Stuhltest oder Darmspiegelung –
es ist immer eine tierisch gute Wahl.**

Damit du gesund bleibst und keinen Darmkrebs bekommst.

Der kostenlose Darmcheck. Für alle ab 50 Jahren.

#TIERISCHGUTEWAHL

EDITORIAL

Die Guten und die Bösen



GEORG MECK
Chefredakteur
FOCUS MONEY

Liebe Leserinnen und Leser,

ach, wie herrlich ist es doch, wenn die Welt im Kopf hübsch zweigeteilt wird: Hier die „Guten“, die NGOs, die Idealisten, die unabhängig von Staat und wirtschaftlichen Interessen ihre wohlthätigen Kreise ziehen. Ihnen gegenüber stehen die „Bösen“, die Wirtschaft, Unternehmen, globale Konzerne. Oder vulgär links: „Das Kapital“. So einfach liegen die Dinge freilich nicht. Das lernt die deutsche Öffentlichkeit gerade anhand von 551 Fragen an die Regierung, welche die Union zur Finanzierung von hauptberuflichen Aktivisten gestellt hat.

Erste Erkenntnis: Der Begriff „NGO“ ist grundfalsch. Von wegen regierungsunabhängig, von wegen „Non Governmental Organisations“. Das Gegenteil ist richtig. Etliche dieser Organisationen hängen maßgeblich am Tropf der Regierung. Reihenweise haben sich NGOs zu rot-grünen Vorfeldorganisationen entwickelt, oder wurden gar zu diesem Zweck gegründet. Staatliche alimentierte Versorgungsposten inklusive (den Heiligenschein gibts gratis oben drauf). Die Steuerzahler kostet dies Millionen. Gerade in den Ministerien der Grünen hätten sich NGOs „wie Kraken ausgebreitet“, ätzt Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU). Tatsächlich kamen Staatssekretäre dort aus dem Stall von Greenpeace oder Attac.

Wer deren Opfer wurde, hatte dies bislang still zu erdulden. Das ändert sich gerade. So wehrt sich die Finanzindustrie gegen eine Kampagne von staatlich finanzierten Verbraucherschützern, die ohne wissenschaftliche Fundierung, dafür aber mit dem Gütesiegel der Regierung, gegen sie zu Feld zieht und vor ihren Produkten warnt. So hat MLP-Chef Uwe Schroeder-Wildberg bitterböse Briefe an die grüne Ministerin Steffi Lemke geschrieben, in denen er fragt, nach welchen Kriterien sie solche Kampagnen mit Steuergeld bezuschusst, und ob sie den Inhalt vorher prüft.

Das interessante Ergebnis: Das Geld vom Staat fließt reichlich (wie viel genau wird nicht verraten), der Inhalt ist zufällig, solange irgendwie links. Für eine „wissenschaftliche Bewertung konkreter Inhalte“ bestehe „kein Raum“, heißt es wörtlich in der Antwort aus dem Ministerium, die uns vorliegt. Während jeder Häuslebauer für die energetische Förderung umfangreiche Nachweise erbringen muss, sieht es die grüne Ministerin offenbar nicht so eng, wenn Finanzunternehmen oder die ganze Branche an den Pranger gestellt werden. Die Attacke kommt schließlich von NGOs. Und das sind die „Guten“.

Herzlich Ihr

Jetzt 12 Monate

FOCUS MONEY lesen

und nur 9 bezahlen –

23% sparen!

Mit FOCUS MONEY erhalten Sie exklusive Analysen und Tipps zur Börse, Geldanlagen und Vermögensaufbau. Erfahren Sie von versierten Finanzexperten, wie sie kurzfristige Trading-Chancen nutzen und langfristige Investment-Strategien verfolgen. Sichern Sie sich jetzt den Wissensvorsprung für erfolgreiche Finanzentscheidungen. Mein Tipp für Sie: Sichern Sie sich FOCUS MONEY und profitieren Sie doppelt: Sie lesen 12 Monate zum Preis von 9 und bezahlen nur 202,80 €* statt regulär 265,20 € und sparen somit 23 %. Das Beste: Zusätzlich bedanken wir uns bei Ihnen einmalig mit einer 120 € Prämie. Gleich bestellen und sofort profitieren:

www.focus-abo.de/money-editorial



*inkl. MwSt. und Versand. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht

12

Auf den Frieden setzen

US-Präsident Trump lässt die Ukraine im Stich. Endet der russische Angriff, braucht es Milliardeninvestitionen, um das zerstörte Land wieder aufzubauen. FOCUS MONEY nennt die Unternehmen, auf die es jetzt ankommt

moneykompakt

- 6 Geldregen:** Was das Sondervormögen für Investoren bedeutet
- 7 Interview:** RWI-Präsident Christoph M. Schmidt kritisiert das geplante Milliardenpaket
- 8 Energie:** Erdgas teurer, Öl billiger
- 9 Mikas Markt-Monitor:** China ist fixiert auf das ambitionierte Ziel von fünf Prozent Wachstum
- 9 Hit & Shit:** Reddit liefert guten Stoff, Victoria's Secrets nicht
- 10 Vermögen:** Frauenanteil unter den reichsten Deutschen
- 10 Steter Wandel:** Wer in den MDax aufsteigt, und wer weichen muss
- 10 Aktienclub:** Zur Blattkritik in der Redaktion
- 11 Das kaufe ich jetzt:** Einhell liefert cleveres System für Heimwerker
- 11 Chart der Woche:** Dividenden weltweit auf Rekordwert, aber leichter Rückgang in Deutschland

- 11 Autoindustrie:** Plan der EU-Kommission soll Hersteller entlasten
- 98 Andis Börsenbarometer:** Wieso der Dax von Rekord zu Rekord eilt

moneytitel

- 12 Wiederaufbau:** Um die Ukraine aufzurichten und Europa abzusichern, kommt es auf diese Unternehmen an
- 22 Rohstoffe:** Das Potenzial im ukrainischen Bergbau ist groß, liegt aber nicht dort, wo Donald Trump es vermutet
- 25 Hilfe von den Nachbarn:** Welche Firmen in Österreich und Osteuropa von einem Kriegsende profitieren würden
- 28 Interview:** Dominik von Achten, CEO von Heidelberg Materials, über Chancen in Nordamerika
- 32 Aufrüstung:** Rückenwind für drei Konzerne aus Italien

moneymarkets

- 36 Ab ins Körbchen:** Mit stabilen Dividenden zur nervenschonenden Anlage

54

Sündhaft und teuer

Die Nachfrage ist hoch, aber die Lagerbestände sind niedrig: Kakao bleibt deshalb teuer, und Schokolade wird zum Luxusgut. Einen Genusstipp für Anleger gibt es trotzdem





Mit Dividenden ins Glück

Einige Unternehmen lassen Aktionäre großzügig am Gewinn teilhaben. Welche zuverlässig viel Geld ausschütten und wie etwas Geduld die Rendite weiter in die Höhe schraubt

- 40 Strafzölle:** Welchen deutschen Unternehmen Trumps Politik einen Schub gibt
- 43 Interview:** Kölner Messe-Chef Gerald Böse mahnt zur Eile
- 44 Economist:** Nvidia liefert gute Zahlen, befindet sich aber trotzdem in einer Zwickmühle
- 46 Das Glas halb voll:** Obwohl der Bierkonsum sinkt, können Zulieferer einen guten Schnitt machen
- 50 Interview:** Fondsmanager Baki Irmak nennt die Firmen, die den digitalen Wandel anführen
- 54 Schokolade:** Vom hohen Kakao-preis profitieren nur wenige
- 56 Lieferdienste:** Der Boom hält an, Geschäfte lohnen sich langsam
- 59 Chartsignal der Woche:** Der Nasdaq-100 bietet Chancen für risikobereite Anleger
- 59 Wette der Woche:** Aktie von Eutelsat schießt in die Höhe
- 60 Nabaltec:** Die Bilanz ist solide, die Aktie wirkt arg abgestraft
- 61 Rational:** Einer der verbliebenen 2000er-Börsengänge

64 Interview: Steffen Orben von der Deutschen Börse über Gold

66 Musterdepot: Hölzle kauft Ströer, Jaensch verkauft Goldman Sachs

moneydigital

62 Money talks: Welche KI-Aktien jetzt attraktiv sind

62 Mission Money: Krypto-Experte Adrian Fritz über den Bitcoin-Fall

monyservice

68 Banken: Welche Institute das beste Angebot haben

74 Aufsteiger: Diese Unternehmen fallen positiv auf

moneyanalyse

81 Fonds

82 Deutsche Aktien

90 Internationale Aktien

96 ETFs

97 Zertifikate

moneyrubriken

3 Editorial

80 Leserbrief – Impressum

98 Termine

Unternehmensregister

A didas	86
Allianz.....	38
Arcelor Mittal.....	18
B ayer.....	48
Bilfinger.....	21
Broadcom.....	91
BYD.....	52
D eliveroo.....	58
Delivery Hero.....	58
Deutsche Börse.....	64
Deutsche Telekom.....	41
DHL.....	84
Dürr.....	87
DWS.....	10
E del.....	38
Einhell.....	11
Eni.....	33
Eutelsat.....	59
Evonik.....	88
F incantieri.....	33
Fresenius Medical Care.....	41
G eberit.....	19
H eidelberg Materials.....	28
Hochtief.....	20
Holcim.....	21
HP.....	94
Hypoport.....	10
K aspi.....	52
Koelnmesse.....	43
Konecranes.....	19
Krones.....	49
L anxess.....	42
Leonardo.....	32
Lindt & Sprüngli.....	95
Lufthansa.....	82
M cDonald's.....	90
Meta.....	52
MLP.....	3
Mondelez.....	27, 55
N abaltec.....	60
Nebius.....	52
Netflix.....	52
Nvidia.....	44, 51
O ccidental Petroleum.....	8
P orsche.....	10
ProSiebenSat.1.....	89
R ational.....	61
Reddit.....	9
Renk.....	10
Rheinmetall.....	17
S andoz.....	92
SAP.....	42
Schaeffler.....	85
Schott Pharma.....	10
Siemens.....	16
Siemens Energy.....	16
Strabag.....	20
T hysenkruip.....	19
V erallia.....	48
Victoria's Secret.....	9
Vivendi.....	93
W irecard.....	67

„Das volatile Umfeld scheint eher zum Golderwerb zu animieren“

STEFFEN ORBEN, DEUTSCHE BÖRSE

Märkte

DAX
23 081,41 Pkt.
-0,28%

MDAX
29 709,89 Pkt.
+2,48%

SDAX
15 572,79 Pkt.
+2,29%

TecDAX
38 12,02 Pkt.
-1,15%

Dow Jones
42 579,08 Pkt.
-1,42%

S&P 500
5 738,52 Pkt.
-1,90%

Nasdaq 100
20 052,64 Pkt.
-1,83%

Euro Stoxx 50
5 467,01 Pkt.
-1,33%

SMI
12 917,07 Pkt.
-1,90%

Nikkei 225
36 887,17 Pkt.
-2,38%

Euro
1,08495 US-\$
+3,45%

Bitcoin
88 460,40 US-\$
+2,15%

Gold (Unze)
2 921,54 US-\$
+0,84%

Wochenveränderung von Montag,
3. März 2025, Handelsbeginn, bis
Freitag, 7. März 2025, 09:50 Uhr.

Quelle: Infront

WUNDERSAME GELDVER-
MEHRER MERZ & KLINGBEIL:
eine Billion Euro für Verteidigung
und Infrastruktur

MILLIARDENPAKET

Die schwarz-rote Billion

Mit dem Sondervermögen von CDU und SPD für **Verteidigung und Infrastruktur** steht die deutsche **Finanzpolitik an einem Wendepunkt**. Was das für Investoren bedeutet

Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern?

Die 180-Grad-Wende des Friedrich Merz bei der Schuldenbremse – von eiserner Disziplin hin zu ‚Whatever it takes‘ – spaltet das Land. Von einem entschlossenen „grenzt an Harakiri“ seitens der Wirtschaftsweisen Veronika Grimm bis hin zum „echten Gamechanger“ von Jens Südekum, Professor an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, war so ziemlich alles dabei, was die öffentliche Bandbreite an Zurückweisung und Zustimmung zu bieten hatte. Südekum war einer von vier Ökonomen, auf deren Ausarbeitung das milliarden schwere Investitionspaket von Union und SPD basiert.

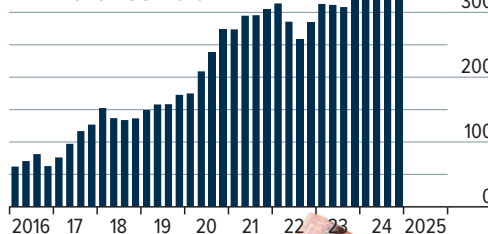
Worum geht es? CDU-Chef Friedrich Merz und der SPD-Vorsitzende Lars Klingbeil haben ein milliarden schweres Schuldenpaket vereinbart, wonach sich Deutschland in den nächsten zehn Jahren mit bis zu 1,5 Billionen Euro zusätzlich verschulden kann. Genau genommen sind es zwei Pakete: 800 Milliarden Euro für Verteidigung und 500 Milliarden Euro für Infrastruktur. Positiv: Die Investitionen wirken wie ein Konjunkturprogramm. „Wir gehen davon aus, dass ein solch umfangreiches Programm des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Jahr 2025 um etwa 0,2 Prozent steigern könnte, im Jahr 2026 um 0,5 Prozent und um knapp ein Pro-

323 Billionen Dollar Schulden

Der globale Schuldenberg steigt und steigt – die Schätzung für 2024 dürfte zu niedrig sein

Weltweite Schulden

in Billionen US-Dollar



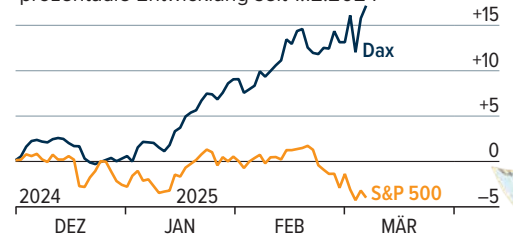
Quelle: IIF Global Debt Monitor, Stand: 12/2024

Der alte Kontinent holt auf

Von wegen Trump-Trade: Der Dax eilt dem S&P 500 seit Jahresanfang auf und davon

Deutsche und US-Aktien

prozentuale Entwicklung seit 1.12.2024



Quelle: Bloomberg

zent im Jahr 2027“, so Annalisa Piazza, Anleihenexpertin bei MFS Investment Management.

Doch Fakt ist: Die wundersame Geldvermehrung gibt es nicht kostenlos. „Deutschland verliert seine Funktion als sicherer Hafen für Anleihegläubiger. Zinsen und Inflation werden davon nicht unberührt bleiben“, gibt Jörg Krämer zu bedenken. Dem Chefvolkswirt der Commerzbank zufolge dürfte der deutsche Schuldenstand von derzeit 63,7 Prozent zum BIP „allein wegen des Sondervermögens um etwa zehn Prozentpunkte“ steigen – und langfristig auf eine Schuldenquote von 90 Prozent.

Das Vorpreschen Deutschlands bei der Verschuldung öffnet für andere Tor und Tür. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen stellte vergangene Woche das 800-Milliarden-Euro-Programm „ReArm Europe“ zur Stärkung der Verteidigungsfähigkeit Europas vor. Dabei dürfen die Mitgliedstaaten ihre Verteidigungsausgaben um 1,5 Prozentpunkte des BIP erhöhen. Ein Fakt, den Europäische Zentralbank mit Argusaugen beobachtet. Noch senkte die EZB vergangene Woche den Leitzins um 0,25 Prozentpunkte. Künftig dürfte es schwieriger werden.

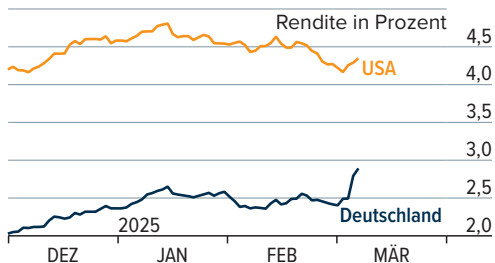
Dem Anleihemarkt ist Verschwendung ein Dorn im Auge. Die Reaktion kam prompt. Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen stiegen um 30 Basispunkte – den größten Anstieg seit dem Fall der Berliner Mauer im November 1989 – auf 2,93 Prozent, den höchsten Stand seit Oktober 2023. Die Aktienmärkte hingegen konnten ihr Glück kaum fassen. Der Dax markierte ein neues Allzeithoch bei 23 458 Punkten und zog dabei nicht nur die Rüstungsaktien mit.

Auf zwei Sondersitzungen am 13. und 18. März soll das Milliarden-Paket durch den alten Bundestag gebracht werden. Die Pläne erfordern eine Zweidrittelmehrheit. Für diese sind Union und SPD auf die Stimmen der Grünen oder der FDP angewiesen. Die FDP signalisierte Gesprächsbereitschaft bei der Verteidigung, nicht aber beim Infrastruktur-Paket. Die Entscheidung der Grünen ist bislang offen. BAN

Sell off am Anleihemarkt

Der Anleihemarkt reagiert mit höheren Renditen und sinkenden Anleihekursen

Zehnjährige Staatsanleihen



Quelle: Bloomberg



INTERVIEW

„Überhastetes Vorgehen“

RWI-Präsident **Christoph M. Schmidt** sieht das geplante Milliarden-Paket von Union und SPD skeptisch. Es fehle der Wille, Prioritäten zu setzen, moniert der Ökonom

Union und SPD haben sich auf ein milliardenschweres Finanzpaket für Verteidigung und Infrastruktur geeinigt. Was halten Sie von den Plänen?

Christoph M. Schmidt: Die Dringlichkeit ist hoch, jetzt ein starkes Signal zu setzen, dass wir unsere Verteidigungsfähigkeit erhöhen. Aber ebenso dringlich wäre es, die staatlichen Ausgaben neu zu justieren. Dafür braucht es allerdings den politischen Willen zu einer konsequenten Prioritätensetzung. Sollte das bei der Regierungsbildung nicht gelingen, wird es danach kaum noch möglich sein. Es geht also nicht nur um Geschwindigkeit, sondern auch um die Abfolge der Verhandlungen. Und da viele der Ausgaben für Verteidigung nicht heute, sondern in Zukunft anfallen, sehe ich das aktuell überhastete Vorgehen skeptisch.

Konkret?

Schmidt: Auch wenn die Gegner der mit der Schuldenbremse verbundenen fiskalpolitischen Disziplin nicht müde werden, das Gegenteil zu behaupten: In Wirklichkeit schlummern im Bundeshaushalt doch durchaus erhebliche Spielräume, um Gelder für die Ertüchtigung unserer Verteidigungsfähigkeit und die Infrastruktur freizuschaukeln. Es gibt beispielsweise eine Reihe teurer klimapolitischer Maßnahmen, die vor dem Hintergrund der CO₂-Bepreisung in Europa keine nennenswerte Wirkung entfalten

können und daher verzichtbar wären. Den ernsthaften Versuch müsste man doch machen, wenigstens einen Teil der vorhergesagten Verteidigungsausgaben aus derartigen Umschichtungen zu gewinnen, statt gleich mit Vollgas riesige neue Sondervermögen zu vereinbaren.

Muss dafür wirklich auch die Infrastruktur als Sondervermögen aus dem Bundeshaushalt ausgelagert werden, oder ist das eher ein Trick, um der künftigen Bundesregierung die überfällige Prioritätensetzung zu ersparen?

Schmidt: Diese Einschätzung liegt meiner Einschätzung nach mehr als nahe. Ohne diese Prioritätensetzung wird es aber nicht gehen. Denn die vermeintlichen Freiräume, die mit den Sondervermögen jetzt geschaffen werden, engen unsere zukünftigen Freiräume stark ein. Auch da muss der deutsche Staat aber handlungsfähig bleiben.

Sollten die Pläne so durchgehen, würde sich die Verschuldung des Bundes praktisch verdoppeln - zulasten der jüngeren Generation. Ist das der richtige Weg?

Schmidt: Nein, ich finde nicht. Wo bei man bei der Verteidigungsfähigkeit schon argumentieren kann, dass die Zeit drängt und auch die jüngere Generation von einem abwehrbereiten Staat elementar profitiert. Für die Bundeswehr hielte ich ein Sondervermögen daher immerhin für eher angebracht als für die Infrastruktur. Aber ein Staat, der keine seiner Ausgaben hinterfragt, sondern immer nur nach mehr Einnahmen verlangt, versündigt sich schon an seinen Bürgern. UTZ



CHRISTOPH M. SCHMIDT, RWI-Präsident und früherer Chef der Wirtschaftsweisen

Foto: S. Lorenz/RWI

ZiNSRADAR

Was Geld bringt!

Ratenkredite			Kreditsumme 5.000 Euro
Zinssätze effektiv in % p.a.			
Anbieterswahl	Laufzeit in Monaten	Zinsen	
	36	in Euro	
BBBank ¹	4,99	384,88	
PSD Bank West ¹	5,10	393,52	
Deutsche Skatbank ¹	5,33	411,16	
Bank of Scotland ¹	5,83	450,04	
Allgemeine Beamten Bank ¹	5,99	462,28	
DKB Deutsche Kreditbank	6,49	500,80	
ING ¹	6,58	507,64	
PSD Bank RheinNeckarSaar ¹	6,90	532,48	
Hypovereinsbank ¹	6,99	539,32	
SKG Bank ¹	7,19	554,80	
Oyak Anker Bank ¹	7,29	562,72	
Ikano Bank ¹	7,49	578,20	
Norisbank ¹	7,90	609,52	
Deutsche Bank ¹	8,85	682,96	
Creditplus-Bank ¹	9,79	755,68	
Postbank ¹	9,82	757,84	
Schlechtester Anbieter ¹	12,74	982,84	

¹ bonitätsabhängig

Trend beim Ratenkredit: ➡ stagnierend

Quelle: biallo.de Angaben ohne Gewähr Stand: 06.03.2025

Annuitätendarlehen

350.000 Euro Kreditsumme Nominal Zins, 1,5% Anfangstilgung, 80% Beleihung

Anbieterswahl	Laufzeit in Jahren	Rate*
	15	
Sparda-Bank BW	3,26	1.388,33
1822direkt	3,33	1.408,75
HypoVereinsbank	3,37	1.420,42
PSD Bank Nürnberg	3,37	1.420,42
DEVK	3,40	1.429,17
Sparda-Bank West	3,45	1.443,75
PSD Bank RheinNeckarSaar	3,49	1.455,42
LVM-Versicherung	3,50	1.458,33
PSD Bank Nord	3,54	1.470,00
Allianz	3,57	1.478,75
PSD Bank West	3,59	1.484,58
ING	3,62	1.493,33
Debeka Bausparkasse	3,69	1.513,75
Deutsche Bank	3,90	1.575,00
Postbank	4,28	1.685,83

*Monatlich in Euro, ohne Berücksichtigung von Gebühren

Trend beim Baugeld: ➡ stagnierend

Quelle: biallo.de Angaben ohne Gewähr Stand: 06.03.2025



GASPIPELINE: Der Preis von Rohöl sinkt, der von Erdgas steigt

ÖL/GAS

Getrennte Wege

Der Erdgaspreis stieg in diesem Jahr um 25 Prozent, während der Preis für Rohöl um neun Prozent fiel. Diese gegenläufige Entwicklung irritiert manche Beobachter (siehe Grafik unten links). Langjährige Erdgasverbraucher erinnern sich an die Ölpreisbindung, eine brancheninterne Vereinbarung zwischen Gasimporteuren und -versorgern, die den Erdgaspreis an den Ölpreis koppelte. Dieses früher entscheidende Kriterium für die Gaspreisbildung verlor jedoch an Bedeutung. Heute bestimmen verschiedene Faktoren die Preise:

- Höhere Netzentgelte treiben die Gaspreise nach oben und auch der steigende CO₂-Preis beeinflusst die Kosten.
 - Gasimporte lassen sich schwerer ersetzen als Ölimporte.
 - Das Wetter spielt bei der Preisbildung von Erdgas eine Rolle.
- Anleger können mit dem Wisdomtree Natural Gas ETC (ISIN JE00BN7KB334) von steigenden Erdgaspreisen profitieren. Dieser ETC bildet den Bloomberg Natural Gas Index ab, hat eine Gesamtkostenquote von 0,49 Prozent und ba-

siert auf Swaps. Die Währung bleibt ungesichert. Anleger sollten den Stopp zur Verlustbegrenzung bei 8,80 Euro setzen.

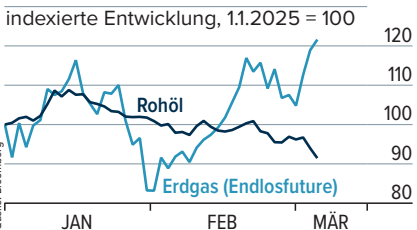
Bei Rohöl kontrolliert die OPEC einen Teil des Ölangebots, doch die USA haben ihre Förderung durch Fracking stark ausgeweitet. Laut U.S. Energy Information Administration produzierten die USA im Dezember 2024 13,49 Millionen Barrel Rohöl pro Tag – im Dezember 2014 waren es noch 9,54 Millionen Barrel.

Aktuell dominieren die Bären den Rohölmarkt. Gründe dafür sind:

- Die US-Rohöllagerbestände stiegen stärker als erwartet.
 - Es wächst die Sorge, dass die OPEC+ ihre Fördermengen erhöhen könnte.
- Die Entwicklung belastet Energieaktien. Ein Beispiel: Die Aktie von Occidental Petroleum, einem Favoriten von Starinvestor Warren Buffett, verlor in den vergangenen zwölf Monaten 26 Prozent. Buffett kaufte erst am 12. Februar 763 017 Aktien. Bislang erwies sich dies als kein gutes Geschäft. Sollte der Ölpreis unter 65 Dollar fallen, könnte es sich sogar als schlechte Investition herausstellen. DR

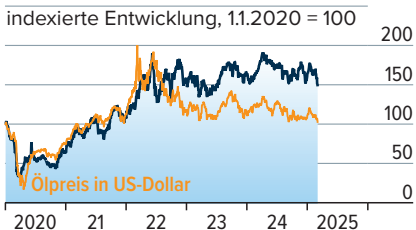
Die Schere öffnet sich

Preise für Erdöl und Erdgas



Energieaktien folgen dem Öl

S&P Oil & Gas Exploration and Production Index



**PRÄSIDENT XI BEIM
NATIONALEN
VOLKSKONGRESS:**
Milliardenschwere
Konjunkturprogramme
auch in China

MIKAS MARKT-MONITOR

China befiehlt fünf Prozent Wachstum

Da sind sie wieder. Die fünf Prozent. Das selbst gesteckte Wachstumsziel der chinesischen Regierung für 2025. Der Plan hatte schon für vergangenes Jahr fünf Prozent vorgegeben. Und das Wachstum lag 2024 bei – sie werden es kaum erraten – bei exakt fünf Prozent. Und das trotz immer offensichtlicher Probleme.

Dieses Jahr wird die Bilanzkosmetik noch schwieriger. Selbst Premier Li Qiang gibt zu: „Das wird anstrengend“, so der zweite Mann in Peking hinter Präsident Xi Jinping vor den 3000 Delegierten des Nationalen Volkskongresses. Vor allem, wenn US-Präsident Donald Trump die Strafzölle weiter erhöht. Peking reagiert auf das Gepolter auf Washington zwar mit moderaten Gegenmaßnahmen, rüstet aber verbal auf: und droht „mit jeder Art von Krieg“.

Dafür nimmt Peking kräftig Geld in die Hand. Die Verschuldung soll dieses Jahr auf vier Prozent des Bruttoinlandsprodukts steigen – statt bisher drei Prozent. Das bedeutet

milliardenschwere Konjunkturprogramme, um das schwächelnde Verbrauchervertrauen anzukurbeln. Vor allem der Immobilienmarkt dürfte weitere Stützungsmaßnahmen gebrauchen können. Außerdem soll der Rüstungsetat um 7,2 Prozent steigen.

Die chinesischen Aktienmärkte reagierten mit einem freundlichen Kursplus auf die Verkündigungen. Seit Monaten tun sich die A-Aktien an der Börse Shanghai aber relativ schwer: Seit Jahresanfang tendieren die vor allem inländischen Investoren zugänglichen Aktien nur seitwärts.

Besser läuft der Hang-Seng-Index in Hongkong, in dem vor allem die großen Tech-Schergewichte wie Tencent oder Alibaba hoch gewichtet sind. Die steigen nach dem Überraschungserfolg des KI-Chatbots Deepseek und dem nicht minder überraschenden Treffen von Präsident Xi mit dem Alibaba-Gründer Jack Ma. Xi hat anscheinend erkannt, dass er die Tech-Unternehmen – zumindest vorläufig – braucht.

MIKA HOFFMANN,
REDAKTEUR
FOCUS MONEY



Chinesische Aktienindizes

prozentuale Entwicklung seit 11.12.2024



Hongkong vorn

Der Hang-Seng-Index legt seit Jahresanfang kräftig zu. Vor allem die Technologiewerte steigen nach dem überraschenden Deepseek-Coup kräftig – im Gegensatz zu den im CSI 300 notierten Inlandsaktien

REDDIT

Populäre Alternative zu X

200 Prozent Kursplus in einem Jahr erzielte die ältere Schwester des Kurznachrichtendienstes X. KI-Labore schätzen die konstruktiven Diskussionen auf der Plattform Reddit. Der wortreiche Austausch eignet sich besser zum Training großer Sprachmodelle, als die oft eindimensionalen Antworten auf Facebook und Instagram. Dafür zahlen Google und OpenAI über 100 Millionen US-Dollar im Jahr an Reddit. Der Umsatz der Condé-Nast-Tochter stieg im vergangenen Quartal um 75 Prozent. Auch dank Google, das in seiner Suchfunktion auf Reddit-Antworten verwies. Die Nutzerzahl erhöhte sich in Folge um 40 Millionen, wodurch die Werbeeinnahmen wuchsen.

HIT und SHIT

DIE WOCHENBILANZ

VICTORIA'S SECRET

Ohne Glamour

Unterwäsche und Bademode scheinen weniger beliebt zu sein. Das zeigt Victoria's Secret neue Quartalsprognose, die an der Börse nicht gut ankommt. Die Aktie des US-Unterwäschekonzerns verlor in einer Woche etwa 27 Prozent, nachdem es mäßige Zahlen lieferte und für das erste Quartal dieses Jahres einen Nettoumsatz von rund 1,3 Milliarden Dollar in Aussicht stellte – weniger als die von Analysten erwarteten 1,39 Milliarden Dollar. Daraufhin reagierten die Experten: JPMorgan hat das Kursziel für die Aktie auf 35 US-Dollar gesenkt, belässt sie aber auf neutral. Und auch andere Analysten haben ihre Einschätzungen nach unten korrigiert.

MILLIARDÄRSFRAUEN

Reichtum ist nicht nur Männersache

Rund 29 Prozent der reichsten Menschen in Deutschland sind Frauen. Diese Zahl stammt aus einer aktuellen Studie der Entwicklungsorganisation Oxfam und dem Netzwerk Steuergerechtigkeit. Demnach besitzen Frauen etwa 43 Prozent des gesamten Nettovermögens in Deutschland – das entspricht rund 201 Milliarden Euro von insgesamt 695 Milliarden Euro.

Auch wenn die größten Privatvermögen zu 71 Prozent in männlicher Hand und damit weiterhin ungleich verteilt sind, zeigt sich, dass Frauen längst nicht mehr nur noch Zuschauerinnen in der Welt des Wohlstands sind. Frauen sind aktiv dabei, ihr eigenes Vermögen aufzubauen. Sie investieren, gründen Unternehmen und übernehmen Führungspositionen. SOS

MDAX-VERÄNDERUNG

Neuzugänge für den MDax

Der MDax bekommt Neuzugänge: Den Panzergetriebehersteller Renk, Finanzdienstleister Flatex Degiro und Vermögensverwalter DWS. Das wurde in der vergangenen Woche bekannt, nachdem die Deutsche Börse wie im März üblich die Indizes überprüft hat. Die Änderungen gelten ab dem 24. März.

Der Rüstungszulieferer Renk profitiert von den steigenden Investitionen ins Militär und gilt als größter Gewinner des Trios. Im Februar des vergangenen Jahres wurde das Augsburger Unternehmen das erste Mal an der Frankfurter Börse gelistet. Bereits im Mai rückten die Fuggerstädter in den SDax. Die Neuzugänge im MDax ersetzen das Münchner Unternehmen Siltronic, das Wafer herstellt, also dünne Scheiben, die für die Produktion von Chips in der Halbleiterindustrie benötigt werden, den Verpackungsproduzenten Schott Pharma und den Finanzdienstleister Hypoport. Für

diese drei Unternehmen geht es nun in die dritte Börsenliga, den SDax. Absteiger aus dem Kleinwerteindex, der 70 Unternehmen umfasst, gibt es nicht. Auch das Zugpferd der Börse, der Dax, bleibt unangetastet – obwohl es knapp war. Porsche, zugleich Großaktionär von Volkswagen, musste nämlich lange um seinen Platz im Leitindex bangen, nachdem die deutschen Autoaktien in den vergangenen Monaten rapide an Wert verloren haben.

Als aussichtsreicher Nachfolger galt die GEA Group, die unter anderem Anlagen für die Brauereibranche produziert. Der Kurs des in Düsseldorf ansässigen Unternehmens ist in den vergangenen sechs Monaten um fast 40 Prozent gestiegen. Scout 24, ein Online-Marktplatz für Immobilien, legte eine ähnliche Rally hin und machte sich berechnete Hoffnungen. Doch nun müssen sich die beiden Aufstiegsaspiranten gedulden. MAZ

BÖRSENTAG

Privatanlegermesse in Köln

Bei kostenfreiem Eintritt finden Interessierte aktuelle Informationen rund um das Thema Geldanlage, Finanzen und Börse.

Mit drei Vortragsbereichen erwarten die Besucher ein breites Spektrum an Wissen zu Aktien, Anleihen und Rohstoffen – aber auch zu Derivaten und Immobilien.

Ob erfahrener Trader oder Börseneinsteiger – hier ist für jeden Wissensstand etwas dabei.

Börsentag Köln
Samstag, 22. März 2025

9:30–14:30 Uhr

Pullman Hotel

Anmeldung, Vortragsprogramm
und Anfahrt unter:

<https://koeln.boersentag-kompakt.de/>

AKTIENCLUB MÜNCHEN
besuchte die FOCUS
MONEY-Redaktion

AKTIENCLUB

Wissen über Finanzen fördern

Leser wissen, was Leser wollen. Getreu diesem Motto machten Michael Mundenbruch (2. Reihe, 3.v.r.), Vorstand des Aktienclubs München, und Mitglied Christian Körger (2. R., 2.v.r.) auf Einladung von FOCUS MONEY eine Blattkritik, die der Redaktion wichtige Impulse lieferte. FOCUS MONEY und den Aktienclub München eint das Bemühen, das Finanzwissen zu fördern.

Diskutiert wurden die thematische Ausrichtung und Gestaltung des Finanzmagazins. Mundenbruch und Kör-



ger lobten besonders die konkreten Anlageempfehlungen. Als hilfreich empfinden die Aktienclub-Vertreter auch das Musterdepot, in dem Analysten wöchentlich ihre Investitionsentscheidungen teilen.

Der Aktienclub München bringt wirtschaftsinteressierte Menschen zusammen, um die private Kapitalanlage zu fördern. Er ist explizit kein Investmentclub: Mitglieder erhalten keine Anlageberatung, sondern das nötige Wissen, um als Anleger selbst kompetente Entscheidungen zu treffen. IE



ANDREAS KÖRNER,
REDAKTEUR
FOCUS MONEY

DAS KAUFTE ICH JETZT

Einhell: vom Heimwerkerboom profitieren

Termine bei Handwerkern sind schwer zu ergattern, und die Rechnungen der Fachleute sind oft hoch. Kein Wunder, dass sich immer mehr Menschen entscheiden, Arbeiten in Haus und Garten selbst zu erledigen. Für viele war die Coronazeit mit ihren Einschränkungen ein Trigger dafür – danach blieben sie dabei. Speziell bei Jungen boomt Do-it-yourself, auch dank kostenfreier Lehrvideos im Internet.

Die meisten Käufer, die sich dem „Diy“ oder der Gartenarbeit verschrieben haben, erwerben mehrere Geräte wie Bohrmaschinen, Stichsäge oder Rasenmäher. Um möglichst viele Kunden zu bewegen, diese von der gleichen, eigenen Marke zu kaufen, hat Einhell das Power X-Change-System eingeführt. Mit dem gleichen Akku lassen sich rund 300 Geräte betreiben, bis 2027 sollen es 450 sein.

Die Aktie befindet sich in einem stabilen Aufwärtstrend, der auch durch einen Aktiensplit im Verhältnis eins zu drei im vergangenen Jahr stabilisiert wird – durch den geringeren Preis wird das Papier für mehr Käufer attraktiv. Die Bewertung ist mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von 10,5 für dieses Jahr und angepeilten 9,8 für 2026 sehr günstig. Die Dividendenrendite soll in diesem Zeitraum von 2,2 auf 2,4 Prozent steigen (ISIN: DE000A40ESU3).



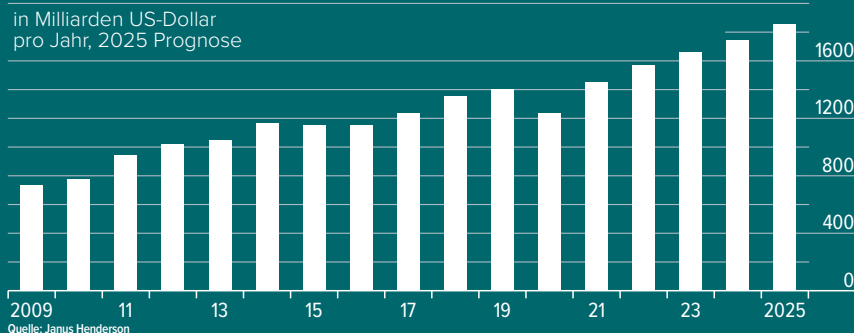
In Fällen, in denen der Autor selbst in die hier vorgestellten Anlageinstrumente investiert, erfolgt das frühestens zwei Wochen nach Publikation

CHART DER WOCHE

Neuer Rekord bei Dividenden

Laut dem aktuellen Janus-Henderson-Global-Dividend-Index wurden 2024 weltweit Dividenden in Höhe von 1,75 Billionen US-Dollar ausgeschüttet. Das sind 6,6 Prozent mehr als im Vorjahr und ein neuer Rekordwert. Grund war das starke Dividendenwachstum in den USA, Kanada, Frankreich, Japan und China. In Deutschland gingen die Ausschüttungen dagegen leicht um 0,3 Prozent zurück. Für das laufende Jahr rechnet Janus Henderson mit Dividendenzahlungen in Höhe von 1,83 Billionen US-Dollar – und damit einem erneuten Rekordwert.

Weltweit gezahlte Dividenden

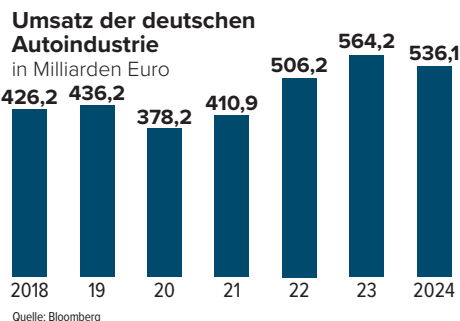


AUTO

EU-Unterstützung für Hersteller

Autokonzerne entlasten. Um der angeschlagenen europäischen Automobilindustrie unter die Arme zu greifen, hat die EU-Kommission einen neuen Aktionsplan vorgelegt. Dieser sieht vor, der Industrie den Zugang zu Schlüsseltechnologien wie Batterien, Software und autonomem Fahren zu erleichtern. Das Ziel dahinter: Wettbewerbsfähigkeit zu sichern als auch regulatorische Hürden zu reduzieren. Vor allem die deutschen Hersteller mussten zuletzt ordentlich Federn lassen. Bei der heimischen Autoindustrie schrumpfte der Umsatz im vergangenen Jahr deutlich (s. Grafik unten), nämlich um fünf Prozent. Im Vorjahr waren die Umsätze noch um zehn Prozent gestiegen, wegen optimierter Lieferketten und gestiegener Autoteilepreise. Was die Zahl der Beschäftigten betrifft, setzte sich der Negativtrend mittelfristig fort. Die Anzahl der Beschäftigten sank um knapp ein Prozent und daher auf den niedrigsten Stand seit 2013. Der EU-Plan soll angesichts von Lieferkettenrisiken, hohen Energiekosten und einer starken Abhängigkeit von kritischen Zulieferungen langfristige Stabilität und Innovationskraft fördern. Was das Verbrennerverbot betrifft, hatte die EU-Kommission angekündigt, dieses „vollständig technologieneutral“ zu überprüfen – den Herstellern wiederum wurden nun drei Jahre Zeit gewährt, um die gerade verschärfte CO₂-Vorgaben der EU einzuhalten. Dies sei jedoch kein Freifahrtschein für die Industrie. Die Ziele bleiben weiterhin bestehen und müssten auch erfüllt werden, sagte Kommissionschefin von der Leyen. AK

Autobranche mit Umsatzknick





money**titel**

TITEL

SO MACHEN SIE IHR DEPOT WEHRTÜCHTIG UND **PRO**

**ZERSTÖRTE INFRASTRUK-
TUR IN DER UKRAINE:** Der
Wiederaufbau wird 500
Milliarden Dollar kosten



US-PRÄSIDENT TRUMP:
Angst und Schrecken
verschlechtern die
Stimmung an der Wall Street

Donald Trump **gefährdet die Weltordnung.**
US-Aktien straucheln. Europa stellt sich neu auf:
Diese Aktien profitieren von **milliardenschwe-**
ren Konjunkturprogrammen und dem **Wie-**
deraufbau der Ukraine nach einem Frieden

von MIKA HOFFMANN

Mit großer Angst checke ich jeden Morgen die Nachrichten“, sagt Bill Gross. Mit seinen 80 Jahren hat der Mitgründer der Fondsgesellschaft Pimco, der zu Beginn des Jahrtausends ehrfurchtsvoll der „Bond King“ genannt wurde, einiges an den Finanzmärkten erlebt. Aber mit Donald Trump als US-Präsidenten steigt nicht nur bei dem hart gesotenen Investment-Haudegen die Nervosität.

Ob der Rauswurf des ukrainischen Präsidenten Selenskyjs aus dem Weißen Haus und die Aussetzung der Militärhilfe für das überfallene Land, die verbalen Ausfälle gegenüber Nato-Partnern, die Strafzölle, die Entlassungswellen bei US-Bundesbehörden bis hin zu seinen Plänen, Grönland und den Gaza-Streifen zu kaufen – Trump verbreitet Angst und Schrecken. Das spiegelt sich inzwischen auch auf den Finanzmärkten wider: Während der amerikanische S&P 500 unter den Stand des ►

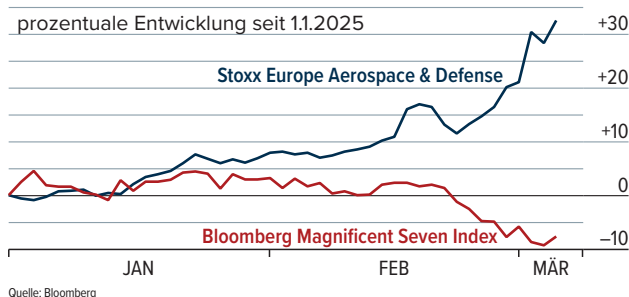
OFITIEREN

VOM WIEDERAUFBAU DER UKRAINE

Neue Favoriten

Europäische Rüstungsaktien lösen die amerikanischen Tech-Riesen als Anlegerlieblinge ab. Seit Monaten schneiden Rheinmetall & Co. an der Börse deutlich besser ab als die Magnificent Seven

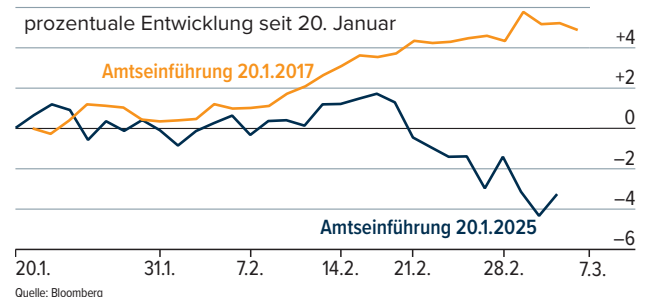
Magnificent Seven und Rüstungsaktien 2025



Trump 2.0 mit Verlusten

Während US-Aktien nach Trumps Amtseinführung im Januar 2017 stiegen, gibt der S&P 500 in den ersten Tagen nach dem Amtsantritt 2025 nach: Der Präsident setzt seine Politik rücksichtsloser um als in der ersten Amtszeit

S&P 500 nach Amtseinführung Donald Trumps



Hoffnung auf den Wiederaufbau

Der Wiederaufbau der Ukraine wird Schätzungen zufolge mindestens 500 Milliarden Dollar kosten. Die Aktien der Unternehmen, die sich daran beteiligen, steigen seit Monaten deutlich

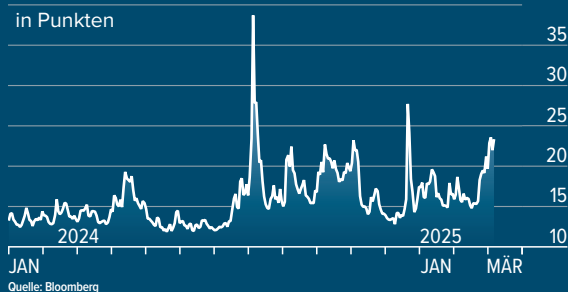
UBS Ukraine Reconstruction Index



Trump macht nervös

Der US-Präsident verunsichert Bürger, Behördenmitarbeiter, Diplomaten, internationale Partner, Manager und Anleger. Das spiegelt sich im Volatilitätsindex Vix wider

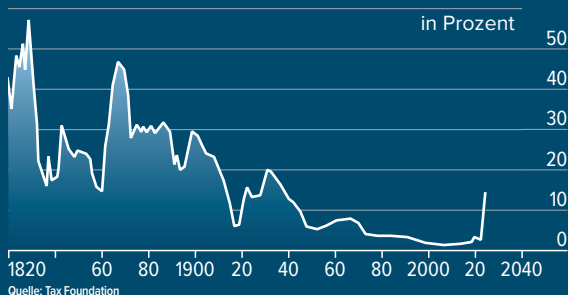
VIX Volatilitätsindex für den S&P 500



So hoch wie in den 40er-Jahren

Trump setzt auf Zölle und erhöht die Sätze auf den höchsten Stand seit dem Zweiten Weltkrieg. Ein drohender Handelskrieg macht die Anleger rund um den Globus immer nervöser

Durchschnittliche Zölle der USA auf alle Importe



Wahltags zurückfiel, verzeichnen europäische Aktien eine Renaissance. Europa muss sich von den USA emanzipieren: Mit mehr Rüstungsausgaben, mehr Hilfe für die Ukraine und Milliardensummen für den Wiederaufbau des zerstörten Lands, wenn es einen Frieden gibt. Die mehreren Hundert Milliarden aus dem Ausgabenpaket von CDU/CSU und SPD gibt zusätzlichen Schub. FOCUS MONEY stellt Ihnen auf den nächsten Seiten die Aktien heraus, die von dieser Entwicklung profitieren.

Trump-Rezession? „Kommt jetzt die Trump-Rezession?“, fragt nicht nur Steven Bell, Chefvolkswirt der Fondsgesellschaft Columbia Threadneedle. Konjunkturell ist die Unsicherheit so groß wie schon lange nicht mehr: Verbrauchervertrauen und Industrieproduktion zeigen nach unten. Die Euphorie der Anleger nach dem Wahlsieg von Trump am 5. November ist längst verflogen. Die Aktienkurse stehen niedriger, die Volatilität schnell nach oben, der Dollar fällt und selbst das Lieblingskind des selbst ernannten Krypto-Präsidenten, der Bitcoin, wackelt. Was ist da los?

„Wir haben in den ersten 43 Tagen meiner Amtszeit mehr gemacht als manche Regierungen in ihrer ganzen Amtszeit“, lobte sich Trump in seiner „State of the Union Address“ vergangene Woche. „Und das ist erst der Anfang!“ Das dürften nicht wenige als Drohung verstehen. Noch drei Jahre und gut zehn Monate hat Trump jetzt noch Zeit für seine destruktive Politik.

Die Trump-Politik schlägt vor allem den Verbrauchern auf den Geldbeutel: „Eine Verlangsamung sowohl bei Konsumentenausgaben als auch beim Verbrauchervertrauen führt zu niedrigeren Prognosen für das US-Wirtschaftswachstum durch die Atlanta Federal Reserve“, beobachtet Sonal Desai. Zusätzlich signalisiere ein Rückgang der Industrieproduktion einen gesamtwirtschaftlich schwächeren Jahresstart, analysiert die Expertin von Franklin Templeton. Das aber gefällt den Aktienanlegern gar nicht: „Es braucht eine Verbesserung der konjunkturellen Aussichten, um die jüngste Schwäche am Aktienmarkt umzukehren“, sagt David Kostin. Der Strategie von Goldman Sachs, der 2024 zu den Optimisten für amerikanische Aktien zählte, erwartet für dieses Jahr mäßigere Erträge an der Wall Street als 2023 und 2024.

Erheblicher Vertrauensverlust. „In den USA droht derzeit ein erheblicher Vertrauensverlust in drei Hinsichten, die für die Wirtschaft essenziell sind“, warnt Georg von Wallwitz, geschäftsführender Gesellschafter der Vermögensverwaltung Eyb & Wallwitz. „Erstens dürften mittlerweile große Teile der bundesstaatlichen Bürokratie derart verunsichert sein, dass dort kaum noch Entscheidungen gefällt werden“, beobachtet der Anlageprofi. Die Regierung unter Trump und sein DOGE-Ausführer Elon Musk dürften durch die Ankündigung, die allermeisten Funktionen zur Disposition zu stellen, eine lähmende Furcht verbreitet haben. Als zweiten Punkt nennt Wallwitz: „Die geplanten Kürzungen im Staatsapparat wirken wie ein Austeritätsprogramm“. Das sei zwar für die Gläubiger eine gute Nachricht, wenn der Staat weniger ausbebe, aber nicht für das Wirtschaftswachstum. Die US-Konjunktur war in den Jahren der Biden-Regierung von staatlichen Investitionen abhängig – Staatsverschuldung und Bruttoinlandsprodukt wuchsen nahezu im Gleichlauf.

„Drittens bekommt die Wirtschaft in den USA ein erhebliches Problem durch die gestiegene Unsicherheit in der Zoll-



EU-KOMMISSIONSPRÄSIDENTIN VON DER LEYEN: stellt 800 Milliarden Euro in Aussicht



UKRAINE-PRÄSIDENT SELENSKYJ: Hoffnung auf weitere US-Unterstützung und EU-Gelder



DESIGNIERTER KANZLER MERZ: Hunderte Milliarden Euro Schulden für Rüstung und Infrastruktur



SPD-CHEF KLINGBEIL: Schnelle Einigung mit der Union auf neue Schulden

und Steuerpolitik“, mahnt Wallwitz. „Sicher ist nur: Allen Beuerungen von Team Trump zum Trotz wirken Zölle wie Steuern – und diese kurbeln die Wirtschaft bekanntlich nicht an“, analysiert der Experte. Das sieht Warren Buffett genauso: „Langfristig wirken Zölle wie eine Steuer – die Zahnfee wird sie kaum bezahlen“, lästert der erfolgreichste Investor der Welt. Der 94-jährige Chef von Berkshire Hathaway hält Zölle „bis zu einem gewissen Grad als einen kriegerischen Akt“.

Ähnlich scheinen die Ankündigungen Trumps in Peking anzukommen: „Einschüchterung macht uns keine Angst. Mobbing funktioniert bei uns nicht – Druck, Zwang oder Drohungen sind nicht der richtige Weg, um mit China umzugehen. Wer maximalen Druck auf China ausübt, hat sich den Falschen ausgesucht und verkalkuliert sich“, lässt die chinesische Regierung verlauten. Und legt noch einen drauf: „Wenn die USA einen Zollkrieg, einen Handelskrieg oder irgendeine andere Art von Krieg wollen – wir sind bereit, bis zum Ende zu kämpfen.“

„Die regelbasierte Weltordnung, wie wir sie kennen, ist in Gefahr“, warnt Monika Schnitzer. „Für Europa und Deutschland bedeutet das: Wir müssen uns neu aufstellen“, fordert die Vorsitzende des Sachverständigenrats. Und die deutsche Politik reagiert: CDU/CSU und SPD wollen die Schuldenbremse aufweichen und Milliarden in Rüstung und Infrastruktur investieren (s. S. 6).

„Whatever it takes“. „Union und SPD haben sich in der Sondierung darum auf folgende Eckpunkte geeinigt: Für die Bundeswehr wird die Schuldenbremse geändert: Verteidigungsausgaben von über ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts (derzeit rund 42 Milliarden Euro) können künftig über Schul-

den finanziert werden“, erläutert Stephan Brand. Zusätzlich werde ein neues Sondervermögen Infrastruktur mit 500 Milliarden Euro geschaffen, um öffentliche Investitionen für die nächsten zehn Jahre über Staatsschulden zu finanzieren“, zählt der Experte der Helaba auf.

Schub für die Konjunktur. Das mehrere Hundert Milliarden schwere Paket dürfte wirken: „Die als Finanzpaket vorgestellten finanzpolitischen Großprojekte der künftigen Regierung im Bereich der Verteidigung und der Infrastruktur würden die deutsche Wirtschaft spürbar beleben: Nach einer Anlaufphase ist mit einem zusätzlichen Investitionsvolumen von mindestens drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts pro Jahr zu rechnen – ein erheblicher Impuls für die seit Längerem stagnierende Wirtschaft“, ist Michael Holstein überzeugt. „Die Wirtschaftsleistung dürfte über mehrere Jahre kräftiger zulegen, bis der neue, höhere Ausgabenpfad erreicht ist“, erwartet der Chefvolkswirt der DZ Bank.

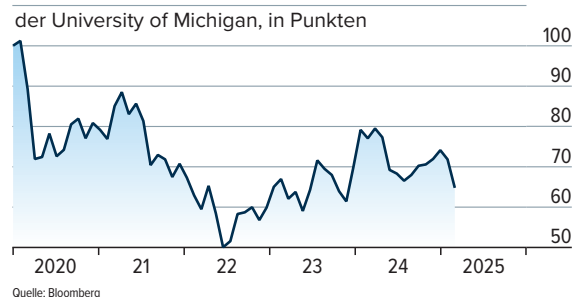
Zusätzlich zu den Investitionen in die heimische Rüstung und Infrastruktur werden die Kosten für den Wiederaufbau für die Ukraine kommen – sobald es zu einem Frieden in dem vom russischen Angriffskrieg gebeutelten Land kommt. 500 bis 600 Milliarden Dollar dürfte der Wiederaufbau kosten. Vor allem die Infrastruktur muss wieder aufgebaut und die Ukraine mit Waffen ausgestattet werden, um sich gegen einen neuen Angriff zu schützen.

Deutsche Aktien legten in der vergangenen Woche eine kräftige Rally hin. Welche Aktien jetzt von den Investitionspaketen und vom Wiederaufbau der Ukraine profitieren, lesen Sie auf den folgenden Seiten. ■

Sinkendes Vertrauen

Eigentlich ist auf die amerikanischen Verbraucher Verlass – sie sind eine tragende Säule der US-Konjunktur. Jetzt sind sie zunehmend verunsichert

US-Consumer Sentiment Index



Euro steigt

Eigentlich müsste Trump die Verluste beim Dollar als Zeichen seiner Schwäche werten. Das scheint dem Präsidenten aber völlig egal zu sein

Preis für 1 Euro in US-Dollar





SIEMENS-ZENTRALE:
Rund 1200 Mitarbeiter arbeiten für den breit aufgestellten Siemens-Konzern in der modernen Zentrale in München

SIEMENS

TIPP
1

Infrastruktur für den Wiederaufbau

Das Unternehmen: Der größte deutsche Industriekonzern hält noch 15 Prozent am Kraftwerksbauer Siemens Energy. Aber auch Siemens selbst hat für die Ukraine einiges zu bieten. Die Division Mobility stellt Nah- und Fernverkehrszüge sowie verschiedene Komponenten der Bahninfrastruktur her. Darüber hinaus produziert der Bereich Smart Infrastructure Elektrifizierungslösungen für Fabriken oder Daten- und Cloudzentren. Und die Tochter Siemens Healthineers kann mit Medizintechnik den Wiederaufbau des ukrainischen Gesundheitswesens unterstützen.

Die Zahlen: Siemens ist gut in das erste Quartal des neuen Geschäftsjahres 2024/25 gestartet. Von Anfang Oktober bis Ende Dezember stieg der Umsatz um drei Prozent auf 18,4 Milliarden Euro. Der Auftragseingang ging zwar um acht Prozent auf 20,1 Milliarden Euro zurück. Aber die neuen Orders lagen immer noch spürbar über den Verkaufserlösen, was weiteres Wachstum signalisiert. Im Sommer hatte Siemens sein Geschäft mit Elektromotoren und Großantrieben für 3,3 Milliarden Euro verkauft. Dadurch stieg der Gewinn nach Steuern von 2,5 auf 3,9 Milliarden Euro.

Die Vision: Der Auftragsbestand erreichte Ende Dezember den Rekordwert von 118 Milliarden Euro. Vor allem die Bereiche Digital Industries und Smart Infrastructure haben sich in der Region Amerika gut entwickelt. Die Analysten rechnen mehrheitlich mit weiter steigenden Umsätzen und Gewinnen. LM

SIEMENS ENERGY

TIPP
2

Stabilität und Wachstum

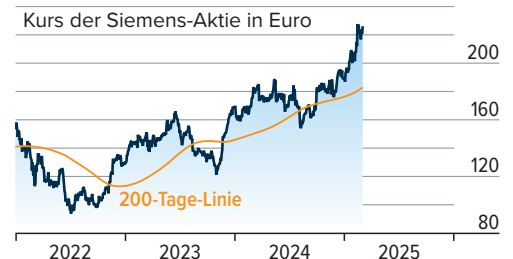
Das Unternehmen: Als breit aufgestellter Energietechnikkonzern profitiert Siemens Energy weltweit von den Veränderungen in der Energiebranche. Auch in der Ukraine steht der Konzern in den Startlöchern für den Wiederaufbau. Ein Memorandum 2024 zielt auf den Einsatz energieeffizienter Technologien, dezentrale Stromerzeugung und den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien.

Die Zahlen: Schätzungen der Weltbank, der Vereinten Nationen, der Europäischen Kommission und der ukrainischen Regierung beziffern die Kosten für den Wiederaufbau der Ukraine auf über 500 Milliarden US-Dollar. Vor allem Einrichtungen wie Krankenhäuser, Schulen und Kindergärten müssen schnell wieder aufgebaut werden. Der Energiesektor steht dabei besonders im Fokus, da er für die wirtschaftliche Stabilität und das Wachstum des Landes von entscheidender Bedeutung ist. Die Quartalszahlen untermauern die positive Entwicklung mit einer starken Umsatz- und Ergebnisentwicklung. Langfristig strebt das Unternehmen bis 2028 eine Ergebnismarge von zehn bis zwölf Prozent an.

Die Vision: Das Marktpotenzial für den Wiederaufbau der Ukraine ist enorm. Siemens Energy kann davon nachhaltig profitieren. Und das Unternehmen ist gut aufgestellt. Wachsender Energiebedarf dank KI-Boom treibt an. Zuletzt wurde eine Kooperation mit Rolls-Royce bekannt gegeben, um als Zulieferer in das attraktive Geschäft mit Mini-Reaktoren einzusteigen – Renaissance der Kernenergie. SIM

Milliardenschwere Übernahme

Im Oktober kündigte CEO Roland Busch die Übernahme des US-Spezialisten für Industriesoftware Altair für 10,6 Milliarden Dollar an. Die Aktie stieg seither um rund 20 Prozent



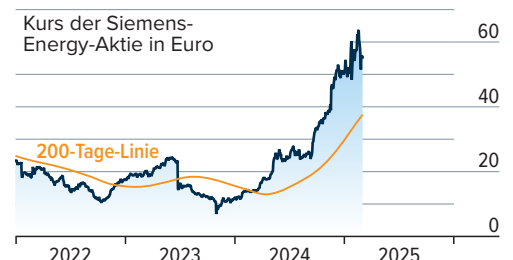
WKN/ISIN	723610/DE0007236101
Börsenwert	171,2 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	20,6/18,8
Dividendenrendite für 2025e/26e	2,4/2,6 %
Kursziel/Stoppkurs	275,00/200,00 €
Risiko	<div> <div></div> <div></div> <div></div> <div></div> <div></div> </div>
Kurspotenzial	20%

Quelle: Onvista, eigene Schätzungen

e = erwartet

Weiter aufwärts

Der Aktienkurs hat zwar eine Verschnaufpause eingelegt und notiert rund 17 Prozent unter dem Allzeithoch. Sollte die Aktie wieder an Stärke gewinnen, greifen Anleger zu



WKN/ISIN	ENER6Y/DE000ENER6Y0
Börsenwert	43,8 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	86,1/25,7
Dividendenrendite für 2025e/26e	0,11/1,17 %
Kursziel/Stoppkurs	80,00/46,00 €
Risiko	<div> <div></div> <div></div> <div></div> <div></div> <div></div> </div>
Kurspotenzial	50%

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

VERTEIDIGUNG

Geld treibt Aktienkurse

Der Konflikt in Osteuropa geht in sein viertes Jahr. Inzwischen geht es außer den Waffenlieferungen an die Ukraine auch um die Aufrüstung der Bundeswehr. Das kostet Geld. Von einem „Sondervermögen“ in Höhe von mehreren 100 Milliarden Euro ist die Rede. **Rüstungsunternehmen profitieren**

TIPP
3

PANZER: Aussicht auf milliarden schwere Verteidigungsausgaben beflügelt

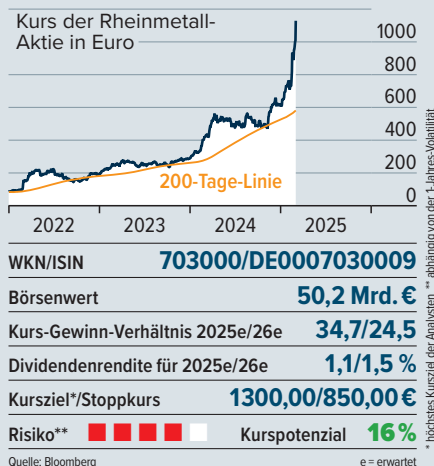
RHEINMETALL

Die Dynamik hält an

Das Unternehmen: Der Aktienkurs von Rheinmetall hat sich seit Beginn der russischen Invasion in der Ukraine mehr als verzehnfacht. Die größte deutsche Waffenschmiede ist einer der wichtigsten Lieferanten von Rüstungsgütern an die Ukraine. Rheinmetall plant, den Transportpanzer Fuchs und den Schützenpanzer Luchs in der Ukraine zu produzieren.

Die Zahlen: Im Geschäftsjahr 2020 lag der Umsatz noch bei 5,4 Milliarden Euro, 2023 bei knapp 7,2 Milliarden Euro. Die Netto-Umsatzrendite stieg in diesem Zeitraum von 4,74 Prozent auf 8,07 Prozent. Und die Dynamik hält an – der Auftragsbestand liegt bei über 50 Milliarden Euro. Wie viel Geld mit Rüstung zu verdienen ist, zeigte sich im Juni 2024, als der größte Auftrag der Firmengeschichte an Land gezogen wurde. Rheinmetall erhielt von der Bundeswehr einen Vertrag über die Lieferung von Artilleriemunition im Wert von bis zu 8,5 Milliarden Euro.

Die Vision: Die Aussicht auf milliarden schwere Verteidigungsausgaben hat den Aktienkurs von Rheinmetall auf 1170 Euro getrieben. Anleger sollten daher eine Kurskorrektur abwarten und erst dann kaufen. Morgan Stanley nennt ein Kursziel von 1300 Euro. Anleger setzen den Stoppkurs bei 850 Euro. DR



HENSOLDT

Im Kurs-Radar

Das Unternehmen: Unentdeckt Militärjets orten kann das Passivradar von Hensoldt. Das Unternehmen zählt damit zu den führenden Anbietern von Verteidigungs- und Sicherheitslösungen und ist auf hoch entwickelte Technologien für die Kriegsführung spezialisiert. Allein im vergangenen Jahr hat sich der Aktienkurs mehr als verdoppelt. Die verstärkte Nachfrage, insbesondere seitens der Nato und europäischer Partnerstaaten, hat Hensoldt als bedeutenden Akteur etabliert.

Die Zahlen: 2024 erzielte Hensoldt einen Umsatz von rund 2,3 Milliarden Euro, während das Auftragsvolumen auf fast drei Milliarden Euro wuchs. Die geopolitischen Spannungen und Aufrüstung haben das Geschäft bestärkt. Die Analysten von Oddo BHF haben Hensoldt auf „Outperform“ hochgestuft. Doch das Kursziel von 69 wurde übertroffen. Damit hat die Realität den größten Optimisten in den Schatten gestellt.

Die Strategie: Das Unternehmen sieht sich auch nach dem Ukraine-Krieg in einer starken Position. Angesichts der Bedrohungslage bleibt die Nachfrage nach fortschrittlichen Technologien hoch. Die Wachstumsaussichten im Bereich Radartechnik stärken die Position. Hensoldt plant, seine Stellung weltweit auszubauen. SOS



STAHLBEDARF:
Stahlcoils werden in einem ThyssenKrupp-Werk produziert



ARCELORMITTAL

Robuster Stahlriese

Das Unternehmen: Der luxemburgisch-indische Konzern legte zuletzt ein 52-Wochen-Hoch hin. Zudem wurde die verlustreiche Langstahlproduktion kurzfristig eingestellt. Unter den Kunden sind diverse Branchen: Automobilhersteller (Ford, GM, Volvo), Elektrotechnikunternehmen (Schneider Electric), Metallverpackungshersteller (Ardagh Group).

Die Zahlen: Trotz schwieriger Marktbedingungen 2024 zeigte ArcelorMittal Widerstandsfähigkeit. Für das Gesamtjahr 2024 belief sich das Ebitda auf 7,1 Milliarden US-Dollar. Das bereinigte EBITDA für das vierte Quartal 2024 betrug 1,65 Milliarden US-Dollar und übertraf damit die Erwartungen der Analysten um fast acht Prozent.

Die Vision: Im Jahr 2025 wird ein Anstieg des Stahlverbrauchs (ohne China) um 2,5 Prozent bis 3,5 Prozent erwartet. Geplant sind Investitionen in neue Elektro-Lichtbogenöfen und elektrische Stahlproduktionsanlagen. AK



WKN/ISIN	A2DRTZ/LU1598757687
Börsenwert	23,3 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	7,1/5,7
Dividendenrendite für 2025e/26e	1,94/2,07 %
Kursziel/Stoppkurs	30,54/25,96 €
Risiko ■ ■ ■ ■	Kurspotenzial 11 %

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

STAHL

Rüstungsboom & Wiederaufbau

Die kriegsbedingten Zerstörungen erfordern einen massiven Wiederaufbau, für den große Mengen Stahl benötigt werden, vor allem in Branchen wie der Automobil-, Maschinenbau- und Bauindustrie. Aber auch der Rüstungsboom treibt die Stahlnachfrage. **Mögliche Gewinner**

THYSSENKRUPP

Marine Geschäft brummt

Das Unternehmen: Ein Frieden in der Ukraine könnte dem gebeutelten Stahlkonzern ThyssenKrupp gleich in mehreren Segmenten auf die Beine helfen. Nicht nur der Bedarf an Stahl für den Wiederaufbau der Infrastruktur wie Brücken, Straßen und Gebäuden ist groß, sondern auch die Nachfrage nach Stahl für die Rüstungsindustrie. ThyssenKrupp (Marine Systems) ist vor allem im Rüstungsbereich im U-Bootbau tätig. Noch in diesem Jahr ist ein Börsengang (IPO) der Marinesparte TKMS geplant.

Die Zahlen: Die Hoffnung auf ein neues Sondervermögen in Deutschland sowie europaweit steigende Verteidigungsausgaben dürften ThyssenKrupp mit seinem starken Engagement im Marinebereich weiter nach oben katapultieren. Die Citigroup stuft die Aktie mit „Buy“ ein und erhöht das Kursziel auf 8,50 Euro. Der Wert der Marinesparte könnte fast so viel Wert sein wie ThyssenKrupp.

Die Vision: Die im MDax notierte Aktie hat seit September vergangenen Jahres bereits um mehr als 140 Prozent zugelegt. Zuvor hatte es aus dem Bundes-

wirtschaftsministerium geheißen: „Wir können bestätigen, dass die Bundesregierung Gespräche über die Zukunft von TKMS führt, da die TKMS vor allem im Hinblick auf verteidigungsindustrielle Schlüsseltechnologien und damit für die Sicherheitsinteressen Deutschlands von großer Bedeutung ist“. Auch der designierte Kanzler Friedrich Merz hatte der Werft bereits im Januar Unterstützung im Falle einer Regierungsübernahme zugesagt. SIM



WKN/ISIN	750000/DE0007500001
Börsenwert	5,7 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	11,3/8,2
Dividendenrendite für 2025e/26e	2,10/2,16 %
Kursziel/Stoppkurs	8,50/7,00 €
Risiko ■ ■ ■ ■	Kurspotenzial 7 %

Quelle: Bloomberg

e = erwartet



**TIPP
7**

GEBERIT

Starkes Wachstum in Osteuropa

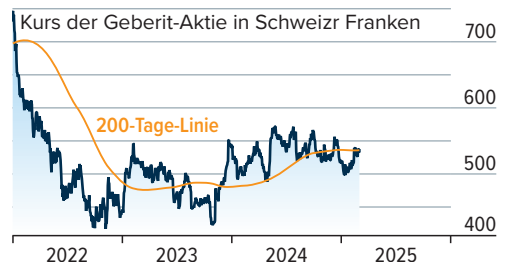
Das Unternehmen: Geberit produziert Installations- und Spülsysteme für sanitäre Anlagen, Rohrleitungssysteme für den Wassertransport in Gebäuden sowie Badsysteme. Es dreht sich also alles rund ums Wasser im Wohnbereich. Das ist keineswegs trivial. Themen wie Hydraulik, Akustik, Statik oder Brandschutz und die Hygiene spielen eine wichtige Rolle. Das Unternehmen versucht unter anderem Wachstum zu generieren, in dem es in Märkte geht, in denen seine Produkte und Technologien noch wenig verbreitet sind. Durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine sind erhebliche Teile der Immobilien beschädigt oder sogar ganz zerstört worden. Beim Wiederaufbau könnten die Schweizer einen wichtigen Beitrag leisten.

Die Zahlen: Die schwache Baukonjunktur und der starke Schweizer Franken machten dem Unternehmen zuletzt zu schaffen. Im vierten Quartal ging der Umsatz um 1,3 Prozent auf 685 Millionen Franken zurück. Bereinigt um negative Wechselkurseffekte stiegen die Verkaufserlöse leicht um 0,7 Prozent an. Mit einem Plus von 7,6 Prozent wuchs das Geschäft in Osteuropa am stärksten.

Die Vision: Geberit profitiert derzeit von Mengenwachstum und sinkenden Materialkosten. Steigende Lohnkosten überlagern jedoch die positiven Effekte. Unter dem Strich rechnet das Unternehmen mit einem leichten Rückgang der Profitabilität. Eine steigende Nachfrage bei Bauprojekten könnte dies ändern. **LM**

Mehr Renovierungen

Während der Neubau in Deutschland, Österreich und Nordeuropa lahm, entwickeln sich die Renovierungen positiv. Achtung: Die Aktie wird in Deutschland nur außerbörslich gehandelt



WKN/ISIN	A0MQWG/CH0030170408
Börsenwert	18,2 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	28,9/26,4
Dividendenrendite für 2025e/26e	2,5/2,6 %
Kursziel/Stoppkurs	670,00/510,00 €
Risiko ■ ■ ■ ■ ■	Kurspotenzial 15%

Quelle: Onvista, eigene Schätzungen e = erwartet

KONECRANES

**TIPP
8**

Kräne für den Wiederaufbau

Das Unternehmen: 60 Kilometer nördlich von Helsinki orchestriert der Marktführer für Industriekräne das Geschäft mit den Lasten der Welt, das von wenigen Marktteilnehmern beherrscht wird (s. FOCUS MONEY 9/2025). Konecranes verdient zu gleichen Teilen an Hafen- und Industriekränen sowie deren Instandhaltung. Angesprochen auf das Wiederaufbau-Potenzial in der Ukraine äußert UBS-Chefanlagestrategie Maximilian Kunkel: „Infrastrukturfirmen werden von Investitionen in den Bereichen Wohnungsbau, Verkehr und Energie profitieren.“ Der finnische Kranhersteller beliefert laut seiner Homepage auch Kunden aus den Sektoren Verkehr und Energie. Einen

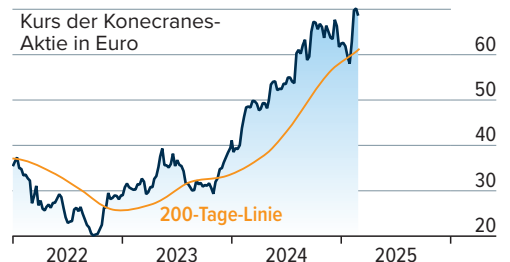
Teil des milliarden schweren Aufbausfonds könnten die Finnen einfahren.

Die Zahlen: Abgesehen von einer Turbulenz Ende Januar seilt sich der Krankönig seit Oktober 2023 an der Börse souverän bergauf. Ein satter Anstieg des Nettogewinns um 33 Prozent im abgelaufenen Geschäftsjahr gibt den Aktionären recht.

Die Vision: Der Umsatz im Krangeschäft wird laut Bloomberg-Analysten in diesem Jahr leicht zurückgehen. Sicherheit und Nachhaltigkeit prägen dagegen künftige Dienstleistungen: Hier wird Wachstum gewittert. Insgesamt ist wirtschaftlich ein solides Jahr mit einem um sechs Prozent erhöhten Nettogewinn zu erwarten. **SCG**

Solide Dividende

Konecranes ist günstiger als der Branchendurchschnitt bewertet, obwohl der Kurs die 200-Tages-Linie deutlich hinter sich gelassen hat. Solide Dividende, wenig Umsatzrisiko



WKN/ISIN	899827/FI0009005870
Börsenwert	5,5 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	14,1/13,3
Dividendenrendite für 2025e/26e	2,5/2,8 %
Kursziel/Stoppkurs	59,00/74,00 €
Risiko ■ ■ ■ ■ ■	Kurspotenzial 25%

Quelle: Bloomberg e = erwartet

HOCHBAU: Die Investitionen in die Infrastruktur steigen in ganz Europa



BAU/ZEMENT

Nachfrage steigt

Die Trümmerfelder in der Ukraine sind riesig. Der Wiederaufbau nach dem Krieg ruft deshalb auch ausländische Unternehmen auf den Plan. Baukonzerne wie Hochtief, Strabag oder Zementhersteller wie Holcim dürften daher bald gefragt sein – und ihre **Auftragsbücher dürften sich rasch füllen**

HOCHTIEF

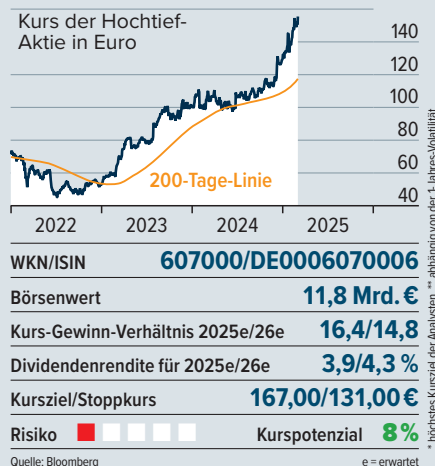
Alleskönner für die Infrastruktur

Das Unternehmen: Hochtief bietet Komplettlösungen für Großprojekte im Hoch-, Tief- und Industriebau. Das reicht von der Planung bis zur Instandhaltung der Infrastruktur. In den vergangenen zwölf Monaten hat die Aktie um 50 Prozent zugelegt. Hochtief setzt seine strategische Ausrichtung konsequent um: „Die Zukunft des Infrastruktursektors wird von Digitalisierung, Demografie, Dekarbonisierung und Deglobalisierung bestimmt“, sagte CEO Juan Santamaría kürzlich.

Die Zahlen: Von 2012 bis 2017 stieg der Aktienkurs von rund 35 auf über 170 Euro. Dann brach er ein. Seit 2022 hat sich der Kurs verdreifacht. Das hat einen Grund: Der Umsatz lag im Geschäftsjahr 2021 bei 21,38 Milliarden Euro, im Geschäftsjahr 2024 bei 33,30 Milliarden Euro. Es sieht also nicht schlecht aus für Hochtief. Das zeigen auch die Zahlen, die am 19. Februar veröffentlicht wurden: Inklusive Sondereffekten erwirtschaftete das Unterneh-

men 2024 einen Gewinn von knapp 776 Millionen Euro. Der Auftragsbestand lag mit 67,6 Milliarden Euro um 22 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die Vision: Hochtief ist auf einem guten Weg. Aktionäre können einen Stoppkurs bei 131 Euro setzen. DR



TIPP
9

TIPP
10

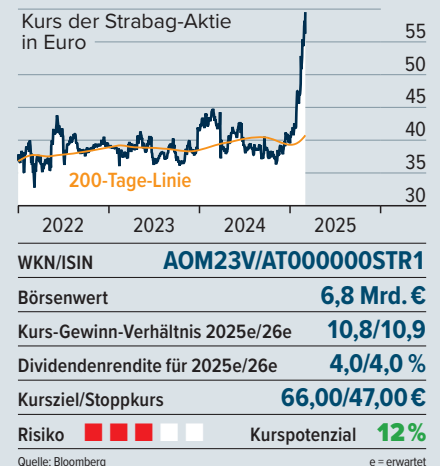
STRABAG

Vorreiter der Branche

Das Unternehmen: Im Januar starb der Chef von Strabag, Klemens Haselsteiner, im Alter von nur 44 Jahren. Wenige Tage später gab das Unternehmen bekannt, dass Vater Hans Peter Haselsteiner die Generalvormacht erhält. Dieser war bis zum Amtsantritt seines Sohnes im Januar 2020 schon einmal Generalbevollmächtigter. Im Februar gab das Unternehmen bekannt, dass Stefan Kratoch neuer Vorstandsvorsitzender wird.

Die Zahlen: Im vergangenen Jahr ist Strabag den russischen Oligarchen Oleg Deripaska in einer komplizierten Finanztransaktion als Großaktionär losgeworden. Seitdem ist der Aktienkurs um mehr als 30 Prozent gestiegen. Die Unternehmenszahlen untermauern den Erfolg an der Börse: 2024 erzielten die Österreicher einen geschätzten Umsatz von 18 Milliarden Euro, fast 95 Prozent davon in Europa. Der Gewinn (Ebit) beträgt 900 Millionen Euro.

Die Vision: Gebäude, Brücken, Straßen und Tunnel. Es gibt kaum etwas, das Strabag im Bereich der Baubranche nicht abdeckt. Besonders in Osteuropa sind die Wiener stark vertreten. Vor allem, weil sie in der Vergangenheit selbst in Ländern, die als anfällig für Korruption gelten, Tausende Kilometer von Autobahnen gebaut haben. MAZ



TIPP
11

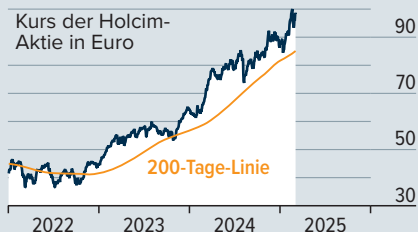
HOLCIM

Wichtige Baustoffe

Das Unternehmen: Der Schweizer Baustoffriese Holcim könnte auch ein Kandidat für den Wiederaufbau der Ukraine nach dem Krieg sein. Die Zerstörungen sind immens, ausländische Hilfe wird nötig sein. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Herstellung und den Vertrieb von Zement, Beton, Kies und anderen Baustoffen sowie nachhaltigen Baumaterialien.

Die Zahlen: Mit der Fusion Lafarge und Holcim ist der weltweit größte Baustoffhersteller entstanden, der die Geschäfte in Nordamerika, Europa und Asien betreibt. Zwar hat der Konzern im vergangenen Jahr Umsatz verloren, aber an Profitabilität gewonnen. Die Abspaltung des Nordamerika-Geschäfts läuft nach Plan (neuer Name: „Amrize“). Miljan Gutovic, CEO sagt: „Angesichts der positiven Ausichten in all unseren Geschäftssegmenten sind wir für das Jahr 2025 gut aufgestellt.“

Die Vision: Auch Holcim gilt nach Einschätzung der DZ-Bank als Profiteur der Kreislaufwirtschaft. Der Grund: Der Konzern setzt bei der Verlängerung des Lebenszyklus seiner Baustoffe verstärkt auf Wiederverwendung, um sowohl den eigenen Kohlendioxid-Fußabdruck zu reduzieren als auch zusätzliche margenstarke Geschäftsfelder zu besetzen. SIM



WKN/ISIN	869898/CH0012214059
Börsenwert	58,5 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	15,8/14,5
Dividendenrendite für 2025e/26e	3,2/3,4 %
Kursziel/Stoppkurs	120,00/87,00 €
Risiko	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 100px; height: 10px; background: linear-gradient(to right, red, red, white, white, white);"></div> </div>
Kurspotenzial	18%

Quelle: Bloomberg e = erwartet

TIPP
12

BILFINGER

Gefragter Instandhalter

Das Unternehmen: Ein Techniker erklettert eine über hundert Meter hohe, im Meer schwimmende Windkraftanlage, gesichert an einem Seil. Der Mann – einer von 2 500 Offshore-Spezialisten beim Industriedienstleister Bilfinger – hält einen Schallsensor an den Körper, um das Windrad auf strukturelle Schäden zu prüfen. Gut hundert Meter tiefer, unterhalb der Wasseroberfläche, befreit ein kastenförmiger Roboter den Windrad-Körper von Muscheln und Algen. „Ein führender Dienstleister der Öl- und Gasindustrie bündelt seine Expertise, um Offshore-Wind auf der Nordsee zu skalieren,“ huldigte Dan Jackson, Direktor von Cerulean Winds die Partnerschaft am 18. Dezember 2024. Drei Gigawatt grüne Energie sollen vor der Küste Großbritanniens dank der Instandhaltung und Wartung des Mannheimer Konzerns generiert werden. Angefangen als Bauunternehmen, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1880 reichen, erzielt der deutsche Konzern heute 90 Pro-

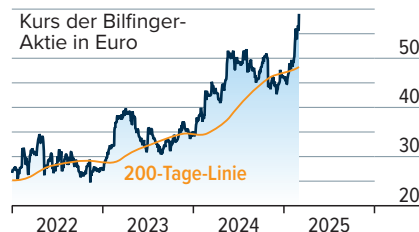


AKROBATISCH: Spezialisten von Bilfinger pflegen die Kunden-Anlagen in schwindelerregender Höhe

zent des Umsatzes mit dem Rundum-Service von Anlagen für die Branchen Chemie, Pharma, Energie und Metallverarbeitung. Annähernd 80 Prozent des operativen Gewinns stammen aus Europa.

Die Zahlen: Um satte 36 Prozent (auf 264 Millionen Euro) stieg das operative Ergebnis des MDax-Konzerns im vergangenen Jahr. Der Gewinn pro Aktie kletterte sogar um erstaunliche 45 Prozent (auf 4,51 Euro). Die Aktionäre reagierten auf die am vergangenen Dienstag veröffentlichten Zahlen mit einem Kursfeuerwerk: 20 Prozent ging es mit dem Anteilsschein am darauffolgenden Tag nach oben. Und das nicht zuletzt, weil das Management eine satte Dividendenerhöhung ankündigte. Am 21. Januar startete bereits ein bis längstens zum 19. Dezember laufendes Aktienrückkaufprogramm in Höhe von bis zu 50 Millionen Euro. Von den maximal rund 1,1 Millionen eigenen Aktien wurde bis zum 28. Februar ein Zehntel zurückgekauft. Der Gewinn pro Aktie für 2025 dürfte aber nicht nur deshalb um rund 15 Prozent auf die von Analysten erwarteten 5,20 Euro steigen.

Die Vision: Bilfinger setzt weiter auf Wachstum und Profitabilität. Einer der Treiber hierfür ist laut Bilfinger-CIO Gerald Pilotto der Verkauf von standardisierten, digitalen Lösungen. Umsatzpotenzial resultiert zudem aus dem weiterhin erstarkenden Nachhaltigkeitsbedürfnis. SCG



WKN/ISIN	590900/DE0005909006
Börsenwert	2,57 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	12,6/10,9
Dividendenrendite für 2025e/26e	3,8/4,3 %
Kursziel/Stoppkurs	70,00/58,00 €
Risiko	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 100px; height: 10px; background: linear-gradient(to right, red, red, white, white, white);"></div> </div>
Kurspotenzial	21%

Quelle: Bloomberg e = erwartet

**EISENERZMINE POLTAVA:**

Aktuell ranken sich
Unsicherheiten wegen
Korruption um die Mine

ROHSTOFFE

Mine, Baby, mine

Das **Ausbeuten der Ukraine wird teuer.** Warum Anleger nicht zu viel Hoffnung auf die schnelle Finanzierung des Wiederaufbaus mit **Seltenen Erden, Lithium und Co.** setzen sollten

von JOHANNES HEINRITZI

Egal was passiert, es ist eine langfristige Investition“, sagte jüngst Ostap Kostyuk, Chef der Grafitmine Zavallivsky gegenüber Reuters. Kostyuk bringt damit auf den Punkt, welche Herausforderungen auf den Mineralienabbau in der Ukraine warten. In den Augen von US-Präsident Donald Trump sah man schon beinahe die Dollarzeichen, als er von dem großen Rohstoffreichtum der Ukraine schwärmte. Dies war noch vor dem Streitgespräch mit Ukraine-Präsident Wolodymyr Selenski. Vielleicht haben Berater, Bergbauleute und Geologen den amerikanischen Präsidenten mittlerweile aufgeklärt, dass 500 Milliarden US-Dollar nicht so einfach aus dem Boden gegraben werden können – zumindest nicht kurzfristig und ohne große Vorab-Investitionen.

Hinzu kommt, dass niemand genau weiß, über welche Bodenschätze die Ukraine tatsächlich verfügt. Die Mineralreserven des Landes wurden über viele Jahre geheim gehalten. Investitionen und geologische Untersuchungen gab es nicht in umfangreicherem Stil, außer von bestehenden großen Bergwerksbetreibern wie dem Eisenerzproduzenten Ferrexpo (s. Grafik rechts). Bereits vor dem Überfall durch Russland stagnierte somit der Bergbau im Land. Klare Gewinner der Wiederbelebung zu filtern erweist sich somit als schwierig. Dies ums so mehr da immer wieder einmal Unsicherheiten wegen Korruptionsfällen aufkommen. So auch jüngst bei

Ferrexpo, denen eine Teilverstaatlichung ihrer größten Eisenerzmine samt Logistik droht.

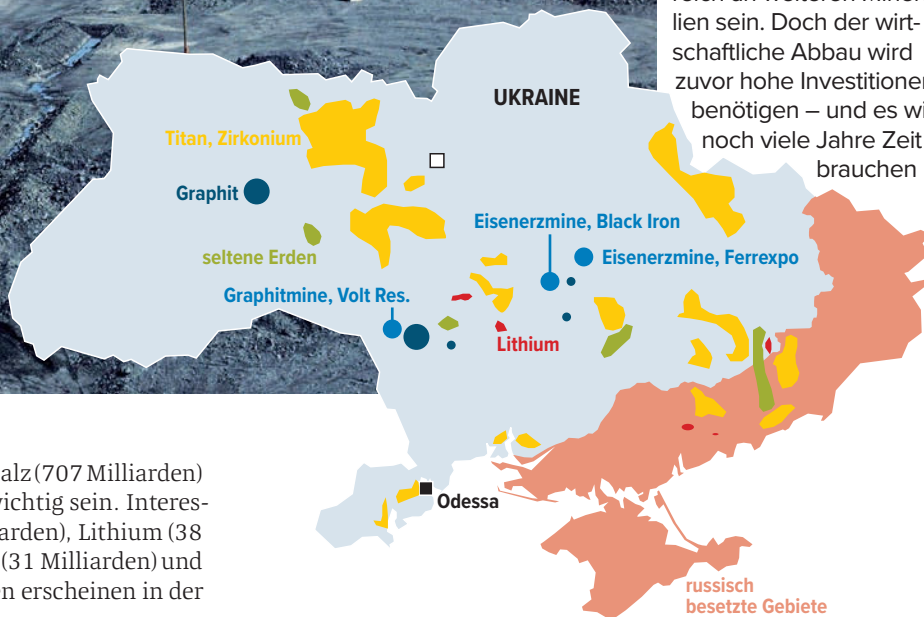
Keine Frage, es schlummert viel im Boden. Die Ukraine steht als strategisch wichtiger Rohstoffstandort fest. Dabei geht es aber vor allem um landwirtschaftliche Produkte sowie um Eisenerz und Kohle. Weltweit ist die Ukraine der größte Produzent von Sonnenblumenkernen und -öl, die Nummer drei bei Kartoffeln, Nummer vier bei Gerste und Roggen sowie Nummer fünf bei Mais und Weizen. Das Land gehört oder gehörte auch bei einigen mineralischen Rohstoffen zu den führenden Produzenten der Erde. Unter den Top-10 liegt das Land bei Titan, Mangan, Eisenerz, Kaolin, Grafit und Zirkon sowie Uran. Durch den Krieg wurden jedoch knapp 40 Prozent der Bergbau- und Verarbeitungsaktivitäten heruntergefahren oder zerstört. Der ukrainische Bergbau hatte 2021 ein Umsatzvolumen von 597 Milliarden Hrywnja, nach heutiger Umrechnung rund 13,7 Milliarden Euro und 2021er-Umrechnungskurs knapp 18 Milliarden Euro.

Die größten Werte schlummern jedoch noch im Boden. Gemäß Zahlen des Ukrainian Geological Survey betragen die Werte der wichtigsten Rohstoffreserven knapp 13 Billionen US-Dollar. Der Großteil davon fällt jedoch auf Produkte, an denen die USA wohl weniger Interesse haben. Kohle mit 9,1 Billionen US-Dollar und Eisenerz mit zwei Billionen Dollar.



Reich an Rohstoffen

In der Ukraine sind große Vorkommen an Eisenerz, Kohle und Uran bekannt. Zudem dürfte das Land reich an weiteren Mineralien sein. Doch der wirtschaftliche Abbau wird zuvor hohe Investitionen benötigen – und es wird noch viele Jahre Zeit brauchen



Auch Öl und Gas (760 Milliarden) sowie Salz (707 Milliarden) dürften für die USA kaum strategisch wichtig sein. Interessanter wird es bei Germanium (97 Milliarden), Lithium (38 Milliarden), Grafit (34 Milliarden), Uran (31 Milliarden) und Mangan (zehn Milliarden). Seltene Erden erscheinen in der Topliste nicht einmal.

Daran ist zu erkennen, dass das Potenzial der Ukraine abseits der viel zitierten Vorkommen von Lithium- und Seltenen Erden liegt. Die von den USA im Rohstoff-Deal in den Raum gestellten 500 Milliarden US-Dollar müssten über einen sehr langen Zeitraum betrachtet werden, ist der Weltmarkt von Seltenen Erden aktuell doch nicht einmal zehn Milliarden US-Dollar groß (s. Kasten nächste Seite). Das Land baut diese Mineralien derzeit zudem gar nicht ab. Neben Eisenerz, Kohle und Stahl sind Mineralsande und Kaolin, ein Rohstoff für die Keramikindustrie, deutlich wichtiger. Tatsächlich liegt auch ein Teil, gut 20 Prozent, der Vorkommen im aktuell von Russland kontrollierten Territorium. Laut Julija Swyrydenko, der ukrainischen Wirtschaftsministerin, befinden sich heute Mineralienressourcen im Wert von 350 Milliarden Dollar im Boden der besetzten Gebiete.

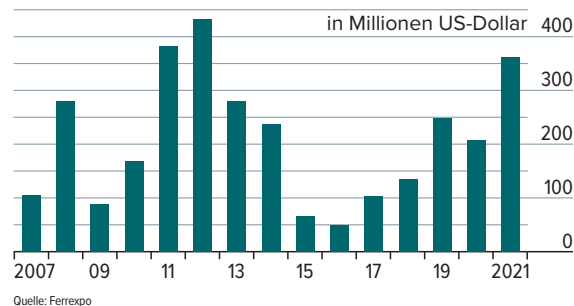
Hier tritt beim Erschließen möglicher Lagerstätten ein sehr großes Problem auf. Denn die Ukraine gilt heute als das am stärksten vermint Land der Welt. 30 Prozent des ukrainischen Territoriums sind vermint. Es wird viele Jahre dauern, um die Ukraine vollständig von Landminen und gefährlicher nicht genutzter Munition sowie Blindgängern zu räumen. Der staatliche Katastrophenschutzdienst der Ukraine (UNDP) schätzt die Kosten auf rund 33 Milliarden Euro.

Beispiel Black Iron. Was zudem nie vergessen werden darf: Bergbau an sich ist höchst investitionsintensiv. Selbst um eine mittelgroße Mine aufzubauen, braucht es in der Regel mehrere Hundert Millionen Euro an Investitionen. So besitzt zum Beispiel der börsennotierte Konzern Black Iron ein Eisenerzprojekt im Herzen der Ukraine (s. Karte oben). Der in Kanada beheimatete Konzern plante 2021 Investitionen von

Große Investitionen nötig

Ferrexpo investierte von 2007 bis 2021 mehr als drei Milliarden US-Dollar in seine Eisenerzminen sowie Eisenbahn- und Wasserweglogistik

Investitionsvolumen von Ferrexpo bis 2021



452 Millionen US-Dollar für den Aufbau seiner Mine, die jährlich vier Millionen Tonnen Eisenerz auswerfen sollte. Eine Erweiterung auf das Doppelte sollte zusätzliche 364 Millionen kosten. Der abgezinste Wert (NAV) des Projekts lag bei 1,9 Milliarden Dollar und der anfängliche jährliche freie Cashflow bei 360 Millionen US-Dollar (vor Steuern). Es ist also keineswegs so, dass die Ukrainer einfach das Graben anfangen würden und Donald Trump sich die Rohstoffe in den Schoß legen könnte. ►

MT WELD-MINE: Lynas gräbt in Westaustralien nach Seltenen Erden



SELTENE ERDEN

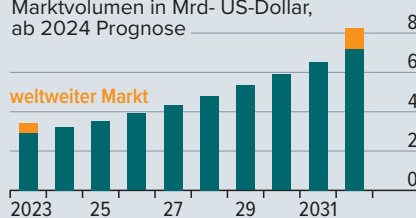
USA zittern vor Chinas Dominanz

Relativ kleiner Markt

Der Seltenen-Erden-Markt wird klar von China beherrscht. Die Schätzungen über die Größe des Weltmarkts gehen aber stark auseinander: für das Jahr 2032 von gut acht Milliarden bis hin zu 23 Milliarden US-Dollar

Seltene Erden im Raum Asien-Pazifik

Marktvolumen in Mrd.- US-Dollar, ab 2024 Prognose



Quelle: Fortune Business Insights

Seltene Erden (SE) dominierten zeitweise die Schlagzeilen mit Bezug auf das geplante Rohstoffabkommen der USA mit der Ukraine. Seltene Erden sind zwar wichtig und kaum ersetzbar für viele Hightech-Anwendungen oder Magnete, wie sie zum Beispiel in Windkraftanlagen gebraucht werden. Der Markt ist mit nur einigen Milliarden Euro Volumen aber vergleichsweise klein (s. Grafik links). Zudem dominiert China diesen Bereich deutlich.

Beispiel Lynas Rare Earths: Einer der wenigen Produzenten von SE außerhalb Chinas ist die australische Lynas Rare Earths. Bereits im Jahr 2001 spezialisierten sich die Australier auf Seltene Erden, die sie in Westaustralien aus dem Boden holen. Zur Verarbeitung wird das Material nach Malaysia in eine hauseigene Raffinerie gebracht. Erst im Jahr 2013 wurden von dort Kunden mit SE beliefert. Im ersten Geschäftshalbjahr 2024/25 (endete am 31.12.) erreichte Lynas einen Umsatz von 254 Millionen australischen Dollar.

Der Nettogewinn nach Steuern erreichte knapp sechs Millionen Dollar.

Lynas zeigt exemplarisch, wie langfristig SE-Projekte gedacht werden müssen. Denn oft gibt es Verunreinigungen, unter anderem mit Uran, so dass die Verarbeitung besonderen Standards genügen muss. US-Präsident Donald Trump dürfte dies auch von Branchenkeimern gesagt bekommen haben – nachdem er sich mit den ukrainischen Seltenen Erden bereits weit aus dem Fenster gelehnt hatte.

Es dürfte außer Frage stehen, dass einige Vorkommen in der Ukraine in Zukunft ausgebeutet werden. Aber um wirtschaftliche Projekte zu finden, dürften noch viele Millionen Euro in die Exploration und danach weitere Hunderte Millionen in den Aufbau von Minen und Verarbeitungsanlagen gesteckt werden. Für eine Finanzierung des kurz- bis mittelfristigen Wiederaufbaus der Ukraine stehen die SE daher nur bedingt zur Verfügung. Interessant für Anleger, die international in Seltene Erden investieren wollen, sind Aktien von Lynas (WKN/ISIN: 871899/AU000000LYC6) und des US-Konzerns MP Materials (A2QHVL/US5533681012).

Beispiel Zavallivsky: Auch bei bestehenden, bereits produzierenden Minen werden riesige Investitionen nötig sein. In der anfangs erwähnten Grafitmine Zavallivsky stehen noch die Schwergeräte aus der Sowjetzeit. Vor 60 Jahren wurde die Mine, die 1934 ihre Förderung begann, zuletzt „modernisiert“. Der australische Partner Volt Resources kaufte im Jahr 2021 seine heutigen 70 Prozent des Grafit-Komplexes. Doch schon 2022 stellten die Australier ihre Investitionen in die Mine zurück. Zum einen ist es die Unsicherheit über die Zukunft der Ukraine und damit auch die langfristigen Besitzverhältnisse der Projekte sowie noch ein anhängiges Verfahren mit den Verkäufern. Zum anderen wurde es ab 2022 immer schwieriger, Ausrüstung und Ersatzteile zu bekommen.

Käme es in absehbarer Zeit zu einem Frieden im Land und es würde sich lohnen zu investieren, hätte die Grafitmine erhebliches Potenzial. In den 1980er-Jahren wurden dort pro Jahr rund 60 000 Tonnen Grafitkonzentrat hergestellt. 2021 waren es noch rund 7300 Tonnen pro Jahr. Und die Ressourcen schätzt Volt auf rund 22,9 Millionen Tonnen Gestein mit einem Gehalt von 6,8 Prozent Kohlenstoff. Die Mine könnte somit ein Lieferant hochqualitativen Grafits für die Lithium-Ionen-Akkushersteller sein. Doch zuvor müssten wohl viele Millionen Euro in das Projekt gepumpt werden.

Aktuell nur eine Wette – Chancen und Risiken abwägen.

Mit etwas weniger Risiken behaftet wie der Bergbau ist die in der Ukraine traditionell starke Landwirtschaft. Astarta Holding (WKN/ISIN: AOLB0L/NL0000686509) besitzt dort umfangreiche landwirtschaftliche Aktivitäten von Zucker über Ölsaaten bis zur Rinderzucht. Vor allem auf Sonnenblumenöl und Getreide sowie deren Handel spezialisiert ist Kernel (A0M7QF/LU0327357389) – s. Seite 27.

Investoren, die keine Risiken scheuen – und Spielgeld übrig haben (Totalverlust nicht ausgeschlossen) –, können auf Titel wie Black Iron (A1H8W5/CA09214V1040) und Volt Resources (A2AGQP/AU000000VRC9) setzen, oder für Ferrexpo (A0MRG2/GB00B1XH2C03) hoffen, dass das Schlimmste im Kurs bereits enthalten ist. Ein bisher noch ausstehender Frieden in der Ukraine würde die Geschäfte ankurbeln. Zudem besitzt Kety (898447/PLKETY000011) aus Polen ein Aluminiumwerk nördlich von Kiew.

Welche internationalen Konzerne sich groß in die Ukraine trauen werden, bleibt abzuwarten. Beim Kupferkonzern KGHM (908063/PLKGHM000017) aus dem Nachbarland Polen könnte man es erwarten. Zudem erkennt der Bergbaubereich und Rohstoffhändler Glencore (A1JAGV/JE00B4T3BW64) in der Regel gute Chance-Risiko-Verhältnisse.



POLNISCH-UKRAINISCHE GRENZE: osteuropäische Unternehmen profitieren von der geografischen Lage

OSTEUROPA

Profiteure aus der direkten Nachbarschaft

Der **Wiederaufbau der Ukraine** wird eine Herkulesaufgabe. Unternehmen aus **Osteuropa und Österreich** dürften, einen stabilen Frieden vorausgesetzt, zu den großen **Gewinnern** gehören

von SASCHA ROSE

Die Folgen des Krieges in der Ukraine trafen – neben der Ukraine selbst – vor allem die Länder Osteuropas. Viele von ihnen, darunter Polen, Tschechien, die Slowakei, Ungarn und die baltischen Staaten, waren vom Wegfall wichtiger Absatzmärkte und günstiger Rohstoffquellen betroffen. Die CEE-Region (CEE steht für Central & Eastern Europe) dürfte daher von einem Ende des Krieges besonders profitieren. Die Osteuropa-Experten der österreichischen Erste Group Bank gehen daher in ihrem aktuellen Bericht „Rebuild Ukraine“ davon aus, dass ein nachhaltiges Friedensabkommen für die Stabilität der Ukraine, der Region und die wirtschaftlichen Ausichten von entscheidender Bedeutung wäre.

Negative Effekte. Das Kieler Institut für Weltwirtschaft IfW rechnet nach Aussagen der Erste Group damit, dass die CEE8-Region (Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn) durch den Krieg in der Ukraine von 2022 bis 2026 einen kumulierten Verlust des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 7,9 Milliarden US-Dollar erleiden wird. Oder anders gesagt: Ohne den aktuellen Ukraine-Konflikt wäre das BIP-Niveau im Jahr 2026 um 0,2 Prozent höher. Im Vergleich zur Ukraine selbst, deren BIP-Verlust auf bis zu 120,2 Milliarden US-Dollar geschätzt wird, was einem Minus von 31 Prozent entspräche, wirken diese Zahlen wie die sprichwörtlichen „Peanuts“. Sie sind aber nur ein Aspekt.

„Der Inflationsschock nach der russischen Invasion in der Ukraine war jedoch beispiellos und die Region trägt nach wie vor die Folgen eines hohen Inflations- und Zinsumfeldes“, erklärt Katarzyna Rzentarzewska, Chefanalystin für Mittel- ►

Neue Hoffnung

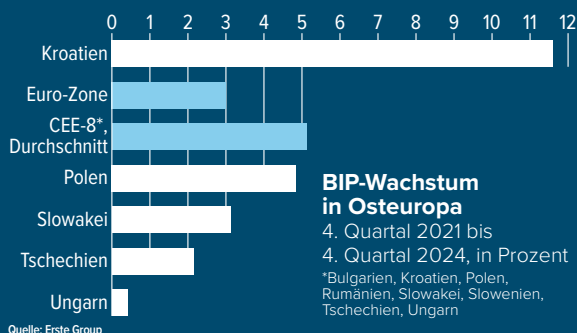
Die Aussicht auf Frieden in der Ukraine hat die Kurse osteuropäischer (und österreichischer) Aktien zuletzt deutlich steigen lassen. Dem Optimismus müssen nun nachhaltige Ergebnisse folgen

MSCI EM Eastern Europe ex Russia Index



Relative Stärke

Trotz der negativen (wirtschaftlichen) Folgen ist das Bruttoinlandsprodukt in Osteuropa seit Beginn des Ukraine-Krieges um durchschnittlich 5,1 Prozent gestiegen – fast doppelt so viel wie in der Eurozone

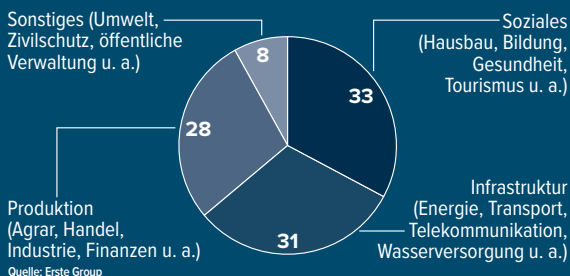


Dringende Aufgaben

Der Wiederaufbau der Ukraine muss in vielen Sektoren erfolgen. Am nötigsten sind Maßnahmen in den Bereichen Soziales (u. a. Wohnungsbau) und Infrastruktur (u. a. Energieversorgung und Verkehr)

Wiederaufbaubedarf in der Ukraine

Anteile der Sektoren in Prozent



und Osteuropa (CEE) bei der Erste Group. So sind die Lebenshaltungskosten in vielen Ländern der Region teils drastisch gestiegen. Grund: die hohe Abhängigkeit von russischem Gas und die Handelsverflechtungen mit Russland. Besonders hart trafen die Sanktionen der EU daher viele CEE-Länder, die plötzlich auf andere (teurere) Energiequellen ausweichen und sich neue Handelspartner suchen mussten.

„Gleichzeitig hat die Region seit Ausbruch des Krieges einen massiven Zustrom ukrainischer Flüchtlinge erlebt“, sagt Rzentarzewska. Wovon diese allerdings auch profitierte, da sich ukrainische Arbeitnehmer größtenteils gut in den Arbeitsmarkt integriert hätten, so die Ökonomin. Etwas, das durchaus zum Nachteil werden könnte, wenn ein Großteil von ihnen nach Kriegsende wieder in ihre Heimat zurückkehrt.

Unterm Strich dürften die positiven Effekte jedoch klar überwiegen. Für Rzentarzewska und ihre Kollegen vom Research-Team steht fest: Der gesamte europäische Markt, insbesondere aber die CEE-Region, würde von einem Ende des Konflikts und dem Wegfall der Unsicherheiten profitieren. Denn es gäbe viel zu tun, vor allem im Wohnungsbau, beim Wiederaufbau der Infrastruktur und bei der Instandsetzung von Produktionsanlagen. Neben osteuropäischen Firmen sollten davon vor allem auch österreichische Unternehmen profitieren, die in der Region besonders aktiv sind.

Klare Gewinner. Die größten Chancen bieten sich daher zunächst für Bauunternehmen und Hersteller von Zement und Stahl sowie Titel aus dem Logistik- und Transportsektor. In einem zweiten Schritt würden dann Produzenten von Konsumgütern folgen. Banken und Versicherungen dürften ebenfalls zu den Gewinnern eines dauerhaften Friedens in der Ukraine zählen. Gut positioniert sind hier unter anderem die Erste Group (ISIN: AT0000652011) selbst, aber auch die Vienna Insurance Group (AT0000908504).

Ganz oben auf der Favoritenliste des Research-Teams der Erste Group stehen aber österreichische Firmen wie der Bau-riesen Strabag (ISIN: AT0000000STR1, s. Seite 20), der Ziegelhersteller Wienerberger (AT0000831706) oder der Maschinen- und Anlagenbauer Andritz (s. rechte Seite oben). Ansonsten empfehlen die Osteuropa-Experten, den Fokus auf Titel aus Polen zu legen – etwa auf das größte Bauunternehmen des Landes Budimex (PLBUDMX00013), den Abfallspezialisten Mo-Bruk (s. rechte Seite Mitte) und den Stahlhersteller Stalprodukt (PLSTLPD00017). Tipp: Sehr risikofreudige Anleger können auch einen Blick auf den ukrainischen Lebensmittelkonzern Kernel werfen (s. rechte Seite unten).

Wer das Thema „Wiederaufbau der Ukraine“ über die Region Osteuropa als Ganzes spielen will, greift zum Amundi MSCI Eastern Europe Ex Russia ETF (ISIN: LU1900066462). Der thesaurierende Börsenfonds bildet die Wertentwicklung des gleichnamigen Index ab, der die 20 größten börsennotierten Unternehmen aus Polen, Tschechien und Ungarn umfasst.

Wichtige Bedingungen. Die Erste Group gibt jedoch zu bedenken, dass sich jegliche Euphorie aufgrund der aktuellen Initiativen als verfrüht und übertrieben erweisen könnte. Was Unternehmen, die in der Ukraine investieren wollen, vor allem bräuchten, sei ein verlässlicher Frieden, mehr Transparenz und ein Wiederaufbauplan unter Anleitung und Finanzierung internationaler Organisationen.

ANDRITZ

Know-how für Strom aus Wasserkraft

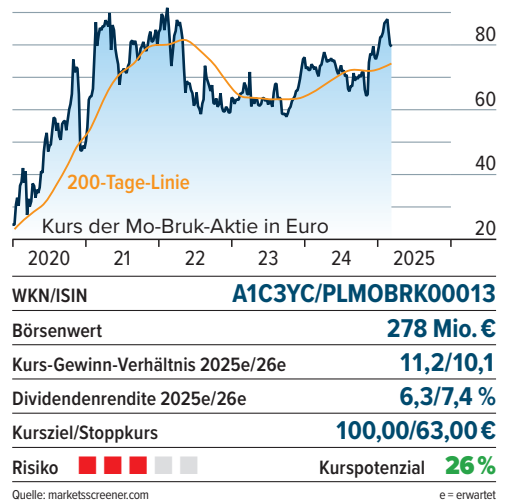
Den österreichischen Maschinen- und Anlagenbauer Andritz dürften Anleger bereits gut kennen. Das Unternehmen ist weltweit bekannt für seine hochwertigen Produkte, mit denen beispielsweise Papier hergestellt, Stahl gewalzt, Strom aus Wasserkraft und Biomasse erzeugt oder Wärme rückgewonnen wird. Andritz ist in mehr als 80 Ländern aktiv, darunter auch in der Ukraine. Über die Tochter Andritz Hydro haben die Grazer mit ihren Pumpen, Turbinen und Generatoren dort Wasserkraftwerke modernisiert. Deren Know-how dürfte also beim Wiederaufbau und der Instandsetzung nach Kriegsende besonders gefragt sein. Langfristig sollte Andritz zudem von der Dekarbonisierung der Schwerindustrie und dem Thema Recycling profitieren. Am vergangenen Donnerstag gab es die Zahlen für das Geschäftsjahr 2024: Gemessen am Rekordjahr 2023 gingen Umsatz, Gewinn und Auftragseingänge zwar leicht zurück. Dieses Jahr rechnet Andritz aber mit einer Belebung der Projektaktivität in allen Märkten.



MO-BRUK

Abfälle für den Wiederaufbau

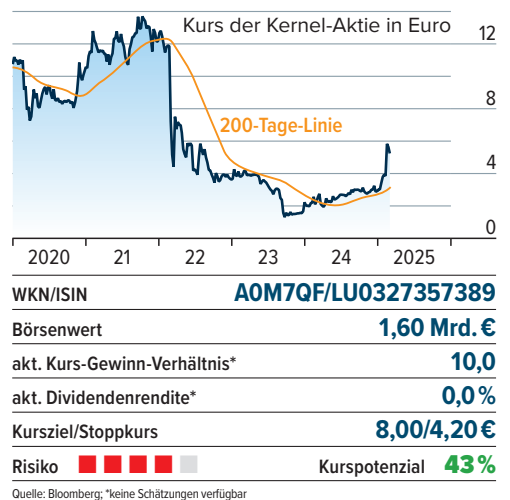
Das polnische Unternehmen Mo-Bruk hat sich auf die Entsorgung von Industrieabfällen spezialisiert und ist auf diesem Gebiet führend in Polen. Los ging es 1997 mit der Abfallverwertung. Später folgten Anlagen für Recycling und zur Herstellung alternativer Flüssigbrennstoffe sowie eine Deponie für Industrieabfälle Der Clou: Das mittelständische Unternehmen ist unter anderem in der Lage, Abfälle aus Verbrennungsprozessen zu Zementgranulat zu verarbeiten, das als künstlicher Zuschlagstoff im Straßenbau eingesetzt werden kann. Ein Pluspunkt dürfte die geografische Nähe zur Ukraine sein: Mo-Bruk verfügt in Südpolen über gut ausgestattete Verarbeitungsbetriebe mit großen Kapazitätsreserven. Das ohnehin starke Wachstum (im dritten Quartal 2024 stieg der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 39,2 Prozent, der operative Gewinn um 16,6 Prozent) könnte sich also noch beschleunigen. Das sehen wohl auch die Analysten so, die ein durchschnittliches Kursziel von umgerechnet 100 Euro nennen.

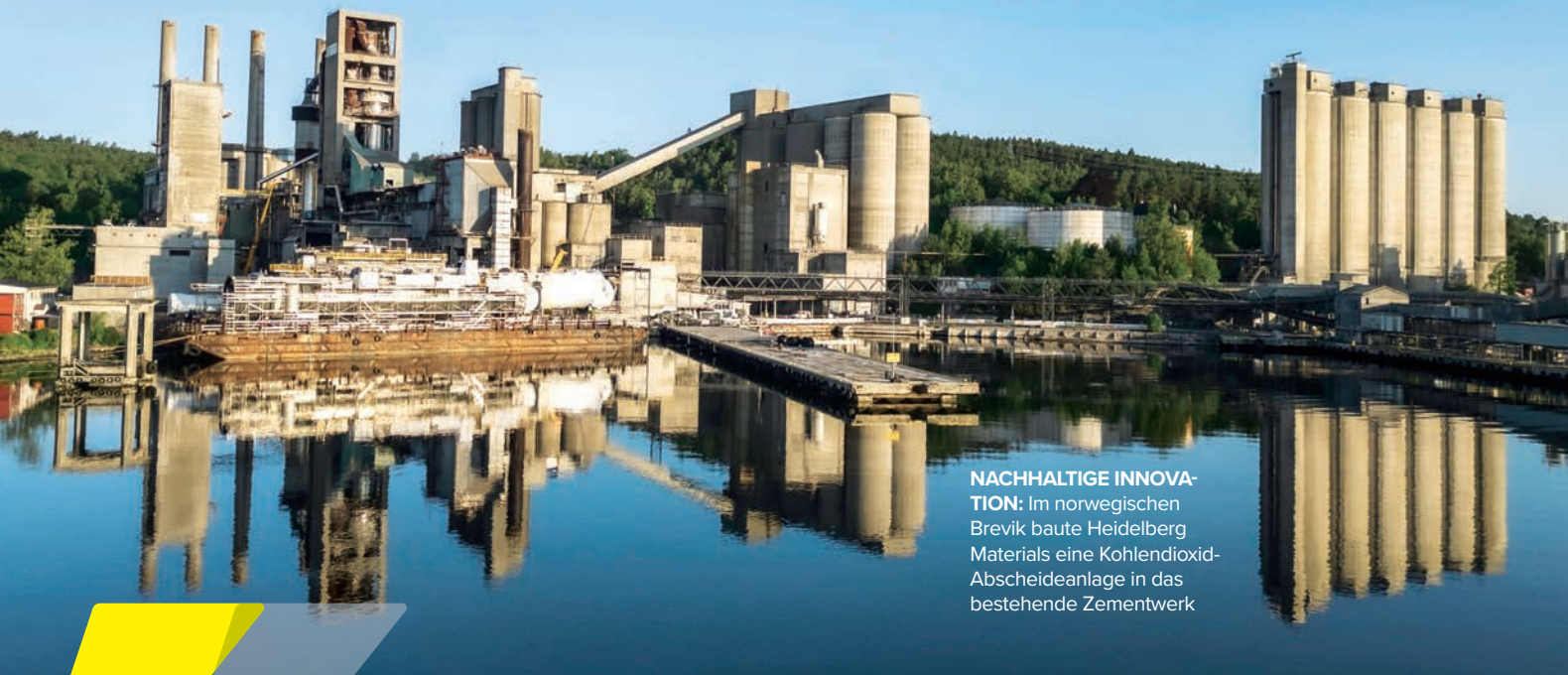


KERNEL

Körner und Speiseöle für die Welt

Der Agrarkonzern Kernel ist der größte Getreideproduzent der Ukraine und der weltweit führende Hersteller von Sonnenblumenöl. Hinzu kommen weitere Agrarprodukte wie Sojabohnen und Raps. Kernel deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab: vom Anbau über die Verarbeitung und Lagerung bis hin zum Transport. Exportiert wird in mehr als 70 Länder. Formell hat das 1995 gegründete Unternehmen seinen Sitz in Luxemburg (daher die luxemburgische ISIN), die Kernel-Aktie selbst ist an der Warschauer Börse notiert. Zuletzt meldete Kernel für die erste Hälfte des Geschäftsjahres 2024/25 (Stichtag: 31.12.) einen Umsatz von 1,95 Milliarden US-Dollar – ein Plus von 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Gewinn je Aktie stieg sogar um 30 Prozent auf 0,60 US-Dollar. Damit dürften auch auf Gesamtjahresbasis die Ergebnisse von 2024 deutlich übertroffen werden. Zur Einordnung: Im Fiskaljahr 2021 lag der Umsatz bei rund 5,6 Milliarden US-Dollar und der Gewinn je Aktie bei 6,10 US-Dollar.





NACHHALTIGE INNOVATION: Im norwegischen Brevik baute Heidelberg Materials eine Kohlendioxid-Abscheideanlage in das bestehende Zementwerk

INTERVIEW

Von einem Frieden in der Ukraine profitieren erst einmal alle“

Ein Ende des Krieges in der Ukraine rückt näher, auch wenn noch völlig offen ist, wie ein stabiler Frieden mit Russland erreicht werden kann. Wird Heidelberg Materials vom bevorstehenden Wiederaufbau in der Ukraine profitieren?

Dr. Dominik von Achten: Von einem möglichen Frieden in der Ukraine profitieren erst einmal alle. Denn damit würde das humanitäre Leid beendet. Das ist das Wichtigste.

Und was bedeutet ein Ende des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine für Ihr Unternehmen?

von Achten: Wir haben bereits im Jahr 2019 unser Ukraine-Geschäft verkauft. Dieser Schritt erfolgte drei Jahre vor dem russischen Angriffskrieg.

Dennoch erwarten Sie positive Auswirkungen bei einem Friedensschluss für Heidelberg Materials. Das ist richtig, oder?

von Achten: Natürlich wird es sekundäre Effekte geben. Das gilt insbesondere für die Län-

Dominik von Achten, CEO der Heidelberg Materials AG, lobt die **Politik von US-Präsident Trump, die auf Wachstum und Innovation setzt.** Das Geschäft in den Vereinigten Staaten soll weiterwachsen, sagt der Konzernchef

von HANS-PETER
SIEBENHAAR

der in der Nachbarschaft zur Ukraine wie Polen, Slowakei, Tschechien, Rumänien und die Türkei.

Durch den Krieg in der Ukraine sind in der ersten Phase die Preise für Gas explodiert, nachdem das preiswerte russische Gas nicht mehr zur Verfügung stand. Mittlerweile haben sich die Gaspreise eingependelt, wenn auch auf deutlich höherem Niveau. Wie attraktiv ist Europa als Standort angesichts der hohen Energiepreise?

von Achten: Die Energiekosten in Deutschland und Europa sind im weltweiten Vergleich nicht mehr wettbewerbsfähig. Für die neue Bundesregierung ist es eine dringliche Aufgabe, für wettbewerbsfähige Energiekosten zu sorgen. Das ist aus meiner Sicht klar machbar, wenn Berlin und Brüssel die richtigen politischen Rahmenbedingungen schaffen.

Können Sie erklären, was Sie damit konkret meinen?

von Achten: Die Verfügbarkeit von günstiger,

kohlenstoffarmer Energie ist zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor geworden. Dabei spielt neben der Energie selbst auch die Entwicklung der Netzentgelte in Europa eine wichtige Rolle. Sie sind für die Industrie ein wichtiges Instrument zur Entlastung. Der Aktionsplan der EU für bezahlbare Energie wird daher hoffentlich eine tragende Rolle einnehmen.

Nicht nur die Bundesregierung will die Infrastruktur ausbauen, sondern auch die amerikanische Regierung unter Präsident Donald Trump verfolgt ehrgeizige Investitionspläne. Wird dies Heidelberg Materials in den USA nutzen?

von Achten: Wir begrüßen grundsätzlich eine Politik, die in Wachstum und Innovationen im großen Maßstab investiert. Großinvestitionen, beispielsweise in Infrastruktur, bedeuten für uns zusätzliche Nachfrage nach unseren Materialien. In den USA werden wir weiterwachsen, davon gehe ich fest aus. Schon heute erzielen wir rund ein Drittel unserer Erlöse in den USA.

Apple hatte vor Kurzem angekündigt, 500 Milliarden Dollar an den neuen Standorten in den USA investieren zu wollen. Wird Nordamerika zum mittelfristigen Wachstumsmotor für Ihr Unternehmen?

von Achten: Wenn ich die Ergebnisentwicklung im vergangenen Jahr betrachte, wird klar: Die USA sind ein Wachstumsmotor. Das Ergebnis in den Vereinigten Staaten ist um über 20 Prozent gestiegen. Durch die richtige Kombination aus Zukäufen und organischem Wachstum haben wir in Nordamerika größere Fortschritte gemacht als in anderen Märkten. Aber lassen Sie uns Europa nicht vergessen – gerade nach den Ereignissen der letzten Tage.

Werden Sie in den USA weitere Zukäufe tätigen?

von Achten: Ich gehe davon aus, dass wir in Nordamerika auch weiterhin über Zukäufe wachsen werden.

Im vergangenen Jahr hat Heidelberg Materials rund eine Milliarde Euro in Zukäufe investiert. Wird es in dieser Dimension weitergehen?

von Achten: Wir setzen auf disziplinierte Akquisitionen in Regionen, in denen wir bereits präsent sind. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf Ergänzungsakquisitionen. Diese schaffen profitables Wachstum – vor allem aufgrund hoher Synergien. In welcher Größenordnung das dann sein

wird, hängt immer von den Opportunitäten ab.

Das eine ist das Kaufen, das andere ist das Verkaufen. Werden Sie sich von weiteren Unternehmen in wenig lukrativen Märkten trennen?

von Achten: Wir überprüfen ständig unser Portfolio. Deshalb haben wir zu Jahresbeginn angekündigt, unsere Aktivitäten in der Demokratischen Republik Kongo zu verkaufen. Wir müssen ständig kritisch hinterfragen, wie wettbewerbsfähig wir in einzelnen Ländern sind. Sind wir auf der Kostenebene ganz vorne? Das gilt nicht nur für unsere Präsenz in den Schwellenländern, sondern auch für Europa.

Können Sie ein Beispiel nennen?

von Achten: Wir haben angekündigt, dass wir Werke in Deutschland, Frankreich und Spanien teilweise schließen und sie in Mahlwerke umwandeln, um auch in Zu-

kunft wettbewerbsfähig zu bleiben. Wichtig ist, dass uns profitables Wachstumspotenzial erhalten bleibt.

Haben Sie einen Wunschzettel, den Sie gerne dem designierten Bundeskanzler Friedrich Merz in die Hand drücken möchten?

von Achten: Wir brauchen eine absolut veränderungsbereite Bundesregierung. Sie muss den Mut haben, auch unpopuläre Themen wie zu hohe Energiekosten, wirtschaftsfeindliche Bürokratie oder bezahlbaren Klimaschutz anzupacken und Lösungen zu finden.

Kann sich die Bundesregierung etwas von den Dax-Konzernen abschauen?

von Achten: Ein Unternehmer muss bereit sein, harte Entscheidungen zu treffen, gerade in schwierigen Zeiten. Wenn man den Beschäftigten von Anfang an reinen Wein einschenkt, werden Veränderungsprozesse verstanden und können erfolgreich umgesetzt werden. Dafür ist Heidelberg Materials ein positives Beispiel.

Ihr Unternehmen ist stark von der Baukonjunktur abhängig. Gerade in Deutschland lässt diese zurzeit zu wünschen übrig. Erwarten die eine Erholung des Bausektors in diesem Jahr?

von Achten: Ich erwarte eine Erholung der Baukonjunktur in Deutschland. Bereits im vierten Quartal 2024 haben wir gesehen, dass das Bauvolumen nicht noch weiter zurückgegangen ist. Allerdings stabilisieren wir uns auf einem historisch sehr niedrigen Niveau. Die aktuellen Pläne der Bundesregierung sind ein kraftvoller Schritt nach vorne und gehen klar in die richtige Richtung. Besonderes Augenmerk sollte auch auf dem Wohnungsbau liegen.

Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit? Die Anforderung an nachhaltiges, klimateffizientes Bauen haben neben der teuren Energie die Kosten nach oben getrieben?

von Achten: Es gibt eine neue Nüchternheit beim Thema Nachhaltigkeit. Angesichts der schwachen Wirtschaft verschieben sich die Prioritäten in Deutschland und Europa. Wir brauchen eine Kombination aus machbarer, finanziell sinnvoller Nachhaltigkeit und Wachstum von Unternehmen. Nachhaltigkeit um der Nachhaltigkeit willen war nie unser Fokus.

Was bedeutet Ihre Zuversicht für die Umsatz- und Gewinnerwartung in dem Jahr? ►

Vita

Dr. Dominik von Achten

Der gebürtige Münchner ist **seit dem Jahr 2020 CEO der Heidelberg Materials AG**. Bereits seit 2007 gehörte er dem Vorstand des Dax-Konzerns an

Der heutige **59-Jährige studierte Jura an den Universitäten Freiburg und München**. Zur Wirtschaftspolitik promovierte er. Seine Karriere begann von Achten 1996 bei der **Boston Consulting Group (BCG)**



von Achten: Richtig, wir sind optimistisch für das laufende Jahr. Wir erwarten eine weitere Steigerung unseres Ergebnisses von 3,2 Milliarden im vergangenen Jahr auf 3,25 bis 3,55 Milliarden Euro im laufenden Jahr.

Was sind die Gründe?

von Achten: Zum einen kommt der Markt in Europa zurück. Zudem setzt die neue US-Regierung Wachstumsimpulse. Auch von den Schwellenländern in Asien und Afrika erwarten wir uns positive Impulse.

Und was ist mit dem Umsatz, der im vergangenen Jahr enttäuschend verlief?

von Achten: Wir gehen von einem leichten Umsatzwachstum aus. Bei Heidelberg Materials konzentrieren wir uns aber seit jeher auf die Erträge. Und die sollten weiter steigen.

Apropos Gewinnmarge. Um profitabler und effizienter zu werden, haben Sie ein internes Programm namens Transformation Accelerator aufgesetzt. Was sind die Motive für dieses Programm?

von Achten: Wir wollen bis Ende Jahr 2026 eine halbe Milliarde Euro einsparen. Zum einen sind unsere Fixkosten inflationsbedingt weltweit erheblich angestiegen. Das müssen wir stoppen. Zum anderen wollen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter verbessern. Durch die Volumenrückgänge haben wir an Produktivität verloren. Deshalb haben wir angefangen, unsere Werkkapazitäten auf der Klinkerseite, also dem Vormaterial für Zement, anzupassen. Das betrifft wie bereits erwähnt Standorte Deutschland, Frankreich und Nordspanien.

Wie sieht denn die Wettbewerbssituation auf dem Weltmarkt beispielsweise mit dem Schweizer Konkurrenten Holcim oder irischen Konkurrenten CRH aus?

von Achten: Vereinfacht gesprochen waren die einzigen Unterschiede zwischen den Wettbewerbern über Jahrzehnte der geografische Fußabdruck und die Farbe des Firmenlogos. Diese Wettbewerbssituation gehört der Vergangenheit an. Wir sind überzeugt, dass unser globales Set-up eine Stärke des Unternehmens ist. Natürlich ist unser Geschäft lokal. Aber Digitalisierung, die technologische Weiterentwicklung und nicht zuletzt Nachhaltigkeit werden über den Erfolg entscheiden. Das sind alles globale Themen. Deshalb haben wir entschieden, ein eigenes Vorstandsressort für Nachhaltigkeit zu schaffen. Wir sind überzeugt, dass wir als globales Unternehmen über globale Plattformen erheb-

FRANKFURTER AIRPORT: Der Zement von Heidelberg Materials spielte beim Bau des Terminals 3 eine wichtige Rolle



liche Synergien erzielen können

Kommt für Sie ähnlich wie bei Holcim eine Abtrennung des US-Geschäfts infrage?

von Achten: Es ist richtig, dass die Bewertungen des Kapitalmarktes in den USA anders sind als in Europa. Das gilt nicht nur für unsere Industrie, sondern grundsätzlich. Wir schauen uns die Entwicklungen hierzu genau an. Bei uns steht eine nachhaltige, attraktive Rendite für unsere Aktionäre im Vordergrund. Deshalb haben wir durch Zukäufe unsere Position im amerikanischen Markt weiter gestärkt.

Ende Mai werden Sie Investoren und Analysten zu einem Kapitalmarkttag einladen. Was sind dafür die Gründe?

von Achten: Wir werden unsere neue Wachstumsstrategie bis zum Jahr 2030 präsentieren. Der zweite Grund ist die Eröffnung der weltweit ersten Anlage zur CO₂-Abscheidung und -Speicherung im industriellen Maßstab in einem Zementwerk. Dieses neue Werk steht im norwegischen Brevik. Schon dieses Jahr werden wir Zement mit einem Net-Zero-Fußabdruck an unsere Kunden in Europa liefern können. Mit dieser Innovation setzen wir uns an die Spitze in unserer Industrie. Das wollen wir auch unseren Investoren zeigen, deshalb wird unser Kapitalmarkttag Ende Mai auch dort stattfinden.

Wie hochgesteckt ist die Erwartung Ihrer Investoren nach der Rally Ihrer Aktie? Schließlich hat ihre Aktie mit einem Kursplus von rund 75 Prozent in den vergangenen zwölf Monaten den deutschen Leitindex Dax um Längen geschlagen.

von Achten: Ich freue mich sehr, vor allem auch für unser Team, dass der Kapitalmarkt unsere Anstrengungen auf diese Weise honoriert. Es ist aber auch kein Geheimnis, dass wir in den vergangenen Jahren ein Stück unterbewertet waren und teilweise immer noch sind. Wir sind bestens positioniert, um auch in Zukunft nachhaltig und profitabel zu wachsen. Die Heidelberg Materials Aktie

bleibt ein attraktives Investment.

Ein Motor soll das Datenmanagement für Heidelberg Materials sein. Bei Konzernen wie Microsoft, Meta oder Amazon liegt das auf der Hand, aber bei einem Zementhersteller wirft das Fragen auf. Können Sie das bitte erklären.

von Achten: Als Hersteller von Baumaterialien generieren wir viele Daten. Aus dieser Flut an Informationen können wir neue Geschäftsmodelle für unsere Kunden entwickeln. Ein Beispiel hierfür ist SmartMix. Wir haben unsere eigenen Produktionsdaten genutzt, um gemeinsam mit einem Partner einen Algorithmus zu entwickeln, der Betonrezepturen optimiert. Diese Lösung bieten wir auch anderen Zement- und Betonherstellern an. Durch die Optimierung der Rezepturen werden die Produkte übrigens auch nachhaltiger!

Die Dividende spielt für ihre Aktionäre traditionell eine große Rolle. Welche Gewinnausschüttung werden Sie als Vorstand der Hauptversammlung im Mai vorschlagen?

von Achten: Wir halten Wort. Es wird auch in Zukunft eine progressive Dividendenentwicklung geben. Wie hoch die Erhöhung der Dividende ausfallen wird, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen, das entscheidet letztendlich die Hauptversammlung. Da bitte ich noch um ein wenig Geduld.

Und was ist mit Aktienrückkäufen?

von Achten: Wir haben im vergangenen Jahr unser zweites Aktienrückkaufprogramm gestartet. Insgesamt wollen wir über einen Zeitraum von maximal drei Jahren eigene Aktien in Höhe von rund 1,2 Milliarden Euro zurückkaufen. Das sind 20 Prozent mehr als beim ersten Programm. Im zweiten Quartal dieses Jahres werden wir die zweite Tranche starten.

Ihr größter Einzelaktionär ist der schwäbische Milliardär Ludwig Merkle mit einem Aktienpaket von 28,88 Prozent. Wie bringt sich ihr Ankeraktionär ein?

Nordamerika treibt Zement-Geschäft

Der Dax-Konzern Heidelberger Zement gehört zu den weltweit führenden Zementherstellern. Das Unternehmen erzielte im vergangenen Jahr Erlöse von 21,2 Milliarden Euro. Davon stammen knapp 9,5 Milliarden aus dem europäischen Geschäft und 5,3 Milliarden Euro aus dem nordamerikanischen. Das Ergebnis wuchs im vergangenen Jahr dank des starken Nordamerika-Geschäfts um sechs Prozent auf 3,2 Milliarden Euro. Im Juni dieses Jahres wird Heidelberg Material im norwegischen Brevik die weltweit erste großtechnische Kohlendioxid-Abscheideanlage in der Zementindustrie eröffnen.

In Norwegen ist die Abscheidung und unterirdische Speicherung von Kohlendioxid erlaubt. In Deutschland hingegen ist Carbon Capture & Storage bislang verboten. Sollte dies die neue Bundesregierung schnellstmöglich ändern?

von Achten: Wir haben bereits bei der Ampel-Koalition für CCS geworben. Es ist schade, dass das entsprechende Gesetz auf den letzten Metern nicht mehr gekommen ist. Doch ich bin zuversichtlich, dass die neue Bundesregierung eine solche Regelung noch im Jahr 2025 verabschieden wird. Der Konsens wächst, dass Deutschland wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für seine Industrie schaffen muss, um wirtschaftlich wieder durchzustarten.

Wie sieht ihre persönliche Lebensplanung aus, Herr von Achten?

von Achten: Ich bin ein Mensch, der im Mo-

ment lebt und keine langfristigen Pläne schmiedet. Mein Vertrag als Vorstandsvorsitzender läuft bis zum Jahr 2028. Mir macht die Arbeit angesichts von Innovationen und Wachstumsmöglichkeiten sehr viel Spaß. Damit wir bei Heidelberg Materials weiter vorankommen, gebe ich Vollgas.

Woher holen Sie Ihre Motivation?

von Achten: Es bereitet mir große Freude, mit einem Team Dinge zu verändern und schwierige Herausforderungen zu meistern. Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind Veränderungsprozesse, die auch die nächste Generation prägen werden.

Sie waren viele Jahre als Unternehmensberater bei der Boston Consulting Group tätig. Was haben Sie dort gelernt, was Ihnen heute als Konzernchef nutzt?

von Achten: Die internationalen Erfahrungen in den USA und Skandinavien nutzen mir in einem globalen Unternehmen wie Heidelberg Materials. Ich habe gelernt, fakten- und zahlenbasiert Entwicklung zu analysieren und danach zu entscheiden. Klar ist aber auch, jede Idee ist nur so gut wie ihre Umsetzung. Deshalb ist es mir sehr wichtig, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Transformationsreise unseres Unternehmens mitzunehmen.

Ist die Transformation ein permanenter Prozess für Heidelberg Materials?

von Achten: Mein Großvater war ein Unternehmer. Er hatte das Credo, mit dem Erreichten nie zufrieden zu sein. Das habe ich mir hinter die Ohren geschrieben. Und das gilt auch für uns bei Heidelberg Materials. Wir ruhen uns nicht auf unseren Lorbeeren aus, sondern versuchen, immer noch eine deutliche Schippe draufzulegen. ■

von Achten: Die Familie Merckle ist ein klassischer Ankeraktionär. Herr Merckle ist Mitglied des Aufsichtsrates und leitet den Personalausschuss. Grundsätzlich sind alle Aktionäre an einer hohen Verzinsung ihres eingesetzten Kapitals interessiert. Das verpflichtet uns alle im Unternehmen zu höchsten Leistungen. Unsere zuletzt erzielte Kapitalrendite mit rund zehn Prozent zusammen mit Dividende und Aktienrückkauf beweist, was wir leisten können.

Wird es bei Heidelberg Materials zu einem weiteren Personalabbau kommen?

von Achten: Wir werden in einigen Standorten Personal aufbauen und an anderen Standorten Personal abbauen. Der technische Fortschritt führt dazu, dass wir manuelle Arbeiten heute effizienter gestalten können. Die Digitalisierung führt zu Effizienzgewinnen und höherer Produktivität. Deshalb gehe ich davon aus, dass sich der Personalstand im Konzern – vor weiteren Zukäufen – leicht reduzieren wird.

Heidelberg Materials hat versprochen, bis zum Jahr 2050 emissionsfrei zu produzieren. Ist das noch realistisch? Schließlich kommen Sie bei der Reduzierung ihres Kohlendioxid-Ausstoßes nur mühsam voran.

von Achten: Wir liegen im Plan, auch wenn die CO₂-Emissionen 2024 nur leicht gesunken sind. Für 2025 gehen wir von einer weiteren leichten Reduktion unserer Kohlendioxid-Emissionen aus. Bis 2030 wollen wir unsere spezifischen CO₂-Emissionen gegenüber heute um weitere 25 Prozent reduzieren, da sind wir auf einem guten Weg. Doch eines ist auch klar: Zur Klimaneutralität bis zum Jahr 2050 ist es noch ein langer und steiniger Weg. Dafür brauchen wir viel Innovationskraft.

Aufwärtstrend noch in Takt

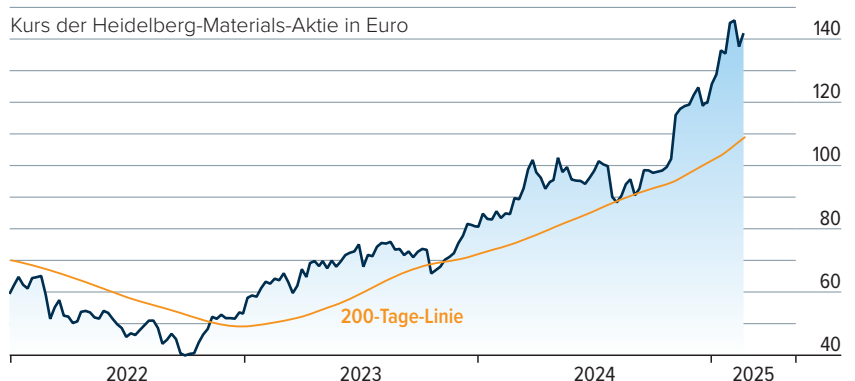
Der Zementkonzern gehört zu den Best-Performern im Dax. Im vergangenen halben Jahr legte die Aktie von Heidelberg Materials bereits um 79 Prozent zu

WKN/ISIN	604700/DE0006047004
Börsenwert	29,0 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	12,8/11,8
Dividendenrendite für 2025e/26e	2,2/2,5 %
Kursziel/Stoppkurs	184,00/100,00 €
Risiko	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: red; margin-right: 5px;"></div> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: red; margin-right: 5px;"></div> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: red; margin-right: 5px;"></div> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: gray; margin-right: 5px;"></div> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: gray; margin-right: 5px;"></div> </div>
Kurspotenzial	14 %

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

Kurs der Heidelberg-Materials-Aktie in Euro





AUFKLÄRER: Die Drohne Falco Explorer von Leonardo dient der Überwachung

ITALIENS RÜSTUNGSKONZERNE

Nutznießler eines Kriegsendes

Hubschrauber-Hersteller Leonardo und Werftenkonzern Fincantieri sind Gewinner der geplanten Erhöhungen der Verteidigungsausgaben in Europa und den USA

von GERHARD BLÄSKE

Von einem Friedensschluss in der Ukraine und drastisch steigenden Rüstungsausgaben in Europa würden vor allem die teilstaatlichen italienischen Rüstungskonzerne Leonardo und Fincantieri sowie die Iveco-Gruppe, die gepanzerte Militär-Fahrzeuge produziert, profitieren. Die Sparte soll vermutlich an Leonardo verkauft werden. Leonardo und Fincantieri sind an zahlreichen europäischen Projekten beteiligt. Sie sind aber auch sehr stark in den Vereinigten Staaten engagiert – mit Fertigungsstätten und Joint Ventures.

Ein Ende des Krieges und womöglich von Sanktionen gegen Russland hätte auch Auswirkungen auf die Banken Unicredit und Intesa Sanpaolo, deren Kurse auf einem beispiellosen Höhenflug sind. Sie haben ihre Engagements in Russland stark reduziert, sich aber nicht zurückgezogen. Eine Entspannung im Verhältnis zu Russland wäre für sie

von Vorteil. Die Intesa Sanpaolo ist darüber hinaus auch in der Ukraine tätig.

Leonardo

Der Kurs des zu 30 Prozent staatlichen Rüstungskonzerns Leonardo hat seit Beginn des Ukraine-Kriegs um mehr als 400 Prozent zugelegt. Das Unternehmen, das in den Bereichen Hubschrauberbau, Rüstungselektronik, Cyber Security, Flugzeug- und Panzerbau tätig ist, setzt auf internationale Kooperationen – nicht nur in Europa, sondern auch in den USA. Mit Rheinmetall ist 2024 die gemeinsame Fertigung von Panzern im Werk La Spezia vereinbart worden. In der Raumfahrt, wo Leonardo zwei Joint Ventures mit der französischen Thales hat, wird über ein Gemeinschaftsunternehmen mit Airbus und Thales im Bereich erdnaher Satelliten diskutiert. Die Partner hoffen, so wettbewerbsfähig gegen-

LEONARDO

Rheinmetall-Partner

Seit Ausbruch des Ukraine-Krieges hat die Aktie von Leonardo um über 400 Prozent nach oben katapultiert



WKN/ISIN	A0ETQX/ IT0003856405
Börsenwert	26,2 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	25,2/28,5
Dividendenrendite für 2025e/26e	0,7/0,9 %
Kursziel/Stoppkurs	52,00/21,00€
Risiko ■ ■ ■ ■ ■	Kurspotenzial 8 %

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

FINCANTIERI

U-Boot-Hersteller

Der Werftenkonzern aus Triest steht dank seines US-Geschäfts bei Analysten hoch im Kurs



WKN/ISIN	A40H69/ IT0005599938
Börsenwert	3,2 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	114,8/33,1
Dividendenrendite für 2025e/26e	-,/-,- %
Kursziel/Stoppkurs	11,00/6,00€
Risiko ■ ■ ■ ■ ■	Kurspotenzial 8 %

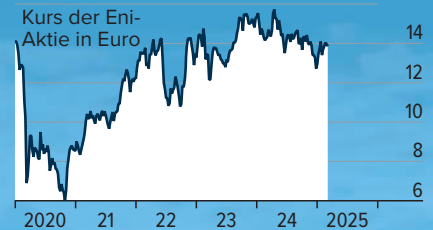
Quelle: Bloomberg

e = erwartet

ENI

Politisches Öl

Noch ist unklar, wie sehr der Öl- und Gaskonzern von einem Frieden in der Ukraine profitieren wird



WKN/ISIN	897791/ IT0003132476
Börsenwert	42,2 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	7,5/8,2
Dividendenrendite für 2025e/26e	7,9/8,2 %
Kursziel/Stoppkurs	17,00/11,00€
Risiko ■ ■ ■ ■ ■	Kurspotenzial 29 %

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

über Elon Musks Starlink zu werden. Auch bei Raketen und Lenkflugkörpern setzt Leonardo auf Kooperationen (mit Bae Systems und Airbus bei MBDA). Allerdings entwickeln die Italiener mit Bae Systems und Mitsubishi bei Kampfflugzeugen ein Konkurrenzprodukt zum deutsch-französisch-spanischen Future Combat Systems, während sie beim Eurofighter mit Airbus und Bae Systems im Cockpit sitzen.

Leonardo ist auch in den USA stark engagiert: Im Hub-schrauberbau arbeiten die Italiener mit Agusta Westland zusammen. Außerdem ist Leonardo größter Aktionär der börsennotierten Drs.

Der italienische Technologiekonzern gehört zu den Favoriten der Analysten und hat 2024 bei einem Umsatzzuwachs von elf Prozent auf 17,8 Milliarden Euro ein bereinigtes Betriebsergebnis von 1,5 Milliarden Euro erzielt. Das Unternehmen sitzt auf einem Auftragsbestand von 44 Milliarden Euro – dem zweieinhalbfachen Jahresumsatz.

Fincantieri

Gleich drei Analysten haben in den letzten Wochen den Zielpreis für den zu 71 Prozent staatlichen Werftenkonzern Fincantieri angehoben. BNP Paribas hob den Zielpreis von 6,10 auf 10 Euro an. Zur Begründung werden die wachsenden Rüstungsbudgets genannt. Das Unternehmen aus Triest stellt zwar auch Yachten und Kreuzfahrtschiffe her und hat kürzlich einen Riesenauftrag der Norwegian Cruise Line Holdings für vier Riesenpötte im Umfang von neun Milliarden Euro erhalten. Ein klarer Schwerpunkt liegt jedoch im Rüstungssektor. Der Aktienkurs legte binnen zwölf Monaten um

173 Prozent zu. Die Börsenkapitalisierung liegt bei 3,2 Milliarden Euro.

Fincantieri stellt in den USA Schiffe für die Küstenwache und die US Navy her. 2020 erhielt das Unternehmen unter der ersten Präsidentschaft Donald Trumps einen Riesenauftrag über 5,5 Milliarden Dollar für den Bau von Fregatten der Constellation-Klasse.

CEO Pierroberto Folgiero beziffert das mögliche zusätzliche Militär-Auftragsvolumen für den Konzern bis 2027 auf 20 Milliarden Euro. Fincantieri produziert auch U-Boote und ist sehr an einem Kauf der ThyssenKrupp Marine Systems (TKMS) interessiert, wie Folgiero gerade in einem Interview bestätigte.

Eni

Unklar sind die Auswirkungen eines möglichen Kriegsendes für den Mineralölkonzern Eni. Nach den Jahreszahlen für 2024 haben die Analysten von JP Morgan, Jefferies und Goldman Sachs alle ihre Kaufempfehlungen bestätigt mit Kurszielen von 18 bzw. zweimal 17 Euro. Jefferies verweist auf steigende Ausschüttungen an die Aktionäre. An der Börse hat der Wert jedoch binnen eines Jahres etwa sieben Prozent verloren. Aus Sicht von Beobachtern sprechen für Eni etwa Abkommen in Saudi-Arabien und den Emiraten sowie, in enger Abstimmung mit Premierministerin Giorgia Meloni, Verträge in Algerien, Libyen und Katar. Damit wurden die Bezugsquellen diversifiziert. Ein Kriegsende könnte jedoch die Energiepreise purzeln lassen und das hätte negative Folgen für Einnahmen und Gewinne.

FRÜHLINGS-COUNTDOWN

Bestellen Sie noch heute 26 Ausgaben FOCUS MONEY.



Sichern Sie sich jetzt Ihre Vorteile:

- ✓ Sichern Sie sich heute einen **80 € Verrechnungsscheck**
- ✓ Verpassen Sie keine Ausgabe
- ✓ Pünktliche und portofreie **Zustellung in Ihren Briefkasten**
- ✓ Kostenlose Urlaubsunterbrechung

JETZT 80 € HÖCHSTPRÄMIE SICHERN UND TOP-INFORMIERT WERDEN!

80 € Verrechnungsscheck

Bis zum 20.03.2025 bestellen und Sie erhalten als Dankeschön einen Verrechnungsscheck über 80 €.

Pr. Nr. 7640

60 € Verrechnungsscheck

Ab 21.03.2025 bestellen und Sie erhalten als Dankeschön einen Verrechnungsscheck über 60 €.

Pr. Nr. AJ81



Jetzt
bestellen
➔



GLEICH BESTELLEN:

Aktionsnr.: FM1PRE601

☎ 0781 639 65 22* 📱 focus-abo.de/countdown

FOCUS MONEY für zunächst 26 Ausgaben zum Preis von zzt. 135,20 €. Das Abo kann ich nach der Erstbezugszeit jederzeit mit einer Kündigungsfrist von einem Monat kündigen. Bei Weiterbezug gilt der reguläre Abopreis (Heftpreis im Abo: zzt. 5,20 € pro Ausgabe). Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Auslandskonditionen auf Anfrage: 0049 781 639 65 22*. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.focus-abo.de/agb abrufen. *Zum Ortstarif, Mobilfunknetze können abweichen. Verantwortlicher und Kontakt: BurdaVerlag Consumer Sales & Services GmbH, Hauptstr. 130, 77652 Offenburg für die BurdaVerlag Publishing GmbH, in gemeinsamer Verantwortlichkeit mit mehreren Verlagen (siehe www.burda.com/de/gvv). Informationen zum Datenschutz können Sie unserer Impressum-Seite entnehmen.

money markets

RENDITE BASTELN: Die beginnende Dividendensaison bietet dazu vielversprechende Gelegenheiten



HOCHPROZENTER

Dividende statt Zins

Über einen Korb ausgesuchter Aktien jedes Jahr **sieben, acht oder mehr Prozent Ausschüttungsrendite** - mit der richtigen Strategie lässt sich das relativ einfach umsetzen

von BERND JOHANN

Die Dividendensaison 2025 lässt sich gut an. 90 Cent je Aktie, neuer Rekord und 16 Prozent mehr als im Vorjahr, will die Deutsche Telekom ihren Anteilseignern zahlen und nimmt dafür gut 4,4 Milliarden Euro in die Hand. Fast sechs Milliarden Euro, elf Prozent über 2024, plant die Allianz als Ausschüttung. Insgesamt, so die Prognosen, sollen 2025 von allen deutschen Aktiengesellschaften um die 70 Milliarden Euro an Dividenden fließen.

Wenn es so viel Brei regnet, bietet es sich an, einen Löffel hinzuhalten. Das heißt, sich als Anleger einen kleinen Korb aus Dividendenwerten zusammenzustellen, der alljährlich eine sichere, hohe Ausschüttungsrendite verheißt. Sozusagen als Alternative zu Anleihen, nur besser verzinst. Von einem „Kapitaleinkommen aus Unternehmensbeteiligungen“ spricht Hans-Jörg Naumer, Direktor bei Allianz Global Investors (AGI) mit Blick auf hohe Dividendenerlöse. Das Rezept zum Aufbau eines Hochprozenter-Depots ist relativ einfach.

Man nehme... drei, vier oder auch fünf Aktien mit einer hohen Dividendenrendite. Man achte darauf, dass die Ausschüttungen nachhaltig sind, also auch für die kommenden Jahre gute Chancen auf starke Zahlungen bestehen. Dann lasse man das Depot arbeiten. Man überprüfe allerdings sporadisch, ob die Gründe für die Auswahl der Einzelwerte noch gelten. Bieten sich bessere Alternativen, tausche man aus. Im Laufe der Zeit erwächst daraus eine sehr rentierliche, nervenschonende Anlage mit Aussicht auf sieben, acht oder

mehr Prozent Jahresverzinsung brutto allein aus den Dividendenausschüttungen.

Bei der Aktienauswahl mitentscheidend: Die Unternehmen müssen in der Lage sein, dauerhaft stabile Gewinne und gute Cashflows zu generieren, um auch dauerhaft gute Dividenden zahlen zu können. Dies trifft aktuell auf die Sektoren Telekom, Finanzen inklusive Versicherungen oder auch Teile des Konsums zu. Konjunktursensible Bereiche scheiden eher aus. Bei gut laufendem Geschäft winken zwar auch hier üppige Zahlungen, es droht aber ein Abkippen der Dividenden, verschlechtert sich die wirtschaftliche Situation. Von einigermaßen Konstanz lässt sich so nicht ausgehen.

Dies könnte zum Beispiel für Autowerte (Trumps Zölle, Elektrifizierung) gelten, trotz teils noch ansehnlicher Dividendenrenditen. Zu ihrem Beimischen in ein Hochprozent-Depot gehört Risikobereitschaft. Andererseits lockt etwa Mercedes-Benz trotz Dividendenkürzung von 5,30 auf 4,30 Euro je Aktie mit rund sieben Prozent Ausschüttungsertrag. In die Kategorie „konjunktursensibel“ fällt auch Takkt, Versandhändler für Geschäftseinrichtungen, mit einer angekündigter 60 Cent-Dividende bei Kurs zuletzt um acht Euro (Rendite 7,5 Prozent).

Langer Atem bringt mehr Geld

Die beginnende Ausschüttungssaison bietet sich naturgemäß als guter Zeitpunkt zum Aufbau eines Dividenden-Portfolios an. Gleichzeitig drücken aber auch Dax-Hoch und die gestiegenen Kurse vieler Werte auf die Dividendenrenditen. Unten stehende Tabelle zeigt aktuelle Kandidaten für ein solches Depot mit derzeit guten Start-Renditen von um fünf Prozent und mehr. Dabei wird es nicht bleiben: Das Auf und Ab an den Märkten sowie der Geschäftsverlauf bei den Unternehmen wird im Laufe der Zeit neue Favoriten hervorbringen und aktuelle auf Plätze weiter hinten verweisen.

Das Basteln eines Dividenden-Hochprozenters und seine Optimierung ist ein langfristiges Projekt über fünf, sieben oder mehr Jahre. Je länger der Zeitraum, desto üppiger die Ernte. Fall-Beispiel Allianz: Die aktuell angekündigte Dividende von 15,40 Euro je Aktie bedeutet bei den jüngsten Notierungen rund 4,5 Prozent Rendite. Wer etwa im März 2022 gekauft hätte bei Kursen um 215 Euro wäre damals bei Dividende 10,80 Euro auf fünf Prozent Ausschüttungsertrag gekommen. Bis heute wäre die Rendite dann über 5,3 Prozent in 2023 und 6,4 Prozent in 2024 auf jetzt bevorstehend gut sieben Prozent angewachsen. Im Jahr 2026 würden es laut Prognosen bei damaligen Einstandspreisen 7,8 Prozent Ertrag sei, mit Aussicht auf weitere Steigerung in Zukunft. Der Hochprozent-er wäre damit perfekt.

Marktrückschläge jucken bei langen Zeiträumen wenig. Sie lassen sich aussitzen oder bieten - bei heftigeren Dellen – sogar Gelegenheit, den Einstand zu verbilligen. Nochmal das Beispiel Allianz: Ihr Kurs sank im Zuge der Ukraine-Baisse 2022 bis 160 Euro. Wer das nutzte, den Kaufpreis weiter auf zum Beispiel 200 Euro zu senken, würde in 2025 schon 7,8 Prozent Ausschüttungsrendite kassieren und 2026 dann voraussichtlich mehr als acht Prozent.

Nun läuft es nicht immer so rund wie bei der Allianz. Daher empfiehlt sich eine Verteilung des Startkapitals auf mehrere Werte. Bei den aktuellen Topkursen vieler Aktien erscheint es zudem ratsam, etwas Kriegskasse in Reserve zu halten, da Börsenrückschläge, auch heftigere, nicht ausgeschlossen sind. Neben dem billigeren Nachkauf zum Aufpeppen der Rendite können bei fallenden Kursen weitere starke Zahler mit dem Ausschüttungsertrag wieder an die Fünf-Prozent-Marke heranrücken: Munich Re zum Beispiel, Deutsche Bank, DHL, Talanx, Indus oder DBAG.

Bei der Depot-Planung leisten die Firmen zunehmend Hilfestellung, indem sie eine klare Dividendenstrategie kom- ►

Ein Herz für Aktionäre

Die Tabelle führt eine Auswahl von Aktien auf, die nicht nur weiterhin stabile Dividenden verheißen, sondern auch bei der Höhe der Ausschüttungsrenditen aktuell mit vorne liegen. Sie bieten sich so als passende Bausteine für ein Hochprozent-Depot an.

Aktie	WKN	Dividende je Aktie in Euro für			Kurs in Euro	Dividendenrendite % für		Termin HV 2025	Dividendenhistorie/-strategie
		2023	2024e	2025e		2024e	2025e		
Edel SE	564950	0,30	0,30	0,40	4,55	6,6	8,8	27. März	seit 2011 stabil/steigend
Allianz	840400	13,80	15,40	16,50	335,00	4,6	4,9	08. Mai	mindestens auf Niveau des Vorjahres
Freenet	A0Z2ZZ	1,77	1,97	2,05	31,10	6,3	6,5	13. Mai	80 Prozent des freien Cashflow
W&W	805100	0,65	0,65	0,70	12,50	5,2	5,6	22. Mai	"stabile Dividende", seit 2007 stabil/steigend
Evonik	EVNK01	1,17	1,17	1,20	18,75	6,2	6,4	28. Mai	seit Börsengang 2013 stabil/steigend
PWO	696800	1,75	1,80	1,85	28,40	6,3	6,5	03. Juni	möglichst stabil, wenn möglich steigend
Mutares	A2NB65	2,25	2,25	2,40	27,60	8,1	8,7	06. Juni	Minimum 2,00 € + Bonus je nach Geschäft
DWS Group	DWS100	2,10	2,20	2,50	46,30	4,7	5,4	13. Juni	seit Börsengang 2018 jährlich gestiegen
MPC Capital	A1TNWJ	0,27	0,27	0,29	5,20	5,2	5,6	13. Juni	nach Restrukturierung seit 2021 steigend
OVH Holding	628656	0,90	1,00	1,05	21,40	4,7	4,9	18. Juni	seit 2012 steigend/stabil
MLP	656990	0,30	0,36	0,38	6,80	5,3	5,6	25. Juni	seit 2017 stabil/steigend
Dt. Euroshop	748020	2,60	1,40	1,40	18,00	7,8	7,8	27. Juni	Dividende langfristig schrittweise erhöhen

Quelle: Bloomberg

e = erwartet; Stand: 4. März 2025

munizieren. Das schließt – Beispiel BASF – Änderungen nicht aus, wenn sich die Umweltbedingungen ebenfalls ändern. Auch Hamborner Reit, seit der Jahrtausendwende strammer Dividendenzahler, gab angesichts der Spannungen an den Immobilienmärkten bekannt, „die Dividendenpolitik der Gesellschaft zu überprüfen“. Im Großen und Ganzen neigen die Firmen aber eher zu stabilen oder wenn möglich steigenden Ausschüttungen. Von einer „Dividendenpolitik der ruhigen Hand“ spricht AGI-Experte Naumer.

Kursgewinne als Zugabe. Anders als bei Anleihen gibt es bei einem Hochprozentler-Depot keine Rückzahlung der Aktien zu einem festen Preis. Die Kurse der einzelnen Papiere wie der Wert des gesamten Korbes schwanken. Bei größeren Kursgewinnen eines Titels stellt sich so die Frage, diese Erträge zu realisieren statt weiter alljährlich Dividende zu kassieren. Allianz zum Dritten: Bei Kauf März 2022 wären heute rund 50 Prozent Kursplus aufgelaufen, entsprechend dem

Dividendenenertrag von mehreren Jahren. Ein Verkauf wäre damit eine überlegenswerte Alternative, gefolgt von einem Wechsel in einen anderen attraktiven Dividendenwert.

Aus der Tabelle auf Seite 37 bieten sich derzeit etwa Muta-res, Deutsche Euroshop oder Freenet als Eckpfeiler in einem Dividendendepot an. Als „Beteiligungsunternehmer“, so der Muta-res-Vorstand, betreiben die Münchener ein florierendes Geschäft bevorzugt mit dem Voranbringen von kleineren und mittleren Firmen in Umbruchsituationen. Lohn für die Aktionäre unter anderem: eine Dividende mit Untergrenze. Beim Shopping-Center-Halter Euroshop schaut Finanzinvestor Hercules Bidco als Mehrheitsaktionär auf gute Zahlungen und will womöglich auch noch Aktien zukaufen. Telekom-Anbieter Freenet dagegen ist mit seinem konstant hohen Cashflow ein sicherer Lieferant von robusten Dividenden. Hier kurze Portraits weiterer Kandidaten für ein Hochprozentler-Depot mit unterschiedlichen Profilen. ■

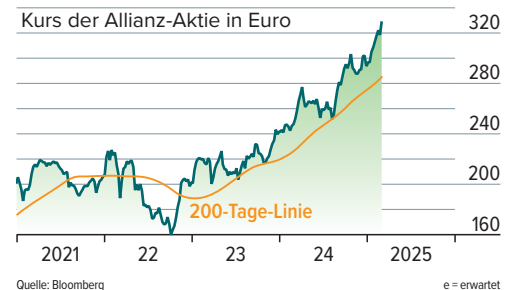
ALLIANZ

Aus dem Vollen

Bestens bei Kasse zeigen sich die Münchner mit ihrem breiten Versicherungsangebot plus eigener Vermögensverwaltung. 2024 schafften sie mit rund zehn Milliarden Euro Reingewinn einen neuen Rekord. Zudem konkretisierten die Bayern ihre Ausschüttungspolitik: Es sollen unverändert 60 Prozent des Überschusses an die Aktionäre fließen, bei einer Dividende mindestens auf Vorjahreshöhe. Bis 2027 kommen im Schnitt noch mal 15 Prozent jährlich hinzu, auch über Aktienrückkäufe. In 2025 sind hierfür bis zwei Milliarden Euro eingeplant. Für Dividendensammler bedeutet das klare Leitplanken, zumal der Vorstand bis 2027 ein Ertragswachstum von sieben bis neun Prozent per annum anpeilt. Der Markt sieht die Dividende bis 2027 so bei rund 19 Euro je Anteil. Das wären bei der jüngsten Notierung knapp sechs Prozent Ausschüttungsertrag. Die Aktie schoss zuletzt auf 25-Jahreshoch. Kursrücksetzer würden so nicht überraschen. Damit steigt dann auch die Dividendenrendite.

Spitze auch beim Kurs

Trotz Kurs-Höhenflug warten bei der Allianz-Aktie im Mai 4,5 Prozent Dividendenrendite mit Aussicht auf mehr in den Folgejahren



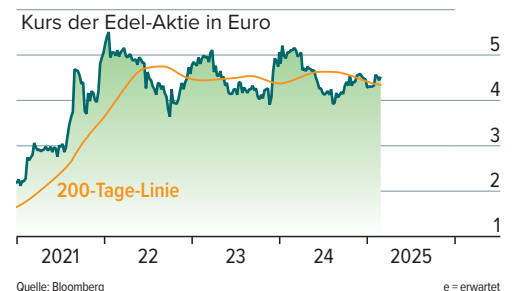
EDEL

Solventer Mittelständler

Als langfristig orientierter, operativ ausgerichteter Dividendenwert bezeichnet das Edel-Management seine Aktie. Mit den Sparten Musik, Bücher und Heim-Unterhaltung plus Dienstleistungstochter zeigt sich das Geschäft des Familienunternehmens – analog wie digital – über die vergangenen Jahre als recht stabil bis wachsend, wenn auch die Konsumflaute in der Periode 2023/24 (Ende 30. September) Umsatz (259 Millionen Euro) und Gewinn (52 nach 57 Cent je Aktie) leicht drückte. Stabil blieb ebenfalls die Dividende: 30 Cent je Aktie bedeuten derzeit gut sechs Prozent Rendite. 2024/25 soll wieder besser laufen, was eine Ausschüttung zumindest auf Vorjahreshöhe verheißt. Im Falle einer Konsumbelebung könnte es auch mehr werden. Über die vergangenen Jahre schüttete Edel jeweils gut 60 Prozent des Gewinns aus. Bei einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von nur gut acht bietet sich die Aktie so als Stabilitätsfaktor in einem Hochprozentler-Depot an.

Auf solider Basis

Die Edel-Aktie hat sich auf erhöhtem Niveau eingerichtet. Robuste Gewinne und moderate Bewertung sollten den Kurs weiter stützen



Verlässliches aus Schwaben

Bausparkasse Wüstenrot und Württembergische Versicherung schlossen sich 1999 zur W&W Gruppe zusammen. Seit 2007 (damals 50 Cent je Aktie) zahlen die Schwaben ununterbrochen Dividende, seit 2017 sind es 65 Cent je Anteil. Davon geht der Markt auch für das Jahr 2024 mit Blick auf die Vorstandszusage einer „stabilen Dividende“ aus, obwohl hohe Schäden vor allem in der Sachversicherung die Ertragsrechnung merklich belasteten. Dies wiederum setzte die Aktie unter Druck. Sie fiel auf 16-Jahrestief. Die Dividendenrendite hievte dieser Rutsch auf mehr als fünf Prozent, sofern die 65 Cent erneut fließen (2024er-Zahlen 28. März). Hinzu kommt die Aussicht auf eine kräftige Kursbelebung, sollte sich das Geschäft normalisieren. W&W lockt so als etwas spekulativere Variante in einen Dividendenkorb mit Aussicht auf mittelfristig steigende Kurse und – bei Beibehaltung des bisherigen Musters – auch eine sporadisch steigende Ausschüttung.

Spielraum nach oben

Trotz positiver Geschäftsergebnisse drückten zwei eher flaue Jahre den W&W-Kurs kräftig nach unten. Das schuf Erholungspotenzial

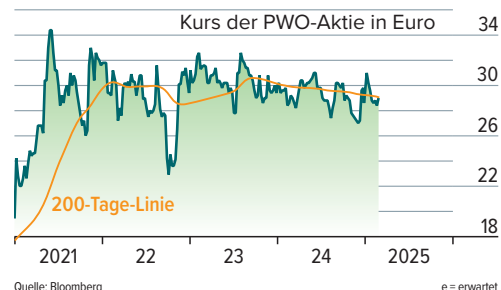


Potenzial für mehr

Ausgebremst wird die PWO-Aktie an der Börse sichtlich von ihrer Zugehörigkeit zur Gattung „Automobilzulieferer“. Dabei fertigt die in international aktive und in sechs Ländern, darunter China, Mexiko und Kanada produzierende Gruppe vor allem Leichtbauteile für Karosserie und Fahrwerk, Sitze oder Ummantelungen etwa für elektrische Teile. Das Geschäft läuft so völlig unabhängig vom Antrieb der Fahrzeuge. Damit verdiente PWO mit Ausnahme der Coronaphase sehr zuverlässig Geld, ebenfalls in 2024 (endgültige Ergebnisse am 21. März) und bei weiter gutem Auftragsbestand. Bei einem erwarteten Gewinn je Aktie von um vier Euro würde das Papier mit einem KGV von gut sieben bewertet. Auch die Dividende stieg nach Corona seit dem Jahr 2021 wieder regelmäßig. Ihre Rendite erreicht inzwischen sechs Prozent, mit Perspektive auf mehr, zumal das Management ausdrücklich die Absicht einer aktionärsfreundlichen Dividendenpolitik betont.

Börse noch auf der Bremse

Schon seit vier Jahren pendelt die PWO-Aktie um 30 Euro - eher ein sehr moderates Niveau angesichts Dividendenrendite und KGV

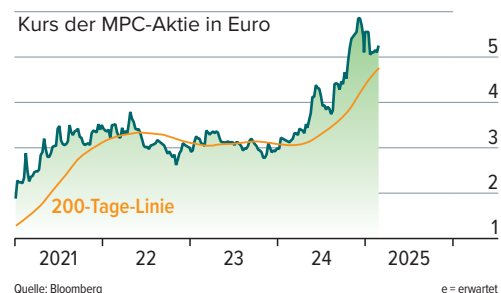


Mit neuem Schwung unterwegs

Der Hamburger Vermögensverwalter startet nach einer Fast-Pleite als Anbieter von Schiffs- und Lebensversicherungsfonds im Sog der Finanzkrise und harter Restrukturierung mit Neupositionierung in den 2010er Jahren inzwischen wieder sichtbar durch. Heute managt er für institutionelle Anleger bei eigenen Co-Beteiligungen Investments in Schiffe (Container, Tanker, Mehrzweck) sowie Energie-Infrastruktur, voran erneuerbare Energien. Ihr Volumen erreicht inzwischen 5,1 Milliarden Euro. Daraus generierte MPC 2024 rund 43 Millionen Euro (plus 13 Prozent) an Einnahmen und verdiente 48 nach 37 Cent je Aktie. Für 2025 kündigen die Hanseaten bereits weiteres Wachstum an. Dies sollte auch die Richtung für die Dividende vorgeben. Nach 27 Cent jeweils für 2023 und 2024 rechnen die Analysten für die Folgejahre mit einer kontinuierlichen Steigerung parallel zu einem wachsenden Geschäft. Ein Treiber: In Zeiten erhöhter Inflation wächst die Nachfrage nach Sachinvestments.

In Etappen aufwärts

Die Börse beginnt, die gute geschäftliche Vorstellung von MPC zu honorieren. Der Aufwärtstrend sollte mittelfristig anhalten



DEUTSCHE KONZERNE

Big in America

KEINE PANIK. Von höheren Strafzöllen der USA sind nicht alle deutschen Unternehmen betroffen



US-Präsident Donald Trump hat in einem ersten Schritt 25-prozentige Strafzölle auf importierte Waren aus Mexiko und Kanada verhängt. Das würde auch deutsche Unternehmen treffen, die in den amerikanischen Nachbarländern produzieren und von dort aus ihre Waren in die USA exportieren - zum Beispiel Autohersteller wie VW. Trump denkt aber auch laut über direkte Strafzölle gegen die EU nach. Hintergrund ist, dass Europa pro Jahr für rund 160 Milliarden Euro mehr Waren in die USA exportiert als von dort importiert. Dieses Handelsdefizit bezeichnet Trump als Schande. Ob es Europa tatsächlich gelingen wird, so viel mehr Rüstungsgüter oder Flüssiggas (LNG) aus den USA zu importieren, um den Präsidenten zu besänftigen, erscheint zumindest äußerst fraglich.

Starke Konjunktur. Gleichzeitig herrscht in den USA ein ausgesprochen robustes Wirtschaftswachstum, während Europa und China schwächeln. Sollte Trump wie angekündigt die Unternehmenssteuern weiter senken, würde dies die Konjunktur zusätzlich stützen. Mit den angedrohten Strafzöllen und dem starken Wirtschaftswachstum gibt es zwei schlagkräftige Argumente für deutsche Unternehmen, sich möglichst stark in den USA zu positionieren.

Jetzt hat US-Präsident Donald Trump auch 25-prozentige Strafzölle für Waren aus Europa angedroht. Es gibt aber **Unternehmen, die das kaum oder gar nicht betrifft** beziehungsweise, die von den Abgaben sogar profitieren

von LUDWIG BÖHM

Schon heute ist Deutschland nach Kanada, Japan und Großbritannien der viertgrößte Direktinvestor in den USA, so das Bundeswirtschaftsministerium. Die deutschen Dax- und MDax-Konzerne gaben im vergangenen Jahr 43 Milliarden Dollar für Investitionen und Übernahmen im Ausland aus - das bedeutet fast eine Verdoppelung. Davon entfielen 31 Milliarden Dollar, also drei Viertel, auf die USA. Die folgenden vier Unternehmen sind hier besonders stark positioniert. ■ ►

Gewinnmaschine T-Mobile US

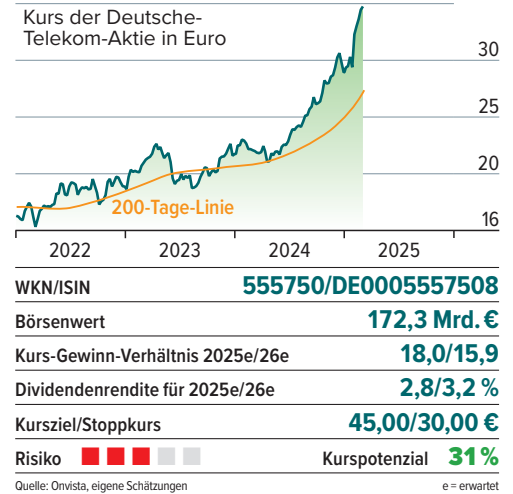
Das Unternehmen: Eigentlich könnte sich die Deutsche Telekom langsam in American Telekom umbenennen. Denn die USA sind mittlerweile der mit Abstand wichtigste Markt für den Konzern. Und dort läuft es prächtig. Im abgelaufenen Geschäftsjahr stieg die Zahl der Kunden in Übersee um 6,5 auf 129,5 Millionen. Damit hat T-Mobile US die beiden US-Konkurrenten Verizon und AT&T deutlich hinter sich gelassen. Der Konzernüberschuss legte um 36 Prozent auf 11,4 Milliarden Dollar zu. Die Deutsche Telekom hielt zuletzt 51,5 Prozent der Anteile an T-Mobile US.

Die Zahlen: Auch die Ergebnisse der Deutschen Telekom können sich sehen lassen. Der Konzern steigerte seinen Umsatz 2024 um 3,4 Prozent auf fast 115,8 Milliarden Euro und erreichte damit einen neuen Rekordwert. Davon entfielen 76,3 Prozent auf das Ausland. Der Jahresüberschuss ging um 37 Prozent auf 11,2 Milliarden Euro zurück. Das lag aber vor allem daran, dass das Unternehmen 2023 die Mehrheit von 51 Prozent am Funkturmgeschäft GD Towers mit hohem Gewinn an amerikanische Finanzinvestoren verkauft hat. Der bereinigte Konzernüberschuss verbesserte sich um 18,3 Prozent auf 9,4 Milliarden Euro.

Die Vision: Auf der Hauptversammlung im April sollen die Aktionäre eine Dividende von 0,90 Euro je Aktie für das Geschäftsjahr 2024 beschließen. Das wäre die höchste Ausschüttung in der Unternehmensgeschichte. Gleichzeitig will Vorstandschef Timotheus Höttges im laufenden Jahr für zwei Milliarden Euro eigene Aktien zurückkaufen. Zudem soll der bereinigte operative Gewinn um weitere 4,5 Prozent steigen. Gelingt dies, ist mit einer weiteren Rekorddividende zu rechnen.

Deutschland-Geschäft schwach

Die Beteiligung an T-Mobile US ist rund 151 Milliarden Euro wert. Die gesamte Deutsche Telekom kommt gerade einmal auf eine 20 Milliarden Euro höhere Marktkapitalisierung



Fresenius verkauft Anteile

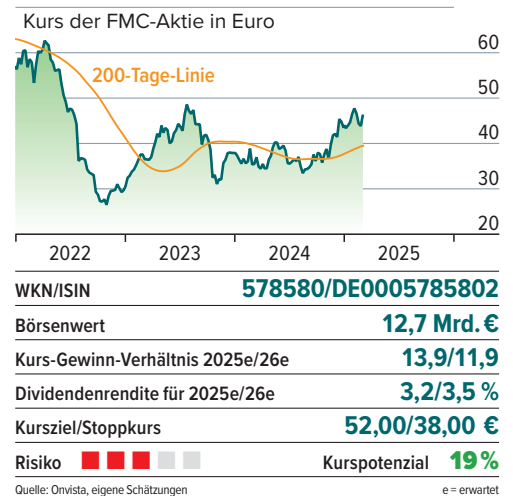
Das Unternehmen: Fresenius Medical Care, kurz FMC genannt, ist auf die Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen spezialisiert. Weltweit müssen sich 4,2 Millionen Menschen regelmäßig einer Dialysebehandlung unterziehen, bei der das Blut gereinigt wird. FMC betreut davon rund 300 000 Patienten. Die USA sind der mit Abstand größte Gesundheitsmarkt der Welt. Rund 56 Prozent der insgesamt knapp 112 000 FMC-Beschäftigten arbeiten in Nordamerika. Sie betreiben Dialysezentren und bieten auch die Behandlung zu Hause an.

Die Zahlen: FMC hat den Umsatz im vierten Quartal leicht um zwei Prozent auf 5,1 Milliarden Euro gesteigert. Im Gesamtjahr gab es dagegen einen leichten Rückgang um ein Prozent. Der Gewinn pro Aktie stieg dagegen von 1,70 auf 1,83 Euro. Dies gelang auch, weil der Konzern 567 Millionen Euro einsparte. Im laufenden Geschäftsjahr will FMC-Chefin Helen Giza die Kosten um weitere 750 Millionen Euro senken.

Die Vision: Anfang März gab der Mehrheitsaktionär Fresenius bekannt, in großem Umfang FMC-Aktien verkauft zu haben. Zuvor hatte die Beteiligung 32,2 Prozent betragen. Fresenius will aber mit 25,1 Prozent größter Aktionär bleiben. Der FMC-Kurs reagierte auf den Verkauf mit einem kräftigen Abschlag, obwohl es an der Börse als offenes Geheimnis galt, dass Fresenius seinen Anteil reduzieren will. Nun könnte das Schlimmste überstanden sein. Beim Umsatz erwartet der Vorstand für das laufende Jahr ein Plus im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Das Ergebnis soll dagegen im hohen ein- bis hohen zweistelligen Prozentbereich zulegen.

Weniger Schulden und Mitarbeiter

Die Nettoschulden reduzierte FMC 2024 von knapp 10,8 auf 9,8 Milliarden Euro. Die Zahl der Mitarbeiter von Fresenius Medical Care sank um sieben Prozent



Zölle als Chance

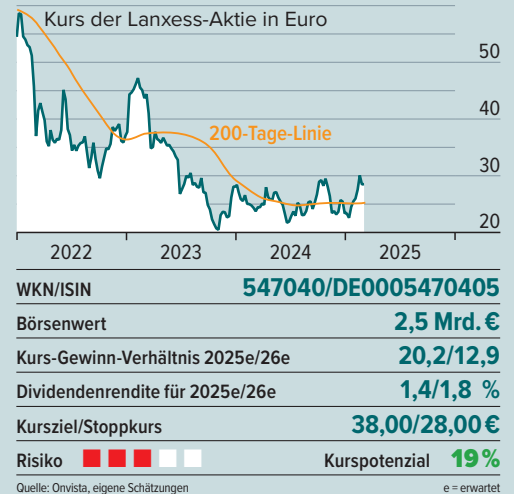
Das Unternehmen: Der Kunstname Lanxess setzt sich aus dem französischen „Lancer“ (voranbringen) und dem englischen „Success“ (Erfolg) zusammen. Das Unternehmen entstand vor gut 20 Jahren durch die Abspaltung der Chemiesparte und Teilen des Polymergeschäfts vom Bayer-Konzern. In den Jahren danach folgten zahlreiche Zu- und Verkäufe von Unternehmensteilen. Heute bezeichnet sich das MDax-Mitglied als einen führenden Spezialchemie-Konzern. Lanxess ist weltweit mit 12 400 Mitarbeitern in 32 Ländern tätig.

Die Zahlen: Lanxess hat im vierten Quartal 2024 ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) sowie Sondereinflüssen von 159 Millionen Euro erzielt. Die Analysten hatten nur mit einem operativen Gewinn von 130 Millionen Euro gerechnet, so Vara-Research. Im Gesamtjahr stieg das Ebitda nach vorläufigen Berechnungen um circa 20 Prozent und lag damit am oberen Ende der prognostizierten Bandbreite von plus zehn bis 20 Prozent. Die guten Ergebnisse erklärt CEO Matthias Zachert auch mit Vorzieheffekten in den USA. Dort füllen Kunden ihre Lager auf, bevor Trump Strafzölle auf Importe erlässt.

Die Vision: In den zurückliegenden fünf Jahren hat Lanxess 80 Prozent seiner Investitionen und Zukäufe in den USA getätigt. Mittlerweile steht dort rund ein Drittel der Werke, um den dortigen Markt zu bedienen. Zachert glaubt, von den US-Strafzöllen profitieren zu können. Denn diese verteuern unter anderem die Waren der chinesischen Konkurrenz, was den Wettbewerbsdruck mildert. Das Unternehmen legt großen Wert auf Nachhaltigkeit, wofür Lanxess mehrfach ausgezeichnet wurde.

Ergebnisse kommen gut an

Während der operative Gewinn im dritten Quartal noch eingebrochen war, überraschte Lanxess im Schlussquartal positiv. Die Aktie zog spürbar an. Da ist noch mehr drin



Weiter hohes Wachstum

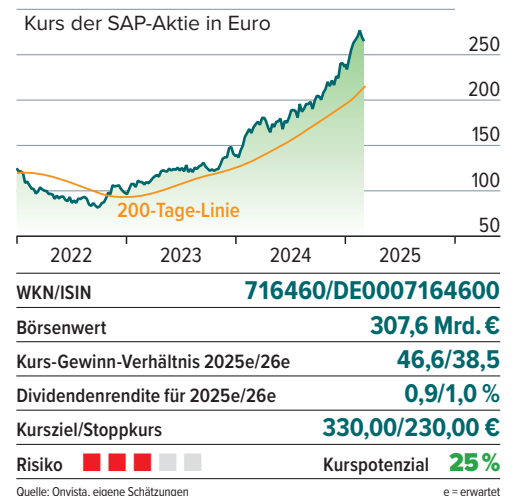
Das Unternehmen: Die wertvollste deutsche Aktiengesellschaft baut mit hohem Tempo ihr Geschäftsmodell um. SAP verkauft immer weniger Lizenzen für Betriebssoftware und verlagert sein Geschäft zunehmend stärker in die Cloud. Schon seit Jahren wachsen die Umsätze mit der Datenwolke jedes Quartal prozentual zweistellig. Im Schlussquartal 2024 legten sie um 27 Prozent zu. Mit diesem Tempo soll das Cloud-Geschäft auch 2025 expandieren. Gleichzeitig arbeiten gut 28 Prozent der 109121 Mitarbeiter in der Region Americas.

Die Zahlen: Im vierten Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres stiegen die Cloud-Erlöse auf 4,7 Milliarden Euro. Sie machten damit rund 50 Prozent des gesamten Konzernumsatzes aus, der immerhin um elf Prozent zulegen. Laut Firmenchef Christian Klein beinhaltet die Hälfte der Cloud-Verträge bereits KI-Anwendungen. Der Gewinn pro Aktie stieg von 1,05 auf 1,37 Euro. Zwar ging der Gewinn im Gesamtjahr zurück. Das lag aber vor allem an steuerlichen Änderungen.

Die Vision: Im laufenden Geschäftsjahr sollen die Cloud-Erlöse währungsbereinigt um mindestens weitere 26 Prozent zulegen. Der operative Gewinn soll ähnlich stark zulegen. Gleichzeitig soll sich der freie Cashflow von 4,2 auf rund acht Milliarden Euro erhöhen. Davon könnten zwei Milliarden Euro in Aktienrückkäufe fließen. Im Mai 2023 hatte SAP ein Programm mit einem Volumen von fünf Milliarden Euro angekündigt, von denen bisher drei Milliarden Euro ausgegeben wurden. Das Programm läuft noch bis zum Ende des Jahres. Gut möglich, dass Klein dann ein neues auflegt. Dazu gibt es noch eine seit Jahren steigende Dividende.

20 Prozent Wachstum bis 2027

Die Analysten von Berenberg rechnen bei der Cloud-Umsätzen in den kommenden Jahren mit einem Plus von 20 Prozent per annum





INTERVIEW

Die Deindustrialisierung in Deutschland ist in vollem Gange“

Herr Böse, was erwarten Sie von einer neuen, von Friedrich Merz geführten schwarz-roten Regierung?

Gerald Böse: Die letzten Jahre waren geprägt von Uneinigkeit und politischen Konflikten innerhalb der Regierung. Das war oft eine große Qual und eine Herausforderung für Unternehmen, weil Planbarkeit und Verlässlichkeit gefehlt haben. Für die Wirtschaft ist es entscheidend, dass politische Rahmenbedingungen stabil und berechenbar sind. Ich hoffe, dass sich Schwarz-Rot unter Merz schnell darauf konzentriert, ein wirtschaftsfreundlicheres Umfeld zu schaffen. Unternehmen brauchen klare Signale, dass Investitionen sich langfristig lohnen.

Welche drei Dinge sollte Merz als Erstes tun?

Böse: Erstens muss er kurzfristig wirtschaftspolitische Maßnahmen ergreifen, um den Standort Deutschland wieder attraktiver zu machen. Dazu gehören steuerliche Anreize für Investitionen und der Abbau von Bürokratie. Zweitens muss er das Thema innere Sicherheit und illegale Migration angehen. Spätestens seit der Wahl muss allen Parteien der demokratischen Mitte klar sein, dass es ein klares Votum der deutschen Bevölkerung gibt: Diejenigen, die unrechtmäßig hier sind, die sich nicht integrieren wollen oder straffällig werden, müssen unser Land wieder verlassen. Die Menschen wollen sehen, dass der Staat handlungsfähig ist. Drittens muss Merz in Europa wieder als starker und berechenbarer Partner auftreten und den Ausbau von Handelsabkommen vorantreiben.

UNGEDULDIG
Kölner Messe-Chef
Böse schlägt Alarm



Gerald Böse, CEO der Koelnmesse, **fordert Tempo vom künftigen Kanzler** Friedrich Merz. Bis Ostern müsse die neue Regierung stehen – sonst drohe dem Standort Deutschland weiterer schwerer Schaden, warnt Böse eindringlich

von CARSTEN FIEDLER

Muss die neue Regierung auch mit großen Investitionspaketen auf Wirtschaftskrise und angespannte Sicherheitslage reagieren?

Böse: Staatlich gelenkte Großinvestitionen sind sicherlich notwendig – zum Beispiel für die Sanierung der maroden Infrastruktur und für die Wehrfähigkeit der Bundeswehr. Dennoch muss grundsätzlich gelten: Der Staat sollte als ordnender Akteur auftreten, nicht als Unternehmer.

Wie gefährlich wird Donald Trump für die deutsche Wirtschaft?

Böse: Trump hat gerade bei dem Eklat um den Besuch des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj gezeigt, dass mit ihm als verlässlicher Partner nicht mehr zu rechnen ist. Er verfolgt eine ausschließlich an den Interessen der USA ausgerichtete Politik. Die Welt, wie wir sie lange kannten, mit starken transatlantischen Beziehungen und den USA als Schutzschild für Europa, gibt es so nicht mehr. Wirtschaftspolitisch versucht Trump offenbar, Russland von China zu lösen, um Chinas Einfluss zu begrenzen. Für Europa heißt das umso mehr: Wir dürfen uns nicht spalten lassen. Die Europäische Union ist der größte Binnenmarkt der Welt, mit über 500 Millionen Verbraucherinnen und Verbrauchern. Diese EU braucht aber

eine neue Agenda 2035, sowohl wirtschafts- wie sicherheitspolitisch. Das ist eine weitere, gewaltige Aufgabe für Friedrich Merz. Deutschland muss wieder führen in Europa.

Kritiker haben der abgelösten Ampel schlechtes Regierungshandwerk und – mit Blick auf die Grünen – zu viel Ideologie vorgeworfen. Teilen Sie diese Einschätzung?

Böse: Es gab Entscheidungen, die überstürzt oder schlecht kommuniziert wurden, wie das Heizungsgesetz. Das hat bei vielen Unternehmen und Bürgern für Verunsicherung gesorgt. Gleichzeitig müssen wir aber anerkennen, dass Deutschland es geschafft hat, trotz des russischen Gasstopps im ersten Winter nicht in eine Energiekrise zu geraten. Wir haben nicht gefroren, als Putin uns das Gas abgestellt hat. Hier hat die Ampel auch wichtige Weichen gestellt. Entscheidend ist, dass die neue Regierung wirklich Lösungen für die Sorgen und Probleme der Bevölkerung und auch der Wirtschaft anbietet. Gelingt das nicht, dann sehe ich die nächste Wahl in vier Jahren sehr kritisch. Dann werden die extremen Ränder noch einmal zulegen.

Wie schnell muss die neue schwarz-rote Regierung stehen?

Böse: Besser heute als morgen! Deutschland ist die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt, wir können es uns nicht leisten, in politischen Stillstand zu verfallen. Die Herausforderungen sind so enorm, dass spätestens bis Ostern die neue Regierung ihre Arbeit aufnehmen muss. Gerade die deutsch-französische Zusammenarbeit muss wieder gestärkt werden, um Europa als Wirtschafts- und Innovationsstandort konkurrenzfähig zu halten. Nach dem Brexit fehlt ein wichtiger Player, deshalb müssen Deutschland, Frankreich und Italien enger zusammenarbeiten.

Droht Deutschland eine Deindustrialisierung?

Böse: Das ist längst nicht mehr nur eine Gefahr – dieser Prozess ist real und in vollem Gange. Viele Unternehmen investieren nicht mehr in Deutschland, sondern in Osteuropa, Asien oder in den USA. Das ist ein klares Signal, dass die Standortbedingungen hier nicht mehr attraktiv genug sind. Das heißt nicht, dass Unternehmen sofort Produktionsstätten schließen, aber der langfristige Trend ist bedenklich. Die Politik muss jetzt sofort gegensteuern, indem sie Standortnachteile abbaut und die Wettbewerbsfähigkeit erhöht. Sonst erodiert der industrielle Kern Deutschlands. ■

The Economist



KI-CHIPS Trotz der hohen Nachfrage steht Nvidia vor großen Herausforderungen

KI-CHIPAUSRÜSTER

Nvidia kämpft sowohl gegen Trump als auch gegen China

Geht das **rasante Umsatzwachstum** weiter?

Eine rühmliche Ausnahme in der Reihe der Tech-Milliardäre, die bei der Amtseinführung von US-Präsident Donald Trump am 20. Januar hinter ihm standen, war Jensen Huang, der Chef von Nvidia. Er entschied sich für einen ruhigeren Ansatz und traf sich stattdessen etwas mehr als zehn Tage später mit Trump im Weißen Haus. Zu Beginn dieser Woche hatte sein Unternehmen, der führende Anbieter von Chips für künstliche Intelligenz (KI), 600 Milliarden Dollar an Marktwert verloren, während eines Ausverkaufs, der durch die Veröffentlichung der neuesten KI-Modelle der chinesischen Firma Deepseek herbeigeführt wurde. Mit welchen Plänen Trump auf den aufstrebenden Modellhersteller reagieren wird, könnte Jensen Huang ebenso beschäftigt haben wie Deepseek selbst.

Die Nvidia-Aktie machte später einen Großteil des verlorenen Bodens wieder gut, nachdem der sparsame Ansatz von Deepseek Fragen zum Bedarf nach den Spitzen-Grafikprozessoren (GPUs) des Chip-Herstellers aufgeworfen hatte. Am 26. Februar meldete das Unternehmen gute Ergebnisse für das im Januar zu Ende gegangene Quartal. Sein Umsatz stieg im Jahresvergleich um sagenhafte 78 Prozent auf 39 Milliarden Dollar. Auch die Gewinne übertrafen die Erwartungen, obwohl die Bruttomargen sanken.

Die Reaktion der amerikanischen Regierung auf Deepseek

ist das nächste Problem, das gelöst werden muss. Die Regierung unter den früheren US-Präsidenten Joe Biden versuchte, Chinas KI-Bestrebungen zu bremsen, indem sie die Exporte der fortschrittlichsten Chips und Werkzeuge für die Chipherstellung einschränkte und die amerikanischen Investitionen in chinesische KI-Firmen reduzierte. Es wird berichtet, dass die Trump-Administration eine Verschärfung der Exportkontrollen erwägt. In seiner Senatsanhörung drohte Howard Lutnick, der heutige Handelsminister, mit einer harten Linie gegenüber Technologieverkäufen an China und wies daraufhin, dass die Chips von Nvidia von Deepseek verwendet wurden. „Das muss ein Ende haben“, donnerte er. Die Verkäufe nach China machen etwa 15 Prozent der Gesamtverkäufe von Nvidia aus. Das Unternehmen äußerte sich nicht zu der Wahrscheinlichkeit weiterer Beschränkungen, die jedoch zu erwarten sind. „Wir glauben, dass es im Zuge von Deepseek zu verstärkten Exportkontrollen kommen wird“, sagt Joseph Moore von der Investmentbank Morgan Stanley.

Es gibt zwei handelshemmende Hebel, welche die Regierung nutzen könnte und die Nvidia einen Schlag versetzen würden. Die erste besteht darin, den Verkauf von Grafikprozessoren direkt nach China weiter einzuschränken. Als die früheren Chipkontrollen in Kraft traten, produzierte Nvidia einen verkleinerten Grafikprozessor für den chinesischen Markt, den sogenannten H20. Die Trump-Administration erwägt nun angeblich, auch den Verkauf dieses Chips einzuschränken. Dylan Patel vom Beratungsunternehmen SemiAnalysis

glaubt, dass Nvidia die Produktion von H20s als Reaktion auf die Bedrohung einstellt. Der Chiphersteller erklärt der amerikanischen Regierung im Stillen, dass der H20 nicht mehr Rechenleistung hat, um China bei der Verwirklichung seiner KI-Träume zu helfen, als gewöhnliche Spielechips, die er im Land verkauft. Berichten zufolge steigt die Nutzung des Chips für KI in China jedoch stark an.

Der zweite Hebel der amerikanischen Regierung würde verhindern, dass chinesische Unternehmen über Drittländer Zugang zu GPUs erhalten. Dies ist die Absicht der vorläufigen Regelung für die Verbreitung von KI, die nur wenige Tage vor dem Ausscheiden von Joe Biden aus dem Amt eingeführt wurde. Ziel ist es, den illegalen Schmuggel von Grafikprozessoren nach China zu unterbinden und zu verhindern, dass chinesische Unternehmen über die Serverfarmen anderer Länder Zugang zur amerikanischen KI-Infrastruktur erhalten. Sie wird Mitte Mai in Kraft treten, sofern sie nicht vorher gekippt wird.

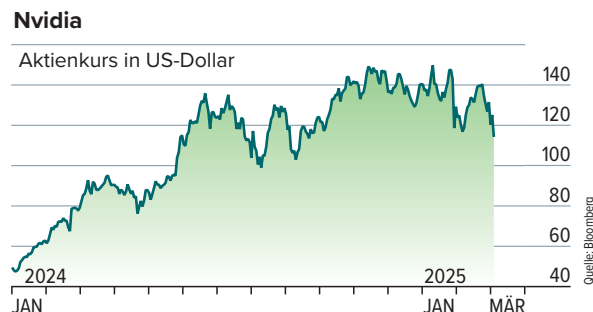
In ihrer jetzigen Form würde die Regelung den Zugang vieler Länder zu den fortschrittlichsten Grafikprozessoren einschränken, sie an die US-Regulierungsaufsicht binden und dazu drängen, sich mit amerikanischen Cloud-Computing-Giganten wie Alphabet, Amazon und Microsoft zu verbünden. Nvidia hasst es. Das Unternehmen hat die Regierung Biden bei der Ankündigung der Regelung öffentlich scharfkritisiert und sie als „fehlgeleiteten“ Sumpf der Überregulierung bezeichnet, der die amerikanische Wettbewerbsfähigkeit schwächen und das Wachstum untergraben würde. Hinter den Kulissen wird argumentiert, dass die Beschränkung des Zugangs zu amerikanischer KI-Technologie für mehr als 150 Länder die Gefahr birgt, Verbündete zu verprellen und sie in die Arme von Huawei zu treiben, dem chinesischen Tech-Titan, der selbst KI-Chips entwickelt. Gregory Allen von CSIS, einem Thinktank in Washington, ist jedoch der Meinung, dass die Trump-Administration die „Grundarchitektur“ der Regelung unterstützen wird, auch wenn sie dieser ihren eigenen Stempel aufdrücken wird.

Auch wenn Nvidia-Chef Huang nicht zur „Tech-Brologarchie“ um Präsident Donald Trump gehört, hat er gute Verbindungen. Im Vorfeld der Wahl lobte der Nvidia-Chef den Präsidentenfreund Elon Musk für die Turbo-Geschwindigkeit, mit der der Unternehmer ein riesiges Datenzentrum in Memphis für sein GPU-hungriges Start-up xAI gebaut hat. Selbst wenn die Falken in der Trump-Administration den Verkauf von KI-Chips an China verhindern wollen, könnte Huang hoffen, dass Musk seine Macht im Weißen Haus nutzt, um den Schlag abzumildern.

Die Geopolitik hat Nvidia in China bereits das Leben schwer gemacht. Die amerikanischen Sanktionen gegen Huawei haben den stärksten Konkurrenten des Chipherstellers im Land in die Knie gezwungen, aber die Handelsbeschränkungen haben auch das amerikanische Unternehmen getroffen. Der Anteil der Verkäufe nach China an den Gesamtverkäufen von Nvidia ist bereits von mehr als einem Fünftel vor zwei Jahren zurückgegangen. Die Bemühungen der chinesischen Regie-

Ende der Nvidia-Rally?

Seit Jahresbeginn kam die Aktie des amerikanischen KI-Chipfausrüsters nur wenig voran



rung, die Nachfrage nach einheimischen Chips anzukurbeln, haben nicht geholfen.

Im Großen und Ganzen hat Nvidia versucht, seinen guten Ruf in China zu erhalten, was ein Grund dafür sein könnte, dass das Unternehmen die amerikanischen Exportkontrollen so offen kritisiert. Das hat es nicht davor bewahrt, als geopolitischer Spielball benutzt zu werden. Im Dezember teilte die chinesische Regierung mit, dass sie gegen das amerikanische Unternehmen wegen angeblicher Verstöße gegen das chinesische Antimonopolgesetz ermittelt, was weithin als Vergeltungsmaßnahme für die Beschränkung des Handels mit amerikanischen Chips interpretiert wurde.

Die Ungewissheit über Nvidias Geschäft in China macht das weitere Wachstum des Unternehmens umso mehr von den Verkäufen in anderen Ländern abhängig. Der Chiphersteller hat weiterhin eine dominante Stellung in der übrigen Welt und überholt seine Konkurrenten, indem er sein Hardware- und Softwareangebot regelmäßig verbessert. Die Verkäufe der neuen Blackwell-KI-Architektur stiegen im letzten Quartal sprunghaft an.

Die Erholung des Aktienkurses von Nvidia im vergangenen Monat deutet darauf hin, dass die Anleger Huang und anderen glauben, die argumentieren, dass die Durchbrüche von Deepseek, die die Modelle billiger machen, zu einer höheren und nicht zu einer geringeren Nachfrage nach der Hardware für die KI führen werden, indem sie die Anwendung der Technologie fördern.

Seit der Deepseek-Überraschung haben die amerikanischen Cloud-Computing-Giganten signalisiert, dass sie ihre Ausgaben für Rechenzentren erhöhen wollen. In einer am 21. Februar von den Analysten der Investmentbank TD Cowen veröffentlichten Notiz wird jedoch behauptet, dass Microsoft kürzlich einige Mietverträge für Rechenzentren in Amerika gekündigt hat (der Tech-Gigant pocht darauf, dass er in diesem Jahr weiterhin 80 Milliarden Dollar für Infrastruktur ausgeben will). Trotz aller Stärken von Nvidia hat Huang immer noch mit Problemen im In- und Ausland zu kämpfen. ■



STARKBIERFEST: Die Lust auf Volksfeste steigt wieder – das ist gut für Brauer und ihre Zulieferer

GENUSS

Am Bierbrauen verdienen

Der **Bierkonsum** in Deutschland sinkt, doch gleichzeitig sind die Aktienkurse von manchen Zulieferern gestiegen. Der Wandel der Branche bietet **Chancen für Unternehmen** hinter den Brauereien

von ALEXANDRE KINTZINGER und MARVIN ZUBROD

Eine Schaumkrone, die zu fast einem Drittel das Bierglas füllt, dann ein lang gezogenes, genüssliches „Ahhhhh“, ehe mit einer beiläufigen Handbewegung der Bierschaum aus dem Oberlippenbart gewischt wird. Ähnliche Szenen könnten sich in den kommenden Tagen wieder vermehrt abspielen, wenn in München die fünfte Jahreszeit beginnt: das Starkbierfest! Denn obwohl die Generation Z weniger Alkohol konsumiert als ihre Vorgänger, ist Bier immer noch das beliebteste alkoholische Getränk bei den Jahrgängen von 1995 bis 2005.

Doch es muss nicht nur Alkohol sein, denn vor allem alkoholfreies Bier erlebt seit einigen Jahren einen rasanten Aufstieg. Aber auch das bayerische Helle sei ein weiterer Trend, der sich in Deutschland verbreite, sagt Holger Eichele, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Brauer-Bundes, auf Anfrage von FOCUS MONEY. Der Umsatz von alkoholfreiem Bier stieg im Jahr 2024 um 14 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Helles wuchs um sieben Prozent und ist nach dem Pils

die Nummer zwei auf dem deutschen Biermarkt. Auch sonstige Lager-Biersorten werden beliebter. 2024 stieg der Umsatz um knapp zehn Prozent.

Den Blick weiten. Beim alleinigen Fokus auf Bier und die großen börsennotierten Brauereien wie den dänischen Konzern Carlsberg oder den niederländischen Konzern Heineken könnten Privatanlegern Rendite entgehen. Denn spannender sind die Zulieferer, also solche Unternehmen, die sich zum Beispiel auf die Produktion von Maschinen spezialisiert haben, die zum Brauen benötigt werden. Zwar sinkt der Bierkonsum in Deutschland seit den 1980er-Jahren, aber der durchschnittliche Deutsche trinkt mit etwa 90 Litern pro Jahr immerhin noch etwa so viel wie im Jahr 1960. Doch nicht nur die Trinkgewohnheiten haben sich geändert. Wegen des weltweit steigenden Energiebedarfs haben auch die Bierbrauer ihre Methoden angepasst. Michael Salzmann ist Gründer des Beratungsunternehmens LTC Consulting, das sich auf die Brauereibranche spezialisiert hat. Er sagt, dass

heutzutage nur noch etwa drei bis fünf Liter Wasser benötigt würden, um ein Liter Bier zu brauen. In den 1980er-Jahren seien es etwa zwölf Liter gewesen, erläutert der gelernte Brauer. Unsicherheiten gibt es trotzdem.

Wasser wichtigste Zutat. Insbesondere in Südeuropa, den USA und in Teilen Asiens werde das Wasser künftig knapp, sagt Salzmann. Für Deutschland sieht der Experte aber keinen Grund zur Sorge. Hier sei das Risiko von Wasserknappheit „eher gering“. Trotz dieser Herausforderungen und des sinkenden Bierabsatzes in Deutschland gibt es Chancen für Unternehmen. Denn der Alkoholkonsum steige in den Schwellenländern, sagt Salzmann. Davon profitierten weltweit aufgestellte Unternehmen wie die Gea Group und Krones. Global betrachtet scheint es also nicht so schlecht zu stehen um eines der Lieblingsgetränke der Deutschen. Doch die positive Entwicklung in manchen Schwellenländern kann den globalen Rückgang nur bremsen, nicht ausgleichen. Im Jahr 2023 lag der weltweite Bierausstoß bei fast 1,9 Milliarden Hektolitern. Ein Rückgang von 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Doch unter dem Strich habe sich die Branche in Zeiten multipler Krisen gut geschlagen, sagt Eichele vom Brauer-Bund. Nicht aber, weil die Menschen sich die Lage in der Welt schöntrinken wollen. Vielmehr haben die Brauereien bereits vor einigen Jahren den Trend erkannt und ihr Portfo-



Die Zuliefererindustrie profitiert von der Anpassungsfähigkeit der Braubranche und der Suche nach neuen Lösungen“

Michael Salzmann

Gründer von LTC Consulting

lio erweitert. Schorlen und Limonaden gehörten nun vermehrt zur Produktpalette, sagt Eichele. Zudem sei die Branche von mittelständischen Betrieben geprägt, die die Fähigkeit besitzen, differenzierte Konzepte zu testen. Das sei eine Stärke des deutschen Biermarktes, denn: „Ein kleines Schnellboot ist natürlich wendiger als ein Flugzeugträger.“ Ein weiterer Punkt, an dem Unternehmen ansetzen, um im schwierigen Umfeld des Biermarktes zu bestehen: die Produktionskosten. Heutzutage betrage der Energieverbrauch nur noch etwa ein Viertel im Vergleich zu den 1970er-Jahren, erläutert Salzmann. Zulieferer wie Alfa Laval profitieren davon. Das schwedische Unternehmen bietet unter anderem Bierwürzmodule, die es den Brauereien ermöglichen sollen, den Energie und Wasserverbrauch während der Würzerückgewinnung zu senken.

Auch in der Agrarsparte wird es wohl weitere Forschung geben. Denn Witterungsextreme werden den Anbau von Gerste und Hopfen künftig beeinflussen. Ernteerträge könnten sinken, die Preise steigen. Eine „angepasste Sortenauswahl“ wirke dem entgegen, sagt Salzmann. Und nicht zuletzt der Verbraucher selbst kann zu einem bewussteren Konsum beitragen. Das Fassbier, sagt der Experte mit Blick auf den Verpackungsverbrauch, sei nachhaltig. Für das kommende Starkbierfest lässt sich daher mit gutem Gewissen festhalten: Die Krüge hoch!

ALFA LAVAL

Nordische Ingenieurskunst

Das Unternehmen: Ein schwedischer Exportschlager, der nicht mit „Waterloo“ auftrumpft, dafür mit „Whirlpool“. Genauer gesagt bezeichnet Alfa Laval mit dem Namen eine Maschine zur „Würzerückgewinnung“, mit der Brauereien den Energiebedarf beim „Würzekochen“ reduzieren sollen. Auch für Hefe bieten das 1883 gegründete Unternehmen mit Sitz in der Studententadt Lund ein entsprechendes Modul. Dieses soll Hefewachstum und Fermentation optimieren.

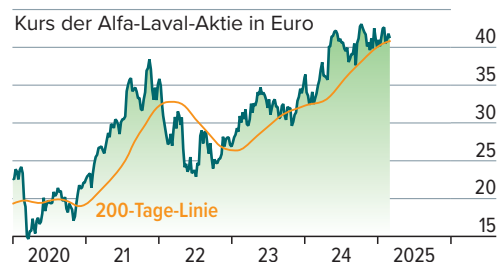
Die Zahlen: In den vergangenen zwölf Monaten ist der Aktienkurs um 16 Prozent gestiegen. Über fünf Jahre hat sich der Kurs sogar verdoppelt. Der operative Gewinn (Ebit) lag

im Geschäftsjahr 2024 bei 970 Millionen Euro. Bereits in diesem Jahr soll die Milliardenmarke durchbrochen werden. Bis 2028 wird ein Anstieg des Gewinns auf 1,3 Milliarden Euro erwartet.

Die Vision: Der Trend zu alkoholfreiem Bier scheint den Schweden nichts auszumachen. Denn das Unternehmen bietet auch „vollautomatisierte Bierdealkoholisierer“ und hat mehr als 25 Jahre Erfahrung in der Entwicklung solcher Anlagen. Einen weiteren Schwerpunkt legt es auf sogenannte Craft Brauer. Das sind kleine Brauereien, die sich auf neue, oftmals hopfenbetonte Bierstile spezialisieren. Ein Markt, der seit Jahren wächst.

Wie im Rausch

Läuft! Für die Aktionäre von Alfa Laval gab es in den vergangenen Jahren genug Gründe zum Anstoßen



WKN/ISIN	577335/SE0000695876
Börsenwert	16,8 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	20,5/19,0
Dividendenrendite für 2025e/26e	2,1/2,2 %
Kursziel/Stoppkurs	44,00/38,00 €
Risiko	7 %

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

BIERFLASCHEN: Auch leere Flaschen bringen Rendite

VERALLIA

Stärke durch Nachhaltigkeit

Das Unternehmen: In Courbevoie an der Seine sitzt der weltweit drittgrößte Hersteller von Glasverpackungen. Beim europäischen Marktführer aus Frankreich werden nicht nur Glasbehälter für Spirituosen und Wein hergestellt – auch Bierflaschen sind im Sortiment. 2023 produzierte der Konzern mehr als 16 Milliarden Gläser und Flaschen, verteilt auf 35 Glasproduktionsstätten. Verallia engagiert sich intensiv im Bereich des Glasrecyclings und der Wiederverwendung von Glasverpackungen, um die Kreislauffähigkeit von Glas zu fördern und CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Die Zahlen: Im Jahr 2024 belief sich das Konzernergebnis auf 235,7 Mil-

lionen Euro, verglichen mit 470 Millionen Euro im Jahr 2023. Der Umsatz ging auf veröffentlichter Basis um 11,5 Prozent zurück und erreichte 2024 insgesamt 3,46 Milliarden Euro. Die Stimmung unter den Analysten ist aber überwiegend zuversichtlich und sie – unter anderen Citi und Bernstein – empfehlen mehrheitlich, die Aktie zu kaufen.

Die Vision: Das Unternehmen schreibt sich seit längerer Zeit schon auf die Fahne, Treiber und Innovator im Bereich Nachhaltigkeit und Recycling zu sein. Verallia plant zudem die Inbetriebnahme neuer Öfen in Brasilien und Italien als Teil seiner laufenden Dekarbonisierungsbemühungen.

Französisches Potenzial

Widerstandsfähigkeit angesichts schwieriger Marktbedingungen. Analysten erwarten eine Kurserholung



WKN/ISIN	A2PSEA/FR0013447729
Börsenwert	3,3 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	10,9/9,6
Dividendenrendite für 2025e/26e	6,5/6,5 %
Kursziel/Stoppkurs	35,00/24,00 €
Risiko	<div> <div style="width: 100%; height: 10px; background-color: red;"></div> <div style="width: 100%; height: 10px; background-color: white;"></div> </div>
Kurspotenzial	25%

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

BAYER

Noch kein Ende der schweren Krise

Das Unternehmen: Bayer steckt weiter tief in der Krise. Der Chemie- und Pharmakonzern erwartet weiter rückläufige Gewinne. Mit einer Wende zum Besseren rechnet der glücklose Vorstandschef Bill Anderson frühestens im Jahr 2026. Der Umbau de Leverkusener Dax-Konzerns wird weitergehen. Bereits 7000 Arbeitsplätze sind bereits abgebaut worden.

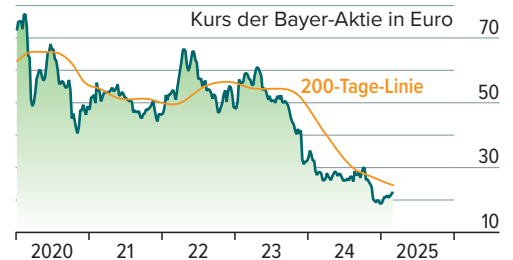
Die Zahlen: Die Crop-Science-Sparte von Bayer forscht zu Pflanzenschutz und Saatgut und könnte mit Innovationen eine wichtige Rolle für die Landwirtschaft der Zukunft spielen. Trotzdem hat die Aktie in den vergangenen fünf Jahren zwei Drittel ihres Wertes verloren. Am ver-

gangenen Mittwoch legte der Konzern neue Zahlen vor: Bayer rechnet mit dem dritten Gewinnrückgang in Folge. Der um Sondereffekte bereinigte Gewinn soll zwischen 9,3 und 9,8 Milliarden Euro betragen. Weil Analysten Schlimmeres befürchtet hatten, stieg der Aktienkurs vorübergehend um sieben Prozent.

Die Vision: Ursprünglich sollte die Agrarsparte den Konzern stützen, dessen Pharmageschäft unter auslaufenden Patenten leidet. Doch nun hat Crop Science den Gewinn im vierten Quartal 2024 um 22 Prozent gedrückt. Aber: Noch immer gehört Bayer zu den großen Playern. Ein baldiges Ende des Rechtsstreits in den USA könnte die Aktie beflügeln.

Gewaltige Probleme

2025 erwartet der Konzern ein schwieriges Jahr, ab 2026 soll es angeblich bergauf gehen. Mutige Anleger könnten jetzt einsteigen



WKN/ISIN	BAY001/DE000BAY0017
Börsenwert	24,0 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	5,3/5,0
Dividendenrendite für 2025e/26e	0,4/4,1 %
Kursziel/Stoppkurs	26,00/20,00 €
Risiko	<div> <div style="width: 100%; height: 10px; background-color: red;"></div> <div style="width: 100%; height: 10px; background-color: white;"></div> </div>
Kurspotenzial	8,0%

Quelle: Bloomberg

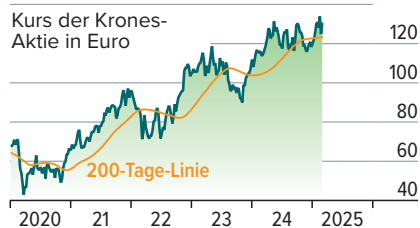
e = erwartet

KRONES AG

Vielfältiger Maschinenbauer

Abfüller vom Land

Unter Schwankungen befindet sich die Aktie in einem Aufwärtstrend



WKN/ISIN **633500/DE0006335003**

Börsenwert **4,4 Mrd. €**

Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e **13,5/11,8**

Dividendenrendite für 2025e/26e **2,2/2,5 %**

Kursziel/Stoppkurs **147,50/125,00 €**

Risiko **7%** Kurspotenzial **7%**

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

KWS SAAT

Großinvestition am Heimstandort

Saatgut auf Kurs

Auch Schwankungen machen KWS nichts aus. Die Aktie hat Potenzial



WKN/ISIN **707400/DE0007074007**

Börsenwert **1,8 Mrd. €**

Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e **8,7/9,3**

Dividendenrendite für 2025e/26e **2,0/2,1 %**

Kursziel/Stoppkurs **80,00/47,00 €**

Risiko **45%** Kurspotenzial **45%**

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

Das Unternehmen: Aus dem beschaulichen Neutraubling bei Regensburg heraus agiert der weltweit tätige (in über 70 Ländern) Maschinenbau-Riese Krones. Dieser steht für Vielfalt – und entwirft sowie fertigt Produktionsmaschinen und Packroboter für Brauereien, Getränkeabfüller als auch chemische Fertigungsunternehmen für die Lebensmittelindustrie. Zu den Produkten des Unternehmens zählen Reinigungs-, Befüllungs-, Etikettier-, Sortier- und Packsysteme für Kunststoff- und Glasbehälter.

Die Zahlen: Das Unternehmen bleibt weiterhin profitabel. 2023 wurde ein Umsatz von 4,7 Milliarden Euro erzielt. Im Jahr 2024 legte der Umsatz von Krones im Vergleich zum Vorjahr um 12,1 Prozent auf 5,3 Milliarden Euro zu. Für das Geschäftsjahr 2025 insgesamt prognostiziert der Vorstand ein Umsatzwachstum von sieben bis neun Prozent. Was auch von Analysten geteilt wird.

Die Vision: Krones will langfristig auf Expansion durch Zukäufe – 2024 wurde das Spritzgiesstechnologie-Unternehmens Netstal übernommen – sowie stärkere Produktdiversifizierung setzen.

Das Unternehmen: 1856 in Klein-Walzleben in der Nähe von Magdeburg gegründet, ist KWS Saat heute eines der weltweit größten Unternehmen für das Herstellen von Saatgut.

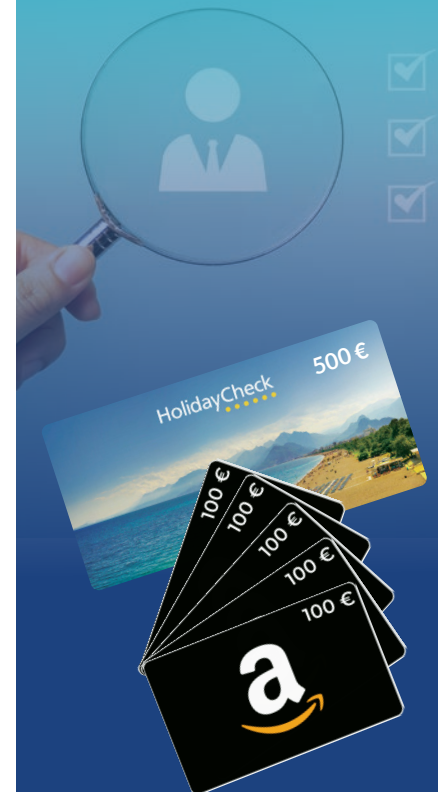
Die Zahlen: Für das Jahr 2025 erwartet das Unternehmen nur noch einen Betriebsgewinn von 264 Millionen Euro. Zum Vergleich: Das Geschäftsjahr 2024 hat KWS Saat mit einem Gewinn von rund 300 Millionen Euro abgeschlossen. Von seinem Hoch im Sommer 2024 (68 Euro) ist der Aktienkurs nach diesem Dämpfer zwar noch weit entfernt, doch die meisten Experten halten das Papier für unterbewertet.

Die Vision: Erst kürzlich hat das Unternehmen 51 Millionen Euro in einen sogenannten Elitespeicher investiert. Dieser bietet auf einer Grundfläche von 13 000 Quadratmetern Platz für rund 1,3 Millionen Saatgutpartien von Zuckerrübe, Futterrübe, Raps, Zwischenfrüchten bis Erbse. Zudem möchte das Unternehmen chemischen Pflanzenschutz reduzieren und deswegen die Erforschung von Pflanzenkrankheiten stärker fördern.

Arbeitgeber bewerten und gewinnen!

Ihre Erfahrung zählt.

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Arbeitgeber? Ihre Bewertung ermöglicht es FOCUS-Business, die Top-Arbeitgeber in Deutschland zu ermitteln und unterstützt gleichzeitig andere bei der Suche nach einem fairen und wertschätzenden Arbeitsplatz. Teilen Sie Ihre Erfahrungen und gewinnen Sie mit etwas Glück tolle Preise.



Jetzt bis zum
21.11.2025
teilnehmen!



focus-business.de/umfrage

**FOCUS
BUSINESS**



INTERVIEW

Trumps Schocktherapie hat Europa wachgerüttelt“

Der Trump-Trade ist tot. **Baki Irmak**, Manager des **The Digital Leaders Fund**, erläutert, warum es dennoch ein Fehler wäre, jetzt nur auf Rüstung zu setzen und die **Zukunfts-technologien** außen vor zu lassen

von HEIKE BANGERT

Donald Trump zerstört die bestehende Weltordnung. Was bedeutet das für globale Unternehmen? Und was für Anleger?

Irmak: Nach der US-Wahl im November haben die US-Märkte den Trump-Trade gespielt – in Hoffnung darauf, dass die Unternehmen in den USA von einer massiven Deregulierungs- und Steuersenkungswelle profitieren könnten...

Das zeichnet sich allerdings nicht an den US-Börsen ab...

Irmak: Richtig, die US-Aktienmärkte haben ins Minus gedreht – nicht nur Momentum- und Meme-Aktien wie Palantir, Robinhood oder MicroStrategy. Auch der Nasdaq und der S&P 500 sind seit dem Amtsantritt von Donald Trump kräftig gefallen. Sinnbildlich dafür steht die Tesla-Aktie: Deren Kurs ist nach dem DOGE-Hype fast dort angekommen, wo sie Anfang November 2024 stand. Der Trump-Trade ist erstmals abgesagt.

Was sind die Gründe dafür?

Irmak: Trump hat sich mit ultra-libertären Dealmakern umgeben. Frühere Präsidenten hatten gestandene Volkswirte vom Kaliber eines Larry Summers um sich geschart und den Überblick über das große Ganze behalten. Heute verbreitet Trump Chaos, auch weil er nicht den Unterschied zwischen den Folgen seiner Politik für Upstream- und Downstream-Branchen er-

FONDSMANAGER IRMAK:

„Musks ‚DOGE‘-Kettensäge trübt die Konsumlaune – Trumps ‚MAGA‘-Amerika zerstört die Checks and Balances“



kennt. Der US-Präsident lässt sich gerade für seine Zölle auf Stahl und Aluminium feiern – und verkennet, dass davon nur wenige US-Rohstoffkonzerne profitieren. Hart getroffen werden dagegen die amerikanischen Hersteller von Vorprodukten sowie das produzierende Gewerbe – und die Angestellten und Verbraucher. Die kurz-sichtige Politik stellt die geplanten Steuer-senkungen in den Schatten.

Inwieweit trägt auch Elon Musks Politik mit der Kettensäge zur Verunsicherung bei?

Irmak: Musks ‚DOGE‘-Kettensäge trübt die Konsumlaune – und zwar nicht nur der 2,2 Millionen staatlich Bediensteten. DOGE ist ein Austeritätsprogramm, das dem Markt das Vertrauen und ultimativ die Liquidität entzieht. Hinzu kommt: ‚MAGA‘-Amerika zerstört das System der Checks and Balances in atemberaubendem Tempo. Die Opposition im Kongress verharrt in Stockstarre. Die Gerichte und die freie Presse erweisen sich bislang als ineffektiv. Auch der Rentenmarkt sendet Warnsignale: Die längerfristigen Zinsen deuten eine Rezession an, derweil die Inflation ‚sticky‘ ist und die US-Notenbank daher nicht im bisher von Trump erhofften Tempo die Zinsen senken wird. Allein dass Trump die Performance der Aktienmärkte als seinen persönlichen Erfolgsindikator ansieht, stimmt mich ein wenig optimistisch.

Europa ist auf der Suche nach einer Antwort auf die Angriffe aus den USA. Erachten Sie Friedrich Merz ‚What ever it takes‘-Plan als angemessen?

Irmak: Merz ‚What ever it takes‘ ist der Schlüsselmoment, auf den Europa gewartet hat. Bei einer Billion Euro Neuverschuldung würden die Gesamtschulden zum Bruttoinlandsprodukt von 63 auf 84 Prozent steigen. Es wäre das größte Konjunkturprogramm seit der Wiedervereinigung.

Eine wirtschaftliche Antwort bestünde darin, die US-Digitalunternehmen ins Visier zu nehmen...

Irmak: Richtig, damit hätte Europa ein Pfund in der Hand, das bisher nicht richtig genutzt wird. In der Handelsbilanz zwischen den USA und Europa gibt es eine Unwucht bei Gütern und Dienstleistungen. Bei Social Media, Streaming-Diensten, Softwareunternehmen bis hin zum digitalen Handel findet eine Kolonialisierung der Welt durch US-Unternehmen statt, der wir uns bedingungslos gefügt haben. Doch warum sollte man die Wertschöpfung, die hier bei

Facebook, Google, Netflix und Amazon stattfindet, nicht auch hier besteuern? Was Apple mit dem AppStore macht, kommt digitaler Wegelagererei gleich. Da könnten wir von den Chinesen lernen. Die überprüfen, inwieweit Google, Nvidia & Co. ihre Marktstellung missbrauchen. So könnte auch Europa seine Verhandlungsposition verbessern.

Der digitale Wandel – allen voran durch KI – ist der Treiber des von Ihnen gemanagten The Digital Leaders Fund. Wo werden Sie fündig?

Irmak: Wir fokussieren auf die ‚Digital

Vita

Baki Irmak

Geb. **1972** in Dersim (Tunceli, Türkei), Studium der **BWL** und **Philosophie** in Eichstätt-Ingolstadt

Baki gründete **2017 Pyfore Capital**, er ist Manager des **The Digital Leaders Fund** und Co-Manager des **EM Digital Leaders**

Zuvor arbeitete er als Global Head of Digital Business bei **Deutsche Asset & Wealth Management**

Seine berufliche Laufbahn als **Fondsmanager** begann er bei **BHF Trust**, danach war er bei der **Commerzbank** und **ABN Amro**

Business Leaders‘, ‚Digital Enabler‘ und ‚Digital Transformation Leaders‘. Auf KI bezogen, steht Nvidia an der Spitze der Bewegung, gefolgt von ‚Hyperscalern‘ wie Alphabet, Microsoft und Amazon. Dahinter kommen ‚Neo Clouds‘ wie Nebius und Lambda Labs. Der Markt wird sukzessive breiter.

Hat der Durchbruch des Start-ups Deepseek bisherige Gewissheiten infrage gestellt?

Irmak: Deepseek wurde von vielen als der Sputnik-Moment bezeichnet. In Wahrheit fand dieser Moment bereits 2015 statt, als

Google den koreanischen Weltmeister Lee Sedol in AlphaGo geschlagen hat. Die Partie verfolgten damals 300 Millionen Chinesen live an den Bildschirmen. Europa hingegen war der Sieg der künstlichen Intelligenz über das menschliche Gehirn nur eine Randnotiz wert. Aber um auf Deepseek zurückzukommen: Die haben ein ‚Open-Source Reasoning‘-Modell gebaut, das mit den westlichen Modellen mithalten kann, dafür aber deutlich weniger Chips und Rechenleistung benötigt.

Schlecht für Nvidia, gut für die Anwender?

Irmak: Auf den ersten Blick durchaus. Der Erfolg von Deepseek hat der Nvidia-Aktie mit knapp 600 Milliarden Dollar den größten Tagesverlust in der Geschichte der Wall Street beschert. Dennoch kommt auf absehbare Zeit keiner der Hyperscaler an Nvidia vorbei. Die haben ihre Investitionsausgaben sogar noch hochgefahren. Amazon will beispielsweise 2025 rund 100 Milliarden Dollar in KI-Infrastruktur stecken.

Wann kommen die Anwendungen auf den Markt?

Irmak: Bei den Anwendungen sind die meisten Unternehmen noch in der Warteposition. Bisher haben wir überwiegend Pilotprojekte gesehen. Doch bei den Software- und Digitalunternehmen sind die Modelle bereits implementiert.

Kann es sich ein Unternehmen leisten, sich dem KI-Trend komplett zu entziehen?

Irmak: Das kommt auf das Unternehmen an. An der Rezeptur von Coca-Cola hat sich nichts mehr getan, seit sie 1906 das Koka-in entfernt haben. Doch die Innovation findet sich weniger im Produkt als in der Vermarktung statt. So gesehen ist KI eines Tages für alle Unternehmen relevant.

Europa hinkt in der Digitalisierung den USA weit hinterher. Wie könnte Europa aufschließen?

Irmak: Indem wir die Rahmenbedingungen ändern. Wir sind Weltmeister in der Regulierung. Auch der Datenschutz sollte nicht im Wege stehen. Wir müssen flexibler werden und mehr Kapital aufwenden.

Wie von Frankreichs Präsident Macron zugesagt?

Irmak: Absolut. Das neueste ‚Large-Language-Modell‘ des französischen KI-Anbieters Mistral kann mit der Konkurrenz aus den USA und Asien mithalten. Wir haben auch in Europa tolle Unternehmen, Top-Talente und ein gutes Forschungsumfeld. ►

THE DIGITAL LEADERS FUND

Gewinner der Digitalisierung

Die **Digitalisierung** umfasst alle Bereiche unseres Alltags – wie wir kommunizieren, einkaufen, arbeiten. „In die digitale Zukunft zu investieren, ist deshalb kein Nischen- oder Randthema, sondern ein Kerninvestment“, ist Baki Irmak überzeugt. Der von ihm gemanagte ‚The Digital Leaders Fund‘ legt in substanzstarke, etablierte Unternehmen mit einem hohen digitalen Reifegrad an (Digital Transformation Leaders), als auch in Plattformunternehmen, die einen Großteil der Umsätze über digitale Kanäle erwirtschaften (Digital Business Leaders), und spezialisierte ‚Domainleader‘, die die Digitalisierung der Welt ermöglichen (Digital Enablers).

Mit Steffen Gruschka managt Irmak zudem den 2021 aufgelegten ‚EM Digital Leaders‘, dessen Ziel es ist, in die Gewinner der Digitalisierung aus Schwellenländern anzulegen (ISIN: DE000A2QK5J1).

Größte Aktienpositionen

Aktie	ISIN	Branche	Anteil in %
Nu Holdings	KYG6683N1034	Finanzdienstleistung	6,2
Kaspi	US48581R2058	Finanzdienstleistung	6,0
Meta Platforms	US30303M1027	Social Media	3,6
Alibaba Group	KYG017191142	Online-Handel	3,6
BYD	CNE100000296	Automobilindustrie	3,5
Arista Networks	US0404131064	Netzwerktechnik	3,2
EHANG Holdings	US26853E1029	Luftfahrt	3,1
EPAM Systems	US29414B1044	IT-Dienstleistung	2,9
Nutanix	US67059N1081	Cloud-Anwendungen	2,8

Quelle: Pyfore Capital

Für Anleger mit starken Nerven

prozentuale Entwicklung seit 15.3.2028 (Auflage)



WKN/ISIN (ausschüttend)	A2H7N2/DE000A2H7N24
Fondsvolumen	227 Mio. €
Fondswährung	Euro
jährliche Kosten (TER*)	1,53 %
Wertentwicklung 1/3/5 Jahre	26,1/16,4/70,4 %
Auflagedatum	15.3.2018

Quelle: Morningstar, *Total Expense Ratio, Stand: 6.3.2025

Wertentwicklung auf Euro-Basis

Lassen Sie uns auf Ihre Fonds kommen: Wie bilden Sie den digitalen Wandel ab?

Irmak: Wir investieren in Unternehmen, die die Chancen dieser Technologien frühzeitig erkennen und nutzen. Das müssen nicht zwangsläufig Technologieunternehmen, das können auch Hardware-, Softwareanbieter oder Banken sein.

In den vergangenen Jahren fuhren Anleger gut damit, den S&P 500 zu tracken?

Irmak: Richtig, Index-Hugging zahlte sich aus. Doch diese Rechnung dürfte künftig nicht mehr aufgehen. Die zehn größten Unternehmen machen zwischenzeitlich mehr als 40 Prozent des S&P 500 aus. Sie sind teils sehr teuer. Umgekehrt gibt es eine Reihe von Unternehmen, deren Chancen bisher verkannt oder unterschätzt wurden.

Etwa ist China. Ist die Rally nachhaltig?

Irmak: Interessanterweise wurde die Rally dieses Mal von den Unternehmen selbst und nicht – wie zuvor – von der Geldpolitik in Kombination mit der Fiskalpolitik entfacht. Deepseek ist die weltweit am meisten heruntergeladene App. Tiktok liegt vor Instagram. BYD bietet seinen neuen Fahrassistenten mit dem bescheidenen Namen ‚The God‘ kostenlos an – anstatt für 8000 Dollar wie bei Tesla. Und Apple will bei seiner KI-Technologie ‚Apple Intelligence‘ mit Alibaba und Baidu zusammenarbeiten. Dass sich Chinas Staatspräsident Xi Jinping mit Jack Ma, dem Gründer und langjährigen Chef von Alibaba, getroffen hat, ist zwar nicht vergleichbar mit Trump und Musk und doch ein positives Signal an die Kapitalmärkte.

Welche Aktien räumen Sie künftig gute Chancen ein?

Irmak: Zu den Aktien, die wir im Portfolio hoch gewichtet haben, zählt der Social-Media-Konzern Meta ebenso wie das kleine chinesische Flugtaxi-Unternehmen Ehang. Wir ha-

ben auch eine Reihe von Fintechs: die brasilianische Nu Holding und die kasachische Kaspi. Auch das E-Commerce-Unternehmen MercadoLibre aus Brasilien zählt dazu. Das mutiert mehr und mehr zum Finanzdienstleister und größten Konkurrenten der Nubank. Nur wurde 2013 von dem Kolumbianer David Vélez und der Brasilianerin Cristina Junqueira gegründet mit dem Ziel, den Brasilianern bessere Bankdienstleistungen anzubieten. Mittlerweile ist die Nubank in drei Ländern tätig und hat mehr als 114 Millionen Kunden. Ich bin fest davon überzeugt, dass diese eines Tages auch den US-Markt aufmischt.

Als Teil Ihrer Analyse verfolgen Sie die digitale Spur eines Unternehmens?

Irmak: Das ist oft sehr viel aussagekräftiger als das, was uns sonst an Informationen zugetragen wird. Diese Daten können nicht lügen. Daran können wir den Unternehmenserfolg sehr gut messen.

Auch klassische Plattformunternehmen wie Spotify und Netflix sind im Fonds...

Irmak: Richtig, bei Spotify haben wir bei 100 Dollar den Absprung verpasst. Doch jetzt stehen die bei 500 Dollar. Bei Netflix hat sich im Vergleich zu Disney gezeigt, dass die offensichtlichen Gewinner meist auch die tatsächlichen sind. ‚The winner takes it all‘. Bei beiden Unternehmen fragte man sich lange Zeit, ob die überhaupt profitabel sein können. Jetzt weisen diese Mar-

gen und Cashflows aus, die in die Nähe jener von Visa und Mastercard kommen.

Und wie war es mit Nebius?

Irmak: Nebius ist in den Niederlanden ansässig und ist aus der russischen Yandex entstanden. Der Gründer Arkady Volozh kappte nach dem Überfall der Ukraine durch Russland die Verbindungen. Heute betreibt Nebius als Neo-Cloud-Anbieter ein vielversprechendes Geschäft mit namhaften Kunden wie Mistral. ■

Das ganze Interview mit **Baki Irmak** senden wir im Podcast **FOCUS MONEY talks** (91. Episode) überall dort, wo es Podcasts gibt, oder scannen Sie diesen QR-Code.



Fokus auf das Wesentliche. Jeden Tag.

F.A.Z. Der Tag: Ihr kompakter Nachrichtenüberblick.



Jetzt im neuen Design!

Inmitten der Nachrichtenflut liefert Ihnen die App F.A.Z. Der Tag mit nur 10 Artikeln das Wesentliche auf einen Blick. Dank sorgfältig ausgewählten Analysen und Kommentaren der F.A.Z.-Redaktion, einem täglichen Podcast und News-Quiz sowie personalisierten Beiträgen bleiben Sie stets informiert – zu den Themen, die für Sie zählen. Modern aufbereitet und intuitiv bedienbar.

Jetzt kostenlos downloaden.



KAKAO

Schokolade wird zum Luxusgut

Die Kakao-Lagerbestände befinden sich auf **historischen Tiefständen**. Gleichzeitig trifft das knappe Angebot auf eine steigende Nachfrage. Der **Kakaopreis** dürfte daher auf hohem Niveau bleiben

von INES VALENTINA ERKER

KAKAOSCHOTEN
gedeihen südlich und
nördlich des Äquators
entlang des „Kakaogürtels“

Nur wenigen Kunden dürfte es aufgefallen sein: Die Tafel Milka-Schokolade ist geschrumpft. Ganze zehn Gramm sind den gestiegenen Kakaopreisen zum Opfer gefallen. „Mogelpackung des Monats“ urteilte daher die Verbraucherzentrale Hamburg. Hintergrund: An den Rohstoffmärkten in London und New York herrscht eine massive Kluft zwischen Angebot und Nachfrage.

Denn das Genussmittel Schokolade gewinnt vor allem in China und Indien an Popularität. Kakaobutter ist zudem in der Pharmazie und Kosmetik gefragt. Lange hielt das Angebot der steigenden Nachfrage stand. Im ersten Jahresquartal 2024 schoss der Kakaopreis jedoch um mehr als 120 Prozent nach oben (s. Grafik rechte Seite). Auch wenn dieser wieder nachgegeben hat: Zu ihrer alten Größe finden die Milka-Tafeln deshalb wohl nicht gleich wieder zurück.

Dass nur wenige Faktoren über die verfügbare Kakao-Menge entscheiden, macht den Markt hoch volatil. Zwei Länder, Ghana und die Elfenbeinküste, liefern 50 Prozent der weltweit benötigten Kakaobohnen (s. Grafik rechte Seite). Auch Deutschland, europäischer Spitzenreiter in der Schokoladenproduktion, importiert etwa die Hälfte des Kakaos aus der Elfenbeinküste. Dort hat es zuletzt aber weniger geregnet als in der Trockenzeit üblich.

Bauern aus der Zentralregion warnten gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters bereits vor einem möglichen Bohnenmangel. Sie kämpfen mit vielen Herausforderungen: Vergangenes Jahr reduzierte das Wetterphänomen El Niño die Ernte, zudem erliegen Bäume der Kakaoschotenkrankheit. Dass nicht schnell genug neue Pflanzen nachkommen, ist ein weiteres Problem. Denn teure Schokolade hin oder her: Die

Mehrheit der Kakaobauern erhält nicht genug Lohn, um von ihrer Arbeit zu leben und neue Pflanzen zu kaufen. Der Engpass war also programmiert.

Ähnlich wie die Anbauländer sind auch die Abnehmer der Kakaobohnen an einer Hand abzuzählen. Vier Konzerne dominieren die Vermahlung und den Handel: Barry Callebaut, Cargill, Olam und Ecom. Sie kontrollieren etwa die Hälfte des globalen Kakaogeschäfts. Auch der Markt rund um das Endprodukt Schokolade ist übersichtlich. Milka-Produzent Mondelez, Ferrero, Hershey's, Mars, Nestlé und Lindt & Sprüngli machen 55 Prozent des Umsatzes aus.

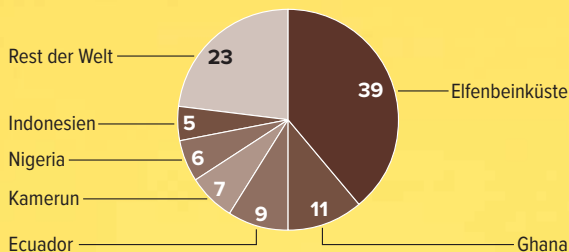
Das macht es für die Unternehmen einfach, höhere Kakaopreise an die Verbraucher weiterzugeben. „Größere Unternehmen werden tendenziell besser abschneiden als mittelgroße Unternehmen“, sagt die Rohstoff-Analystin Judith Ganes, „da sie

Hohe Konzentration

Bauern in Ghana und der Elfenbeinküste produzieren etwa die Hälfte aller Kakaobohnen weltweit

Produzenten von Kakaobohnen

Anteile in Prozent



Quelle: ICCO Bulletin Nr. 2 (2024)

Schwächephase nach dem Höchststand

Anfang 2024 kletterte der Kakaopreis auf über 10 000 Euro je Tonne. Danach korrigierte er wieder

Preis für 1 Tonne Kakao

in Tausend US-Dollar



Quelle: Bloomberg

über eine breitere Produktpalette verfügen, die sie vor den hohen Kakaopreisen schützt.“ Auf und Abs beim Kakaopreis seien zudem nichts Neues, so die Expertin. Tatsächlich liegt der Preis inflationsbereinigt noch unter den Höchstständen der 1970er-Jahre. Ganes geht davon aus, dass der Kakaopreis vorerst hoch bleibt, jedoch keine weiteren Rekorde knackt (s. Interview rechts oben).

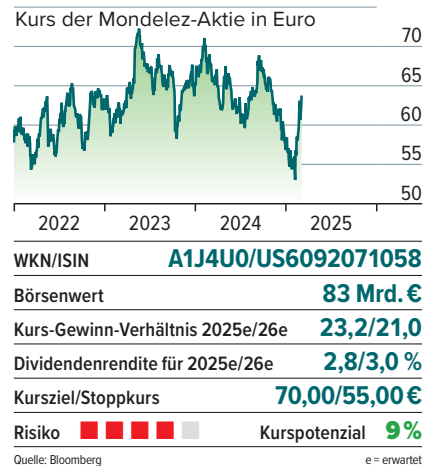
Fragwürdige Spekulation

In den Rohstoff Kakao zu investieren ist kompliziert, moralisch umstritten und spekulativ. So ließ eine Rekordernte in den Jahren 2016 und 2017 den Preis für eine Tonne Kakao um 40 Prozent einbrechen. Wer die aktuelle Schwächephase beim Kakaopreis dennoch für eine Investition nutzen möchte, sollte auf einen der genannten Süßwarenhersteller setzen. Unsere Empfehlung: Mondelez (s. rechts).

MONDELEZ

Mögliche Trendwende beim Marktführer

Dem Hunger auf Schokolade können Teuerungen im Supermarkt wenig anhaben. Das zumindest behauptet zumindest der international tätige Süßwarenhersteller Mondelez. Dennoch drücken auch dort die hohen Kakaopreise auf den Gewinn je Aktie, der 2025 um zehn Prozent geringer ausfallen dürfte. Die Mehrheit der Analysten rät trotzdem weiter zum Kauf der Aktie. Für den US-Konzern sprechen die Preissetzungsmacht, der hohe Marktanteil in anderen Produktkategorien wie Kuchen und Gebäck, sowie die starke Marktposition in den Schwellenländern. Für langfristig orientierte Anleger sollte es sich daher lohnen, weiter investiert zu bleiben.



ROHSTOFFEXPERTIN JUDITH GANES

Strukturelle Probleme halten an

Sinken die Kakaopreise weiter oder sehen wir nur einen Rücksetzer auf dem Weg zu noch höheren Preisen?

Die Kakaopreise geben nach, weil das Worst-Case-Szenario für die Produktion der letzten Saison nicht eingetreten ist. Der Markt befand sich in einem erheblichen Defizit, das die Bestände auf ein historisch niedriges Niveau sinken ließ, aber die Lage hätte noch prekärer werden können. In der Saison 2024/25 wird sich die Produktion so weit erholen, dass sich die Lücke zwischen Angebot und Verbrauch eher schließen wird, als dass es zu einem weiteren Defizit kommt.

Wie stark wird die Nachfrage nach Kakao durch die weiterhin hohen Preise beeinträchtigt?

Die Kakao-Nachfrage ging in der letzten Saison um fast 3,5 Prozent zurück und könnte in diesem Jahr um weitere 6,5 Prozent sinken. Die Hersteller können auf eine verstärkte Verwendung von Kakaobutterersatzstoffen oder Kakaobutteräquivalenten umsteigen und die Stückzahlen reduzieren, um den höheren Preisen entgegenzuwirken.

Auf welche Entwicklungen sollten Anleger achten, die sich für Unternehmen mit Kakao-Bezug interessieren?

Die strukturellen Probleme sind nicht vollständig gelöst. Daher werden die überdurchschnittlich hohen Preise wahrscheinlich eher anhalten. Höhere Preise sind nicht zuletzt auch erforderlich, um Anreize für eine höhere Produktion zu schaffen. Entscheidend ist, ob Unternehmen ihre Produkte anpassen können.



**ERFOLGSFAKTOR
SCHNELLIGKEIT.**
Fahrradkurier eines
Essenslieferdienstes

LIEFERDIENSTE

Wieder appetitliche Renditen

Als „**Geldvernichtung auf zwei Rädern**“ wurden Lieferdienste nach dem corona-bedingten Boom klassifiziert. Anleger können an der **neuen Konsolidierung in der Branche mitverdienen**

von STEFAN RIEDEL

Man sieht sich immer zweimal im Leben, mag sich Fabricio Bloisi gedacht haben, als er 2019 beim Versuch abblitzte, den Online-Essenslieferanten Just Eat zu übernehmen. Als Firmenchef der niederländischen Beteiligungsgesellschaft Prosus zog er den Kürzeren gegenüber Takeaway.com. Der niederländische Platzhirsch hatte zuvor bereits die deutschen Anbieter Lieferando, Lieferheld.de, Foodora und Pizza.de geschluckt. Jetzt legt Prosus 4,1 Milliarden Euro auf den Tisch, um die fusionierte Just Eat Takeaway, kurz JAT, zu übernehmen.

Hinter Prosus steht der südafrikanische Medienkonzern Naspers. International bekannt geworden ist Prosus durch den frühen Einstieg beim chinesischen Internetkonzern Tencent. Einen ähnlichen Glücksgriff wie beim Tencent-Invest-

ment erhofft sich Prosus-Chef Bloisi jetzt beim Aufbau einer globalen Plattform von Lieferdiensten. Wachstum und neue Arbeitsplätze, nicht Umstrukturierungen, sind das Ziel.

Dabei dreht sich im Lieferdienst-Sektor bereits das Karussell der Marktvereinigungen. So hatte Just Eat Takeaway im Herbst seinen Verlustbringer Grubhub zum Bruchteil des einstigen Kaufpreises an den Wettbewerber Wonder abgestoßen – ein Schritt, der wohl auch für Prosus den Weg für die Übernahmeofferte frei machte.

Konsolidierung läuft. Für JAT bezahlt Prosus einen Aufschlag von 49 Prozent zum durchschnittlichen Aktienkurs der letzten drei Monate. Ein stolzer Kaufpreis, der auch zeigt, dass Lieferdienste an den Börsen nach den Kurseinbrüchen von 2022 und 2023 wieder gefragt sind. So hat der Aktienkurs des führenden US-Lieferdienstes Doordash fast wieder das Niveau des Allzeithochs von Ende 2021 erreicht.

Davon sind die deutschen Spezialisten Delivery Hero und Hellofresh immer noch weit entfernt. Aber die Investoren sind wieder bereit, die Essens- und Lebensmittel-Lieferdienste wieder mit frischem Kapital zu versorgen, wenn das Geschäftsmodell attraktiv erscheint. So hat der Berliner Lieferdienst Flink, der Supermarkteinkäufe binnen weniger Minuten ausführt, im September in einer neuen Finanzierungsrunde 100 Millionen Euro eingesammelt. Im zweiten Quartal 2025 will das drei Jahre alte Start-up schwarze Zahlen schreiben.

Lieferdienste sind ein Markt mit niedrigen Eintrittsbarrieren. Dementsprechend schwer ist es, nachhaltig Gewinne zu erwirtschaften. Ein paar Fahrer engagieren und einige Restaurants einbinden reicht nicht aus, um profitabel zu wirtschaften. Zu viele wollen mitverdienen: die Restaurants, die das Essen zubereiten, die Fahrer, die das Essen ausliefern und diejenigen, die die Logistik dafür zur Verfügung stellen. Dazu drücken die Ausgaben für Werbung und Rabattaktionen auf die Margen. Ähnlich verhält es sich mit den Lebensmittellieferungen. Das Geschäft ist extrem kostenaufwendig. Vor allem die lokalen Warenlager binden Kapital. Selbst große Lebensmittelkonzerne wie Metro, Rewe oder Edeka tun sich sehr schwer damit, Gewinnmargen im mindestens mittleren einstelligen Bereich einzufahren.

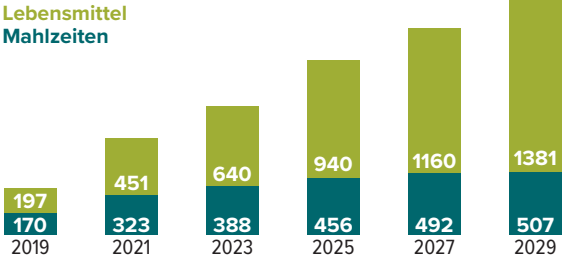
Intakte Wachstumsstory. Dabei boomt der Markt für Online-Lieferservices weiter. 2023 belief sich der Umsatz mit Essenslieferungen weltweit auf rund 390 Milliarden US-Dollar. Bei Lebensmittellieferungen waren es 640 Milliarden US-Dollar (Infografik oben). Anders als bei den Essenslieferanten ist bei den Lieferservices für Lebensmittel und der Einzelhandel nicht nur die Schnelligkeit der Lieferungen erfolgsentscheidend, sondern die Qualität und Vielseitigkeit der gelieferten Ware. Marktforscher sind sich darüber einig, dass dieser Markt in Zukunft das größte Wachstumspotenzial bietet. Parallel zum Umsatzwachstum steigen die Nutzerzahlen – von 2,6 Milliarden Konsumenten im Jahr 2023 auf 3,7 Milliarden Personen im Jahr 2028. Wie lukrativ das Geschäft ist, zeigt sich auch darin, dass der Fahrrdienst Uber mit Uber Delivery einen Geschäftsbereich für Lieferdienste aufgebaut hat.

Wer sich langfristig behaupten will, muss den Qualitätscheck bei einigen Erfolgsfaktoren bestehen. Da wäre zum ei-

Run auf Lebensmittel

Die Coronapandemie war der Katalysator für kommerziellen Durchbruch der Online-Lieferdienste. In den nächsten Jahren wird das Geschäft mit Lebensmittel-Lieferungen weltweit überdurchschnittlich wachsen

Weltweiter Umsatz mit Online-Nahrungslieferungen
in Mrd. US-Dollar, ab 2024 Prognose



Quelle: Bloomberg

nen die richtige flächendeckende Präsenz. In der Praxis bedeutet das, über Beteiligungen und Tochterfirmen international mit verschiedenen Marken vertreten zu sein. Zugleich ist die Konzentration auf einige wenige Standorte in einzelnen Ländermärkten ein probates Mittel, um die Kostenstrukturen zu verschlanken. Der Einsatz von digitalen Tools ist ein weiteres Vehikel, um profitabler zu arbeiten. Kunden können per App Gerichte aussuchen, die dann gekocht und ausgeliefert werden. Eine andere App informiert die Kurier darüber, wer die Bestellung aufgegeben hat und wo die Mahlzeiten abgeliefert und ausgeliefert werden müssen. Digitale Zahlungsdienste und die Benutzung von Drohnen für die Lieferungen sind der nächste Schritt in dieser Wertschöpfungskette. ■

Delivery Hero an der Pole Position

Berücksichtigt man die Tatsache, dass die Jahreserlöse von Uber Delivery nicht nur die Einnahmen des Essens-Liefersparte Uber Eats enthalten, so ist Delivery Hero der umsatzstärkste Lieferdienst.

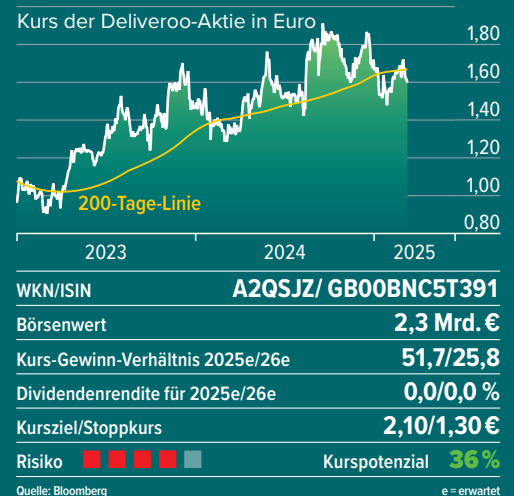
Unternehmen	WKN/ISIN	Umsatz in Mrd. US-Dollar 2024
Uber Delivery	A2PHHG	13,8
Delivery Hero	A2E4K4	12,8
Doordash	A2QHEA	10,7
Just Eat Takeaway	A2ASAC	5,1
Instacart	A3EUU2	3,3

Quelle: eigene Recherche

DELIVEROO A

Heißes Übernahmeziel

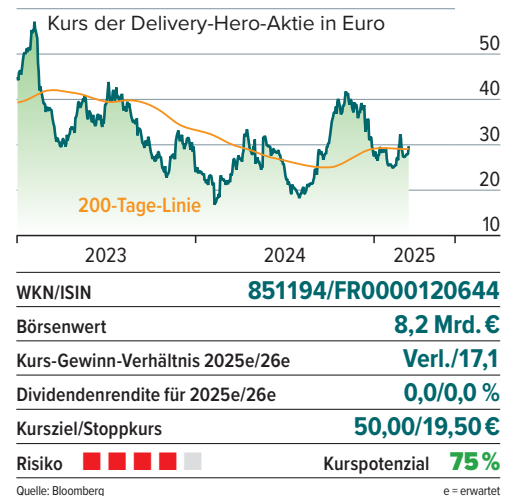
Digital erfolgreich. Die in London ansässige Gesellschaft wird 2024 die Gewinnzone mit einem Überschuss von 110 bis 130 Millionen britischen Pfund erreicht haben. Deliveroo hat seine Präsenz verschlankt. So hat sich der Konzern 2019 mangels Rentabilität aus Deutschland zurückgezogen. Zugleich wurde das Geschäft mit digitalen Tools auf Effizienz getrimmt. Eine App informiert die Kuriere, wer Bestellungen aufgegeben hat und wo die Mahlzeiten abgeholt und abgeliefert werden. Zugleich hat sich Deliveroo in den vergangenen Jahren verstärkt auf die Lieferung von Lebensmitteln und als Lieferant im Einzelhandel ausgerichtet. Kunden nutzen die firmeneigene Plattform vor allem für mittelgroße Einkäufe zwischen 30 und 60 britischen Pfund. Dieser strategische Schwenk wirkt sich positiv auf die Profitabilität aus. Mit einer Eigenkapitalquote von 50 Prozent und einem Netto-Cashflow von 800 Millionen Euro ist Deliveroo finanziell sehr gut aufgestellt.



DELIVERY HERO

Deutscher Comebackkandidat

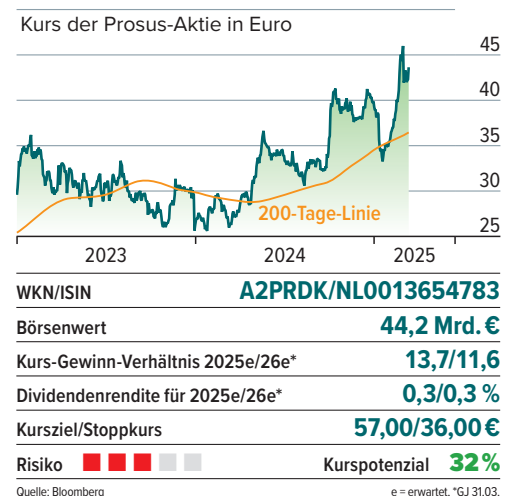
Kräftiges Wachstum. Die Übernahme von JAT heizt Spekulationen an, dass Großaktionär Prosus bei Delivery Hero in Zukunft eine ähnliche Transaktion eintütet. Operativ läuft es beim Berliner Essenslieferanten. Im Geschäftsjahr 2024 hat sich der operative Gewinn auf Ebitda-Basis von 254 auf 750 Millionen Euro fast verdreifacht. Der Gesamtumsatz kletterte um 22 Prozent auf 12,8 Milliarden Euro. Finanziell ist Delivery Hero mit 3,8 Milliarden Euro an Barmitteln sehr gut aufgestellt. Dazu hat der Börsengang der Nahost-Tochter Talabat im Dezember noch mehr finanzielle Beinfreiheit geschaffen. Von den zwei Milliarden Euro Emissionserlös will das Unternehmen die Hälfte für den Rückkauf von Wandelanleihen verwenden. Für 2025 peilt der Konzern auf Ebitda von 975 Millionen bis 1,03 Milliarden Euro an. Das Hauptaugenmerk der Investoren für 2025 wird darauf liegen, ob Delivery Hero auf operativer Ebene erstmals schwarze Zahlen schafft.



PROSUS

Globaler Königsmacher

Breit diversifiziert. Die seit 2019 an der Börse Amsterdam gelistete Beteiligungsgesellschaft landet mit der Übernahme von JAT einen weiteren Etappensieg. Erklärtes Ziel ist es, bei den Lieferdiensten global ganz oben mitzumischen. Prosus ist Eigentümer des brasilianischen Online-Lieferdienstes iFood. Dazu hält der Konzern ein Drittel an Swaggy aus Indien und ist mit 23,6 Prozent an Delivery Hero beteiligt. Die Online-Lieferdienste stehen für fast ein Viertel des Gesamtumsatzes. Die E-Commerce-Plattformen sind mit einem Umsatzanteil von 40 Prozent das mit Abstand größte Geschäftsfeld des Internetkonzerns. Im Ende März zu Ende gehenden Geschäftsjahr 2024/25 wird Prosus beim operativen Ergebnis die Gewinnzone erreicht haben. Der Konzerngewinn soll in den nächsten zwei Jahren im mittleren zweistelligen Bereich wachsen. Mit dem diversifizierten Geschäftsmodell können Anleger bei Prosus am künftigen Wachstum der Lieferdienstsparte mitverdien, ohne das volle Risiko eines Gewinnbruchs zu tragen.



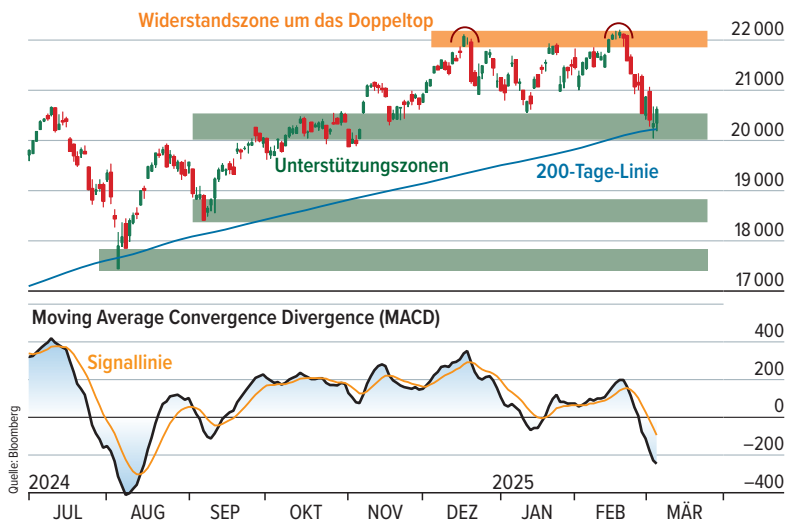


CHARTSIGNAL DER WOCHE

Tech-Index vor der Entscheidung

Der Nasdaq-100-Index, das Kursbarometer der 100 größten in den USA gelisteten Technologie-Konzerne, hat kräftig an Boden verloren. Risikobereite Anleger wetten auf eine Trendumkehr

Nasdaq 100 Kursindex in Punkten



Der Kurs des Nasdaq-100 verlief von Anfang August bis Mitte Dezember 2024 in einem stabilen Aufwärtstrend. Den Ausgangspunkt bildete das Tief um 17 500 Punkte, der Endpunkt wurde bei 22 131 Punkten gesetzt. Anschließend ging der Tech-Index in eine Seitwärtskorrektur über. Diese wurde nach unten durch die Unterstützungsregion bei 20 600 Punkten und nach oben durch die Widerstandszone um das Allzeithoch vom 19. Februar 2025 bei 22 222 Punkten begrenzt. In Verbindung mit dem Dezember-Hoch bildete sich dabei ein Doppel-Top. Mit einem Sturz unter die Unterstützungsregion bei 20 600 Punkten würde diese obere Umkehrformation bestätigt.

Noch besteht aber die Chance, dass der Kursverfall dort endet. Zwar bestätigt der MACD-Trendfolgeindikator zurzeit den Abwärtstrend, die 200-Tage-Linie bietet in diesem Bereich jedoch zusätzlich Unterstützung. Risikobereite Anleger setzen auf eine untere Umkehr und steigen ab 21 750 Punkten mit einem Eingangstopp bei 19 800 Punkten ein. Das nächste Kursziel liegt in der Widerstandsregion um das Allzeithoch. Wird es erreicht, sollten Anleger aufgrund der Rückschlaggefahr den Stopp eng nachziehen. Bricht der Nasdaq-100 hingegen nach unten aus, droht ein Abwärtsschub bis in die tieferen Unterstützungsregionen.



WETTE DER WOCHE

EUTELSAT

Kursrakete geht ab

von SARAH-CHRISTIN GROSSMANN

Fast senkrecht in die Höhe

Eutelsat Communications



DER ALBTRAUM für die Aktionäre des französischen Satellitenbetreibers Eutelsat (R0010221234) ist zu Ende. Der Kurs des teilstaatlichen Konzerns aus Paris ging in der vergangenen Woche ab wie eine Rakete. Die Aktie katapultierte sich innerhalb weniger Tage um sagenhafte 600 Prozent nach oben. Damit erreichte das Papier von Eutelsat ein Zwei-Jahres-Hoch.

Für die Kursrally gibt es zwei Gründe: Am 24. Februar verkündete Eutelsat, die weltweit erste 5G-Verbindung einer erdnahen Satellitenflotte (Low Earth Orbit). Das gängige Breitbandnetz per Satellit ermöglicht nach Unternehmensangaben eine Anwendung für Smartphones und das Internet der Dinge.

Bisher war Eutelsat eher für seine weniger zukunftssträngige, da erdferne, geo-stationäre Satellitenflotte be-

kannt, mit dem es TV-Anbietern (langsamere) Daten bereitstellt. Damit macht Eutelsat dem amerikanischen Konkurrenten Starlink des Multimilliardärs Elon Musk künftig Konkurrenz. Eutelsat kann auf die Unterstützung der französischen Regierung zählen. Ziel ist es, die Abhängigkeit Europas von der amerikanischen Satellitenkommunikation zu beenden. Doch es ist ein langer Weg, die Flotte der Starlink-Satelliten zu ersetzen.

Die Aktie ist derzeit eine Wette, ob es Eutelsat gelingen wird, genügend erdnahe LEO-Satelliten ins All zu bringen, um eine reibungslose Kommunikation per Smartphone oder für Drohnen zu ermöglichen. Das größte Risiko ist neben der technischen Voraussetzung, die nachhaltige politische Unterstützung in Europa für den früher so krisengeschüttelten Satellitenkonzern.

NABALTEC

Feuerfestes Investment

Das **Spezialchemie-Unternehmen** Nabaltec **fertigt flammhemmende Füllstoffe**, die in Kabeln, Batterie-Packs oder in ballistischen Keramiken zum Einsatz kommen. Die Aktie führt zu Unrecht ein Nischendasein

von THOMAS SCHUMM



GEFRAGT:
Hilfreiche
Spezialche-
mie aus
Schwandorf

Weißes Pulver aus dem oberpfälzischen Schwandorf ist gefragt. Es geht um Aluminiumhydroxid oder Aluminiumoxid, das vom Spezialchemie-Unternehmen Nabaltec verarbeitet wird. 516 Beschäftigten fertigen davon an drei Standorten (zwei in den USA) 265 000 Tonnen pro Jahr, wovon 75 Prozent für den Export bestimmt sind. Die Wurzeln des Unternehmens gehen auf das Jahr 1937 zurück. Die Einsatzmöglichkeiten der Aluminiumhydroxide (Böhmit) sind als flammhemmende Füllstoffe oder Veredelung überaus vielfältig, etwa bei Leiterplatten, Batterie-

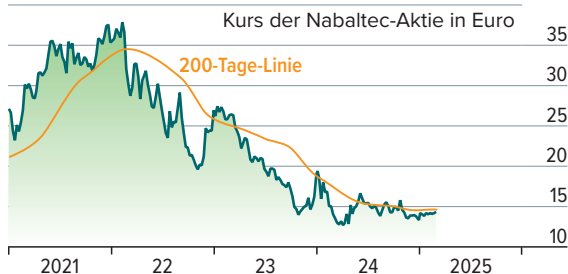
Packs, allen Arten von Kabeln, elektrischen Schaltern, Reifen, Gummi oder Klebstoffen. Aluminiumoxid schützt Oberflächen vor Korrosion und Temperatur und wird als Versiegelung, Politur, Katalysator, als Hochspannungsisolation oder bei ballistischen Keramiken (Fahrzeugschutz, schuss-sichere Westen) verwendet.

Zum Geschäftsverlauf: Im dritten Quartal 2024 erzielte Nabaltec damit einen unveränderten Umsatz von 49,8 Millionen Euro (35,9 Millionen Euro im Bereich der Füllstoffe) und einen Anstieg des Betriebsgewinns (Ebit) von 30,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf sechs Millionen Euro (5,8 Millionen Euro von den Füllstoffen). In den ersten neun Monaten 2024 summierte sich der Umsatz auf 158,2 Millionen Euro (plus 1,5 Prozent gegenüber Vorjahr) und das Ebit legte 28,2 Prozent auf 16,8 Millionen Euro zu. Daraus errechnete sich eine Ebit-Marge von ordentlichen 10,3 (8,4) Prozent. Unter dem Strich blieb ein Gewinn je Aktie von 1,27 (0,96) Euro. Nach den Vorabzahlen für das Gesamtjahr 2024 vom 11. März wird der komplette Jahresabschluss am 6. Mai vorgelegt.

Auch die Bilanz von Nabaltec macht einen soliden Eindruck: Das Eigenkapital beträgt (Stand: Ende des dritten Quartals) 150,2 Millionen Euro und der Cash-Bestand 93,7 Millionen Euro. Die Finanzschulden beziffern sich auf 90,0 Millionen Euro. Die Börse bewertet das aktuell lediglich mit 128,5 Millionen Euro unter Buchwert ohne jegliche Fantasie. Das liegt sicherlich auch an der Unsicherheit hinsichtlich der Entwicklung der Energiepreise, die in der chemischen Industrie ein wesentlicher Kostenfaktor sind, aber auch an der schwachen Nachfrage nach E-Autos, da in der Batteriefertigung Böhmit bei der Separatoren-Herstellung verwendet wird. Dennoch erscheint die Aktie auf dem jetzigen Niveau, angesichts der Einsatzmöglichkeiten der Nabaltec-Produkte, auch mit Blick auf Sicherheits- und Wehrtechnik, schon reichlich abgestraft.

Nach der Bodenbildung aufwärts?

Die Nabaltec-Aktie hat sich im Bereich der Marke von 15 Euro stabilisiert, die Ausschläge sind dabei immer kleiner geworden. Steht ein Ausbruch nach oben bevor?



WKN/ISIN	A0KPPR/DE000A0KPPR7
Börsenwert	128 Mio.€
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	9,4/8,8
Dividendenrendite für 2025e/26e	2,1/2,4 %
Kursziel/Stopkurs	19,50/12,30 €
Risiko ■ ■ ■ ■ ■	Kurspotenzial 34 %

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

Es war die Zeit des Dotcom-Wahns als Buzzwords wie B2B, B2C, E-Commerce oder eine hohe Cash-Burn-Rate (kurios) ausreichten, um einen Börsengang zu einem Kursrausch werden zu lassen (am 10. März erreichte der Neue Markt sein Hoch, danach begann die Spekulationsblase zu platzen). Da wagte sich am 3. März 2000 mit Rational auch ein Profiküchen-Ausrüster aus dem beschaulichen Landsberg am Lech an die Börse. Im allgemeinen Internet-Hype gab es durchaus abschätzige Kommentare über das Old-Economy-Unternehmen mit Küchengeräten, dennoch lag der erste Kurs rund 50 Prozent über dem Ausgabepreis.

Im Laufe der Jahre zeigte sich deutlich, wer Koch und wer Keller auf dem Parkett ist. Nur ein Viertel der rund 140 Börsengänge aus dem Jahr 2000 finden sich heute noch auf dem Kurszettel, teils mit deutlichen Abschlügen im Vergleich zum Börsenstart. Rational ist 25 Jahre später dagegen mit gut zehn Milliarden Euro bewertet oder dem 39-fachen des damaligen Emissionspreises von 23 Euro (zeitweise gab es auch spürbare Rückschläge). Zudem ist das Papier mit 894 Euro eines mit dem höchsten (absoluten) Kurs. Daran soll sich, geht es nach Finanzvorstand Jörg Walter, auch nichts ändern. Er sieht in dem hohen Kurs ein Qualitätsmerkmal und denkt

Langfristige Erfolgsgeschichte

Auch die Anleger von Rational mussten kräftige Rückschläge verkraften. Doch Geduld zahlt sich aus



WKN/ISIN	AOKPPR/ DE000AOKPPR7
Börsenwert	10,1 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	39,7/37,3
Dividendenrendite für 2025e/26e	1,7 / 1,8 %
Kursziel/Stoppkurs	1150 / 650 €
Risiko	<div> <div style="width: 100%; height: 10px; background-color: red;"></div> <div style="width: 100%; height: 10px; background-color: gray;"></div> </div>
	Kurspotenzial 29%

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

RATIONAL

Von Köchen und Kellnern

von
THOMAS SCHUMM

Der **Großküchen-Ausrüster Rational** ist seit 25 Jahren an der Börse und hat in dieser Zeit eine **erstaunliche Erfolgsgeschichte geschrieben**. Eine Fortsetzung ist wahrscheinlich

nicht an einen Aktiensplit. Auch die Bewertung von Rational ist traditionell üppig; derzeit wird sie mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von knapp 40 gehandelt.

Im Fall von Rational bezahlt die Börse Qualität: Weltweit beträgt der Marktanteil annähernd 50 Prozent – und die Rational-Dampfgarer werden von den Kunden sehr geschätzt, weshalb diese bereit sind, auch einen höheren Preis zu zahlen. Die Betriebsgewinn-Marge (Ebit) rangiert aktuell bei 26 Prozent – ein sehr stattlicher Wert. Zudem wächst Rational recht kontinuierlich: In den zurückliegenden zehn Jahren legte der Umsatz um durchschnittlich neun Prozent pro Jahr zu.

Im vergangenen Geschäftsjahr 2024 kam Rational im Jahresvergleich auf ein Umsatzplus von sechs Prozent auf 1,19 Milliarden Euro (nach vorläufigen Zahlen). Das ist ein neuer Rekordwert. So hoch wie noch nie lag das Ebit mit 314 Millionen Euro (die Prognosen für das Geschäftsjahr 2025 und der Dividenden-Vorschlag für das Geschäftsjahr 2024 werden am 27. März veröffentlicht).

Rational ist ein hervorragendes Unternehmen, das mit Blick auf seine Kunden erfinderisch bleibt, sei es durch die Kombination von Mikrowelle, Heißluft und Dampfgaren (iHexagon), durch digitale Lösungen (ConnectedCooking) oder einen loka-

len Combi-Dämpfer für China. Mittelfristig erwartet Rational Wachstumsraten im oberen einstelligen Prozentbereich, gepaart mit der hohen Marge macht das die Rational-Aktie (in Schwächephase) zu einem attraktiven Investment. ■



EFFEKTIVE TECHNIK
Nicht nur in der Küche, sondern auch an der Börse zählt Qualität

Die meistgesuchten Aktien der Woche

Diese Unternehmen waren in der letzten Woche bei Anlegern die beliebtesten. Aber wie haben sie dann tatsächlich abgeschnitten?

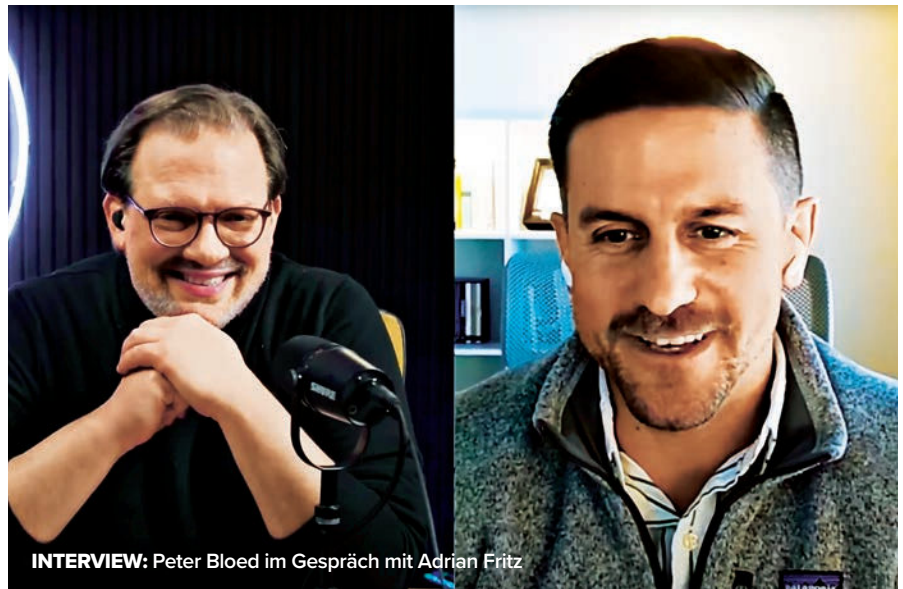
	Unternehmen	WKN	Performance der letzten Woche
1	Rheinmetall AG	703000	23,3%
2	Hensoldt AG	HAG000	39,2%
3	Nvidia Corp.	918422	-14,9%
4	Thyssenkrupp AG	750000	26,1%
5	Tesla Inc.	A1CX3T	-7,2%

Quelle: Finanzen100



Nächste KI-Generation

Nicht viele Fondsmanager kennen sich hierzulande so fundiert mit Digitalunternehmen aus wie Baki Irmak. Mit dem Manager des 'The Digital Leaders Fund' geht Heike Bangert im Podcast **FOCUS MONEY talks** auf digitale Spurensuche bei Aktien wie Kaspi.kz, Nebius Group und Nu Holding. Sie gehen der Frage nach, mit welchen Unternehmen und Applikationen Europa doch noch auf den KI-Zug aufspringen könnte und welche KI-Aktien jetzt attraktiv sind. Die 91. Folge von **FOCUS MONEY talks** gibt es überall, wo es Podcasts gibt – oder scannen Sie diesen QR-Code.



INTERVIEW: Peter Bloed im Gespräch mit Adrian Fritz



Keine Panik, liebe Bitcoin-Fans

Geduld ist nicht die Stärke der Krypto-Branche. Das hilft zu verstehen, weshalb der Bitcoin im Februar zu einer kleinen Talfahrt ansetzte. Am 26. Februar durchbrach er die Unterstützungslinie von 87 000 Euro, rutschte sogar unter die 80 000-Euro-Marke ab. Adrian Fritz, Head of Research beim Krypto-Anbieter 21 Shares, beunruhigt das aber nicht. Donald Trump, nach eigener Aussage Krypto-Präsident, dürfte an seinen Versprechen festhalten – auch wenn sie nicht zu den Prioritäten der ersten Amtswochen zählen. Fritz rechnet nach wie vor mit deutlichem Aufwind für das Kryptogeld durch eine strategische Bitcoin-Reserve unter dem US-Präsidenten.

Der Bitcoin-Kurs leidet aber nicht nur unter der vorprogrammierten Enttäuschung angesichts der hohen Erwartungen an Trumps erste Wochen im Amt. Hinzukommt, dass der Markt zuvor stark überhitzt war. Krypto-Experte Fritz sieht in den aktuellen Kursverlusten vielmehr eine überfällige Korrektur als einen Grund zur Sorge. Zinssenkungen, eine weiterhin hohe Nachfrage nach den limitierten Coins und die kryptofreundliche-

re Politik in den USA werden den Bitcoin-Kurs noch in den kommenden Monaten wieder deutlich steigen lassen, vermutet der Analyst.

Im Gespräch mit Mission-Money-Host Peter Bloed werden etliche Kryptogelder und Anwendungsfälle thematisiert. „Einer der spannendsten Unterbereiche im Kryptobereich ist die Kombination aus Krypto und künstlicher Intelligenz“, verrät Fritz, „vor allem die sogenannten KI-Agenten.“ Die Zukunft von Bitcoin nennt er „stinklangweilig“ – im besten Sinne. ■

Dieses Interview und weitere spannende Gespräche mit Deutschlands Top-Experten für Wirtschaft und Finanzen finden Sie auf dem Youtube-Kanal Mission Money



youtube.com/missionmoney



Seit 50
Jahren
die
Nr.1

Blütenstars

Zierlauch begeistert ab dem Frühling bis weit in den Sommer hinein mit seinen prächtigen Blütenbällen.

Und wenn Sie noch mehr Farbe in den Garten bringen wollen:

Unser Extraheft „Blühkalender“ zeigt Ihnen die 100 schönsten Blütenstars auf einen Blick.



ALLES FÜR DEINEN GARTEN. UND FÜR DICH.

Hier geht's direkt zum Abo:



garten-abo.de

Steffen Orben

ist seit 2007 **Geschäftsführer der Deutsche Börse Commodities GmbH**, dem Emittenten von Xetra-Gold

Zuvor sammelte er über 15 Jahre Erfahrung im **Devisen- und Rohstoffhandel** von Deutsche Bank und JP Morgan

Deutsche Börse Commodities ist ein **Gemeinschaftsunternehmen** von Deutsche Börse, Deutsche Bank, Commerzbank, DZ Bank, Metzler, Vontobel und Umicore



INTERVIEW

Ein günstiger und unkomplizierter Weg, in Gold zu investieren“

Steffen Orben, Geschäftsführer der Deutschen Börse Commodities GmbH, über **die Eigenschaften von Xetra-Gold**, die Nachfrage danach und **das Verhalten der Anleger in der aktuellen Goldhausse**

von BERND JOHANN

Das bisher einzige Produkt der Deutsche Börse Commodities GmbH ist Xetra-Gold, ein Zertifikat auf das gelbe Metall. Eingeführt wurde es 2007. Zum Jahresbeginn meldeten Sie nun, dass Anleger inzwischen 13,5 Milliarden Euro in Xetra-Gold investiert haben. Zufrieden damit?

Steffen Orben: Im Großen und Ganzen ja, natürlich. Das zeigt zunächst einmal, dass unser Angebot ankommt. Xetra-Gold ist inzwischen eines der größten Wertpapiere mit physischer Gold-Hinterlegung in Europa. Es stellt eine mit dem Metall unterlegte, börsen-gehandelte Anleihe dar, einen verbrieften Anspruch oder praktisch einen Lieferschein auf Gold.

Wie funktioniert das konkret?

Orben: Konkret erwerben wir mit dem Geld, das in Xetra-Gold fließt, das Metall in physischer Form. Es lagert dann als Barren, gekennzeichnet und durchnummeriert, bei Clearstream, einer Tochter der Deutschen Börse. Bei Bedarf kann sich der Anleger sein Gold auch ausliefern lassen.

Dann kann er doch auch gleich im stationären Edelmetallhandel ein paar Münzen oder Barren kaufen.

Orben: Wenn er sie unbedingt „unter dem Kopfkissen“ aufbewahren will, wäre das eine Möglichkeit. Wer als Anleger aber vor allem in Gold in-



STEFFEN ORBEN, Der Goldexperte plädiert für eine Beimischung von zehn bis 15 Prozent des gelben Metalls im Depot

vestieren möchte, und das möglichst unkompliziert, findet in Xetra-Gold einen attraktiven und günstigen Weg. Es ist zu dem ein Angebot, das Privatanlegern den Kauf von Gold schon in der kleinsten Einheit, nämlich einem Gramm, ermöglicht. Und das zum günstigen Großhandelspreis.

Und die Gebühren?

Orben: Es gibt weder Verwahr- noch Managementgebühren, die den Goldbestand verringern. Es fallen die üblichen Börsen-Transaktionskosten an plus eventuell Gebühren der Bank für das Wertpapierdepot. Wir stellen aber der depotführenden Bank eine separate Verwahrgebühr in Rechnung, die bis 0,3 Prozent pro Jahr plus Mehrwertsteuer betragen kann. Manche Banken geben sie an ihre Kunden weiter. Xetra-Gold stellt damit eine sehr kostengünstige Art dar, das Edelmetall zu erwerben. Hinzu kommt ein liquider, fortlaufender Handel auf Xetra, dem elektronischen Handelssystem der Deutschen Börse. Daher übrigens auch der Name Xetra-Gold. Es lässt sich also ohne Mühe jederzeit kaufen oder verkaufen wie jedes andere liquide börsennotierte Wertpapier auch.

Heißt das, der Anleger kann auch schon mit kleinerem Geld das Metall erwerben und muss keine Aufgelder zahlen wie etwa bei Münzen oder physischen Barren?

Orben: So ist es. Der Kurs von Xetra-Gold entspricht nahezu exakt dem Preis von einem Gramm Gold in Euro. Zuletzt waren das knapp 90 Euro je Anteil. Hinzu kommen, wie gesagt, nur die Transaktionskosten an der Börse.

Und die Auslieferung auf Wunsch?

Orben: Dies entspricht im Prinzip der Kündigung der Xetra-Gold-Anleihe. Dazu gibt es ein vorformuliertes Kündigungsformular, auf dem etwa gewünschte Stückelung, Anzahl und Auslieferungsstelle, sprich Bankfiliale, eingetragen werden müssen. Möglich ist hier zum einen die Lieferung von kleineren Barren mit Gewicht von einem Gramm bis zu einem Kilogramm. Darüber hinaus kann bei höheren Summen auch die Ausgabe von im Edelmetallhandel üblichen größeren Barren, wie zum Beispiel den gebräuchlichen Standardbarren über 12,5 Kilogramm, verlangt werden.

Inwieweit nutzen Anleger diese Auslieferungsmöglichkeiten?

Orben: Sie tun das vor allem bei Besitz von größeren Mengen an Xetra-Gold-Anteilen. Seit Start von Xetra-Gold im Jahr 2007 wurden bisher insgesamt rund acht Tonnen, also 8000 Kilogramm, ausgeliefert. Zuletzt 2024 zum Beispiel gab es 53 Transaktionen über zusammen 223 Kilogramm. Das waren im Durchschnitt 4,2 Kilogramm pro Lieferung im Wert von jeweils rund 360000 Euro.

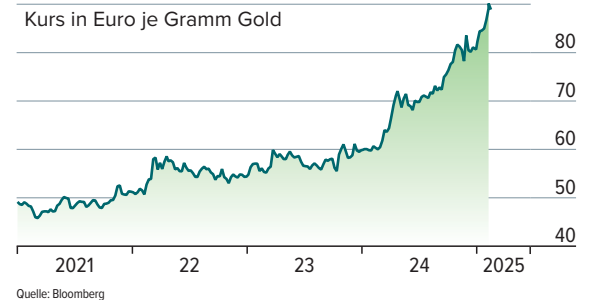
Das ist aber ein ordentlicher Betrag pro Transaktion.

Orben: Theoretisch möglich ist natürlich auch die Auslieferung von nur einem Gramm. Sie müssen dabei allerdings die Form-, Transport- und Versicherungskosten bedenken. Für einen Ein-Kilo-Barren kostet die Auslieferung in Deutschland so um die 325 Euro, aktuell etwa 0,4 Prozent des Goldwertes. Das steigt dann bei kleinerer Stückelung proportional merklich an. Für ein Ein-Gramm-Täfelchen betra-

Spiegelbild des Goldpreises

Der Kurs von Xetra-Gold entspricht genau dem Wert eines Grammes Gold in Euro. Seit Frühjahr 2021 hat sich der Preis beider nahezu verdoppelt

Xetra-Gold



gen allein schon die Formkosten 18 Euro oder rund 20 Prozent des Metallwerts, um mal ein Extrembeispiel zu nennen. Eine Auslieferung macht da wenig Sinn.

Wie lange dauert es nach Einreichen der Xetra-Gold-Anteile, bis das Metall dann zum Anleger kommt?

Orben: In der Regel sind das um die zehn Arbeitstage. Es hängt auch ein bisschen davon ab, ob die verlangte Stückelung vorrätig ist oder erst noch geordert werden muss. Hinzu kommt dann der Transport zur gewünschten Bank.

Wie reagieren die Anleger eigentlich auf das unsichere politische und wirtschaftliche Umfeld und den deutlichen Goldpreisanstieg? Kaufen sie eher Xetra-Gold oder nehmen sie Gewinne mit?

Orben: Beides. Bei institutionellen Anlegern, die in etwa zwei Drittel unserer Kundschaft ausmachen, gab es per Saldo in den vergangenen zwei Jahren Abflüsse. Wegen der hohen Metallkurse, aber auch, weil mit den wieder deutlich positiven Realzinsen eine Anlagealternative zum zinslosen Gold erwuchs. Vor allem darum hat sich der Xetra-Goldbestand per Ende 2024 gegenüber 2023 um rund 32 Tonnen auf 166,5 Tonnen verringert. Dass der Wert dennoch um 13 Prozent zunahm, lag am gestiegenen Goldpreis.

Und die Privaten?

Orben: Sie kaufen eher weiter zu. Zwar gibt es auch hier vereinzelt Gewinnmitnahmen. Aber generell scheint das volatile Umfeld eher zum Golderwerb zu animieren. Das Metall gilt immer noch als sicheres Mittel zur Werterhaltung. Und Xetra-Gold bietet einen einfachen Weg, das umzusetzen. Das Edelmetall lässt sich so kaufen wie ein Wertpapier, ohne dass es seinen steuerlichen Vorteil verliert.

Wie meinen Sie das?

Orben: Xetra-Gold unterliegt nicht der Abgeltungssteuer, sofern es mindestens ein Jahr vom Anleger gehalten wird. Gewinne beim Verkauf werden daher steuerlich genauso behandelt wie Gewinne beim Verkauf von physischem Gold. ■

MUSTERDEPOT

Beliebte Europa-Aktien

Jaensch und Hölzle greifen weiter zu. Deutsche Aktien gelten als Favoriten

„Der Werbevermarkter **Ströer** erwartet im ersten Quartal 2025 ein Wachstum von 13 bis 14 Prozent im Bereich Außenwerbung“, sagt Manuel Hölzle, GBC. Er ordert daher weitere 70 **Ströer** mit Limit 57,50 Euro. Auch bei M1 Kliniken kauft Hölzle zu: 150 Stück mit Limit 15,00 Euro. Bereits in der Berichtswoche stockte er 150 **Stinag** zu je 12,90 Euro auf. Die Order über 30 **Alzchem Group** mit Limit 75,00 Euro ging dagegen bisher nicht auf.

„Die europäischen Aktienmärkte zeigten insgesamt eine leicht negative Entwicklung. Wirklichen Grund zur Freude hatten vor allem Aktien im Bereich der Rüstungsindust-

rie“, sagt Alexander Reichelt, Impact AM. Auch **Holcim**, einer der weltweit führenden Zement- und Baustoffhersteller, habe sich vom restlichen Markt abgehoben.

Hartmut Jaensch, prediqma, sieht ebenfalls Chancen in Europa. Er verkauft daher seine US-Aktien, 17 **Goldman Sachs** und 85 **United Airlines**, jeweils ohne Limit. Dafür ordert Jaensch 350 **Dürr** (ISIN: DE0005565204) mit Limit 31,95 Euro und 200 **Société Générale** (FR0000130809) mit Limit 48,95 Euro. In der Berichtswoche kaufte Jaensch 450 **Wacker Neuson** zu je 17,26 Euro und verkaufte 110 **Paypal** zu je 67,84 Euro. JH

	Anzahl/nominal des Wertpapiers	ISIN	aufge- nommen Ausgabe	Kaufkurs in Euro	Kaufsumme in Euro	Limits Euro je Stück/ Anzahl	Kurs am 06.03.25 in Euro	Kurswert am 06.03.25	Kursver- änderung in %	
DEPOT 1										
 HARTMUT JAENSCH, prediqma – Institut für Börsenstrategie	150	Cisco	US17275R1023	5/25	57,53	8 629,50	–	58,99	8 848,50	2,5
	150	Erste Group Bank	AT0000652011	5/25	60,18	9 027,00	–	66,60	9 990,00	10,7
	17	Goldman Sachs	US38141G1040	diverse	561,88	9 552,00	V: o.L./17	543,90	9 246,30	-3,2
	95	Heidelberg Materials	DE0006047004	diverse	126,81	12 046,50	–	170,55	16 202,25	34,5
	70	Hochtief	DE0006070006	5/25	133,30	9 331,00	–	176,90	12 383,00	32,7
	30	MTU Aero Engines	DE000A0D9PT0	5/25	324,10	9 723,00	–	344,40	10 332,00	6,3
	850	Standard Chartered	GB0004082847	diverse	12,43	10 566,50	–	14,88	12 648,00	19,7
	85	United Airlines	US9100471096	5/25	101,56	8 632,60	V: o.L./85	83,63	7 108,55	-17,7
	45	Richemont	CH0210483332	9/25	185,50	8 347,50	–	184,75	8 313,75	-0,4
	450	Wacker Neuson	DE000WACK012	12/25	17,26	7 767,00	–	18,72	8 424,00	8,5
Guthaben: 3 073,05 €										
Depotwert: 103 496,35 €										
Gesamtwert*: 106 569,40 €										
Depotveränderung: 6,6%										
DEPOT 2										
 MANUEL HÖLZLE, GBC AG	100	Alzchem ^{7/11}	DE000A2YNT30	5/25	63,80	6 380,00	K: 75,00/30	84,80	8 480,00	32,9
	240	Cembre ^{7/11}	IT0001128047	diverse	41,61	9 986,00	–	43,70	10 488,00	5,0
	500	Grenke ¹¹	DE000A161N30	diverse	16,61	8 303,00	–	17,70	8 850,00	6,6
	1 150	Guillemot ^{7/11}	FR0000066722	diverse	6,66	7 656,00	–	5,72	6 578,00	-14,1
	670	Lottomatica ^{7/11}	IT0005541336	diverse	12,95	8 679,50	–	15,86	10 626,20	22,4
	530	M1 Kliniken AG ^{5/11}	DE000A0STSQ8	diverse	14,81	7 849,00	K: 15,00/150	14,85	7 870,50	0,3
	600	Stinag Stuttgart Invest ^{5/11}	DE0007318008	diverse	12,97	7 785,00	–	12,70	7 620,00	-2,1
	100	Ströer SA & Co. ¹¹	DE0007493991	5/25	56,00	5 600,00	K: 57,50/70	56,45	5 645,00	0,8
	450	Kontron ¹¹	AT0000A0E9W5	diverse	20,08	9 036,00	–	23,88	10 746,00	18,9
	230	Schoeller-Bleckmann ^{7/11}	AT0000946652	diverse	34,76	7 995,00	–	34,00	7 820,00	-2,2
Guthaben: 20 573,46 €										
Depotwert: 84 723,70 €										
Gesamtwert*: 105 297,16 €										
Depotveränderung: 5,3%										
DEPOT 3										
 ALEXANDER REICHELT, Impact Asset Management GmbH	170	3i Group	GB00B1YW4409	5/25	42,60	7 242,00	–	45,20	7 684,00	6,1
	15	ASML Holding	NL0010273215	5/25	711,70	10 675,50	–	664,80	9 972,00	-6,6
	100	BMW	DE0005190003	5/25	76,22	7 622,00	–	85,84	8 584,00	12,6
	5	Hermes International	FR0000052292	5/25	2 347,00	11 735,00	–	2 600,00	13 000,00	10,8
	110	Holcim	CH0012214059	5/25	89,94	9 893,40	–	104,85	11 533,50	16,6
	75	London Stock Exch.	GB00B0SWJX34	5/25	139,00	10 425,00	–	138,00	10 350,00	-0,7
	130	Novo Nordisk	DK0062498333	5/25	82,76	10 758,80	–	82,28	10 696,40	-0,6
	100	Publicis Groupe	FR0000130577	5/25	98,50	9 850,00	–	92,30	9 230,00	-6,3
	240	Relx	GB00B2B0DG97	5/25	44,86	10 766,40	–	43,90	10 536,00	-2,1
	300	ING Groep	NL0011821202	9/25	15,96	4 788,60	–	18,40	5 520,60	15,3
Guthaben: 6 096,08 €										
Depotwert: 97 106,50 €										
Gesamtwert*: 103 202,58 €										
Depotveränderung: 3,2%										

*Startkapital am 13.01.25=100 000 Euro, abzüglich Ausgaben für Wertpapiere und Spesen (0,2% pro Wertpapiergeschäft, 2,5% Ausgabeaufschlag bei Fonds); Limits: K=Kauflimit, V=Verkaufslimit, o.L.=ohne Limit, SL=Stop-Loss

Die Beiträge stellen die Privatmeinung der Verfasser dar und dienen ausschließlich der unverbindlichen Information. Analysen und Schlussfolgerungen sind allgemeiner Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse einzelner Anleger. Wertentwicklungen der Vergangenheit lassen keine verlässlichen Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Vor Treffen einer Anlageentscheidung sollte jedenfalls ein professioneller Finanzdienstleister konsultiert werden.

Stiftungslösung nicht betroffen

Ende Februar hat das Bayerische Oberste Landesgericht (OLG) einigen Wirecard-Anlegern einen Dämpfer verpasst. Es hat das (alte) Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) als nicht anwendbar gegen die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft EY gewertet. In diesem Verfahren haben rund 30 000 Anleger gegen EY auf Schadensersatz geklagt. Es lohnt sich, bei dieser Entscheidung genau hinzuschauen. Hintergrund ist, dass erst mit der Novelle des KapMuG im Jahr 2024 tatsächlich auch Testate von Wirtschaftsprüfern als Kapitalmarktinformationen gewertet werden (können). Das „alte“ Kap-

MuG, auf dessen Basis das Musterverfahren gegen Wirecard und EY eingeleitet wurde, sah dies jedoch noch nicht vor.

Durch die Entscheidung des OLG, passiert nun zunächst das, was mit dem KapMuG genau vermieden werden soll: Die Entscheidungen werden auf unzählige Einzelverfahren vor unterschiedlichen Kammern zurückverwiesen. Dies hat zur Folge, dass Entscheidungen sehr viele Jahre hinausgezögert werden. Besonders fatal wurde dies sichtbar in den Prozessen gegen die Telekom, die sich über mehr als 20 Jahre hinzogen. Bis es zu einer für alle geschädigten Anlegerrechtlich geltenden rechtli-

chen Lösung kam, war der ursprüngliche Kläger im KapMuG verstorben.

Stiftungslösung als Vergleichsplattform für alle Beteiligten. Unabhängig von der weiteren Entwicklung im KapMuG, hat die DSW über die Kanzlei Nieding+Barth zum einen eine die Verjährung hemmende Klage gegen EY und Wirecard eingebracht. Bewusst hatte man dabei nicht auf das langwierige KapMuG-Verfahren gesetzt. Gemeinsam setzt man vielmehr auf eine Stiftungslösung nach niederländischem Recht. Diese vermag es, alle betroffenen Parteien, und damit im Wirecard-Fall die betroffenen Anleger und zugleich die WP-Gesellschaft EY, an einen Tisch zu holen, um auf kurzem Wege unter Gewährung eines größtmöglichen Freiraums einen (vergleichsweisen) Weg zu finden, der durch die niederländische Justiz abgesegnet wird und damit eine Verbindlichkeit erhält, die europaweit Geltung entfaltet.

EXPERTEN-TIPP

Vorsicht beim Bitcoin-Hype

Liebe Leserinnen und Leser, ich freue mich sehr, Sie als neue Autorin des „Expertentipps“ in FOCUS MONEY begrüßen zu dürfen! Mein Ziel ist es, Ihnen – wie meine geschätzte Vorgängerin Jella Benner-Heinacher – hilfreiche und praxisnahe Einblicke rund um Ihre Geldanlage zu bieten und Ihre Fragen zu beantworten.

Sie haben es vielleicht schon gelesen: Ab Sommer planen einige Genossenschaftsbanken in Deutschland, den Handel mit Kryptowährungen wie Bitcoin anzubieten. Das Besondere daran: Was bisher vor allem auf spezialisierten Plattformen möglich war, könnte künftig auch bei Ihrer Hausbank verfügbar sein. Doch was bedeutet diese Entwicklung konkret für Sie als Privatanleger?

Kryptowährungen wie Bitcoin werden von ihren Befürwortern oft als „Zukunft des Geldes“ bezeichnet, während Kritiker sie für hochriskante Spekulationsobjekte halten. Die Wahrheit liegt –

wie so oft – irgendwo dazwischen. Es stimmt, dass Kryptowährungen eine Alternative zu klassischen Anlageformen darstellen können. Doch gerade ihre hohen Kursschwankungen und die mangelnde Regulierung machen sie zu einem äußerst riskanten Investment. Wer hier investiert, sollte dies nur mit Geld tun, das er bereit ist, im schlimmsten Fall vollständig zu verlieren.

Zusätzlich spielen psychologische Faktoren eine wesentliche Rolle. Die ständige Verfügbarkeit des Kryptohandels und die oft starke mediale Aufmerksamkeit können dazu verleiten, impulsiv oder emotional zu reagieren. Eine klare Strategie und ein kühler Kopf sind daher essenziell.

Auch wenn der Einstieg von Banken den Zugang zu Bitcoin und Co. vereinfacht,

den dürfte, bleiben die grundlegenden Unsicherheiten. Für Privatanleger gilt daher: Kryptowährungen sollten, wenn überhaupt, nur einen kleinen Teil eines diversifizierten Portfolios ausmachen. Sie eignen sich keinesfalls als Ersatz für langfristige und bewährte Anlagestrategien. Lassen Sie sich von Schlagzeilen und Hypes also nicht verleiten, sondern entscheiden Sie mit Bedacht. Denn ein langfristig erfolgreicher Vermögensaufbau basiert auf soliden und gut diversifizierten Strategien – nicht auf spekulativen Hochrisikoinvestments.

Ihre
Christiane Hölz

Christiane Hölz, DSW-Geschäftsführerin



Auf die Kundschaft hören

Hohe regulatorische Anforderungen, geopolitische Unsicherheiten und Angst vor Wettbewerbsverzerrungen: **In der Bankenlandschaft ziehen dunkle Wolken auf.** Auch die Treue der Kunden im Retail Banking bereitet den Bankern Kopfzerbrechen. **Welche Institute am besten auf die Bedürfnisse der Privatkundschaft** eingehen

von THOMAS SCHICKLING

Geopolitische Unsicherheiten, politische Spannungen und die Auswirkungen der doppelten Zinswende: Die Bankenlandschaft steht dieser Tage vor großen Herausforderungen.

Darum macht sich auch Michael Theurer, Vorstand der Deutschen Bundesbank, nichts vor. Für Banken ziehen „einige dunkle Wolken auf“, erklärt der Spezialist für Finanzaufsicht. Die Branche müsse sich 2025 auf mehr Kreditausfälle und härtere Zeiten einstellen.

Erschwerend hinzu kommen die überaus verhaltenen Konjunkturprognosen für 2025. Namhafte Institute, der Sachverständigenrat und wichtige Banken trauen der deutschen Wirtschaft heuer allenfalls ein homöopathisches Wachstum zu. Der Industrieverband BDI rechnet sogar damit, dass das Bruttoinlandsprodukt hierzulande 2025 schrumpft.

EU-Kommission und Internationaler Währungsfonds jedenfalls gehen davon aus, dass Deutschland auch 2025 Schlusslicht beim Wirtschaftswachstum in Europa sein wird.

Stresstest bestanden. Was europäische Großbanken allerdings dank einer anständigen Kapitalisierung resilient wegstecken dürften. Selbst das Gros der kleinen und mittleren Institute in Deutschland müsste den harten Einbruch der Wirtschaft hierzulande verkraften, attestiert zumindest der „Less Significant Institutions“-Stresstest der Bundesbank.

Europas Finanzbranche jedoch fürchtet, dass die USA unter der Regierung von Donald Trump auf eine weichere Linie bei der Bankenregulierung umschwenken könnte. „Was wir im Moment beobachten, ist, dass es in den USA nicht nur eine Entbürokratisierung gibt, sondern tatsächlich eine Deregulierung“, betont Isabel Schnabel, Mitglied des Direktori- ►

METHODE

Die Felsen in der Brandung

Es läuft rund: Die Großbank Santander kündigte Aktienrückkäufe an. Der Konkurrent BNP Paribas will die Dividende erhöhen. Und die UniCredit hält – trotz Übernahmeplänen für die Commerzbank – an den hohen Ausschüttungen für Aktionäre fest. Die Geldhäuser kümmern sich endlich wieder um ihre Aktionäre!

Doch heuer wird wohl der Gegenwind für die Branche zunehmen. Fachleute erwarten, dass die 2025er-Ergebnisse in der Bankenlandschaft insgesamt etwas schwächer ausfallen dürften. Politische Spannungen und die Auswirkungen der Zinswende machen den Banken schwer zu schaffen. „Die Branche muss sich auf mehr Kreditausfälle und härtere Zeiten einstellen“, erklärt offen Michael Theurer, Vorstand der Deutschen Bundesbank.

Um in unruhigen Zeiten auf Kurs zu bleiben, muss die Branche in schlanke, datengetriebene und optimierte Prozesse investieren. Technologisierung wird damit zur Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit von Kreditinstituten.

Zugleich wird es im Retail Banking schwieriger, die Ansprüche der Privatkundschaft zu erfüllen: Verbraucher pochen – neben hohen Renditen – auf ein erstklassiges, kanalübergreifendes Kundenerlebnis und auf Unterstützung bei Finanzfragen. Werden diese Forderungen nicht oder schlecht erfüllt, wandert die Kundschaft ab. Oftmals zu Direktbanken oder den modernen Neobrokern.

Um „Deutschlands beliebteste Banken 2025“ im Hinblick auf ihre Beliebtheit bei den Kunden zu ermitteln, hat DEUTSCHLAND TEST mit Unterstützung der Analyse- und Beratungsgesellschaft ServiceValue ein aufwendiges Verfahren gewählt. Dabei kamen insgesamt 1154 überregionale und regionale Geldinstitute auf den Prüfstand. Die ServiceValue-Analyse ruht dabei auf drei Säulen:

Bankbewertungsportale

In dieser Kategorie riefen die Tester Daten des Portals **meine-bank-vor-ort.de** ab. Für jede der untersuchten Banken wurden nach Möglichkeit die Benotung, die Anzahl der Bewertungen und die Weiterempfehlungsraten notiert. Um die

Qualität eines Geldhauses zu beurteilen, ermittelten die Experten aus der Note des jeweiligen Instituts Punkte und gewichteten diese mit der Anzahl der Bewertungen. Die daraus resultierenden Punktwerte wurden von den Fachleuten branchenspezifisch normiert. Die Weiterempfehlungsraten flossen in branchennormierter Form in die Gesamtpunktzahl ein.

Soziales Zuhören

Mithilfe des sogenannten Social Listening werteten die Fachleute im Untersuchungszeitraum **1. Februar 2023 bis 31. Januar 2025** Online-Quellen aus, um einen fundierten Eindruck von der Kundennähe der Unternehmen zu gewinnen. Dabei unterteilten sie das Social Listening in zwei aufeinanderfolgende Stufen:

Auf der ersten Stufe (**Crawling**) wurden Daten aus mehreren 100 Millionen deutschsprachigen Online-Quellen (exklusive .at- und .ch-Seiten) zusammengetragen. Darunter Blogs, Webseiten, Foren, Nachrichtenseiten, Consumer-Seiten sowie sämtliche relevanten Social-Media-Kanäle. An das „Quellenset“ stellten die Tester Bedingungen: Die Domains mussten Nutzern uneingeschränkten Zugang bieten, deutschsprachig sein und eine .de-Kennung aufweisen. Nicht erfasst wurden Seiten oder Inhalte, die sich hinter einer Bezahlschranke oder in einem zugriffsgeschützten Bereich befinden.

Auf der zweiten Stufe, dem „**Processing**“ der Daten, wiederum teilten die Experten mittels künstlicher Intelligenz (neuronale Netze, selbstlernende Software) sowie einer Sentiment-Analyse die im Crawling gewonnenen Daten in die Kategorien positiv, neutral oder negativ auf. Der „Tonalitätssaldo“ (Differenz aus positiven und negativen Nennungen) geteilt durch die Gesamtzahl der Nennungen) wurde mit der „Reichweite“ (Anzahl der Gesamtnennungen im Verhältnis zum Mittelwert der Branche) multipliziert. Je reichweitenstärker eine Bank ist, desto intensiver wirkt sich die Tonalität der Online-Nennungen aus – also ob die Kommunikation über das Institut überwiegend positiv oder negativ gefärbt ist. Die so gewichtete Reichweite wurde an-



schließend für die gesamte Bankenbranche normiert. Das schlechteste und das beste Unternehmen bildeten mit null respektive 100 Punkten die Eckpunkte der Benchmark. Die weiteren Wettbewerber wurden anhand ihres Punktwerts auf dieser Spanne abgetragen.

Umfassender Fragebogen

Parallel zu diesem Analyseprozess sollten die Banken einen strukturierten Online-Fragebogen ausfüllen, der insgesamt neun wichtige Themenblöcke im Hinblick auf die Kundenzufriedenheit und das Produktportfolio beleuchtet. Hierzu zählten neben den vorhandenen Informations- und Servicekanälen etwa auch Informationen über Produkte und Leistungen sowie Messinstrumente zur Kundenzufriedenheit. Alle neun Blöcke wurden mit jeweils zehn Punkten gleich gewichtet, sodass die Höchstpunktzahl bei maximal 90 Punkten rangiert.

Gesamtwertung

Für die Gesamtwertung wurden die Punkte aus den drei zuvor genannten Teilbereichen zusammengeführt. Der Gesamtpunktwert ergibt sich als gewichteter Mittelwert der Punkte aus dem Bewertungsportal, dem Social Listening und dem Fragebogen. Segmentspezifisch (Autobanken, Privatbanken, Genossenschaftsbanken, Sparkassen usw.) wurden dann die jeweiligen Gewinner ermittelt. Jener Bank, die in einem Segment am besten abschnitt, wurden 100 Punkte zugewiesen. Diese wurde dann zum Branchensieger gekürt. Mit den branchennormierten und somit finalen Punktwerten wurde ein branchenbezogener Mittelwert gebildet, der die branchenspezifische Untergrenze für eine Prämierung bildet. In diesem Jahr erhielten 318 Finanzinstitute die Auszeichnung „Deutschlands beliebteste Bank“.

BESTE BILANZ: Auf Basis der Testergebnisse ist die Consorsbank unter den Direktbanken für Kunden erste Wahl



ums der Europäischen Zentralbank (EZB). Dies geht zulasten der Wettbewerbsfähigkeit europäischer Banken. Zumal die vor der Tür stehende unbeliebte Einführung der globalen Basel-III-Vorschriften die Banken in Europa aufgrund hoher Kapitalanforderungen in deren Fähigkeit massiv einschränkt, Kredite zu vergeben. In den USA hingegen gibt es überhaupt keine Frist zur Umsetzung der neuen Basel-Standards.

So wundert es nicht, dass Spitzenvertreter der Finanzbranche, darunter Deutsche-Bank-Chef Christian Sewing und Commerzbank-Chefstrategin Bettina Orlopp, vehement eine Neuausrichtung der Bankenregulierung fordern. Und – nicht zu vergessen – eine aktivere Rolle des neuen Bundeskanzlers bei der Förderung von Belangen der Branche.

Hohe Hürden. Nicht nur mit regulatorischen Hürden wie Stresstests, der Pflicht zur Umsetzung des „Digital Operational Resilience Act“ (DORA) zur Abwendung von Cyberangriffen oder der Finalisierung des Rulebooks zum digitalen Euro haben Geldhäuser in Europa dieser Tage ihre liebe Not. Auch eine zunehmend geringere Treue der Privatkunden und die daraus resultierende höhere Wechselbereitschaft beim Retail Banking bereiten den Instituten Kopfschmerzen.

Was primär an der stetig sinkenden Zufriedenheit der Verbraucher mit ihrer Hausbank liegt. Vor allem Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken haben laut Daten des aktuellen „Customer Centricity Index“ der Managementberatung Investors Marketing an Kundenzufriedenheit eingebüßt: 2024 verzeichneten die beiden Bankengruppen einen Rückgang der Kundenzufriedenheit um zehn respektive neun Prozentpunkte. An Ansehen gewinnen konnten hingegen die Deutsche Bank und die ING. Und die Commerzbank schafft es zumindest, ihre Zufriedenheitswerte zu stabilisieren.

Warum aber stehen viele Verbraucher mit ihren Banken auf Kriegsfuß? Fachleute nennen als Hauptgrund den Umgang der Institute mit Zinsen. Geldhäuser, welche Zinserhöhungen nur mit Verzögerung an ihre Klientel weitergaben, verloren an Zustimmung. Besonders bei Sparkassen und Genossenschaftsbanken wurden in der Vergangenheit lediglich wenige Kunden aktiv vom Berater auf höhere Zinsen hingewiesen. Und nur ein kleiner Teil der Kundschaft profitierte von individuellen Sonderkonditionen auf aktive Nachfrage.

Diametral anders agieren da die Direktbanken. Sie kommunizieren schnell und auf breiter Front vorhandene attraktive Zinsangebote, um rasch frisches Geld und neue Kundschaft zu akquirieren. Diese Herangehensweise macht sich ebenfalls positiv in der Kundenzufriedenheit bemerkbar.

Neben hohen Zinsen spielt auch in der Bankenbranche das Thema Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle. Bankkun-

den forschen zusehends, wie ihre Hausbank aktuell mit ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales, Unternehmensführung) umgeht. Knapp ein Fünftel der Bundesbürgerinnen und -bürger achtet beim Abschluss von Finanzdienstleistungen zur Konsumfinanzierung mittlerweile auf die Nachhaltigkeit der Anbieter von Darlehen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Marktforschers Ipsos für den Bankenfachverband.

Besonders wichtig ist die Ausgestaltung der „Sustainability“ einer Bank dabei den Jüngeren im Alter zwischen 18 und 24 Jahren. Gerade ausgemachte ESG-Befürworter sind interessant für die Banken. Nehmen diese doch, Erkenntnissen von Investors Marketing zufolge, mehr Bankprodukte in Anspruch als ESG-Unentschlossene oder gar -Ablehner

Die aktuellen Wünsche und Bedürfnisse der Kundschaft zu identifizieren und schnell in die Praxis am Point of Sale umzusetzen, darin liegt heute die große Herausforderung der Bankenbranche. Egal, ob es dabei um Sparkassen, Genossenschaftsbanken, Direktbanken oder Privatbanken geht.

Welche Geldhäuser das höchste Maß an Kundenzufriedenheit für sich beanspruchen dürfen und damit in ihrem Branchensegment am stärksten überzeugen können: Das zeigt DEUTSCHLAND TEST anhand einer detaillierten Studie von ServiceValue. 1 154 überregionale und regionale Banken haben dafür die Fachleute der Analyse- und Beratungsgesellschaft aus Köln genauer unter die Lupe genommen und mithilfe von Daten aus Bewertungsportalen, Social Listening und Fragebögen „Deutschlands beliebteste Banken 2025“ herausgefiltert (s. Methode S. 69).

Neobroker holen auf. Gerade die Generation Z, die zwischen 1995 und 2010 Geborenen, sind große Fans digitaler Neobanken, welche ihre Services ausschließlich online via Smartphone, Tablet oder PC offerieren. Wer eine Neobank als Hausbank hat, verwendet häufiger digitale Bezahlösungen und investimentbezogene Produkte. Zu diesem Ergebnis kommt eine Analyse der Unternehmensberatung EY. Gefragt nach der Dauer der Geschäftsbeziehung, liegen Neobanken mit durchschnittlich 6,2 Jahren zwar hinter etablierten Banken mit 8,4 Jahren, so die Fachleute von EY. Bei genauerer Betrachtung zeige sich jedoch, dass die Neobanken-Jünger ihr Produktportfolio deutlich schneller ausbauten als die Klientel etablierter Banken. Durch die zunehmende Bedeutung der Generation Z als Kundschaft für Banken sei zu erwarten, dass Neobanken bei der Dauer der Geschäftsbeziehung und dem Ausbau des Produktportfolios gegenüber etablierten Banken schnell aufholen. Zudem zeige sich, dass Investimentprodukte immer stärker an Bedeutung gewinnen und in der Folge das Depot häufiger die Rolle des „Ankerprodukts“

einnehme, um das herum die Kunden ihre Bankbeziehung auf- und ausbauen, so das Fazit der Unternehmensberatung.

Während die Generation Z in erster Linie auf innovative Zahlungsverkehrslösungen und Produkte im World Wide Web setzt – und damit bestens mit den Neobanken fährt –, sind den älteren Bankkunden auch Services rund um den Zugang zu Bargeld wichtig. Ebenso ziehen älteren Zielgruppen noch eine persönliche Beratung in der Bankfiliale ins Kalkül.

Doch diesen Anspruch zu erfüllen, wird für Filialbanken künftig zweifellos immer schwerer werden. Vor allem Großbanken machen peu à peu ihre Filialen hierzulande dicht und investieren gleichzeitig in den Ausbau digitaler Beratungsangebote. Auch um die Arbeitsplatzsicherheit der Banker ist es nicht allzu gut bestellt. So will etwa die Commerzbank im Abwehrkampf gegen die UniCredit bis 2028 konzernweit 3900 Stellen streichen – davon 3300 in Deutschland. ■

Die Ergebnisse

Unternehmen	Punkte
Autobanken	
Ford Bank	100,0
Mobilize Financial Services	98,6
Hyundai Capital Bank Europe	93,4
FCA Bank	92,1
BMW Bank	84,3
Depotbanken	
DekaBank	100,0
dwpbank (Deutsche Wertpapier-Service Bank)	91,8
VZ VermögensZentrum Bank	87,0
Direktbanken	
Consorsbank	100,0
norisbank	98,7
Avanzia Bank	94,0
Triodos Bank	90,1
abcbank	86,3
Openbank	86,2
CRONBANK	83,8
EthikBank	82,8
ING	79,8
Konfessionelle Banken	
Evangelische Bank	100,0
Steyler Bank	94,4
Pax-Bank	92,6
DKM Darlehnskasse Münster	84,4
Bank für Kirche und Caritas	82,8
Kreditbanken	
Creditplus Bank	100,0
akf bank	94,3
BDK	90,0
TeamBank	88,2
Novum Bank	86,3
Landes- & Förderbanken	
IFB Hamburg	100,0
KfW Bank	85,4
L-Bank	79,3
Saarländische Investitionskredit-bank	75,3
Thüringer Aufbaubank	71,7
LfA Förderbank Bayern	71,0
NRW.BANK	68,6
Neobanken	
Tomorrow	100,0
bunq	96,0
C24	86,9
Revolut	80,9

Unternehmen	Punkte
Privatbanken	
M.M.Warburg & CO	100,0
Hauck Aufhäuser Lampe	98,2
Quirin Privatbank	94,6
Weberbank	92,3
Kaiser Partner	81,6
Bankhaus Scheich	79,4
Frankfurter Bankgesellschaft	78,4
Bethmann Bank	77,6
Berenberg Bank	72,2
Sutor Bank	69,7
Fürstlich Castell'sche Bank	67,7
Vontobel	67,6
PSD Banken	
PSD Bank West	100,0
PSD Bank RheinNeckarSaar	95,1
PSD Bank Rhein-Ruhr	90,3
PSD Bank Nürnberg	82,7
PSD Bank Hannover	82,2
PSD Bank München	75,2
Sparda-Banken	
Sparda-Bank Baden-Württemberg	100,0
Sparda-Bank West	99,7
Sparda-Bank Augsburg	97,1
Sparda-Bank Hessen	95,7
Sparda-Bank Berlin	95,0
Sparda-Bank Hamburg	87,7
Sparkassen	
Nord-Ostsee Sparkasse	100,0
Kreissparkasse Rhein-Hunsrück	99,3
Sparkasse Saarbrücken	98,7
Sparkasse Aschaffenburg	97,4
Miltenberg	
Kreissparkasse Ravensburg	96,1
Sparkasse Bad Kissingen	95,3
Sparkasse Herford	94,2
Kreissparkasse Melle	93,8
Sparkasse Hannover	92,7
Sparkasse Kaiserslautern	91,1
Kreis-Sparkasse Northeim	91,0
Sparkasse Freyung-Grafenau	90,3
Sparkasse Ansbach	87,7
Sparkasse Attendorn-Lenne-stadt-Kirchhundem	86,6
Sparkasse Spree-Neiße	86,4
Sparkasse Rhein-Maas	85,1
Kreissparkasse Diepholz	84,9
Sparkasse LeerWittmund	84,7
Sparkasse Oberhessen	82,9

Unternehmen	Punkte
Sparkasse Aachen	82,8
Sparkasse Marburg-Biedenkopf	82,7
Salzlandsparkasse	82,6
Sparkasse Neuwied	82,4
Kreissparkasse Nordhausen	82,3
Sparkasse Gera-Greiz	82,2
Sparkasse Südholstein	81,5
Sparkasse Neunkirchen	81,4
Sparkasse Düren	81,0
Kreissparkasse Köln	80,0
Kreissparkasse Saale-Orla	80,0
Nassauische Sparkasse (Naspa)	79,9
Kreis- und Stadtparkasse Erding-Dorfen	79,8
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin	79,5
Sparkasse Mecklenburg-Nord-west	79,3
Sparkasse KölnBonn	79,2
Sparkasse Siegen	79,0
Stadtparkasse Wuppertal	78,9
Sparkasse Gießen	78,7
Kreissparkasse Kusel	78,1
Sparkasse Berchtesgadener Land	78,1
Sparkasse Langen-Seligenstadt	77,9
Sparkasse Wittenberg	77,7
Sparkasse Hanau	77,6
Sparkasse im Landkreis Schwandorf	77,2
Förde Sparkasse	77,1
Sparkasse Neu-Ulm - Illertissen	77,1
Sparkasse Westerwald-Sieg	77,0
Sparkasse an der Lippe	76,9
Sparkasse Barnim	76,8
Sparkasse Niederbayern-Mitte	76,7
Sparkasse Mainfranken Würzburg	76,1
Sparkasse Nürnberg	75,8
Sparkasse Landshut	75,7
Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling	75,6
Sparkasse Witten	75,5
Landessparkasse zu Oldenburg (LzO)	75,4
Sparkasse Gummersbach	75,3
Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg	75,2
Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg	75,1

Unternehmen	Punkte
Sparkasse Vorpommern	75,0
Frankfurter Sparkasse	74,8
Sparkasse Wetzlar	74,7
Sparkasse Chemnitz	74,6
Sparkasse Emden	74,5
Sparkasse an Volme und Ruhr	74,4
Sparkasse Hilden-Ratingen-Velbert	74,3
Ostsächsische Sparkasse Dresden	74,0
Sparkasse Zwickau	73,9
Kreissparkasse Saarpfalz	73,8
Sparkasse Schwaben-Bodensee	73,7
Sparkasse Einbeck	73,6
Sparkasse Oberpfalz Nord	73,5
Sparkasse Leipzig	73,2
Sparkasse Magdeburg	73,0
Sparkasse Bad Oeynhausen - Porta Westfalica	72,8
Sparkasse Osnabrück	72,5
Sparkasse Dachau	72,4
Sparkasse Oberland	72,2
Sparkasse Coburg - Lichtenfels	72,1
Sparkasse Essen	71,9
Sparkasse Gelsenkirchen	71,8
Rheinhausen Sparkasse	71,7
Sparkasse am Niederrhein	71,5
Sparkasse Dieburg	71,4
Sparkasse Südwestpfalz	71,3
Sparkasse Lemgo	71,2
Sparkasse Märkisches Sauerland Hemer - Menden	71,1
Harzsparkasse	70,9
Stadtparkasse Mönchengladbach	70,8
Sparkasse Paderborn-Detmold-Höxter	70,7
Kasseler Sparkasse	70,4
Die Sparkasse Bremen	70,3
Kreissparkasse Ostalb	70,2
Kreissparkasse Böblingen	70,1
Sparkasse zu Lübeck	70,0
Sparkasse Hameln-Weserbergland	69,9
Sparkasse Hegau-Bodensee	69,8
Stadtparkasse Bocholt	69,7
Kreissparkasse Waiblingen	69,6
Kreissparkasse Ludwigsburg	69,5
Sparkasse Bayreuth	69,4

Unternehmen	Punkte
Sparkasse Allgäu	69,3
Sparkasse Neckartal-Odenwald	69,2
Sparkasse Bielefeld	69,1
Sparkasse Elmshorn	69,0
Stadt- und Kreissparkasse Erlangen Höchststadt Herzogenaurach	68,8
Sparkasse Minden-Lübbecke	68,7
Sparkasse Heidelberg	68,6
Sparkasse Offenburg/Ortenau	68,5
Vereinigte Sparkassen Eschenbach i. d. Opf. Neustadt a. d. Waldnaab Vohenstrauß	68,4
Sparkasse Bochum	68,3
Sparkasse Osterode am Harz	68,2
Sparkasse Gütersloh-Rietberg- Versmold	68,1

Spezialbanken	
apoBank (Deutsche Apotheker- und Ärztebank)	100,0
FNZ Bank	98,9
KT Bank	96,3
Fondsdepot Bank	93,2
KfW IPEX-Bank	84,1
V-Bank	79,7
Evenord-Bank	78,7
Oyak Anker Bank	75,3
mediserv Bank	71,9
IKB Deutsche Industriebank	71,4
Aareal Bank	69,1
NIBC Bank	67,8
Baader Bank	66,3

Universalbanken	
BBBbank	100,0
AKBANK	96,5
BW-Bank	94,1
SÜDWESTBANK	93,7
OLB (Oldenburgische Landesbank)	92,7
TARGOBANK	92,6
Commerzbank	91,3

Volks- & Raiffeisenbanken	
VR-Bankverein Bad Hersfeld- Rotenburg	100,0
Volksbank Ruhr Mitte	99,9
VR Bank RheinAhrEifel	98,9
Volksbank Mittweida	97,4
Volksbank Gronau-Ahaus	96,0
VR-Bank Ostalb	95,5
Volksbank Hameln-Stadthagen	95,2
VR Bank Mecklenburg	94,2
Heidenheimer Volksbank	93,4
Ihre Volksbank Neckar Odenwald Main Tauber	93,1
VR Bank München Land	92,6
Volksbank in der Region	91,9
Raiffeisenbank Parkstetten	91,8
Volksbank Hellweg	91,6
Vereinigte Volksbank Saarlouis - Losheim am See - Sulzbach/ Saar	91,2



Unternehmen	Punkte
Volksbank Oldenburg-Land Delmenhorst	90,5
Frankfurter Volksbank Rhein/ Main	89,6
Raiffeisen-Volksbank (Aurich)	89,1
Eckernförder Bank Volksbank- Raiffeisenbank	88,7
VR Bank Landsberg- Ammersee	85,8
VR-Bank Main-Rhön	85,5
Volksbank BRAWO	85,3
Volksbank Krefeld	84,1
VR Bank in Holstein	84,1
Volksbank Mönchengladbach	83,5
VR Bank Augsburg-Ostallgäu	82,1
Volksbank Baumberge	81,5
Volksbank Beckum-Lippstadt	81,4
Volksbank Berg	80,3
Volksbank Bocholt	80,2
VR Bank Fulda	80,2
Raiffeisenbank München-Süd	79,8
Volksbank Niederrhein	79,6
Volksbank Rhein-Ruhr	79,4
Volksbank Schwarzwald-Donau- Neckar	79,2
Volksbank Halle (Saale)	79,1
Volksbank Rhein-Nahe- Hunsrück	79,0
VR Bank Metropolregion Nürnberg	78,6
Onstmettinger Bank	78,5
Raiffeisen-Volksbank Ries	78,2
Raiffeisen-Volksbank Donauwörth	77,9
Leipziger Volksbank	77,8
Raiffeisenbank Südhardt	77,7
Volksbank in Ostwestfalen	77,6
Volksbank Stendal	76,7
Volksbank Raiffeisenbank Niederschlesien	76,6
Volksbank Emmerich-Rees	76,4
VR Bank Bayreuth-Hof	76,3
Volksbank Backnang	76,2
Volksbank Heinsberg	75,9

Unternehmen	Punkte
Volksbank Bodensee-Ober- schwaben	75,8
Volksbank Erft	75,7
Volksbank Sprockhövel	74,9
VR Bank zwischen den Meeren	74,8
Volksbank Raiffeisenbank Nordoberpfalz	74,5
Volksbank Kaiserslautern	74,4
Volksbank Lübeck	74,3
Raiffeisenbank Regensburg- Wenzenbach	74,2
Volksbank in Südwestfalen	74,1
Volksbank Spree-Neiße	74,0
Brandenburger Bank	73,9
Volksbank-Raiffeisenbank	73,9
Volksbank Kraichgau	73,8
Volksbank Sauerland	73,7
Oldenburger Volksbank	73,6
Volksbank Mittlerer Neckar	73,5
Volksbank Nordharz	73,4
Volksbank Lüneburger Heide	73,3
Raiffeisenbank Kreis Kelheim	73,2
VR-Bank Würzburg	73,1
Geno Bank Essen	73,0
Aachener Bank	72,9
Volksbank Darmstadt Mainz	72,8
Volksbank in der Hohen Mark	72,7
Volksbank Nottuln	72,6
Volksbank Dreiländereck	72,5
VR Bank Südpfalz	72,4
Volksbank Niedersachsen-Mitte	72,3
Volksbank Euskirchen	72,2
Volksbank im Bergischen Land	72,1
Volksbank Jever	72,0
Volksbank Vorpommern	71,9
VR Bank Bergisch Gladbach- Leverkusen	71,8
Grafschafter Volksbank	71,7
VR Bank Weimar	71,6
VR Bank Oberfranken Mitte	71,5
VR Bank Main-Kinzig-Büdingen	71,4
Volksbank in Schaumburg und Nienburg	71,3
Volksbank Vechta	71,2

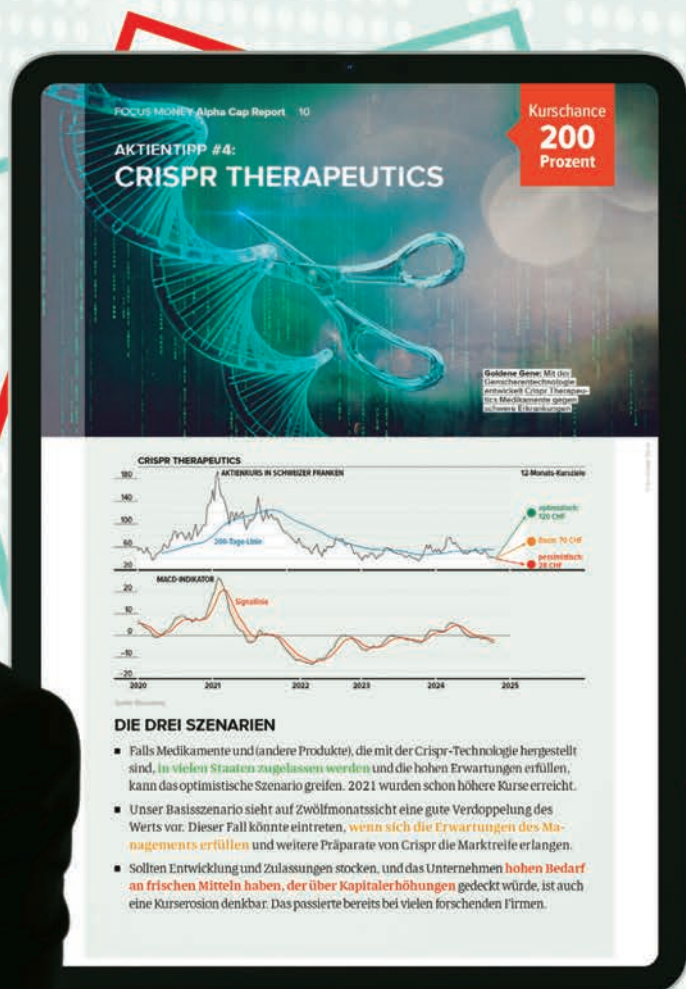
Unternehmen	Punkte
VR Bank Amberg-Sulzbach	71,1
Volksbank Dresden-Bautzen	71,0
Volksbank Lahr	70,9
Volksbank pur	70,8
Raiffeisenbank Holzkirchen- Otterfing	70,7
Volksbank Kleverland	70,6
Berliner Volksbank	70,5
Volksbank Allgäu-Ober- schwaben	70,4
VR-Bank Bonn Rhein-Sieg	70,3
Raiffeisenbank Obermain Nord	70,2
Raiffeisenbank Auerbach- Freihung	70,1
Volksbank Alzey-Worms	70,0
VR Bank Bamberg-Forchheim	69,9
VR-Bank Ostbayern-Mitte	69,8
VR Bank Neuburg-Rain	69,7
Volksbank Bremen-Nord	69,6
Volksbank Butzbach	69,5
Volksbank Marl-Recklinghausen	69,4
Raiffeisenbank Isar-Loisachtal	69,3
Volksbank Daaden	69,2
Raiffeisenbank Unteres Vistal	69,1
Volksbank Kirnau-Krauthaim	69,0
Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz	68,9
Volksbank Bühl	68,8
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern Südost	68,7
VerbundVolksbank OWL	68,6
IlevoBank	68,5
meine Volksbank Raiffeisen- bank (Rosenheim)	68,4
VR-Bank Schleswig-Mittelhol- stein	68,3
Hannoversche Volksbank	68,2
Volksbank Eutin Raiffeisenbank	68,1
Volksbank Freiburg	68,0
Raiffeisenbank Elbmarsch	67,9
Hamburger Volksbank	67,8
Volksbank Vogtland-Saale-Orla	67,7

IHR BÖRSENBRIEF FÜR NEBENWERTE

INVESTIEREN IN DAS, WAS MORGEN RENDITE BRINGT



ANDREAS KÖRNER
40 JAHRE BÖRSENERFAHRUNG



JETZT HIER LESEN!
focus-money.de/alpha-cap





DAUMEN HOCH:

Gut 200 Unternehmen bekamen von den Verbrauchern „Hohe Anerkennung“ oder „Höchste Anerkennung“ attestiert



Beide Daumen hoch

Ihr Bekanntheitsgrad steigt, ihre Beliebtheit wächst, ihre Bewertungen sind top:

Welche Unternehmen eine besonders hohe Anerkennung genießen

von THORSTEN JACOBS

Es gibt Unternehmen, die mag man einfach. Meistens sind das Anbieter, die genau das haben, was man möchte, oder die genau das tun, was sie sollen. Oder beides. Wer zum Beispiel ein Ferienhaus in Südfrankreich mieten will, findet die passenden Angebote auf entsprechenden Portalen. Große Auswahl, ansprechende Optik, hilfreiche Bewertungen und alles direkt buchbar – was will man mehr? Auch ein Zahlungsdienstleister wie PayPal hält, was er verspricht. Online-Einkäufe bezahlen, den Restaurantbesuch mit Freunden verrechnen, Geld für das Abschiedsgeschenk des Arbeitskollegen sammeln – alles kein Problem und obendrein in Sekundenschnelle erledigt.

Solche Dienstleistungen sind Beispiele dafür, wie die Digitalisierung das Leben leichter machen kann. Obwohl viele Anbieter seit Langem am Markt und damit „alte Hasen“ sind, gelten sie als innovativ, frisch und modern. Aus Sicht der Verbraucher machen sie komplizierte Dinge herrlich einfach – und genau dafür werden sie geschätzt.

Aufsteiger gesucht. Darum geht es in dieser Studie. Welche Anbieter aus welchen Branchen haben im Moment eine positive Aufmerksamkeit? Wer ist bekannt, beliebt und kann sich erfolgreich von der Konkurrenz absetzen? Die fünfte Auflage der Studie „Aufsteiger des Jahres“ liefert Antworten. Im Auftrag von FOCUS MONEY hat das Kölner Analyse-

institut ServiceValue eine breit angelegte Online-Befragung durchgeführt. Konkret wurden Verbraucher gefragt, welche Unternehmen ihnen in jüngster Zeit aus subjektiver Sicht besonders positiv aufgefallen sind – sei es durch ihre Produkte, durch ihr Handeln oder durch ihren Bekanntheitsgrad. Untersucht wurden so über 370 Unternehmen aus fast 30 Branchen – vorrangig Dienstleister.

Das beste Urteil aller Anbieter erhielt der Shopping-Club limango.de. Das 2007 gegründete Unternehmen – seit 2009 unter dem Dach der Otto Group – war schon im letzten Jahr Spitzenreiter und steht damit weiterhin unter einem guten Stern. Auf den weiteren Plätzen folgen mit bestsecret.com ein weiterer Shopping-Club, die Lernplattform scoyo.de sowie der Wärmepumpen- und Solaranbieter 1KOMMA5°. Letzterer gilt als eines der am schnellsten wachsenden deutschen Start-ups und wird als „Einhorn“ gehandelt – ein junges Unternehmen mit einer Firmenbewertung von über einer Milliarde Dollar.

Im Branchenvergleich ist es daher auch kein Wunder, dass die Shopping-Clubs insgesamt den ersten Platz belegen. Von sieben untersuchten Anbietern schafften es fünf ins Ranking. Zu den fünf bestbewerteten Branchen gehören außerdem Lebensmittelversender, Online-Lernplattformen, Kochportale und Wärmepumpen-/Solaranbieter. ■ ▷

AUSWERTUNG 2025

So wurde das Ranking ermittelt

Für die Studie „Aufsteiger des Jahres“ führte das Kölner Analyse- und Beratungshaus ServiceValue im Auftrag von FOCUS MONEY eine Online-Kundenbefragung durch. Gegenstand der Untersuchung waren 376 Unternehmen/Anbieter aus 29 Branchen, die während der letzten Jahre eine besonders positive Aufmerksamkeit genossen haben. Durchgeführt wurde die Erhebung im Januar und Februar 2025, erfasst wurden über 38 000 Urteile.

Dabei mussten die Teilnehmer diese Frage beantworten: „Im Folgenden sehen Sie Branchen/Kategorien, die sich in den letzten Jahren im Markt zunehmend positiv entwickelt haben. Welche Anbieter sind Ihnen in jüngster

Zeit durch Angebote und Leistungen oder aufgrund eines wachsenden Bekanntheitsgrads besonders aufgefallen?“ Für die Beantwortung stand den Studienteilnehmern eine fünfstufige Bewertungsskala zur Verfügung:

1 = ist mir besonders positiv aufgefallen

2 = ist mir positiv aufgefallen

3 = ist mir eher positiv aufgefallen

4 = ist mir eher nicht positiv aufgefallen

5 = ist mir nicht positiv aufgefallen

Ebenfalls möglich war die nicht bewertungsrelevante Antwort „kann ich nicht beurteilen“.

Aus allen Bewertungen wurde für jedes Unternehmen ein individueller Mittelwert berechnet. „Hohe Anerkennung“ erhielten Anbieter, die besser als der Branchenmittelwert abschnitten. War der Score zusätzlich noch besser als der Schnitt dieser bereits ausgezeichneten Gruppe, gab es das Prädikat „Höchste Anerkennung“.



Das Ranking der Besten

ServiceValue hat Verbraucher gefragt, welche Anbieter ihnen zuletzt besonders positiv aufgefallen sind. Die Besten wurden prämiert

Die Studienteilnehmer konnten insgesamt 376 Anbieter bewerten. In diesem Jahr stellten sich erstmalig auch 14 Anbieter von Wärmepumpen und Solartechnologie dem Kundenurteil – eine Herausforderung, die die Branche bestanden hat. Sie stieg direkt im oberen Bereich ins Ranking ein. Am Ende konnten 113 Anbieter das Top-Prädikat „Höchste Anerkennung“ erreichen. Weitere 89 Unternehmen erhielten die Auszeichnung „Hohe Anerkennung“. In der nachstehenden Tabelle sind alle prämierten Anbieter abgebildet. Innerhalb der beiden Bewertungsstufen „Hohe“ und „Höchste“ wurde die Anordnung der jeweiligen Anbieter alphabetisch vorgenommen.

Unternehmen/Anbieter	Bewertung/Prädikat
ANKAUFDIENSTE	
clevertronic.de	Höchste Anerkennung
myswooop.de	Höchste Anerkennung
rebuy.de	Höchste Anerkennung
wirkaufens.de	Höchste Anerkennung
ZOXS.de	Höchste Anerkennung
Calumet	Hohe Anerkennung
Cleverbuy	Hohe Anerkennung
momox.de	Hohe Anerkennung
AUTO-ABOS	
FAAREN	Höchste Anerkennung
FINN	Höchste Anerkennung
like2drive	Höchste Anerkennung
smive	Höchste Anerkennung
ViveLaCar	Höchste Anerkennung
Care by Volvo	Hohe Anerkennung
carminga	Hohe Anerkennung
CONQAR	Hohe Anerkennung
Volkswagen AutoAbo	Hohe Anerkennung
wheego	Hohe Anerkennung
CASHBACK-PORTALE	
GETMORE	Höchste Anerkennung
ideal-shoppen	Höchste Anerkennung
iGraal	Höchste Anerkennung
Qassa	Höchste Anerkennung
Questler	Höchste Anerkennung
Shoop	Höchste Anerkennung

Unternehmen/Anbieter	Bewertung/Prädikat
Andasa	Hohe Anerkennung
CashbackDeals	Hohe Anerkennung
CashSparen	Hohe Anerkennung
linkomat	Hohe Anerkennung
shopmate	Hohe Anerkennung
DEPOTANBIETER	
CapTrader	Höchste Anerkennung
Consorsbank	Höchste Anerkennung
flatex	Höchste Anerkennung
LYNX Broker	Höchste Anerkennung
S Broker	Höchste Anerkennung
comdirect	Hohe Anerkennung
eToro	Hohe Anerkennung
FXFlat	Hohe Anerkennung
ING	Hohe Anerkennung
justTRADE	Hohe Anerkennung
Smartbroker	Hohe Anerkennung
DIÄTPROGRAMME/ERNÄHRUNGSCOACHING	
BodyChange	Höchste Anerkennung
Noom	Höchste Anerkennung
VidaVida	Höchste Anerkennung
WW (Weight Watchers)	Höchste Anerkennung
Lifesum	Hohe Anerkennung
Precon	Hohe Anerkennung
slimcoach	Hohe Anerkennung
YAZIO	Hohe Anerkennung
E-LADESTATION-KARTEN/-APPS	
ACE-Ladkarte POWER ME	Höchste Anerkennung
ADAC e-Charge	Höchste Anerkennung
eCharge+ Innogy	Höchste Anerkennung
EinfachStromLaden (Maingau Energie)	Höchste Anerkennung
Elli Charge & Go (VW)	Höchste Anerkennung
EnBW mobility+	Höchste Anerkennung
Ladenetz.de	Höchste Anerkennung
EWE Go	Hohe Anerkennung
Intercharge (Hubject)	Hohe Anerkennung
Shell Recharge	Hohe Anerkennung
SWA eFlat	Hohe Anerkennung
Vattenfall InCharge	Hohe Anerkennung
E-LEARNING-ANBIETER	
comcave.de	Höchste Anerkennung
haufe-akademie.de	Höchste Anerkennung
karrieretutor.de	Höchste Anerkennung
kitzmann.biz	Höchste Anerkennung
knowhow.de	Hohe Anerkennung
oncampus.de	Hohe Anerkennung
udemy.com	Hohe Anerkennung
weka.de	Hohe Anerkennung
ENTSCHÄDIGUNGSPORTALE	
conny.de	Höchste Anerkennung



ERFOLGSGESCHICHTEN: Manche Unternehmen machen besonders positiv von sich reden

Unternehmen/Anbieter	Bewertung/Prädikat
fairplane.de	Höchste Anerkennung
flightright.de	Höchste Anerkennung
flug-verspaetet.de	Höchste Anerkennung
rightnow.de	Höchste Anerkennung
wenigermiete.de	Höchste Anerkennung
euclaim.de	Hohe Anerkennung
euflight.de	Hohe Anerkennung
geblitzt.de	Hohe Anerkennung
refundrebel.de	Hohe Anerkennung
FITNESSSTUDIOS (ONLINE)	
fitnessRAUM.de	Höchste Anerkennung
gymondo.de	Höchste Anerkennung
freeletics.com	Hohe Anerkennung
pur-life.de	Hohe Anerkennung
HARDWARE- UND IT-LEASING	
get-IT-easy	Höchste Anerkennung
Grover	Höchste Anerkennung
notebook-verleih.de	Hohe Anerkennung
HÖRSPIELSYSTEME FÜR KINDER	
Hörbert	Höchste Anerkennung
Tigerbox	Hohe Anerkennung
Toniebox	Hohe Anerkennung
KOCHPORTALE	
chefkoch.de	Höchste Anerkennung
kochbar.de	Höchste Anerkennung
kochrezepte.de	Höchste Anerkennung
lecker.de	Höchste Anerkennung
eatsmarter.de	Hohe Anerkennung
essen-und-trinken.de	Hohe Anerkennung
foodboom.de	Hohe Anerkennung
kuechengoetter.de	Hohe Anerkennung
rezeptwelt.de	Hohe Anerkennung
KÜNDIGUNGSDIENSTLEISTER	
aboalarm.de	Höchste Anerkennung
volders.de	Höchste Anerkennung
kundabo.de	Hohe Anerkennung
smarkündigen	Hohe Anerkennung

Unternehmen/Anbieter	Bewertung/Prädikat
LEBENSMITTELVERSENDER	
Picnic	Höchste Anerkennung
Flink	Hohe Anerkennung
MIETPORTALE	
miet24.de	Höchste Anerkennung
mietmeile.de	Höchste Anerkennung
erento	Hohe Anerkennung
NACHHALTIGKEITSBANKEN	
Pax-Bank	Höchste Anerkennung
Tomorrow	Höchste Anerkennung
Triodos Bank	Höchste Anerkennung
UmweltBank	Hohe Anerkennung
ONLINE-KREDITPLATTFORMEN	
auxmoney	Höchste Anerkennung
Vexcash	Höchste Anerkennung
Cashper	Hohe Anerkennung
smava	Hohe Anerkennung
ONLINE-LERNPLATTFORMEN (FÜR SCHÜLER)	
kapiert.de	Höchste Anerkennung
learnattack.de	Höchste Anerkennung
scoyo.de	Höchste Anerkennung
sofatutor.com	Höchste Anerkennung
catlux.de	Hohe Anerkennung
schlaukopf.de	Hohe Anerkennung
studysmarter.de	Hohe Anerkennung
PODCAST-PLATTFORMEN	
Deezer	Höchste Anerkennung
iTunes	Höchste Anerkennung
Spotify	Höchste Anerkennung
Castbox	Hohe Anerkennung
SoundCloud	Hohe Anerkennung
PORTALE FÜR FERIEWOHNUNGEN/-HÄUSER	
bestfewo.de	Höchste Anerkennung
casamundo.de	Höchste Anerkennung
e-domizil.de	Höchste Anerkennung
fewo-direkt.de	Höchste Anerkennung
ferienhausmiete.de	Hohe Anerkennung



IM AUFWIND: Die richtigen Ideen zur richtigen Zeit geben den nötigen Auftrieb

Unternehmen/Anbieter	Bewertung/Prädikat
ferienwohnungen.de	Hohe Anerkennung
holidays.hrs.de	Hohe Anerkennung
novasol.de	Hohe Anerkennung
ROBO-ADVISORS	
bevestor	Höchste Anerkennung
easyfolio	Höchste Anerkennung
fintego	Höchste Anerkennung
mypension.de	Höchste Anerkennung
quirion	Höchste Anerkennung
Scalable Capital	Höchste Anerkennung
Smavesto	Höchste Anerkennung
WeltSparen	Höchste Anerkennung
growney	Hohe Anerkennung
LIQID	Hohe Anerkennung
OSKAR	Hohe Anerkennung
VisualVest	Hohe Anerkennung
Whitebox	Hohe Anerkennung
SHOPPING-CLUBS	
bestsecret.com	Höchste Anerkennung
limango.de	Höchste Anerkennung
westwing.de	Höchste Anerkennung
veepee.de	Hohe Anerkennung
zalando-lounge.de	Hohe Anerkennung
SMART-HOME-ANBIETER	
AVM FRITZ!Box	Höchste Anerkennung
Bosch	Höchste Anerkennung
Eve	Höchste Anerkennung
Homey	Höchste Anerkennung
Qivicon	Höchste Anerkennung
Somfy	Höchste Anerkennung
Devollo	Hohe Anerkennung
Gigaset	Hohe Anerkennung
Homematic	Hohe Anerkennung
Samsung SmartThings	Hohe Anerkennung
SMART-PAYMENT-ANBIETER	
Amazon Pay	Höchste Anerkennung
Barzahlen	Höchste Anerkennung
PayPal	Höchste Anerkennung
Klarna	Hohe Anerkennung
Riverty	Hohe Anerkennung

Unternehmen/Anbieter	Bewertung/Prädikat
STEUERSOFTWARE	
smartsteuer	Höchste Anerkennung
SteuerGo	Höchste Anerkennung
Taxando	Höchste Anerkennung
Taxfix	Höchste Anerkennung
WISO Steuer	Hohe Anerkennung
Zasta	Hohe Anerkennung
VEGETARISCHE/VEGANE LEBENSMITTELVERSENDER	
foodz.de	Höchste Anerkennung
hallo-vegan.de	Höchste Anerkennung
lebegesund.de	Höchste Anerkennung
veganfitness.de	Hohe Anerkennung
veggifyfriends.de	Hohe Anerkennung
WÄRMEPUMPEN-/SOLARANBIETER	
1KOMMA5°	Höchste Anerkennung
E.ON	Höchste Anerkennung
enercity	Höchste Anerkennung
Klarsolar	Höchste Anerkennung
Thermondo	Höchste Anerkennung
Enpal	Hohe Anerkennung
Qcells	Hohe Anerkennung
Vattenfall	Hohe Anerkennung
WEITERBILDUNGSANBIETER	
AKAD University	Höchste Anerkennung
Euro-FH	Höchste Anerkennung
ils	Höchste Anerkennung
SGD Deutschlands führende Fernschule	Höchste Anerkennung
wbh Wilhelm Büchner Hochschule	Höchste Anerkennung
FOM Hochschule	Hohe Anerkennung
FORUM Institut für Management	Hohe Anerkennung
PFH Private Hochschule Göttingen	Hohe Anerkennung
SRH Fernhochschule The Mobile University	Hohe Anerkennung
WOHNMOBILVERMIETER	
ADAC Wohnmobilvermietung	Höchste Anerkennung
Campana	Höchste Anerkennung
CamperDays	Höchste Anerkennung
DRM Deutsche Reisemobil Vermietung	Höchste Anerkennung
CamperFuchs	Hohe Anerkennung
mietcamper.de	Hohe Anerkennung
RENT AND TRAVEL	Hohe Anerkennung

Quelle: ServiceValue (2025); alphabetische Sortierung innerhalb der Auszeichnungsklassen



DIE FAKTEN AM MORGEN

Ihr Newsletter von FOCUS mit Tanit Koch und Thomas Tuma.
Kompakte Informationen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.
Ab jetzt immer werktags um 6 Uhr in Ihrem Postfach.



Jetzt FOCUS Briefing kostenfrei abonnieren
focusbriefing.de



Liebe Leserin, lieber Leser

Schreiben Sie Ihre Meinung zu den Themen in diesem Heft – bitte unbedingt mit Angabe Ihrer Adresse:

Redaktion FOCUS MONEY
Arabellastraße 23, 81925 München

oder **E-Mail:** leserservice@focus-money.de
oder **Fax:** 089/9250-3610

(Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.)

VIER LEKTIONEN FÜR DEUTSCHLAND

(8/25) Editorial

Danke für diese eindrucksvolle und bildhafte Zusammenfassung, Georg Meck. Parallelen zum Schneesturm treffen mitten ins Herz unserer aktuellen Herausforderungen – ein starker Denkanstoß, Jim Hagemann Snaabe!

Dana Rösinger

WACHSTUM - EINFACH MACHEN

(10/25) Klartext

Volle Zustimmung: Der Beitrag trifft zentrale Punkte – weniger Bürokratie, bessere Anreize und reduzierte Steuerlast. Ergänzend: Wir müssen tiefer in die Strukturen blicken und dort ansetzen, wo Effizienzpotenziale bisher ungenutzt bleiben. Steuererleichterungen und Bürokratieabbau sind wichtig – Wachstum entsteht dort, wo Verwaltung modernisiert, Prozesse optimiert und Zusammenarbeit gefördert wird. Jetzt ist Zeit, Effizienz und Innovationskraft zur Chefsache zu machen!

Hermann Doppler

Wenn es so einfach wäre. Steuern, Bürokratie und Sozialetat runter, dann springt die Wirtschaft an. Nur bräuchte es dafür durchsetzungsfähige Strategen. Gerhard Schröder war aus diesem Holz. Er hat die letzte große Steuerreform auf den Weg gebracht und Hartz 4 gleich mit. Im Rückblick sind nötige Sozialreformen nur mit der SPD zu machen, weil sie nicht in Verdacht stehen, die Besserverdienenden zu begünstigen. Doch hat die Partei der Arbeiter längst ihr Stammklientel an die AfD verloren. Deswegen muss Friedrich Merz hart bleiben und ggf. mit Neuwahlen drohen, die vermutlich nur einer Partei nützen würden.

Christoph Schönberger

SERVICE-NUMMERN

Auskunft zum Abonnement

FOCUS MONEY Abonnentenservice:
Postfach 050, 77649 Offenburg
Telefon: +49 (0) 7 81/6 39 65 22
Fax: 01 806/480 30 03*
*(0,20 €/Anruf aus dem deutschen Festnetz; aus dem Mobilfunknetz max. 0,60 €/Anruf, Ausland abweichend)
E-Mail: abo@focus-money.de

Urlaubsnachsendung

Telefon: 07 81/6 39 58 55
Fax: 07 81/6 39 58 56
E-Mail: focus-money@burdadirect.de

Bestellungen bestimmter Ausgaben

Telefon: 07 81/6 39 58 65
Fax: 07 81/6 39 58 61
E-Mail: bestell@focus-money.de
www.focus-shop.de/magazin/focus-money.html

Taritanforderungen Anzeigen

Telefon: 0 89/92 50-26 19
Fax: 0 89/92 50-36 10
E-Mail: anzeigen@focus-money.de
Internet: www.bcn.burda.de

Nachdruckrechte

Telefon: 0 89/92 50-38 22
Fax: 0 89/92 50-36 10
E-Mail: info@focus-money.de

Leserservice

Telefon: 0 89/92 50-25 65
Fax: 0 89/92 50-36 10
E-Mail: leserservice@focus-money.de



ISSN: 1615-4576

BurdaVerlag Publishing GmbH, Hubert-Burda-Platz 1, 77652 Offenburg
Sitz der Redaktion: Arabellastraße 23, 81925 München
Postfach 8888, 81903 München, Telefon: 089/9250-0, Fax: 089/9250-3610
Pflichtblatt der Börse in Frankfurt, Düsseldorf, München, Hamburg, Berlin, Stuttgart, Bremen und Hannover
FOCUS MONEY ist eine Marke der BurdaVerlag Publishing GmbH

REDAKTION FOCUS MONEY

Chefredakteur: Georg Meck

Mitglieder der Chefredaktion: Julia Groß, Dr. Hans-Peter Siebenhaar (Chefautor)

Art Director: Ludger Vorfeld

Head of Digital Projects: Matthias Dworak

Redaktionsmanagerin: Sabine Miedke

MONEY-Markets: Heike Bangert (BAN), Johannes Bauer (JB), Zoë Brunner (ZB), Ines Valentina Erker (IE), Johannes Heinritz (JH), Mika Hoffmann (HF), Alexandre Kintzinger (AK), Andreas Körner (KÖ), Lukas Koperek (LUK), Jens Masuhr (JM), Sina Osterholt (SOS), Dirk Reichmann (DR), Sascha Rose (SR)

Nachrichten: Heike Bangert (BAN)

MONEY-Service: Werner Müller (WM), Thomas Schickling (TS), Martina Simon (SIM)

Versicherungen: Werner Müller (WM)

Misson-Money: Peter Bloed

DSW Anlegerschutz (Tel.: 0211/6697-02): Erik Bethkenhagen (EB) (verantwortlich)

Grafik: Sandra Fahrnbach, Jan-Dirk Hansen, Thomas Laudahn (Composing)

Info-Grafik: Olaf Funke

Bildredaktion: Darja Ivanenko, Martina Siegmund

Bildbearbeitung: Sefa Ugurlu

Nachrichtendienste: AP, Bloomberg, Reuters

Redaktionstechnik: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer

VERLAG

FOCUS MONEY erscheint in der **BurdaVerlag Publishing GmbH, Hubert-Burda-Platz 1, 77652 Offenburg. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:** Georg Meck. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Wenn Sie Artikel aus FOCUS MONEY in Ihren internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten Sie die erforderlichen Rechte unter www.presse-monitor.de oder unter Telefon 030/284930, PMG Presse-Monitor GmbH.

Vertriebsleiter: Markus Cerny

Vertriebsfirma: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de
FOCUS MONEY darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von FOCUS MONEY und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft.

Einzelpreis Deutschland: €5,20 inkl. gesetzlicher MwSt.

E-Paper: €3,99 (inkl. gesetzlicher MwSt.) unter <https://focus-abo.de/einzelausgaben/>
Abonnementpreis: €5,20 (inkl. Zustellgebühr und gesetzlicher MwSt. Im Ausland zuzüglich Porto). Für Mitglieder der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V., des AfW – Bundesverband Finanzdienstleistung e.V., der Wirtschaftsjunioren Deutschland e.V., des Europaverbandes der Selbstständigen Deutschland – ESD e.V. ist der Bezug der Zeitschrift und für Mitglieder des Hanseatischen Anleger-Clubs (HAC e.V.), des Bundesverbandes der Börsenvereine an deutschen Hochschulen e.V. und des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte e.V. (bdvb) der Bezug des E-Papers im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Postzustellung erfolgt klimaneutral.

Studenten-Abonnement (nur gegen Nachweis), **Schüler-Abonnement** (nur gegen Nachweis eigener Haushaltsführung): €3,50 jeweils inkl. Zustellgebühr und gesetzlicher MwSt. Im Ausland zuzüglich Porto.

Datenschutzanfrage: 0781/6396100, E-Mail: focus@datenschutzanfrage.de

Anzeigen: BCN Brand Community Network GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München
Es gilt die aktuelle Preisliste, siehe brand-community-network.de

Head of Publisher Management: Meike Nevermann

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Doris Braß

Druck: Burda GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg
Printed in Germany.

Brand Director News: Matthias Frei

Geschäftsführung: Manuela Kampp-Wirtz, Elisabeth Varn

Verleger: Dr. Hubert Burda



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen

PEFC 104-32-0832

www.pefc.de

Datenschutzinfo zum Abonnement:

Die Datenverarbeitung erfolgt in gemeinsamer Verantwortlichkeit mit mehreren Verlagen von Hubert Burda Media (siehe www.burda.com/de/gvv)

Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: BurdaVerlag Consumer Sales & Services GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Namens-, Adress- und Kontaktdaten zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b bzw. f) DSGVO) so lange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Bei Art. 6 I f) DSGVO ist unser berechtigtes Interesse die Durchführung von Direktwerbung. Sollten wir Ihre Daten in einen Staat außerhalb der Europäischen Union übermitteln, stellen wir sicher, dass Ihre Daten gemäß Art. 44ff. DSGVO geschützt sind. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde. Details unter: www.focus-abo.de/datenschutz

moneyanalyse

Top-Fonds
auf einen
Blick

Die besten Aktienfonds

Das hat es schon lange nicht gegeben: Seit Jahresanfang stehen Aktienfonds, die auf deutsche und europäische Titel setzen, an der Spitze der Wertung, während US-Produkte im Minus notieren. Auch China-Aktienfonds schneiden gut ab.

	Rang	Name	WKN	Kurs in Euro	Währung	jährliche Gebühr in %	Fondsvol. in Mio. Euro	Wertentwicklung in %*					Morningstar- Rating**
								lfd. Jahr	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	10 Jahre	
Aktien Deutschland Standard- werte	1.	MB Fund - S Plus	HAFX2B	111,54	Euro	2,65	9,8	17,8	18,8	50,6	-12,6	-0,2	★★
	2.	Monega Germany	532103	116,93	Euro	0,98	70,2	11,9	23,4	47,2	75,6	74,6	★★★★
	3.	MEAG ProInvest A	975411	259,35	Euro	1,28	463,7	13,5	23,9	43,1	63,2	86,5	★★★★
	4.	sentix Fonds Aktien Dtl.	A1J9BC	228,39	Euro	1,14	7,2	8,6	19,2	42,4	71,6	83,1	★★★★
	5.	Amundi Bavarian Eq. P	A2P299	137,27	Euro	–	65,7	9,2	18,6	41,3	–	–	★★★★
Aktien Europa Standard- werte	1.	Monega Euroland	532105	65,29	Euro	0,99	128,9	10,7	11,6	46,5	84,3	94,6	★★★★
	2.	M&G Eurp Strat Val A	A2PTMV	15,21	Euro	1,69	2744,7	12,5	25,5	46,0	94,8	–	★★★★★
	3.	JPM Europe Eq. Plus A perf	A0MNZ2	30,33	Euro	1,70	2618,8	10,4	20,3	43,9	87,4	96,5	★★★★★
	4.	BlackRock Adv Eur ex UK Eq A	A2JRG1	184,97	Euro	–	54,4	10,4	13,8	42,5	83,4	–	★★★★★
	5.	M&G Pan Eur Sust Paris Algn'd A	A2JQ85	18,01	Dollar	1,70	326,9	6,6	12,5	42,4	73,6	95,9	★★★★★
Aktien USA Standard- werte	1.	JPM US Growth A	A0DQQ2	76,64	Dollar	1,72	5660,6	-8,3	13,3	62,5	157,7	351,1	★★★★★
	2.	Alger American Asset Gr. A	986333	160,77	Dollar	2,19	486,0	-6,5	24,8	59,3	127,1	276,5	★★★★
	3.	ODDO BHF Algo Trend US CR	A2JQX8	236,52	Euro	1,41	241,0	-1,9	17,2	59,2	116,2	–	★★★★
	4.	JPM US Select Equity Plus A	A0MNV0	48,24	Dollar	1,70	7425,5	-6,5	13,9	58,6	142,7	235,6	★★★★★
	5.	T. Rowe Price US Blue Chip Eq A	767358	97,08	Dollar	1,62	868,5	-8,2	18,6	57,8	110,1	260,5	★★★★
Aktien Japan Standard- werte	1.	Nippon Portfolio	A1110R	153,81	Euro	–	157,8	-0,7	5,8	54,0	86,1	–	★★★★★
	2.	Nomura Fds Japan Strat. Value A	A1CSKR	263,07	Yen	1,54	1684,7	1,8	4,4	38,4	72,4	91,3	★★★★
	3.	M&G Japan A	A2JRAY	16,38	Dollar	1,72	924,6	-1,2	2,0	36,5	72,9	–	★★★★★
	4.	BGF Japan Flexible Equity A2	A0D9QF	18,36	Dollar	1,81	578,2	-3,1	3,2	28,1	58,8	90,8	–
	5.	SWC EF Syst Resp Jpn AA	A2N8W8	109,81	Yen	1,25	94,0	0,3	7,3	27,9	48,6	–	★★★★
Aktien China	1.	Vitruvius Greater China Eq. B	A0X9LD	377,36	Dollar	–	163,2	8,6	35,4	30,6	45,5	154,5	★★★★★
	2.	Invesco China Focus Eq. A	A1JQ1L	20,79	Dollar	2,16	287,9	8,7	38,1	8,2	0,1	51,6	★★★★
	3.	Pictet-China Index P	A1JCRW	138,25	Euro	0,69	362,6	11,0	42,7	6,5	0,8	31,2	★★★★
	4.	MCVM China and Asia Brands R	A1432T	90,21	Euro	3,05	6,6	3,5	16,6	-1,6	–	–	★★★★★
	5.	HSBC GIF Chinese Equity AD	972629	97,32	Dollar	1,90	700,9	11,2	34,2	-2,1	2,4	31,5	★★★★
Aktien Asien-Pazifik	1.	Acatis Asia Pacific Plus Fonds	532030	78,96	Euro	2,17	27,6	0,8	8,4	27,5	51,4	49,2	★★★★
	2.	Robeco Asia-Pacific Equities D	988149	236,27	Euro	1,75	715,7	3,2	15,2	25,6	53,5	69,0	★★★★
	3.	BlackRock Adv Asia ex Jpn Eq A	A2JRG3	130,65	Dollar	–	76,3	-0,2	19,9	23,1	57,1	–	★★★★★
	4.	LINGOHR-ASIEN-SYST.-INV.	847938	117,09	Euro	1,96	16,9	3,3	16,4	20,8	49,3	54,0	★★★★
	5.	KBC Eq Fd Asia Pacific Cl. Cap	974155	639,71	Yen	–	507,6	1,0	6,3	16,1	37,1	50,7	★★★★
Aktien Emerging Markets Standard- werte	1.	BSF Em. Markets Eq Strat A2	A14Z3V	240,86	Dollar	1,91	524,1	7,8	14,2	43,3	60,6	–	★★★★
	2.	EM Digital Leaders R	A2QK5J	99,08	Euro	2,12	12,9	3,5	35,8	41,5	–	–	★★★★
	3.	GAM Sustain. Emerg Eq Instl	A1JDDJ	17,14	Dollar	1,04	41,9	4,1	14,8	29,7	52,3	90,1	★★★★
	4.	Robeco QI EM Active Equities D	A0NDKJ	274,05	Euro	1,52	3554,7	0,6	13,9	25,4	58,9	78,7	★★★★★
	5.	Robeco QI Emerg. Cnsvr Eqs F	A12FK1	193,43	Euro	0,89	2490,5	0,1	11,1	23,8	44,5	55,8	★★★★★
Aktien global Standard- werte	1.	Invesco Gl. Found. & Owners A AD	A2JD6H	16,48	Dollar	1,75	147,3	-1,2	16,0	69,2	116,2	–	★★★★
	2.	CoIQ Collective Intelligence Fund R	A3C91C	152,48	Euro	0,94	21,7	1,0	30,8	60,1	–	–	–
	3.	Human Intelligence R	A3CNF5	148,84	Euro	2,35	43,5	-0,9	21,5	58,5	–	–	★★★★★
	4.	Nomura Fds IE Glb Mit-Thm Eq A	A2PZAA	159,22	Dollar	1,45	7,2	-4,8	10,9	58,3	104,4	–	★★★★★
	5.	BIT Global Leaders R - II	A2QJKY	111,32	Euro	1,94	61,9	-2,0	45,7	58,1	–	–	★★★★

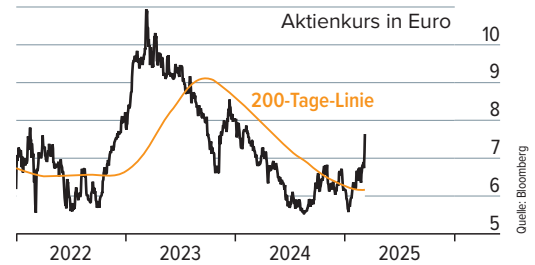
*Wertentwicklung (Total-Return) kumuliert auf Euro-Basis; **Morningstar-Rating: Bewertung von Morningstar auf Basis der risiko- und kostenadjustierten Rendite, Top-Fonds erhalten ★★★★★, die schwächsten zehn Prozent nur ★

LUFTHANSA

Abflug ins Ausland

Die Lufthansa zieht immer mehr ins Ausland. Vorstandschef Carsten Spohr hat angekündigt, dass der Konzern in diesem Jahr weniger als 20 Prozent seines Umsatzes auf dem deutschen Markt machen wird. Auf dem Heimatmarkt machen hohe Kosten und streikfreudige Gewerkschaften das Geschäft schwer. 2025 sollen die Erlöse dank der italienischen Beteiligung Ita um rund 14 Prozent auf etwa 43 Milliarden Euro steigen. Die Aktie in einer Woche um etwa 15 Prozent. Halten.

Deutsche Lufthansa



ISIN **DE0008232125** Empfohlen am **24.07.2017** Empfehlungs-Kurs **21,20 €** Kurs aktuell **7,85€** +/- in % **-63,0** Neuer Stopp **6,00 €** Kursziel **8,00€**

Name	WKN	Kurs in €	+/- zur Vorwoche in %	+/- seit 30.12.24 in %	Hoch/Tief 52 Wochen in €	200 Tage Linie	KBV 25	KCV 25	Gewinn 25 je Aktie	Gewinn 26 je Aktie	KGW 26	Dividenden-Rendite 25 in %	Dividenden-Rendite 26 in %	HV-Termin	Kursziel	Analystenempfehlungen		
DAX						1	2	3	4	5	6	7	7	8	9	10		
Adidas NA	A1EWWW	236,70	-3,9	±0,0	263,8 / 184,94	230,72	6,7	17,5	7,60	11,23	21,1	1,3	1,8	15.05.	262,26	9	10	2
Airbus	938914	172,20	3,9	11,5	177,36 / 124,74	145,78	5,8	15,7	6,54	8,11	21,2	1,6	1,8	15.04.	183,90	9	4	2
Allianz vNA	840400	340,40	3,1	15,0	347,4 / 238,3	287,47	2,1	—	28,45	30,79	11,1	4,9	5,3	07.05.	333,00	5	7	0
BASF NA	BASF11	53,93	9,6	27,0	55,06 / 40,18	45,17	1,3	9,2	3,37	4,07	13,2	4,2	4,4	02.05.	53,68	8	9	0
Bayer NA	BAY001	24,78	9,1	28,3	31,03 / 18,41	24,57	0,7	3,5	4,51	4,96	5,0	0,4	4,1	25.04.	27,66	3	15	0
Beiersdorf	520000	131,25	-0,8	5,8	147,8 / 120,1	130,35	3,3	21,9	4,80	5,32	24,7	0,8	0,8	17.04.	144,45	10	5	2
BMW St	519000	84,22	0,4	6,6	115,35 / 65,26	80,19	0,5	3,2	12,54	14,10	6,0	5,4	5,9	14.05.	88,62	9	9	0
Brenntag NA	A1DAHH	66,72	4,5	15,3	81,06 / 54,20	62,73	2,0	11,0	5,24	5,79	11,5	3,3	3,5	22.05.	74,19	5	7	0
Commerzbank	CBK100	23,13	12,2	47,1	24,15 / 11,03	15,82	0,9	—	2,29	2,85	8,1	3,6	4,8	15.05.	21,21	5	5	0
Continental	543900	68,58	-0,8	5,8	72,22 / 51,02	60,98	0,9	3,7	8,62	10,64	6,4	4,0	5,2	25.04.	77,11	7	6	1
Daimler Truck	DTR0CK	44,14	4,8	19,8	47,64 / 29,61	36,95	1,4	8,3	4,61	5,43	8,1	4,7	5,4	27.05.	46,67	10	2	1
Deutsche Bank NA	514000	21,93	5,8	31,8	23,03 / 12,27	16,16	0,6	—	2,80	3,13	7,0	4,5	5,0	22.05.	19,86	3	5	0
Deutsche Börse NA	581005	254,10	1,2	14,3	259,5 / 175,9	211,35	4,0	18,0	11,15	11,97	21,2	1,7	1,8	14.05.	248,06	5	10	0
Deutsche Telekom NA	555750	33,45	-3,7	15,8	35,91 / 20,73	27,49	2,4	3,7	2,14	2,39	14,0	3,1	3,5	09.04.	36,41	8	4	0
DHL Group	555200	42,89	13,8	26,2	44,27 / 33,03	37,33	2,1	7,5	3,15	3,44	12,5	4,4	4,6	02.05.	40,62	3	10	0
E.ON NA	ENAG99	12,58	2,2	11,9	13,82 / 10,44	12,24	1,9	4,8	1,11	1,08	11,7	4,6	4,8	15.05.	15,20	9	3	0
Fresenius	578560	40,08	4,2	19,5	40,90 / 24,32	33,23	1,1	7,5	3,31	3,72	10,8	2,3	2,6	23.05.	43,59	7	2	1
Fresenius M. C. St.	578580	43,50	-6,3	-1,5	48,31 / 32,51	39,79	0,9	5,8	3,66	4,08	10,7	3,5	3,8	22.05.	47,14	4	9	2
Hannover Rück NA	840221	261,60	2,1	8,4	269,6 / 208,9	245,44	2,4	—	20,64	22,15	11,8	3,6	4,0	07.05.	267,13	4	3	1
Heidelberg Materials	604700	168,55	16,1	41,3	177,05 / 85,60	110,35	1,5	9,9	13,13	14,55	11,6	2,0	2,3	15.05.	143,02	5	9	1
Henkel Vz.	604843	85,08	2,3	0,4	86,92 / 70,02	82,13	1,6	12,4	5,72	6,11	13,9	2,5	2,6	28.04.	86,95	2	13	1
Infineon NA	623100	36,19	1,9	15,2	39,43 / 27,80	32,77	2,5	13,4	1,57	2,19	16,5	1,0	1,1		42,92	16	2	0
Mercedes-Benz	710000	60,98	2,0	13,3	77,45 / 50,75	58,69	0,6	4,0	8,77	10,09	6,0	6,3	6,8	07.05.	68,13	7	8	1
Merck	659990	136,65	0,4	-2,3	177,0 / 132,8	153,58	1,9	12,5	9,56	10,36	13,2	1,8	1,9	25.04.	180,75	9	4	0
MTU Aero Engines	A0D9PT	343,60	2,9	6,7	356,0 / 208,7	288,88	4,5	23,9	16,15	17,90	19,2	0,8	1,1		342,68	6	6	3
Münch. Rück vNA	843002	552,60	1,1	13,4	568,2 / 401,7	485,23	2,1	—	45,79	49,33	11,2	3,6	3,9	30.04.	539,43	2	10	1
Porsche AG Vz.	PAG911	54,80	-2,8	-6,2	96,56 / 53,60	65,44	2,0	6,8	4,04	4,78	11,5	3,7	4,1		68,51	3	10	1
Porsche Vz.	PAH003	38,44	2,3	5,7	52,32 / 33,40	39,50	0,3	10,2	13,88	17,43	2,2	6,4	6,8	23.05.	38,36	1	6	1
Qiagen NV	A40ZZU	36,61	-0,6	-14,9	46,03 / 35,25	40,56	2,3	17,2	2,12	2,31	15,9	0,0	0,0		46,01	5	8	0
Rheinmetall	703000	1184,00	17,6	92,6	1218,5 / 402,0	593,26	10,4	31,6	30,42	42,20	28,1	0,9	1,3	13.05.	1156,43	7	2	0
RWE St.	703712	30,83	1,7	6,9	36,35 / 27,76	31,40	0,7	4,6	2,14	2,43	12,7	3,8	4,1	30.04.	42,56	10	2	0
SAP	716460	257,40	-3,0	8,9	283,5 / 163,82	216,70	6,2	33,1	6,25	7,44	34,6	0,9	1,0	13.05.	279,88	13	6	1
Sartorius Vz.	716563	235,00	-2,4	9,2	383,7 / 199,5	237,08	4,8	21,4	5,05	6,41	36,7	0,3	0,4	27.03.	289,53	7	7	1
Siemens Energy	ENER6Y	55,96	1,9	11,1	64,56 / 13,86	38,20	4,8	14,5	0,86	2,47	22,6	0,1	1,2		56,64	7	5	3
Siemens Healthineers	SHL100	51,92	-3,4	1,4	58,48 / 47,31	52,38	3,0	17,2	2,46	2,81	18,5	2,2	2,5		62,23	9	4	0
Siemens NA	723610	237,80	7,5	26,1	244,85 / 150,68	183,83	3,3	16,0	11,14	12,27	19,4	2,2	2,4		237,82	13	2	0
Symrise Inh.	SYM999	94,60	-2,6	-7,8	125,0 / 93,42	109,25	3,0	17,2	3,78	4,27	22,2	1,4	1,6	20.05.	118,31	6	8	0
Volkswagen Vz.	766403	108,85	4,6	22,2	128,6 / 78,86	96,07	0,3	2,0	24,78	29,56	3,7	6,7	7,8	16.05.	116,06	11	7	2

So lesen Sie die Aktientabelle

1 Die **200-Tage-Linie** zeigt den Durchschnittswert der 200 letzten Handelstage. Schneidet der Aktienkurs diese Durchschnittslinie von unten nach oben und gibt damit ein technisches Kaufsignal, erscheint das aktuelle Niveau der 200-Tage-Linie in einem grünen Viereck. Schneidet der Aktienkurs die Linie von oben nach unten und erzeugt damit ein technisches Verkaufssignal, steht der aktuelle Stand der 200-Tage-Linie in einem roten Rechteck.

2 KBV: Kurs-Buchwert-Verhältnis auf Basis des vom Finanzdienst S&P Global geschätzten Buchwerts für das angegebene Kalenderjahr/ Geschäftsjahr.

3 KCV: Kurs-Cashflow-Verhältnis auf Basis des vom Finanzdienst S&P Global geschätzten Netto-Cashflows für das angegebene Kalenderjahr/ Geschäftsjahr.

4/5 Gewinn je Aktie: Von den beim Finanzdienst S&P Global erfassten Analysten im Durchschnitt (Konsens) erwarteter Gewinn je Aktie des angegebenen Geschäftsjahres. In der Regel handelt es sich dabei um das Kalenderjahr. Gebrochene Geschäftsjahre werden gemäß dem Abschluß dem jeweiligen Kalenderjahr zugeordnet.

6 KGV: Kurs-Gewinn-Verhältnis auf Basis der Gewinnsschätzungen für das angegebene Kalenderjahr/ Geschäftsjahr.

7 Dividendenrendite in %: Dividendenrendite auf Basis der für das angegebene Kalenderjahr/ Geschäftsjahr prognostizierten Dividende, die in der Regel im Folgejahr ausbezahlt wird.

8 HV-Termin: Termin der nächsten Hauptversammlung, soweit bereits angekündigt.

9 Kursziel: Durchschnittliches Kursziel der Analysten, die laut Finanzdienst S&P Global die Aktie beurteilen.

10 Analystenempfehlung: 10/10/1 (diese Ziffern dienen hier nur als Beispiel): Zahl der Analysten, die laut Erfassung des Finanzdienstes S&P Global zum Kaufen/Halten/Verkaufen der Aktie raten.

Name	WKN	Kurs in €	+/- zur Vorwoche in %	+/- seit 30.12.24 in %	Hoch/Tief 52 Wochen in €	200 Tage Linie	KBV 25	KCV 25	Gewinn 25 je Aktie	Gewinn 26 je Aktie	KGv 26	Dividenden-Rendite 25 in %	Dividenden-Rendite 26 in %	HV-Termin	Kursziel	Analystenempfehlungen		
						1	2	3	4	5	6	7	7	8	9	10		
Vonovia NA	A1ML7J	25,64	-14,4	-12,6	33,93/23,74	29,61	0,8	10,7	1,94	1,94	13,2	4,7	5,0	28.05.	37,16	10	4	1
Zalando	ZAL111	31,94	-8,1	-1,4	40,08/18,43	28,22	2,8	13,5	1,18	1,48	21,5	0,0	0,0	27.05.	38,23	14	5	0
MDAX																		
Aixtron NA	AOWMPJ	12,73	4,6	-16,4	27,41/11,03	16,36	1,6	9,0	0,74	0,91	14,0	1,8	2,7	15.05.	15,96	4	9	0
Aroundtown	A2DW8Z	2,42	-12,4	-17,1	3,27/1,53	2,53	0,3	3,2	0,33	0,32	7,5	3,9	5,5		3,03	3	6	2
Aurubis	676650	91,40	9,5	19,2	94,05/59,32	73,86	0,8	5,7	6,31	6,84	13,4	1,5	1,6	03.04.	75,20	2	6	1
Auto1 Group	A2LQ88	22,56	-2,8	44,6	24,72/3,53	11,47	7,2	27,7	0,36	0,55	41,3	0,0	0,0	04.06.	23,76	5	3	0
Bechtle	515870	39,56	20,3	27,2	52,42/28,74	36,69	2,4	15,1	2,05	2,26	17,5	1,8	1,9	27.05.	40,29	5	4	0
Bilfinger	590900	68,40	22,8	47,9	74,20/40,50	48,66	1,9	8,0	5,31	6,12	11,2	4,0	4,5	14.05.	68,25	4	0	0
Carl Zeiss Meditec	531370	61,90	3,1	36,0	123,75/44,28	61,20	2,6	20,3	1,87	2,44	25,4	1,1	1,3	26.03.	58,50	3	9	0
CTS Eventim	547030	104,20	-1,3	27,6	108,5/73,05	87,59	7,7	19,2	3,59	3,92	26,6	1,7	1,8	21.05.	106,75	8	2	0
Delivery Hero	A2E4K4	28,05	0,1	3,4	42,05/17,35	29,11	3,4	14,7	0,17	1,41	19,9	0,0	0,0	18.06.	41,34	7	5	1
Dt. Wohnen Inh.	AOHN5C	20,95	-14,1	-9,1	28,20/16,46	22,01	0,6	20,0	—	—	—	4,5	4,5	26.05.	28,00	1	0	1
Evonik Industries	EVNK01	21,83	13,9	30,5	22,39/16,13	18,97	1,1	6,3	1,67	1,88	11,6	5,4	5,5	28.05.	21,21	5	5	2
Evotec	566480	6,78	-17,2	-17,3	14,77/5,06	7,80	1,3	21,6	-0,30	-0,10	—	0,0	0,0		11,85	1	2	1
Fraport	577330	55,20	-0,5	-5,6	60,20/42,90	50,83	0,9	5,5	5,04	5,09	10,8	2,7	3,4	27.05.	63,61	6	4	2
freenet NA	A0Z2ZZ	34,40	9,6	24,9	34,80/22,78	27,33	2,7	9,5	2,57	2,54	13,6	5,9	6,2	13.05.	32,51	8	3	0
Fuchs Vz.	A3E5D6	49,80	6,0	19,5	51,15/35,94	42,27	3,1	18,5	2,56	2,75	18,1	2,5	2,6	07.05.	49,11	5	2	0
GEA Group	660200	57,35	3,0	19,9	58,25/35,63	44,96	3,5	14,8	3,01	3,27	17,6	2,3	2,6	30.04.	52,43	5	5	0
Gerresheimer	AOLD6E	79,45	-1,5	11,9	110,1/62,90	86,45	1,7	7,2	5,42	6,55	12,1	1,8	2,0	05.06.	101,24	10	2	0
Hella	A13SX2	91,00	2,2	2,5	92,90/80,40	87,40	3,1	13,0	2,97	3,32	27,4	1,1	1,0		71,00	0	3	1
HelloFresh	A16140	10,08	-15,1	-14,3	13,92/4,42	9,02	1,7	6,8	0,87	1,17	8,6	0,0	0,0	06.06.	13,14	5	9	0
Hensoldt	HAG000	68,95	31,7	99,9	75,90/27,28	35,64	8,0	26,7	1,85	2,22	31,1	0,9	1,1	27.05.	54,69	5	3	2
Hochtief	607000	167,30	11,2	29,0	182,2/97,00	118,64	9,8	11,5	9,08	10,02	16,7	3,6	3,8	29.04.	135,49	2	6	0
Hugo Boss NA	A1PHFF	42,57	-3,7	-4,9	57,06/31,87	41,18	1,8	6,3	3,65	4,20	10,1	3,2	3,8	15.05.	47,86	5	8	0
Hypoport SE	549336	193,30	-2,6	15,0	348,4/165,6	243,12	3,5	24,2	3,56	6,31	30,7	0,0	0,0		258,00	4	1	0
Jenoptik	A2NB60	23,22	4,0	3,5	30,44/20,24	24,75	1,3	7,5	1,73	2,02	11,5	1,8	2,0	12.06.	30,69	8	2	0
Junghenrich Vz.	621993	33,98	16,1	32,4	39,38/23,26	27,61	1,3	8,3	2,98	3,23	10,5	2,3	2,5	20.05.	37,42	8	2	0
K+S NA	KSAG88	13,96	5,4	33,5	15,15/9,97	11,73	0,4	4,6	0,26	0,24	58,0	0,4	0,4	14.05.	11,95	3	5	4
Kion Group	KGX888	44,92	16,1	41,0	51,68/30,30	36,27	0,9	8,4	3,13	4,21	10,7	1,3	2,6	27.05.	48,64	10	4	0
Knorr-Bremse	KBX100	92,60	10,9	31,6	95,65/65,85	74,48	4,3	14,2	4,25	4,81	19,2	2,1	2,4	30.04.	81,80	5	6	0
Krones	633500	135,40	3,4	12,8	140,0/112,0	123,53	2,0	10,3	10,23	11,67	11,6	2,3	2,6	27.05.	152,00	6	2	0
Lanxess	547040	32,36	12,9	37,2	33,93/21,00	25,37	0,6	6,7	1,57	2,47	13,1	1,4	1,7	22.05.	28,69	3	6	1
LEG Immobilien	LEG111	70,60	-12,0	-13,7	97,52/69,86	83,25	0,7	—	5,84	5,96	11,9	4,1	4,3	28.05.	99,41	9	5	0
Lufthansa vNA	823212	7,88	14,1	27,6	8,16/5,38	6,17	0,8	2,4	1,10	1,39	5,7	3,5	4,2	06.05.	7,14	4	11	0
Nemetschek	645290	114,90	2,6	22,8	125,5/79,30	97,82	13,2	42,2	1,94	2,41	47,6	0,5	0,6	20.05.	106,37	2	10	0
Nordex	A0D655	15,96	22,3	41,6	16,31/10,48	12,82	3,3	15,0	0,67	0,98	16,2	0,0	0,0	06.06.	17,77	8	1	0
Puma	696960	29,23	1,4	-34,1	53,20/27,06	40,19	1,5	7,9	2,37	2,78	10,5	3,1	3,6	21.05.	44,47	7	10	0

DHL GROUP

Sparprogramm überzeugt

Mit einem Kursplus von mehr als zwölf Prozent quittierten die Anleger die Zahlen der DHL Group. Zwar fiel der Gewinn 2024 mit 3,3 Milliarden Euro rund neun Prozent niedriger aus als 2023, dafür soll es aber eine stabile Dividende von 1,85 Euro je Aktie geben und das Aktienrückkaufprogramm bis 2026 um zwei auf sechs Milliarden Euro aufgestockt werden. Zudem sollen in diesem Jahr 8000 Stellen sozialverträglich abgebaut werden. Die mittelfristigen Ergebnisziele sind somit erreichbar. Kaufen.

DHL Group



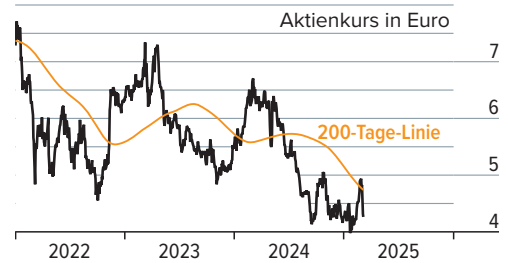
ISIN DE0005552004 Empfohlen am 24.04.2024 Empfehlungs-Kurs 38,88 € Kurs aktuell 42,75 € +/- in % ++9,90 Neuer Stopp 36,00 € Kursziel 49,00 €

Name	WKN	Kurs in €	+/- zur Vorwo- che in %	+/- seit 30.12.24 in %	Hoch/Tief 52 Wochen in €	200 Tage Linie	KBV 25	KCV 25	Gewinn 25 je Aktie	Gewinn 26 je Aktie	KGW 26	Dividenden- Rendite 25 in %	Dividenden- Rendite 26 in %	HV- Termin	Kursziel	Analysten- empfehlungen
MDAX						①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑦	⑧	⑨	⑩
Rational	701080	853,00	−1,7	3,5	938,5 / 715,5	854,88	10,6	37,8	22,66	24,69	34,5	1,9	2,0		802,94	1 9 1
Redcare Pharmacy	A2AR94	122,40	4,7	−7,1	171,4 / 95,60	130,90	4,8	50,4	−0,56	2,50	49,0	0,0	0,0		159,25	8 2 1
RTL Group	861149	33,70	5,6	26,2	34,42 / 23,65	28,93	1,2	9,7	2,87	3,03	11,1	—	7,0		33,43	1 4 0
Schott Pharma	A3ENQ5	24,94	2,0	−0,9	42,20 / 22,22	28,56	4,1	17,4	1,02	1,25	20,0	0,7	0,8		27,85	5 4 0
Scout24 NA	A12DM8	97,65	3,5	14,7	102,6 / 64,45	80,16	4,5	26,1	3,34	3,76	26,0	1,5	1,7	05.06.	93,53	6 8 0
Siltronic NA	WAF300	48,14	5,8	3,5	89,05 / 36,44	60,40	0,8	4,7	−0,87	1,06	45,5	0,4	2,3	14.05.	62,73	5 3 0
Ströer & Co.	749399	55,25	4,0	20,0	67,65 / 44,40	56,27	5,4	7,3	3,73	4,39	12,6	4,3	5,0		70,77	7 3 0
TAG Immobilien	830350	12,25	−13,2	−14,7	17,27 / 11,13	14,58	0,7	—	0,95	0,99	12,4	3,8	4,7	16.05.	17,57	7 2 0
Talanx NA	TLX100	90,45	3,2	10,1	93,25 / 61,20	77,04	1,8	—	8,39	8,90	10,2	3,6	3,9	08.05.	81,88	1 4 1
TeamViewer SE	A2YN90	12,59	5,7	31,9	14,69 / 8,93	11,59	7,8	8,6	1,08	1,22	10,3	0,0	0,0	28.05.	15,09	3 8 0
thyssenkrupp	750000	9,62	26,5	145,3	9,86 / 2,77	4,03	0,5	3,2	0,67	0,92	10,4	1,6	1,6	30.01.	6,61	3 3 0
Traton	TRATON	37,50	3,3	34,2	38,45 / 25,95	30,08	0,9	4,6	5,68	6,38	5,9	4,7	5,3		36,69	6 8 0
TUI	TUAG50	7,12	1,7	−14,8	8,88 / 5,05	7,04	2,2	2,8	1,22	1,39	5,1	4,9	2,8		10,22	5 4 0
United Internet NA	508903	18,73	6,7	19,5	24,64 / 14,58	18,19	0,6	3,3	2,25	2,55	7,3	2,7	3,5	15.05.	24,73	5 5 0
Wacker Chemie	WCH888	78,66	14,3	12,3	116,7 / 60,82	82,50	0,8	4,9	5,34	7,50	10,5	3,6	4,9	30.04.	97,93	6 5 0
SDAX																
1&1	554550	13,94	6,9	10,6	17,94 / 11,10	13,63	0,4	5,2	1,65	1,62	8,6	1,3	1,3	14.05.	16,93	4 6 0
About You Hold.	A3CNK4	6,66	±0,0	2,9	6,87 / 2,68	4,23	5,6	24,7	−0,16	0,03	232,4	0,0	0,0	25.06.	6,50	0 6 1
adesso	A0Z23Q	90,40	8,1	2,7	121,0 / 55,20	82,50	2,3	—	4,39	6,62	13,7	0,9	1,0	03.06.	127,17	4 1 0
Adtran Networks	510300	20,15	0,2	1,0	20,30 / 19,00	19,68	2,9	—	−0,05	0,18	111,9	—	—		17,00	0 0 1
AlzChem Group	A2YNT3	87,40	12,1	53,3	88,40 / 28,70	54,78	3,6	5,2	5,65	6,23	14,0	2,0	2,3	08.05.	80,18	4 0 0
Amadeus Fire	509310	84,80	11,0	11,4	127,6 / 74,00	89,16	2,7	12,9	5,86	6,48	13,1	4,8	5,1	22.05.	120,00	1 0 0
Atoss Software	510440	117,40	0,3	2,8	146,4 / 107,0	122,17	19,2	37,5	2,77	3,22	36,4	1,8	2,1	30.04.	128,57	4 2 0
Befesa	A2H5Z1	25,18	11,3	21,3	37,74 / 17,71	25,02	1,1	7,6	2,15	2,50	10,1	3,9	4,7		32,27	6 3 0
Borussia Dortmund	549309	3,21	−0,5	2,2	4,36 / 2,78	3,47	1,0	5,0	0,20	0,15	20,9	2,2	2,2		5,50	4 0 0
Cancom	541910	27,36	8,8	17,7	34,00 / 21,22	27,24	1,3	13,8	1,40	1,62	16,9	3,9	4,1	24.06.	28,06	2 5 0
Ceconomy St.	725750	3,53	13,7	33,9	3,57 / 1,70	2,95	2,7	3,9	0,37	0,46	7,7	2,1	2,8		3,31	0 3 0
CeWe Stiftung	540390	96,20	−1,3	−7,0	110,4 / 93,40	101,81	1,5	—	8,74	9,18	10,5	3,0	3,1	04.06.	139,00	6 0 0
CompuGroup Med.	A28890	22,64	1,5	4,0	31,08 / 13,10	18,68	1,9	9,8	1,62	1,71	13,2	3,5	3,3	21.05.	21,28	2 5 2
Dermapharm Holding	A2GS5D	38,75	0,4	−0,4	41,85 / 30,15	36,07	3,0	12,7	2,45	2,61	14,8	3,1	3,5	26.06.	47,63	3 1 0
Deutsche Beteiligung	A1TNUT	25,40	3,5	10,4	28,85 / 21,40	24,80	0,6	—	3,17	4,66	5,5	4,2	4,5	27.05.	43,37	6 1 0
Deutz	630500	5,82	11,6	44,1	6,41 / 3,64	4,67	0,9	3,9	0,60	0,88	6,6	3,5	4,4	08.05.	7,14	5 0 0
Douglas	BEAU7Y	15,59	−4,9	−23,0	25,60 / 14,54	19,09	—	—	—	—	—	—	—		—	0 0 0
Drägerwerk Vz.	555063	57,10	5,0	22,8	58,10 / 42,20	48,63	0,7	13,9	5,33	6,44	8,9	2,4	2,9	09.05.	62,60	2 2 0
Dt. EuroShop NA	748020	18,06	0,1	−2,4	27,45 / 17,78	21,06	0,7	—	1,98	2,18	8,3	7,4	7,4		22,83	0 2 0
Dt. Pfandbriefbank	801900	5,66	2,7	18,2	6,29 / 4,03	5,36	0,2	—	0,85	1,03	5,5	6,9	8,4	05.06.	6,74	2 3 0
Dürr	556520	25,22	±0,0	17,6	26,68 / 17,61	21,69	1,2	6,7	2,70	3,17	8,0	3,8	4,6	16.05.	30,41	6 4 0
DWS Group	DWS100	48,50	5,3	21,9	49,50 / 30,80	38,67	1,3	10,3	4,48	4,71	10,3	5,7	6,1	13.06.	49,08	3 8 0

Zulieferer auf Schrumpfkurs

Auch der im SDax notierte Automobil- und Industrielieferer Schaeffler kann sich der Krise in der Automobilindustrie nicht entziehen. In der Branche werden in den nächsten Jahren viele Arbeitsplätze wegfallen – ein rigider Sparkurs ist angesagt, um dem allgemein schwierigen Marktumfeld zu trotzen. Sowohl die endgültigen Geschäftszahlen als auch der Ausblick in die Zukunft waren enttäuschend. Der fränkische Konzern steht vor vielen Herausforderungen. Investoren warten ab.

Schäffler



Quelle: Bloomberg

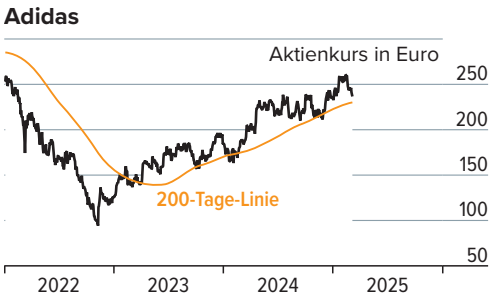
ISIN DE000SHA0159 Empfohlen am 18.10.2023 Empfehlungs-Kurs 5,47 € Kurs aktuell 4,25 € +/- in % -28,0 Neuer Stopp 3,60 € Kursziel 5,50 €

Name	WKN	Kurs in €	+/- zur Vorwoche in %	+/- seit 30.12.24 in %	Hoch/Tief 52 Wochen in €	200 Tage Linie	KBV 25	KCV 25	Gewinn 25 je Aktie	Gewinn 26 je Aktie	KGW 26	Dividenden-Rendite 25 in %	Dividenden-Rendite 26 in %	HV-Termin	Kursziel	Analystenempfehlungen
						1	2	3	4	5	6	7	7	8	9	10
Eckert & Ziegler SE	565970	56,60	-2,1	27,2	62,05 / 29,53	44,06	—	—	2,39	2,47	22,9	0,9	0,9	18.06.	66,00	1 0 0
Elmos Semicond.	567710	68,80	1,5	1,2	92,90 / 52,70	71,47	1,9	10,2	5,65	6,45	10,7	1,8	2,0	15.05.	88,83	3 2 0
Energiekontor	531350	45,65	5,9	-7,1	74,80 / 38,50	53,57	2,7	8,1	4,48	5,48	8,3	2,8	2,8	28.05.	132,50	1 0 0
Fielmann Grp.	577220	45,75	10,9	10,5	48,35 / 38,75	42,84	3,7	8,8	2,30	2,58	17,7	2,9	3,1	10.07.	56,57	3 2 0
flatexDEGIRO	FTG111	19,64	3,6	32,9	20,43 / 9,24	14,31	2,5	13,0	1,16	1,33	14,8	0,2	0,2		19,95	3 4 0
Formycon	A1EWVY	25,10	-6,0	-52,7	64,40 / 25,05	49,60	0,8	—	-3,40	-0,16	—	0,0	0,0		58,67	4 1 0
GFT Technologies	580060	19,88	-0,6	-10,0	29,75 / 17,84	22,70	1,6	—	1,97	2,17	9,2	2,8	3,2	05.06.	35,10	4 0 0
Grand City Prop.	A1JXCV	9,80	-10,4	-16,6	13,35 / 8,68	11,61	0,4	7,3	1,08	1,07	9,1	6,3	6,0		13,68	3 6 0
Grenke NA	A161N3	17,94	3,6	16,3	28,95 / 14,86	21,00	0,6	—	1,79	2,44	7,3	2,5	3,4	07.05.	25,86	4 1 0
Hamborner Reit	A3H233	5,78	-3,8	-8,3	7,03 / 5,64	6,48	0,8	—	0,15	0,16	36,1	7,8	7,8	26.06.	7,81	4 1 0
Heidelberger Druck.	731400	1,14	7,5	24,9	1,39 / 0,86	1,07	0,6	—	0,21	0,28	4,2	0,0	0,0		1,80	3 0 0
Hornbach Hold.	608340	84,80	6,7	16,8	88,40 / 66,05	79,20	0,6	4,7	10,42	11,09	7,6	3,0	3,0		99,11	5 1 0
Indus Holding	620010	24,45	3,4	20,4	29,10 / 19,46	22,14	0,8	9,4	3,07	3,33	7,3	5,9	6,4	27.05.	31,67	3 1 0
Ionos Group	A3E00M	23,05	-3,6	5,5	30,60 / 18,70	24,05	7,9	9,7	1,68	2,00	11,5	0,0	0,0	13.05.	30,45	4 2 0
Jost Werke	JST400	52,40	8,9	15,2	52,80 / 37,55	43,85	1,8	7,5	4,83	6,18	8,5	2,9	3,8	08.05.	61,52	4 1 0
Klöckner & Co. NA	KC0100	7,01	6,1	57,9	7,48 / 4,32	5,18	0,4	3,1	0,33	0,58	12,1	2,5	3,4	28.05.	7,78	4 0 0
Kontron	AOX9EJ	23,70	13,2	21,8	24,60 / 15,15	18,44	2,0	12,7	1,90	2,21	10,7	3,4	3,8		29,55	5 0 0
KSB Vz.	629203	754,00	11,5	25,7	754,0 / 544,0	617,16	1,0	—	90,15	97,33	7,7	4,2	4,1	08.05.	664,00	3 0 0
KWS Saat	707400	56,30	0,5	-4,3	68,90 / 46,25	61,38	1,1	—	6,34	6,31	8,9	2,0	2,3		84,50	4 0 0
LPKF Laser & Electr.	645000	8,41	-2,8	-5,8	9,84 / 7,66	8,60	2,1	—	0,23	0,50	17,0	0,3	0,0	04.06.	10,93	3 1 0
Medios	A1MMCC	12,98	5,9	-1,8	18,50 / 11,24	14,81	0,6	5,1	1,40	1,66	7,8	0,0	0,0		26,25	4 0 0
Metro St.	BFB001	5,39	0,4	30,0	5,47 / 3,75	4,51	1,2	11,0	-0,01	0,26	20,7	0,4	1,0		5,26	1 3 1
MLP	656990	6,91	0,4	12,7	7,30 / 5,21	6,11	1,3	—	0,65	0,71	9,8	5,4	5,6	25.06.	10,75	1 0 0
Mutares	A2NB65	29,75	11,4	24,0	43,70 / 18,64	28,33	0,7	—	5,93	—	—	8,4	9,0		43,70	3 0 0
Nagarro	A3H220	84,00	1,8	6,1	102,8 / 66,60	82,76	3,6	14,3	5,52	6,42	13,1	0,6	0,7		112,25	3 0 0
Norma Group NA	A1H8BV	16,22	5,6	8,6	19,80 / 11,50	15,49	0,7	5,9	1,44	1,77	9,1	3,2	4,0	13.05.	19,71	3 3 0
Patrizia	PAT1AG	7,37	-3,0	-6,7	9,20 / 6,75	7,81	0,5	14,5	0,28	0,37	20,2	4,8	4,9	04.06.	9,10	3 0 1
PNE NA	AOJBPG	13,46	2,1	21,5	15,10 / 10,34	12,51	4,6	—	0,21	0,23	58,5	0,4	0,4	13.05.	19,10	1 0 0
ProSiebenSat.1	PSM777	6,28	7,1	26,7	7,98 / 4,50	5,86	0,9	2,2	1,05	1,12	5,6	5,5	5,6	28.05.	6,78	1 7 0
PVA TePla	746100	13,40	-0,5	3,6	23,50 / 10,58	13,89	1,6	8,2	1,07	1,26	10,7	0,0	0,0	24.06.	20,58	5 3 1
Renk Group	RENK73	37,42	25,3	104,1	40,59 / 17,71	23,41	7,6	20,4	1,36	1,67	22,4	1,6	2,0		35,84	8 1 0
SAF Holland	SAFH00	17,76	2,7	20,2	19,78 / 12,80	16,30	1,4	5,5	2,45	2,71	6,6	5,0	5,5	20.05.	21,90	4 1 0
Salzgitter	620200	24,78	26,6	56,4	26,70 / 12,96	17,08	0,3	5,9	0,94	3,16	7,8	1,6	1,9	22.05.	19,40	1 5 1
Schaeffler Inh.	SHA001	4,15	-14,0	-2,3	6,57 / 3,69	4,73	0,8	1,8	0,47	1,08	3,8	10,3	12,8	24.04.	5,57	3 5 0
SFC Energy	756857	19,40	5,1	12,8	25,05 / 15,94	19,27	2,3	—	0,83	1,11	17,5	0,0	0,0	22.05.	27,25	3 0 0
SGL Carbon	723530	4,35	6,0	8,6	7,74 / 3,62	5,16	0,8	4,5	0,47	0,75	5,8	3,6	3,2		8,12	4 1 0
Sixt St.	723132	87,20	2,0	10,9	95,55 / 58,70	71,50	1,8	—	6,99	8,12	10,7	4,2	4,8	05.06.	103,63	5 2 0
SMA Solar Techn.	AODJ6J	19,53	35,2	44,0	60,70 / 10,94	20,51	1,1	9,7	1,46	2,50	7,8	0,0	0,0		16,40	1 4 0

ADIDAS

Dividende fast verdreifacht

Der Sportartikelhersteller Adidas blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2024 zurück: Der Umsatz stieg um zwölf Prozent auf fast 24 Milliarden Euro, der Gewinn lag bei 824 Millionen Euro. Außerdem verkaufte Adidas die letzten „Yeezy“-Sneaker, die Rapper Kanye West designt hatte. Nach dessen antisemitischen Äußerungen beendeten die Franken die Kooperation 2023, rutschten in der Folge aber ins Minus. Das ist Geschichte. Wegen des guten Ergebnisses verdreifacht Adidas die Dividende nun fast.



Quelle: Bloomberg

ISIN DE000A1EWWW0 Empfohlen am 24.01.2025 Empfehlungs-Kurs 300,00 € Kurs aktuell 235,10 € +/- in % -21,0 Neuer Stopp 208,00 € Kursziel 262,52 €

Name	WKN	Kurs in €	+/- zur Vorwo- che in %	+/- seit 30.12.24 in %	Hoch/ Tief 52 Wochen in €	200 Tage Linie	KBV 25	KCV 25	Gewinn 25 je Aktie	Gewinn 26 je Aktie	KGW 26	Dividenden- Rendite 25 in %	Dividenden- Rendite 26 in %	HV- Termin	Kursziel	Analysten- empfehlungen			
						①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑦	⑧	⑨	⑩			
SDAX																			
Springer Nature	SPG100	22,96	-1,3	-15,6	28,30 / 22,32	24,99	2,3	10,4	1,73	1,71	13,4	3,7	3,7		31,83	2	0	0	
Stabilus S.A	STAB1L	31,10	7,4	2,8	61,80 / 27,65	37,73	1,1	7,7	3,55	4,42	7,0	3,8	4,9		51,86	5	0	0	
Sto & Co. Vz	727413	137,00	9,3	28,0	175,0 / 101,0	127,28	—	—	8,28	9,58	14,3	3,6	3,6		140,00	1	0	0	
Stratec	STRA55	28,05	2,0	-5,9	48,60 / 26,05	37,91	1,4	6,9	1,77	2,14	13,1	3,1	3,5	23.05.	41,00	2	3	0	
Südzucker	729700	11,26	3,8	8,5	14,37 / 10,02	11,66	0,7	6,8	0,47	1,04	10,8	3,4	4,2	17.07.	10,98	0	3		
Süss MicroTec NA	A1K023	35,50	-5,0	-27,0	71,40 / 33,10	53,78	2,0	13,9	2,88	3,16	11,2	1,4	1,7	03.06.	61,23	4	3	1	
Verbio	A0JL9W	9,59	8,5	-18,9	23,38 / 8,06	14,55	0,7	6,9	-0,25	0,76	12,6	2,1	2,1		14,86	2	2	0	
Vossloh	766710	56,60	16,7	31,5	60,30 / 40,35	46,54	1,4	9,0	3,52	4,17	13,6	2,3	2,5	07.05.	56,60	7	0	0	
Wacker Neuson NA	WACK01	18,72	8,5	27,9	19,48 / 12,34	14,96	0,8	—	1,29	2,15	8,7	3,9	5,9	23.05.	18,50	2	1	0	
Wüstenr. & Württ.	805100	13,10	3,3	12,5	13,92 / 11,38	12,36	—	—	2,07	2,68	4,9	5,0	5,7	22.05.	21,00	1	0	0	
WEITERE DEUTSCHE AKTIEN																			
2G Energy	A0HL8N	23,75	6,7	4,2	27,15 / 18,68	22,51	2,5	—	1,65	1,93	12,3	1,2	1,5	12.06.	33,75	1	0	0	
3U Holding	516790	1,61	0,4	5,1	2,19 / 1,49	1,67	—	—	-0,03	0,02	69,0	1,6	3,7	28.05.	2,87	2	0	0	
7C Solarparken	A11QW6	2,21	15,8	22,0	3,41 / 1,81	2,20	0,8	—	0,11	0,14	15,8	5,0	5,0		4,80	1	0	0	
A.S. Création NA	A1TNNN	6,30	-1,6	±0,0	11,00 / 6,15	7,56	—	—	0,35	0,99	6,4	1,6	6,3	14.05.	14,00	1	0	0	
ABO Wind	576002	35,60	±0,0	1,1	60,80 / 33,40	44,14	1,4	—	3,59	4,52	7,9	1,8	1,9		106,00	1	0	0	
Accentro Real Est.	A0KFKB	0,24	11,9	±0,0	0,95 / 0,09	0,30	—	—	-0,44	—	—	0,0	—	09.04.	—	0	0	0	
ad pepper media	940883	2,52	0,8	32,6	2,52 / 1,30	1,87	2,4	—	0,07	0,09	28,0	—	—		2,90	0	0	0	
Adler Group	A14U78	0,27	-14,5	-19,3	0,44 / 0,10	0,26	—	—	—	—	—	—	—		—	0	0	0	
All for One Group	511000	52,80	0,8	-6,0	65,00 / 42,10	54,20	2,1	—	4,53	5,53	9,5	3,6	3,6	18.03.	84,85	2	0	0	
Allane	A0DPRE	9,20	4,5	±0,0	11,90 / 8,40	9,94	0,9	—	0,32	0,50	18,4	0,0	0,0		10,50	0	1	0	
Allgeier	A2G563	18,05	19,1	21,5	21,00 / 13,90	16,19	1,1	6,9	1,35	1,64	11,0	3,0	3,2		23,70	4	1	0	
Alstria Office	A0LD2U	5,56	-1,1	-27,4	8,46 / 3,25	5,04	0,6	—	—	—	—	1,1	0,5		7,30	0	2	0	
Altech Advanced	A31C3Y	2,90	±0,0	-10,5	7,26 / 2,30	3,15	—	—	—	—	—	—	—		—	0	0	0	
AT&S	922230	12,48	-1,4	8,1	23,20 / 10,51	16,69	0,6	51,3	-1,47	-0,11	—	0,7	6,0		19,55	2	1	2	
Aumann	A2DAM0	10,06	-3,3	-4,2	18,74 / 9,36	12,27	0,7	—	0,77	1,02	9,9	1,7	2,0		13,63	1	2	0	
Basler	510200	7,34	-8,6	23,4	12,66 / 5,10	8,41	1,6	—	0,19	0,47	15,5	0,4	1,6	23.05.	10,16	2	3	0	
Bastei Lübbe	A1X3YY	10,10	±0,0	12,8	10,40 / 6,15	8,91	1,8	—	0,86	0,89	11,3	4,1	4,2		12,00	3	0	0	
BayWa vNA	519406	7,77	-8,2	-27,4	28,85 / 7,30	12,59	0,7	—	-9,68	-0,53	—	0,0	0,0		12,00	0	0	0	
BB Biotech NA	A0NFN3	37,75	-4,6	1,3	51,60 / 36,90	40,51	0,8	—	4,38	5,09	7,4	6,7	6,8	19.03.	56,21	0	0	0	
Berentzen Group	520160	4,61	7,2	20,7	5,65 / 3,63	4,55	0,9	—	0,45	0,64	7,3	4,3	6,0	23.05.	9,50	2	0	0	
Bertrandt	523280	26,20	-1,1	41,6	47,70 / 15,75	23,46	0,7	10,9	2,16	5,11	5,1	2,4	7,2		32,00	2	2	0	
Bet-at-home.com	A0DNAY	2,62	-3,0	6,5	4,37 / 2,22	2,95	—	—	—	—	—	—	—		—	0	0	0	
Bike24	A3C07F	1,05	±0,0	-4,5	1,60 / 0,96	1,22	0,4	—	-0,09	0,07	16,2	0,0	0,0		2,20	2	0	0	
Biofrontera NA	A4BGGM	2,27	2,0	8,4	7,77 / 2,03	2,51	—	—	—	—	—	—	—		—	0	0	0	
BioNTech	A2PSR2	100,70	-4,7	-7,4	124,6 / 69,70	97,71	1,3	—	-3,42	-3,50	—	0,0	0,0		134,59	12	4	0	
Biotest Vz.	522723	28,60	-1,4	7,5	29,40 / 23,00	26,95	3,4	—	1,50	—	—	2,2	—		37,00	0	1	0	
Bitcoin Group	A1TNV9	37,75	2,0	-26,0	71,40 / 35,35	53,32	—	—	—	—	—	—	—		—	0	0	0	

Aussicht auf Comeback

Der Maschinenbauer und Autozulieferer Dürr hat im vergangenen Jahr unterm Strich gut 102 Millionen Euro verdient, nach rund 110 Millionen Euro im Vorjahr. Für das neue Jahr peilt das Unternehmen 120 bis 170 Millionen Euro an. Dürr gilt als Marktführer bei Lackieranlagen, fahrerlosen Transportsystemen und Prüftechnik für Batteriemodule. Über die Tochter Homag verdient der Konzern zudem Geld mit Holzbearbeitungsmaschinen. Dürr könnte vom Modernisierungszyklus profitieren. Kaufen.

Dürr



ISIN DE000556204 Empfohlen am 21.06.2023 Empfehlungskurs 31,46 € Kurs aktuell 24,30 € +/- in % -29,4 Neuer Stopp 20,00 € Kursziel 30,00 €

Name	WKN	Kurs in €	+/- zur Vorwoche in %	+/- seit 30.12.24 in %	Hoch/Tief 52 Wochen in €	200 Tage Linie	KBV 25	KCV 25	Gewinn 25 je Aktie	Gewinn 26 je Aktie	KGW 26	Dividenden- Rendite 25 in %	Dividenden- Rendite 26 in %	HV- Termin	Kursziel	Analysten- empfehlungen
						1	2	3	4	5	6	7	7	8	9	10
Blue Cap	A0JM2M	17,70	0,6	14,2	20,40 / 15,10	17,21	0,7	—	1,48	1,72	10,3	4,9	5,5		30,30	2 0 0
Brain Biotech	520394	2,36	-6,7	-32,4	4,40 / 1,42	2,60	4,2	—	-0,27	-0,19	—	0,0	0,0	18.03.	6,64	3 1 0
Branicks Group	A1X3XX	2,30	-5,6	3,4	2,74 / 0,87	2,25	0,2	—	0,10	0,25	9,1	0,4	4,1		3,71	2 2 1
Brockhaus Technolog.	A26SU4	23,00	-2,5	-1,7	35,00 / 20,60	26,42	0,8	4,5	3,54	4,38	5,3	1,5	1,8	25.06.	57,25	4 0 0
Cenit	540710	8,10	11,7	12,5	14,00 / 6,80	10,05	1,5	—	0,49	0,80	10,2	5,1	6,8		16,74	5 0 0
Cherry	A3CRRN	0,74	-1,1	-38,2	3,00 / 0,48	1,42	0,2	—	-0,23	-0,07	—	—	—		0,80	0 0 1
Cliq Digital	A35JS4	4,32	35,0	-11,5	18,52 / 3,15	5,72	0,3	—	1,52	1,81	2,4	—	—		11,25	1 0 0
Corestate Capital	A141J3	0,35	-7,4	-13,4	0,78 / 0,28	0,41	—	—	—	—	—	—	—		—	0 0 0
Covestro	606214	58,34	-0,4	4,0	58,86 / 46,27	55,70	1,6	12,6	0,55	2,31	25,2	0,9	1,8	17.04.	61,92	0 12 0
CureVac	A2P71U	2,90	-0,1	-2,2	4,95 / 2,06	3,09	1,1	—	-0,50	-0,36	—	0,0	0,0		6,94	3 2 0
cyan	A2E4SV	2,70	-6,3	3,8	3,00 / 1,69	2,46	1,6	11,3	—	—	—	—	—		4,13	0 0 0
Daldrup & Söhne	783057	8,20	-2,4	-9,7	9,66 / 6,56	8,33	1,8	—	0,53	0,60	13,6	0,0	0,0		12,00	1 0 0
Data Modul	549890	25,00	0,8	-6,0	38,40 / 23,20	27,16	0,6	—	2,57	2,80	8,9	0,5	0,5		60,00	1 0 0
Datagroup SE	A0JC8S	42,05	4,5	-9,3	52,30 / 37,15	43,46	2,0	—	3,63	4,21	10,0	3,5	3,9	18.03.	76,92	6 0 0
Delignit	A0MZ4B	2,38	±0,0	7,2	4,08 / 1,96	2,73	0,7	—	0,21	0,33	7,3	2,2	2,9		6,60	1 0 0
Delticom	514680	2,22	6,7	7,8	3,70 / 1,92	2,36	0,6	—	0,44	0,56	4,0	5,4	7,2		4,95	2 0 0
Demire Real Estate	A0XFSF	0,63	-6,7	-15,4	1,20 / 0,63	0,83	0,2	—	0,08	0,05	12,6	—	—		1,38	1 0 0
Deutsche Rohstoff	A0XYG7	36,20	-4,7	13,8	45,90 / 31,00	36,01	0,7	4,9	7,65	7,97	4,5	5,0	5,0		50,50	0 0 0
Dr. Hönle	515710	9,34	-5,7	23,2	20,10 / 6,52	12,41	0,7	—	0,03	0,69	13,5	0,5	0,8	25.03.	19,50	2 0 0
Dt. Grundstücksaukt.	553340	7,60	-1,3	-4,4	10,70 / 7,40	8,32	—	—	0,25	0,57	13,3	—	—		12,75	1 0 0
Dt. Konsum REIT	A14KRD	2,90	-1,4	-17,6	5,00 / 2,38	3,29	0,4	5,1	0,27	0,30	9,7	0,7	1,0	01.04.	4,03	1 1 1
Ecotel Communic.	585434	12,70	-2,3	-4,9	16,30 / 12,00	13,41	1,6	4,1	—	—	—	5,5	7,1		38,50	1 0 0
EDAG Engineer.	A143NB	6,76	-0,6	-2,3	12,95 / 6,36	8,69	1,1	2,0	0,59	1,02	6,7	3,7	7,1		8,83	0 3 0
Einhell Germany Vz.	A40ESU	64,10	-1,5	5,6	68,90 / 48,47	61,28	1,6	—	6,39	7,00	9,2	2,5	2,7		90,00	2 0 0
ElringKlinger NA	785602	4,50	9,1	8,0	7,29 / 3,80	4,48	0,4	1,7	0,73	1,11	4,0	4,4	6,4	16.05.	5,63	1 3 0
Enapter	A25560	3,00	-9,4	-22,1	7,01 / 3,00	4,01	1,5	—	-0,46	-0,05	—	0,0	0,0		6,33	0 0 0
EnviTec Biogas	A0MVLS	29,30	-0,3	1,4	37,40 / 27,30	31,19	—	—	—	—	—	—	—	04.07.	—	0 0 0
Epigenomics konv.	A37FT4	1,12	-2,6	±0,0	2,30 / 0,50	0,94	—	—	—	—	—	—	—		—	0 0 0
Ernst Russ	A16107	5,84	-1,7	2,1	7,78 / 3,97	5,77	0,9	—	1,04	0,93	6,3	5,1	6,0	23.05.	7,30	1 0 0
Eurokai	570653	35,80	-2,7	8,5	38,60 / 26,00	31,68	—	—	—	3,28	10,9	3,6	3,6		33,50	1 0 0
Exasol	A0LR9G	2,92	-4,3	29,2	3,29 / 1,62	2,33	7,3	—	0,07	0,17	17,7	0,0	0,0	05.06.	4,75	2 0 0
Fabasoft	922985	19,05	10,1	14,1	23,40 / 13,70	16,72	7,6	—	0,82	0,92	20,7	0,8	1,3		31,00	1 0 0
FamiCord	A0BL84	4,06	0,5	1,5	5,10 / 3,76	4,23	—	—	-0,02	0,04	101,5	—	—		6,30	1 0 0
Fortec	577410	15,10	-1,3	-17,0	24,60 / 14,70	18,71	—	—	0,94	1,17	12,9	5,6	5,6		22,00	1 0 0
Fr. Vorwerk Group	A255F1	37,40	12,7	37,2	37,75 / 14,60	25,20	3,3	37,8	1,73	2,14	17,5	0,8	1,0		37,00	2 1 0
Francotyp-Postalia	FPH900	2,20	-4,3	1,9	2,66 / 2,04	2,32	—	—	—	—	—	—	—	24.06.	5,80	0 0 0
Frequentis	A2PHG5	38,30	25,2	42,9	38,30 / 22,80	27,85	2,6	17,6	1,75	1,95	19,6	0,8	0,9		34,10	4 0 0
Friwo	620110	7,70	-4,9	-65,9	32,00 / 7,10	22,36	—	—	—	—	—	—	—	05.06.	—	0 0 0

EVONIK

Konzernumbau beflügelt

Der Spezialchemiekonzern Evonik strebt trotz eines anhaltend schwierigen Marktumfelds bis 2025 eine Steigerung des operativen Ergebnisses an – und zwar mit Disziplin bei Kosten und Investitionen. US-Zölle fürchtet der Konzern nicht, da bereits 80 Prozent der in den USA verkauften Produkte auch dort hergestellt werden. Die Bündelung diverser Sparten in zwei Segmente (Customs Solutions und Advanced Technologies) könnte der erste Schritt zu einer möglichen Aufspaltung sein. Kaufen.

Evonik



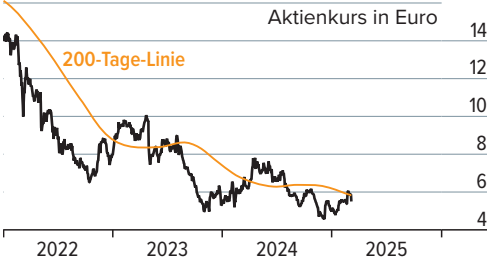
ISIN DE000EVNK013 Empfohlen am 24.07.2024 Empfehlungskurs 19,22 € Kurs aktuell 21,80 € +/- in % +13,4 Neuer Stopp 18,50 € Kursziel 25,00 €

Name	WKN	Kurs in €	+/- zur Vorwoche in %	+/- seit 30.12.24 in %	Hoch/Tief 52 Wochen in €	200 Tage Linie	KBV 25	KCV 25	Gewinn 25 je Aktie	Gewinn 26 je Aktie	KGW 26	Dividenden-Rendite 25 in %	Dividenden-Rendite 26 in %	HV-Termin	Kursziel	Analystenempfehlungen			
WEITERE DEUTSCHE AKTIEN						1	2	3	4	5	6	7	7	8	9	10			
Frosta	606900	77,50	-1,3	26,0	83,00/56,00	64,83	—	—	—	—	—	—	—	24.04.	—	0	0	0	0
Gesco NA	A1K020	13,80	4,2	4,2	19,50/12,95	14,45	0,5	—	1,77	2,52	5,5	3,4	5,7	—	25,20	2	0	0	0
Global Fashion Grp.	A2PLUG	0,34	35,0	53,4	0,34/0,17	0,23	0,9	—	-0,16	-0,05	—	0,0	0,0	—	0,27	0	1	0	0
Grammer	589540	6,55	1,6	37,0	11,20/4,54	7,04	0,3	—	2,66	3,39	1,9	0,0	13,1	22.05.	12,85	1	1	0	0
H+R	A2E4T7	3,95	0,3	21,2	5,26/3,22	3,88	0,3	—	0,42	0,57	6,9	2,5	2,5	27.05.	5,70	0	0	0	0
Hamburger Hafen	A0S848	16,88	-5,1	-4,5	19,18/16,50	17,21	1,5	—	0,82	—	—	3,9	—	18.06.	13,70	1	0	1	1
Hapag-Lloyd NA	HLA647	143,80	-3,5	-6,5	189,1/113,4	154,84	1,3	8,3	5,00	4,98	28,9	2,0	2,0	—	120,33	0	4	5	5
Hawesko	604270	23,90	-2,0	-6,3	31,60/22,30	25,73	1,6	—	1,93	2,13	11,2	5,6	6,1	11.06.	36,83	2	1	0	0
Heidelberg Pharma	A11QVV	2,52	-9,7	8,6	3,24/2,11	2,46	—	—	-0,76	-0,84	—	—	—	—	10,05	1	0	0	0
Heliad	121806	13,50	5,5	36,4	13,70/8,60	10,11	—	—	—	—	—	—	—	—	15,50	0	0	0	0
Hermle Vz.	605283	194,50	2,4	19,7	235,0/156,0	190,29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0	0	0	0
HMS Bergbau	606110	31,80	-15,9	7,4	38,40/22,80	28,11	2,5	9,2	3,39	3,54	9,0	3,5	3,6	—	39,00	0	0	0	0
HomeToGo	A2QM3K	1,72	-6,3	-14,0	2,37/1,57	1,95	0,7	10,5	-0,02	0,09	20,2	0,0	0,0	—	4,20	4	0	0	0
IBU tec	A0XYHT	6,02	1,7	-8,5	15,58/5,62	8,72	—	—	-1,02	-0,36	—	—	—	—	7,40	0	1	0	0
Identive Group	A11404	2,94	-19,6	-15,7	8,43/2,65	3,45	—	—	-0,73	—	—	—	—	—	6,64	3	0	0	0
Init Innovation	575980	38,60	7,5	8,4	41,80/29,70	37,45	2,7	—	2,33	2,88	13,4	2,1	2,4	22.05.	54,00	2	0	0	0
Instone Real	A2NBX8	8,23	-2,4	-1,6	10,04/7,84	8,82	0,6	—	0,80	1,06	7,8	3,0	3,9	—	11,20	3	1	0	0
IVU Traffic Techn.	744850	16,70	4,4	14,0	16,70/12,60	14,22	—	—	—	—	—	—	—	28.05.	—	0	0	0	0
JDC Group	A0B9N3	22,10	-0,5	-0,5	25,30/19,35	22,14	—	14,4	0,69	0,88	25,1	—	—	—	29,73	2	0	0	0
Knaus Tabbert	A2YN50	14,98	5,8	26,5	48,65/11,34	25,82	—	—	1,14	1,90	7,9	1,2	7,7	—	21,00	1	2	1	1
Koenig & Bauer	719350	15,58	-1,4	4,1	17,34/7,14	12,47	0,7	26,4	1,08	2,35	6,6	1,4	3,0	04.06.	16,82	1	3	0	0
KPS NA	A1A6V4	0,80	-2,7	4,4	1,30/0,69	0,83	0,8	—	-0,25	-0,21	—	0,0	3,8	30.05.	0,92	0	2	0	0
Laiqon	A12UP2	4,28	-1,6	-14,4	5,62/3,99	4,69	1,5	—	-0,21	0,12	35,7	—	—	—	8,37	0	1	0	0
Leifheit	646450	16,95	4,0	9,0	18,65/13,35	16,71	1,7	—	1,00	1,17	14,5	6,0	6,3	28.05.	23,00	3	0	0	0
Logwin NA	A2DR54	226,00	±0,0	-4,2	270,0/226,0	245,98	1,6	—	21,18	20,08	11,3	4,4	4,4	—	263,00	0	1	0	0
Masterflex	549293	9,82	-1,2	7,7	11,60/7,82	9,76	—	—	0,99	1,15	8,6	4,3	4,8	12.06.	15,10	1	0	0	0
MAX Automation	A2DA58	6,00	0,3	0,7	6,24/4,92	5,85	1,6	—	0,27	0,37	16,4	1,3	1,7	—	7,03	2	0	0	0
MBB	A0ETBQ	111,20	4,5	12,6	116,2/93,10	102,53	0,8	—	7,43	5,55	20,1	1,2	1,2	—	126,33	2	1	0	0
Mediclin	659510	2,88	-1,4	27,4	3,00/2,20	2,47	0,6	—	0,39	0,46	6,3	1,4	8,0	04.06.	4,75	1	0	0	0
Medigene NA	A40ESG	1,57	-1,0	54,2	5,41/1,00	1,83	4,1	—	-0,53	-0,74	—	—	—	—	2,90	0	0	0	0
Mensch & Maschine	658080	51,70	7,4	-2,3	60,60/26,85	54,23	7,3	—	2,23	2,61	19,8	4,1	4,6	—	69,67	3	0	0	0
Mister Spex	A3CSAE	1,47	-3,0	-7,6	3,91/1,40	2,20	0,6	—	-0,73	-0,49	—	—	—	—	4,78	1	1	0	0
MPC Capital	A1TNWJ	4,86	-7,4	-5,6	6,40/3,26	4,78	1,3	—	0,50	0,53	9,2	6,0	6,0	—	8,43	3	0	0	0
Mühlbauer	662720	41,00	-1,0	5,1	57,00/34,00	45,49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0	0	0	0
MVV Energie NA	A0H52F	31,60	±0,0	2,6	35,00/29,20	30,62	—	—	—	—	—	—	—	14.03.	—	0	0	0	0
Mynaric	A31C30	0,75	-13,8	-54,4	22,00/0,72	6,81	—	—	-9,74	-7,54	—	0,0	0,0	—	0,40	0	0	2	2
Nabaltec	A0KPPR	15,10	3,4	9,0	17,05/12,35	14,67	0,8	—	1,50	1,71	8,8	2,4	2,6	25.06.	22,50	2	0	0	0
Nexus	522090	69,40	0,7	1,0	69,50/47,10	59,96	3,6	—	1,86	2,27	30,5	0,4	0,5	22.05.	69,50	1	4	0	0

Investoren sind enttäuscht

Der Medienkonzern ProSiebenSat.1 verfehlt mit seinen Geschäftszahlen für 2024 die Erwartungen. Zwar konnte das Unternehmen seinen Umsatz um 1,8 Prozent steigern – die TV-Werbeerlöse schrumpften aber deutlich. Mit Blick auf 2025 schließt das Unternehmen Einbußen bei Umsatz und Gewinn nicht aus. Selbst die Aussicht auf einen Deal mit General Atlantic, der bei ProSiebenSat.1 einsteigen soll, konnte die Talfahrt der Aktie von zeitweise rund neun Prozent nicht aufhalten. Analysten raten: halten.

Prosieben Sat.1 Media



Quelle: Bloomberg

ISIN DE000PSM7770 Empfohlen am 01.12.2021 Empfehlungs-Kurs 13,43 € Kurs aktuell 6,31 € +/- in % -53,02 Neuer Stopp 5,00 € Kursziel 6,50 €

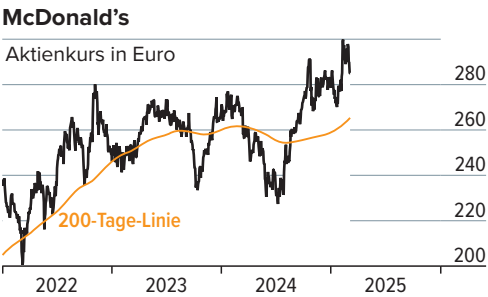
Name	WKN	Kurs in €	+/- zur Vorwoche in %	+/- seit 30.12.24 in %	Hoch/Tief 52 Wochen in €	200 Tage Linie	KBV 25	KCV 25	Gewinn 25 je Aktie	Gewinn 26 je Aktie	KGW 26	Dividenden- Rendite 25 in %	Dividenden- Rendite 26 in %	HV- Termin	Kursziel	Analysten- empfehlungen
						1	2	3	4	5	6	7	7	8	9	10
NFON	AON4N5	6,40	-7,2	30,1	7,80/4,66	5,71	1,8	49,2	0,25	0,35	18,4	0,0	0,8	26.06.	9,56	3 1 0
Noratis	A2E4MK	1,37	0,7	-11,0	5,75/1,04	2,24	—	—	-0,66	-0,10	—	0,0	0,0		1,10	0 0 1
Nynomic	AOMSN1	16,50	0,9	-3,5	33,40/15,00	21,00	—	—	1,28	1,66	10,0	—	—		39,00	2 0 0
OHB	593612	76,60	17,5	59,6	77,80/41,60	47,43	2,7	—	3,74	4,54	16,9	1,3	1,6	27.05.	—	0 0 0
OVH Holding	628656	21,40	±0,0	7,0	22,00/18,50	19,39	2,9	—	1,30	1,37	15,6	5,0	5,4	18.06.	26,50	1 0 0
Pfeiffer Vacuum	691660	152,60	-1,8	-0,4	160,0/149,2	154,07	2,4	—	8,48	8,57	17,8	0,1	0,1		157,00	0 0 1
PharmaSGP Hold.	A2P4LJ	25,00	-2,3	3,3	27,80/19,00	23,31	4,9	—	2,36	2,66	9,4	2,9	3,2		38,75	1 0 0
PSI Software NA	A0Z1JH	28,60	2,9	37,5	29,00/18,10	21,84	4,0	—	1,02	1,39	20,5	1,3	1,5		31,17	4 1 0
q.beyond	513700	0,73	2,8	6,1	0,89/0,53	0,76	1,0	—	0,02	0,03	24,4	0,0	0,0	22.05.	1,23	4 0 0
R. Stahl NA	A1PHBB	16,20	±0,0	±0,0	22,60/15,80	17,96	1,2	—	1,43	1,84	8,8	3,1	7,5	03.06.	25,50	2 0 0
Rhön-Klinikum	704230	13,10	-3,7	-5,1	15,70/10,50	12,75	0,7	—	—	—	—	2,1	2,4		16,00	1 0 0
Ringmetall	A3E5E5	3,53	8,0	7,3	3,83/2,76	3,21	—	—	—	—	—	2,8	2,8		6,10	0 0 0
Schloß Wachenheim	722900	14,20	2,9	-1,4	16,20/13,30	14,72	0,5	6,3	1,42	1,58	9,0	4,5	4,9		20,90	1 0 0
Secunet	727650	195,60	49,3	65,5	205,0/90,20	116,80	7,7	26,7	4,81	5,55	35,2	1,4	1,6	28.05.	196,25	3 0 0
Serviceware	A2G8X3	13,90	-3,5	20,9	15,70/10,30	12,60	3,1	—	0,09	0,39	35,6	—	—	22.05.	23,25	2 0 0
SMT Scharf	A3DRAE	6,65	2,3	-7,6	8,85/6,30	7,18	0,4	—	0,82	1,00	6,6	0,0	0,0		13,00	1 0 0
SNP	720370	67,40	0,6	10,5	67,60/43,20	55,56	3,6	—	1,97	2,48	27,2	0,0	0,2	04.06.	58,00	0 3 0
STEICO	A0LR93	24,05	4,1	32,0	39,10/17,10	24,62	1,0	18,4	1,34	1,70	14,1	2,1	2,3		29,33	1 2 0
STS Group	A1TNU6	3,68	-1,6	-3,7	7,30/3,14	4,37	—	—	—	—	—	1,1	1,1		17,00	0 0 0
Surteco Group	517690	16,60	1,8	-13,1	22,40/12,90	16,96	0,6	2,7	1,71	2,08	8,0	3,9	4,7		25,55	1 0 0
Syzygy	510480	2,46	-5,4	-6,1	3,52/2,46	2,95	0,7	—	0,23	0,26	9,5	7,5	9,1		6,43	2 0 0
Takkt	744600	8,02	0,1	3,5	14,50/7,20	9,48	0,9	13,8	0,47	0,69	11,6	7,5	7,7		10,33	1 2 0
technotrans NA	AOXYGA	16,70	0,6	-11,9	22,30/13,75	17,18	1,1	—	1,57	1,89	8,9	4,8	5,6	16.05.	23,75	2 0 0
The Platform Group	A2QEFA	8,58	0,2	14,1	10,25/6,02	8,25	1,4	4,8	1,02	1,10	7,8	0,0	0,0		15,08	5 0 0
thyssenkr. nucera	NCA000	9,01	5,9	-16,4	14,84/7,80	9,37	1,5	—	0,06	0,22	40,2	0,0	0,0		14,16	5 2 1
tonies SE	A3CM2W	5,74	-7,1	-21,8	8,18/4,59	6,75	1,8	22,1	0,23	0,39	14,6	0,0	0,0		10,58	4 0 0
Umweltbank	557080	5,22	-3,0	-15,0	8,10/4,75	5,91	—	—	0,14	0,40	13,2	0,0	0,0		9,00	2 0 0
Uniper konv.	UNSE02	44,00	-1,3	12,8	58,00/38,41	44,40	1,9	—	1,30	1,61	27,4	0,0	0,0	08.05.	33,50	0 0 2
United Labels	548956	1,61	23,8	0,6	2,60/1,19	1,71	—	—	0,13	0,17	9,5	—	—		4,35	1 0 0
Uzin Utz	755150	59,50	1,7	24,5	60,00/45,60	48,93	—	—	5,17	5,46	10,9	2,7	2,9	13.05.	70,00	1 0 0
Varta	A0TGJ5	1,20	-13,0	-20,3	15,71/0,56	3,53	0,4	60,0	-0,70	0,11	10,9	0,0	0,0		5,00	0 1 2
Veganz Group	A3E5ED	7,88	-2,7	55,1	18,90/4,60	10,00	—	—	—	—	—	—	—		—	0 0 0
VIB Vermögen	A2YPDD	8,14	-6,5	-17,6	13,06/6,84	9,28	0,3	—	1,90	2,14	3,8	0,0	0,0		11,50	0 0 0
Villeroy & Boch Vz.	765723	15,35	0,3	1,3	19,35/14,45	16,25	1,0	—	1,93	2,50	6,1	6,5	7,2	09.05.	34,50	1 0 0
Washtec	750750	41,00	3,8	2,5	42,50/33,50	38,21	6,2	14,6	2,56	2,83	14,5	5,7	6,1	13.05.	51,63	3 0 0
Westwing Group	A2N4H0	7,60	2,7	1,3	8,86/6,70	7,57	2,4	24,5	-0,03	0,21	35,6	—	—	17.06.	12,67	2 0 0
YOC	593273	17,50	2,3	17,4	21,80/14,30	17,01	5,1	—	1,37	1,59	11,0	0,0	0,0		26,00	2 0 0
Zeal Network	ZEAL24	42,80	3,1	-14,4	50,00/27,95	39,31	3,4	24,0	1,38	1,74	24,7	2,8	3,2	21.05.	59,67	5 0 0



MCDONALD'S

Intelligente Filialen

Der Fast-Food-Gigant McDonald's stattet seine 43 000 Filialen mit künstlicher Intelligenz aus. Sie soll bei Küchengeräten, Drive-in-Bestellungen und im Management zum Einsatz kommen. An der Börse löste die Ankündigung keine große Euphorie aus, die Aktie lag nach der Ankündigung leicht im Minus. KFC, Taco Bell und andere Wettbewerber erproben bereits ähnliche Technologien. Dennoch spricht sich die Mehrheit der Analysten für den Kauf der Aktie aus.



ISIN US5801351017 Empfohlen am 19.06.2024 Empfehlungs-Kurs 234,85 € Kurs aktuell 286,30 € +/- in % +21,91 Neuer Stopp 243,00 € Kursziel 319,00 €

Name	WKN/ISIN	Kurs in €	+/- zur Vorwoche in %	+/- seit 30.12.24 in %	Hoch/Tief 52 Wochen in €	200 Tage Linie	KBV 25	KCV 25	Gewinn 25 je Aktie	Gewinn 26 je Aktie	KGW 26	Dividenden-Rendite 25 in %	Dividenden-Rendite 26 in %	Kursziel	Analystenempfehlungen		
EURO STOXX 50 / STOXX 50						1	2	3	4	5	6	7	7	9	10		
AB Inbev	A2ASUV/BE0974293251	57,96	0,5	20,0	62,18/45,00	54,18	1,5	9,4	3,35	3,78	15,3	1,8	2,1	67,08	14	4	0
ABB NA	919730/CH0012221716	51,19	0,9	-0,6	56,69/42,28	51,84	6,6	21,9	2,29	2,52	20,3	1,8	2,0	51,43	4	16	1
Ahold Delhaize	A2ANTO/NL0011794037	33,50	-0,4	6,9	35,75/26,56	31,12	1,9	4,9	2,78	3,00	11,2	3,6	3,9	35,41	5	9	1
Air Liquide	850133/FR0000120073	178,86	1,6	15,1	181,68/153,68	165,66	3,6	17,4	6,92	7,70	23,2	2,0	2,1	194,67	12	3	1
ASML Hold.	A1J4U4/NL0010273215	673,80	-0,2	-0,5	1020,8/605,9	763,08	12,8	27,2	23,86	28,87	23,3	1,1	1,2	842,81	20	9	1
AstraZeneca	886455/GB0009895292	142,55	-2,4	12,2	158,15/117,05	139,70	5,3	15,2	8,30	9,40	15,2	2,1	2,2	164,80	12	3	0
AXA	855705/FR0000120628	38,44	3,3	12,4	38,81/29,10	34,23	1,7	—	3,89	4,16	9,2	6,0	6,5	41,45	7	5	0
Banco Santander	858872/ES0113900J37	6,22	0,3	41,2	6,33/3,82	4,66	0,9	—	0,81	0,89	7,0	3,5	3,8	6,28	9	6	0
BBVA	875773/ES0113211835	13,04	2,6	40,2	13,04/8,47	9,83	1,3	—	1,59	1,67	7,8	6,0	6,2	12,77	8	4	0
BNP Paribas	887771/FR0000131104	76,77	5,6	29,7	77,57/54,79	62,87	0,7	—	10,01	11,31	6,8	6,6	7,3	82,17	8	5	0
BP PLC	850517/GB0007980591	4,86	-8,4	4,7	6,34/4,40	5,07	1,3	3,3	0,53	0,60	8,2	6,2	6,4	5,85	5	11	0
Brit. Am. Tobacco	916018/GB0002875804	36,88	-1,1	5,6	40,92/26,56	33,49	1,4	7,5	4,25	4,54	8,1	7,9	8,2	41,05	4	3	1
Danone	851194/FR0000120644	69,78	1,2	7,6	72,10/56,26	63,39	2,4	13,6	3,84	4,13	16,9	3,2	3,4	70,21	5	12	1
Diageo	851247/GB0002374006	26,06	-1,0	-14,5	34,52/25,46	29,38	5,6	13,7	1,49	1,59	16,4	3,7	3,7	30,15	10	7	1
Enel	928624/IT0003128367	6,68	-4,3	-3,3	7,38/5,68	6,83	1,8	4,4	0,68	0,70	9,6	7,0	7,2	7,96	12	5	0
Eni	897791/IT0003132476	13,25	-4,7	1,5	15,84/12,60	13,99	0,8	3,3	1,68	1,88	7,0	7,9	8,2	16,01	6	12	0
EssilorLuxottica	863195/FR0000121667	268,90	-5,1	14,6	298,5/188,5	225,99	2,9	23,3	7,88	8,86	30,3	1,6	1,9	270,63	4	8	1
Ferrari	A2ACKK/NL0011585146	409,00	-8,4	-1,3	495,0/366,2	416,12	17,3	33,5	8,95	10,42	39,2	0,7	0,9	478,06	6	5	0
Glencore	A1JAGV/JE00B4T3BW64	3,86	-0,5	-9,3	5,91/3,76	4,77	1,2	5,3	0,31	0,37	10,5	2,8	4,5	5,31	7	1	0
GSK PLC	A3DMB5/GB00BN7SWP63	18,02	0,2	9,8	21,57/15,42	17,69	4,1	7,0	2,02	2,22	8,1	4,2	4,6	21,62	7	10	2
Hermes Intern.	886670/FR0000052292	2520,00	-7,4	8,8	2963/1890	2225,80	13,4	49,9	47,34	54,87	45,9	0,8	1,0	2642,27	9	7	1
HSBC Hold.	923893/GB0005405286	10,70	-5,9	13,2	11,76/6,81	8,73	1,2	—	1,21	1,29	8,3	5,7	6,1	10,96	5	9	0
Iberdrola	A0M46B/ES0144580Y14	13,46	-3,4	3,9	14,04/10,30	12,82	1,6	6,9	0,92	0,96	14,0	4,9	5,1	14,30	4	13	1
Inditex	A11873/ES0148396007	49,54	-3,7	-0,7	56,08/40,31	49,61	7,3	16,9	2,10	2,30	21,5	3,8	4,2	53,35	8	10	1
ING Groep	A2ANV3/NL0011821202	18,69	9,1	23,6	18,78/13,27	15,90	1,1	—	1,97	2,25	8,3	5,5	6,2	18,46	5	10	0
Intesa Sanpaolo	850605/IT0000072618	4,81	2,3	24,1	4,88/3,08	3,85	1,4	—	0,53	0,55	8,8	7,7	8,0	4,81	10	1	0
L'Oréal	853888/FR0000120321	358,00	1,8	4,5	459,25/317,1	374,66	5,4	21,9	13,32	14,43	24,8	2,0	2,2	384,96	6	10	1
London St. Exch.	A0JEJF/GB00B0SWJX34	129,00	-9,8	-5,1	146,0/102,0	126,08	2,5	16,7	4,84	5,52	23,4	1,3	1,5	152,20	7	5	0
LVMH	853292/FR0000121014	632,50	-8,4	-0,1	886,0/566,0	662,09	4,2	16,1	28,04	31,41	20,1	2,1	2,3	750,25	10	7	1
National Grid	A2DQWX/GB00BDR05C01	11,00	-7,6	-3,5	12,90/9,95	11,62	1,1	6,2	0,88	0,99	11,1	5,1	5,3	13,45	7	3	0
Nestlé NA	A0Q4DC/CH0038863350	92,34	1,0	17,5	103,53/76,45	89,05	5,9	15,7	4,82	5,08	18,2	3,5	3,6	93,09	6	11	1
Nokia	870737/FI0009000681	4,80	3,4	11,6	4,92/3,08	4,02	1,2	11,7	0,31	0,35	13,7	2,9	3,2	4,86	7	8	1
Nordea Bank	A2N6F4/FI4000297767	13,03	2,6	24,3	13,09/10,00	10,97	1,4	—	1,37	1,44	9,1	7,2	7,5	13,44	3	2	0
Novartis NA	904278/CH0012005267	103,94	1,4	11,6	107,83/87,79	100,20	4,9	12,2	7,76	7,99	13,0	3,4	3,6	104,81	5	12	3
Novo-Nordisk B	A3EU6F/DK0062498333	80,86	-6,5	-3,4	140,0/74,00	107,36	13,0	19,0	3,70	4,56	17,7	2,2	2,7	108,42	11	6	2
Pernod Ricard	853373/FR0000120693	103,00	±0,0	-5,5	154,75/96,06	119,00	1,6	12,3	7,22	7,40	13,9	4,4	4,3	121,95	4	12	0
Prosus	A2PRDK/NL0013654783	44,26	6,0	14,9	46,00/26,33	36,46	2,1	60,4	3,36	3,82	11,6	0,3	0,3	51,32	10	2	0
Relx	A0M95J/GB00B2B0D697	43,54	-6,4	0,5	49,68/37,90	43,67	22,0	24,1	1,57	1,74	25,0	1,9	2,0	52,68	6	3	0

BROADCOM

Endlich wieder aufwärts

Das Halbleiterunternehmen Broadcom hat in der vergangenen Woche neue Zahlen vorgelegt. Für das laufende Quartal erwarten die Kalifornier einen Umsatzanstieg von mehr als 20 Prozent auf rund 15 Milliarden US-Dollar. Damit übertraf Broadcom die Einschätzungen der Analysten, die bei 14,6 Milliarden US-Dollar lagen. Der bereinigte Gewinn je Aktie lag mit 1,60 US-Dollar ebenfalls leicht über den Erwartungen (1,50 US-Dollar). Der Kurs der Aktie stieg zeitweise um fast 13 Prozent.

Broadcom

Aktienkurs in Euro



Quelle: Bloomberg

ISIN US11135F1012 Empfohlen am 08.01.2025 Empfehlungskurs 223,45 € Kurs aktuell 187,30 € +/- in % -16,18 Neuer Stopp 158,00 € Kursziel 238,00 €

Name	WKN/ISIN	Kurs in €	+/- zur Vorwoche in %	+/- seit 30.12.24 in %	Hoch/Tief 52 Wochen in €	200 Tage Linie	KBV 25	KCV 25	Gewinn 25 je Aktie	Gewinn 26 je Aktie	KGW 26	Dividenden-Rendite 25 in %	Dividenden-Rendite 26 in %	Kursziel	Analystenempfehlungen		
						①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧	⑨	⑩		
Richemont	A1W5CV/CH0210483332	174,37	-9,5	20,4	196,89/118,42	147,30	4,2	18,8	7,29	8,14	21,4	1,9	2,2	183,48	11	10	0
Rio Tinto	852147/GB0007188757	57,16	-2,1	0,7	68,45/53,73	59,70	1,6	6,3	5,97	5,98	9,6	6,1	6,0	68,57	7	4	1
Roche Hold. GS	855167/CH0012032048	315,67	0,5	17,7	320,08/223,5	280,61	6,1	12,4	21,84	23,09	13,7	3,3	3,4	322,95	6	8	2
Safran	924781/FR0000073272	261,00	4,0	24,3	271,0/184,8	213,66	9,0	22,7	8,02	10,02	26,0	1,2	1,5	265,11	7	5	1
Sanofi S.A.	920657/FR0000120578	108,90	4,1	16,4	110,02/85,08	96,93	1,7	12,7	8,23	9,11	12,0	3,8	4,1	116,94	14	3	0
Schneider Electr.	860180/FR0000121972	222,45	-3,7	-7,4	273,05/191,66	235,20	3,8	20,5	9,89	11,10	20,0	1,9	2,1	268,47	7	10	0
Shell	A3C99G/GB00BP6MXD84	30,54	-4,3	2,4	34,80/28,87	31,74	1,1	4,4	3,44	3,76	8,1	4,4	4,6	38,03	9	1	0
St. Gobain	872087/FR0000125007	105,00	9,1	22,1	105,9/67,85	83,16	1,9	10,4	7,01	7,54	13,9	2,3	2,5	106,44	6	4	0
Stellantis	A2QL01/NL0015000109	11,71	-4,5	-6,3	27,32/10,86	14,42	0,4	2,6	2,28	3,04	3,9	6,4	8,2	14,28	4	15	1
TotalEnergies	850727/FR0000120271	56,26	-2,3	6,9	70,00/51,19	59,53	1,1	4,5	7,39	7,64	7,4	5,9	6,2	66,93	9	7	0
UBS Group N	A12DFH/CH0244767585	30,85	-4,9	6,0	34,52/23,65	29,23	1,1	—	2,10	2,92	10,6	3,0	3,3	33,35	3	6	1
UniCredit	A2DJV6/IT0005239360	54,00	8,4	39,8	54,82/30,42	39,40	1,3	—	6,02	6,48	8,3	5,8	6,4	49,00	8	4	0
Unilever plc.	A0JNE2/GB00B10RZP78	54,12	-0,7	-1,8	59,80/43,60	55,08	6,3	14,4	3,15	3,34	16,2	3,5	3,7	59,96	7	4	2
Vinci	867475/FR0000125486	116,90	5,1	17,5	120,34/96,96	104,96	2,0	7,6	8,59	9,58	12,2	4,1	4,6	135,13	12	0	1
Wolters Kluwer	A0J2R1/NL0000395903	141,60	-3,0	-12,6	182,7/137,35	157,75	27,8	19,7	5,47	6,06	23,4	1,8	1,9	166,58	3	6	1
Zurich Insur. Grp	579919/CH0011075394	616,65	-1,0	9,0	633,65/459,39	541,76	3,4	—	41,04	44,56	13,8	5,0	5,5	571,61	1	8	2
DOW JONES																	
3M	851745/US88579Y1010	135,20	-8,9	9,5	149,38/70,51	119,05	16,6	17,8	7,23	7,86	17,2	3,3	2,2	142,76	9	5	1
Amazon.com	906866/US0231351067	184,72	-8,8	-13,0	233,7/138,0	186,15	5,6	13,6	5,86	7,01	26,3	0,0	0,0	245,90	47	3	0
American Express	850226/US0258161092	254,50	-11,2	-11,9	313,75/200,0	254,06	6,0	—	14,23	16,30	15,6	1,2	1,3	293,54	6	15	3
Amgen	867900/US0311621009	293,75	-0,4	17,6	319,0/244,0	284,63	25,8	14,3	19,11	19,96	14,7	3,0	3,2	292,53	9	13	2
Apple Inc.	865985/US0378331005	215,85	-7,0	-10,8	248,7/154,12	212,14	57,6	28,4	6,79	7,63	28,3	0,4	0,5	234,18	21	13	2
Boeing	850471/US0970231058	145,72	-13,5	-13,3	184,98/130,0	157,39	—	—	-1,38	3,92	37,2	0,0	0,1	181,29	12	10	1
Caterpillar	850598/US1491231015	312,00	-4,7	-10,9	392,0/278,0	337,16	7,3	15,1	18,75	20,92	14,9	1,7	1,8	362,13	9	12	3
Chevron Corp.	852552/US1667641005	141,72	-5,9	2,6	160,04/123,32	142,55	1,8	7,4	9,68	11,59	12,2	4,5	4,7	163,69	8	7	0
Cisco Systems	878841/US17275R1023	57,91	-5,3	1,8	64,34/40,80	50,45	5,3	16,7	3,45	3,71	15,6	2,6	2,7	65,19	9	11	0
Coca-Cola	850663/US1912161007	65,17	-4,3	8,9	69,00/54,00	61,61	11,6	34,8	2,74	2,95	22,1	2,9	3,0	68,77	14	4	0
Disney Co.	855686/US2546871060	97,47	-11,0	-8,2	114,46/77,00	94,75	1,8	17,0	5,08	5,69	17,1	0,9	1,0	117,06	15	9	1
Goldman Sachs	920332/US3814161040	521,30	-11,7	-5,3	643,2/351,5	501,66	1,6	—	43,05	48,03	10,9	2,2	2,4	602,39	7	10	0
Home Depot	866953/US4370761029	352,25	-6,7	-6,7	411,4/296,0	358,25	29,5	18,6	13,94	15,34	23,0	2,4	2,6	399,94	22	13	1
Honeywell	870153/US4385161066	196,28	-3,4	-11,1	229,6/176,66	198,72	6,8	19,3	9,58	10,61	18,5	2,2	2,4	219,75	10	14	0
IBM	851399/US4592001014	228,45	-4,6	6,9	255,1/150,48	197,72	7,3	16,5	9,93	10,56	21,6	2,7	2,8	235,65	7	8	2
Johnson & Johnson	853260/US4781601046	153,30	-2,6	10,2	161,6/132,74	144,57	5,2	14,0	9,78	10,30	14,9	3,1	3,2	156,53	6	13	0
JP Morgan Chase	850628/US46625H1005	227,35	-9,6	-1,0	268,9/168,18	212,80	2,0	—	16,94	18,11	12,6	2,2	2,3	247,41	7	7	1
McDonald's	856958/US5801351017	286,55	-2,3	2,1	300,25/225,7	265,62	—	19,7	11,41	12,34	23,2	2,3	2,4	304,02	17	14	0
Merck & Co.	A0YD8Q/US58933Y1055	86,40	-1,1	-9,4	125,0/78,30	101,84	4,2	8,9	8,32	9,17	9,4	3,5	3,6	104,42	11	9	0
Microsoft	870747/US5949181045	365,10	-3,7	-10,6	435,0/338,0	396,63	8,5	22,5	12,21	13,92	26,2	0,8	0,9	469,47	39	5	0
Nike	866993/US6541061031	71,60	-5,7	-1,3	96,50/63,30	74,13	10,6	25,7	2,18	2,77	25,8	2,1	2,3	79,66	14	17	1

SANDOZ

Umsatzmarke geknackt

Der Generika-Hersteller Sandoz, seit der Abspaltung von Pharmariese Novartis 2023 selbst an der Börse, präsentierte vergangene Woche die Zahlen für 2024. Sie überzeugen weitgehend: Sandoz konnte erstmals mehr als zehn Milliarden Dollar Umsatz verzeichnen. Der freie Cashflow von 1,1 Milliarden Dollar fließt aber nach wie vor beinahe zur Gänze in die noch andauernde Restrukturierung. Die Aktie stieg kurzfristig um acht Prozent, gab dann aber wieder nach. Eine Investition für Mutige.



ISIN CH1243598427 Empfohlen am – Empfehlungs-Kurs – CHF Kurs aktuell 38,04 CHF +/- in % – Neuer Stopp 32,33 CHF Kursziel 44,00 CHF

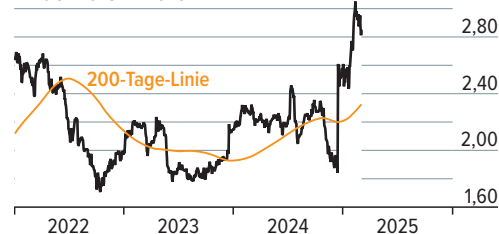
Name	WKN/ISIN	Kurs in €	+/- zur Vorwo- che in %	+/- seit 30.12.24 in %	Hoch/Tief 52 Wochen in €	200 Tage Linie	KBV 25	KCV 25	Gewinn 25 je Aktie	Gewinn 26 je Aktie	KGV 26	Dividenden- Rendite 25 in %	Dividenden- Rendite 26 in %	Kursziel	Analysten- empfehlungen		
DOW JONES																	
Nvidia	918422/US67066G1040	103,18	-14,2	-20,3	147,86/71,00	119,41	17,1	25,1	4,16	5,29	19,5	0,0	0,0	160,04	47	5	0
Procter & Gamble	852062/US7427181091	160,74	-3,1	-1,1	171,4/143,2	157,35	7,9	22,5	6,41	6,81	23,6	2,3	2,4	165,38	13	10	0
Salesforce Inc.	A0B87V/US79466L3024	263,00	-7,3	-18,6	359,3/197,48	270,45	4,1	19,8	10,34	11,63	22,6	0,5	0,7	351,76	27	11	0
Sherwin Williams	856050/US8243481061	331,65	-4,4	0,4	384,85/269,95	327,16	20,8	27,8	11,13	12,60	26,3	0,9	0,9	356,43	11	11	1
Travelers Comp.	A0MLX4/US89417E1091	235,70	-3,8	2,6	254,2/185,45	217,74	1,9	—	16,77	22,28	10,6	1,7	1,8	249,20	4	12	1
UnitedHealth	869561/US91324P1021	449,80	-0,8	-7,8	589,7/411,65	508,54	4,1	14,4	27,57	31,06	14,5	1,8	2,0	588,22	20	1	0
Verizon	868402/US92343V1044	40,71	-1,1	6,6	42,36/35,70	38,66	1,7	5,2	4,33	4,51	9,0	6,2	6,3	44,15	6	13	0
VISA Inc.	A0NC7B/US92826C8394	316,45	-9,2	3,9	349,2/232,55	276,24	17,6	24,2	10,45	11,80	26,8	0,7	0,8	345,72	20	6	0
Walmart Inc.	860853/US9311421039	86,40	-7,8	-1,3	101,14/54,50	76,78	7,4	21,2	2,45	2,75	31,4	1,0	1,0	100,43	25	4	1
USA WEITERE																	
Abbott Lab	850103/US0028241000	124,52	-4,2	13,2	133,78/91,68	106,84	5,4	21,5	4,77	5,25	23,7	1,8	1,9	125,49	13	5	0
Adobe	871981/US00724F1012	408,15	-2,7	-4,7	537,4/392,25	465,40	13,8	20,1	18,89	21,30	19,2	0,0	0,0	523,56	18	11	1
AirBnB	A2Q635/US0090661010	123,80	-7,0	-1,5	157,22/100,02	125,91	8,0	19,3	3,96	4,62	26,8	0,0	0,0	144,11	12	26	4
Alphabet Inc. A	A14Y6F/US02079K3059	158,64	-2,7	-13,1	198,84/122,4	163,95	5,3	13,7	8,32	9,48	16,7	0,5	0,5	201,77	38	12	0
Altria Group	200417/US02209S1033	52,78	-0,9	5,3	55,44/37,82	47,98	—	11,2	4,94	5,11	10,3	7,3	7,6	52,18	4	7	1
American Water	A0NJ38/US0304201033	126,25	-1,8	5,4	134,65/106,0	125,35	2,4	13,3	5,29	5,69	22,2	2,4	2,6	124,32	4	9	1
AT&T	A0HL9Z/US00206R1023	24,64	-6,1	12,8	26,57/15,00	20,08	1,7	5,3	1,97	2,08	11,8	4,2	4,2	25,09	12	6	1
Bank of America	858388/US0605051046	37,94	-11,1	-10,6	47,05/31,02	39,75	1,1	—	3,42	4,02	9,4	2,6	2,9	48,74	11	4	0
Berkshire Hath. B	A0YJQ2/US0846707026	460,90	-6,9	6,0	496,8/357,0	421,59	1,5	—	19,48	19,85	23,2	0,0	0,0	468,80	2	1	0
Biogen Inc.	789617/US09062X1037	135,55	1,1	-5,8	217,6/125,1	170,48	1,2	6,6	14,54	14,60	9,3	0,0	0,0	186,27	13	17	0
Citigroup	A1H92V/US1729674242	65,01	-13,9	-4,2	81,42/48,16	62,94	0,6	—	6,97	8,62	7,5	3,3	3,5	84,82	9	5	0
Coinbase Global	A2QP7J/US19260Q1076	197,28	-3,6	-21,1	330,6/132,26	221,21	4,0	—	7,09	6,98	28,2	0,0	0,0	305,11	8	15	0
Colgate-Palmolive	850667/US1941621039	86,33	-0,4	-1,5	98,56/80,21	89,32	—	20,0	3,44	3,72	23,2	2,2	2,3	89,94	7	8	1
Comcast A	157484/US20030N1019	33,19	-3,6	-7,9	42,13/31,45	36,39	1,5	4,5	3,96	4,40	7,6	3,7	3,9	39,72	11	15	0
eBay	916529/US2786421030	62,66	2,9	4,4	68,17/45,22	56,93	6,4	16,9	4,91	5,30	11,8	1,7	1,8	60,27	6	21	2
Eli Lilly	858560/US5324571083	838,40	-4,0	12,2	888,8/667,5	798,35	28,3	34,6	21,37	26,93	31,1	0,7	0,8	932,01	16	4	0
Expedia Grp.	A1JRLJ/US30212P3038	168,88	-9,2	-4,5	196,22/100,0	145,16	9,6	7,5	13,29	15,59	10,8	0,6	0,7	196,59	13	23	0
ExxonMobil	852549/US30231G1022	99,41	-5,6	-2,9	117,76/96,32	106,53	1,8	7,8	6,95	8,26	12,0	3,7	3,9	119,74	9	11	0
GE Aerospace	A3CSML/US3696043013	180,00	-7,0	11,1	203,0/118,43	165,27	11,8	25,8	5,03	5,97	30,1	0,7	0,8	209,68	13	3	0
Gilead Sciences	885823/US3755581036	107,02	-1,4	19,1	111,04/57,58	79,15	6,2	12,2	7,35	7,71	13,9	2,7	2,9	101,05	15	11	0
Intel	855681/US4581401001	18,94	-17,5	-1,4	43,10/16,79	22,50	0,8	6,3	0,45	1,10	17,2	0,6	0,0	21,08	2	38	1
Kroger Co.	851544/US5010441013	58,59	-5,5	-1,1	63,56/45,88	52,95	3,8	6,6	4,45	4,75	12,3	2,1	2,3	61,73	9	12	0
Lockheed Martin	894648/US5398301094	425,10	-1,8	-9,3	572,9/390,6	477,50	15,8	12,4	25,20	27,50	15,5	2,9	3,1	503,92	8	11	0
LYFT	A2PE38/US55087P1049	11,10	-10,8	-11,1	19,03/8,13	12,60	4,6	6,9	1,00	1,32	8,4	0,0	0,0	16,16	10	31	0
MasterCard	A0F602/US57636Q1040	506,00	-8,2	-0,7	555,6/396,45	465,25	66,0	34,4	14,71	17,31	29,2	0,5	0,6	572,44	21	7	0
Medtronic PLC	A14M2J/IE00BTN1Y115	86,50	-1,1	12,0	90,89/70,45	79,79	2,4	13,2	5,41	5,82	14,9	3,1	3,3	89,31	11	14	1
Meta Platforms	A1JWVX/US30303M1027	576,90	-9,3	1,5	707,6/386,0	531,12	6,7	15,9	23,37	26,89	21,5	0,3	0,4	706,59	44	7	0
Moderna	A2N9D9/US60770K1079	31,41	7,4	-18,1	155,5/27,81	66,28	1,7	—	-9,47	-6,97	—	0,0	0,0	51,10	5	16	1

Erstmal abwarten

Die französische Holding Vivendi musste in den vergangenen vier Jahren heftige Kursstürze verzeichnen. Der Medienriese ist bekannt durch Marken wie Canal+, einen der führenden Pay-TV-Anbieter weltweit. Allein im Dezember 2024 fiel der Kurs um mehr als 75 Prozent. Ausschlaggebend dafür war eine Aufspaltung mehrerer Teilbereiche. Canal+ ist seitdem ein eigenständiges Unternehmen an der Londoner Börse. Vivendi stieg zuletzt um 4,5 Prozent. Analysten raten eher zum Halten.

Vivendi

Aktienkurs in Euro



ISIN **FR0000127771** Empfohlen am **22.09.2021** Empfehlungskurs **31,62 €** Kurs aktuell **2,95 €** +/- in % **-90,67** Neuer Stopp **2,51 €** Kursziel **2,93 €**

Name	WKN/ISIN	Kurs in €	+/- zur Vorwoche in %	+/- seit 30.12.24 in %	Hoch/Tief 52 Wochen in €	200 Tage Linie	KBV 25	KCV 25	Gewinn 25 je Aktie	Gewinn 26 je Aktie	KGW 26	Dividenden-Rendite 25 in %	Dividenden-Rendite 26 in %	Kursziel	Analystenempfehlungen
						1	2	3	4	5	6	7	7	9	10
Mondelez Intern.	A1J4U0 / US6092071058	61,38	-0,8	5,5	68,94 / 51,28	61,62	3,4	17,5	2,69	3,00	20,5	2,9	3,1	61,96	12 6 0
Netflix	552484 / US64110L1061	837,90	-10,9	-3,1	1019,4 / 506,0	730,81	13,0	44,5	22,99	28,13	29,8	0,0	0,0	992,29	24 13 0
Newmont Corp.	853823 / US6516391066	40,33	1,7	11,8	54,77 / 30,54	42,66	1,6	8,2	3,02	3,37	11,9	2,3	2,3	48,86	8 7 0
Occidental Petrol.	851921 / US6745991058	42,26	-9,1	-9,9	66,00 / 41,70	50,14	1,5	3,7	3,35	3,83	11,0	2,1	2,1	56,23	5 16 1
Oracle	871460 / US68389X1054	139,14	-11,4	-13,7	187,92 / 102,7	148,34	11,7	16,3	6,49	7,59	18,3	1,1	1,2	180,38	18 13 1
PayPal	A14R7U / US70450Y1038	63,21	-7,5	-23,2	90,66 / 51,90	70,03	3,1	8,5	4,67	5,22	12,1	0,0	0,0	88,28	16 21 0
Pepsico	851995 / US7134481081	141,80	-3,7	-3,3	169,26 / 135,96	152,29	9,8	14,9	7,67	8,19	17,3	3,7	3,8	152,23	5 13 1
Pfizer	852009 / US7170811035	24,17	-3,4	-5,1	29,34 / 23,31	25,82	1,6	9,2	2,73	2,82	8,6	6,5	6,6	28,79	6 13 1
Philip Morris	A0NDBJ / US7181721090	141,46	-4,4	21,0	151,58 / 82,51	114,21	—	20,9	6,60	7,26	19,5	3,6	3,8	138,07	7 3 1
QUALCOMM Inc.	883121 / US7475251036	143,14	-4,7	-4,6	216,05 / 132,52	162,19	5,8	10,8	10,86	11,38	12,6	2,2	2,3	184,25	13 17 1
Snap	A2DLMS / US83304A1060	8,83	-9,4	-15,7	15,84 / 7,59	11,01	6,0	26,9	0,34	0,49	18,0	0,0	0,0	12,01	4 32 2
Starbucks Corp.	884437 / US8552441094	97,35	-11,4	10,2	111,62 / 65,99	86,81	—	20,9	2,73	3,39	28,7	2,4	2,5	99,35	10 14 3
Tesla	A1CX3T / US88160R1014	240,95	-14,1	-40,6	465,25 / 131,0	263,97	10,5	56,3	2,63	3,49	69,0	0,0	0,0	316,97	13 15 9
Texas Instruments	852654 / US8825081040	174,30	-6,8	-4,5	206,8 / 149,5	184,05	10,3	23,4	5,21	6,79	25,7	2,9	3,1	189,53	10 20 1
T-Mobile US	A1T7LU / US8725901040	241,90	-5,0	12,6	264,95 / 146,18	198,36	4,9	10,9	9,87	11,90	20,3	1,4	1,5	236,31	11 8 1
UPS	929198 / US9113121068	110,90	-2,9	-8,6	148,24 / 106,0	121,06	6,1	10,7	7,31	8,22	13,5	5,5	5,5	122,73	14 10 1
Walgreens Boots	A12HJF / US9314271084	10,25	0,1	11,3	20,20 / 7,41	9,99	1,0	5,9	1,49	1,36	7,5	7,2	9,0	10,91	2 11 3

SCHWEIZ

Adecco Group NA	922031 / CH0012138605	28,64	12,1	22,0	38,44 / 21,33	28,17	1,3	8,7	2,41	2,96	9,7	3,9	5,9	28,43	2 6 3
Alcon N	A2PDXE / CH0432492467	84,61	-3,4	4,8	91,33 / 74,43	84,45	2,1	19,4	3,02	3,49	24,3	0,3	0,4	94,82	17 3 0
Clariant NA	895929 / CH0012142631	11,26	7,4	6,3	15,90 / 9,71	12,76	1,5	9,0	0,95	1,11	10,1	4,2	4,5	14,45	7 6 0
Geberit NA	A0MQWG / CH0030170408	599,85	8,1	11,0	625,25 / 501,27	558,72	13,6	22,9	19,55	20,98	28,6	2,3	2,4	524,20	2 6 4
Georg Fischer NA	A3DHG1 / CH1169151003	75,95	4,0	5,4	77,63 / 57,79	68,64	17,8	14,7	3,65	4,00	19,0	1,9	2,1	84,49	5 0 0
Givaudan NA	938427 / CH0010645932	4125,67	-3,2	-0,9	4923,5 / 3947,2	4366,38	7,2	24,9	137,15	147,55	28,0	1,8	2,0	4375,59	2 10 2
Kühne + Nagel NA	A0JLZL / CH0025238863	216,89	-0,5	-0,6	290,79 / 204,55	243,16	7,3	11,5	10,62	10,99	19,7	3,8	3,8	224,00	1 9 2
Lindt & Sprüngli PS	870503 / CH0010570767	12524	4,7	18,5	13175 / 10241	11153	5,3	43,9	323,20	348,42	35,9	1,3	1,4	10745,90	1 2 0
Logitech NA	A0J3YT / CH0025751329	87,72	-5,5	11,4	99,63 / 70,88	83,33	5,1	18,9	4,61	5,01	17,5	1,4	1,5	89,25	1 6 0
SGS NA	A3D68K / CH1256740924	92,30	-5,1	-3,3	103,99 / 82,81	94,38	15,7	12,4	4,16	4,52	20,4	3,6	3,7	101,22	3 10 0
Sonova NA	893484 / CH0012549785	284,91	-6,1	-8,4	353,99 / 256,25	310,80	5,8	18,2	12,44	13,79	20,7	1,8	1,9	312,06	2 10 2
Swatch Inh.	865126 / CH0012255151	177,26	-3,5	2,3	225,6 / 156,26	181,94	0,7	12,6	7,82	11,03	16,1	2,9	3,3	169,83	2 10 6
Swiss Re NA	A1H81M / CH0126881561	150,96	-0,3	9,6	155,89 / 101,54	127,05	2,0	—	13,65	15,07	10,0	4,9	5,3	146,92	4 12 0
VAT Group N	A2AGGV / CH0311864901	357,77	1,3	-0,6	554,29 / 326,69	422,01	12,3	31,2	9,39	11,93	30,0	2,1	2,5	393,61	3 12 1

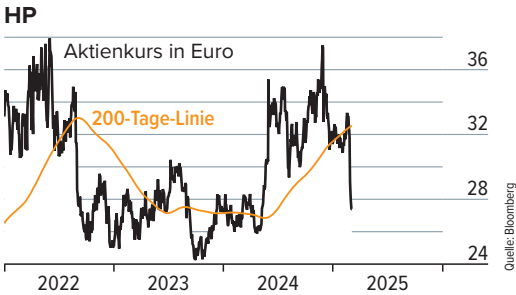
ÖSTERREICH

Andritz	632305 / AT0000730007	60,70	7,9	25,7	65,60 / 47,68	55,97	2,3	9,6	5,46	6,18	9,8	4,6	5,2	67,15	6 2 0
BAWAG Group	A2DYJN / AT0000BAAWAG2	103,40	7,9	28,6	106,4 / 52,50	73,07	2,0	—	10,65	11,51	9,0	5,6	6,4	102,74	4 1 0
Erste Group Bank	909943 / AT0000652011	67,18	4,5	14,3	69,76 / 37,33	52,08	1,2	—	7,34	7,58	8,9	4,9	5,2	65,26	6 7 0
Flughafen Wien	A2AMK9 / AT00000VIE62	53,80	2,7	1,1	55,00 / 47,50	52,26	2,8	—	2,68	2,67	20,2	3,2	3,2	59,40	0 2 0
Immofinanz	A2JN9W / AT0000A21KS2	15,42	-5,9	4,0	32,55 / 14,72	20,51	0,5	—	2,30	2,30	6,7	—	—	17,00	0 1 0

HP

Wenig Aufträge, kaum Wachstum

PC- und Druckerhersteller HP leidet nach wie vor unter dem Überraschungserfolg des chinesischen KI-Modells Deepseek. Ende Februar verkündete das Unternehmen das Zahlenwerk zum ersten Quartal 2025. Der Umsatz erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 Prozent, der Nettogewinn sackte jedoch um 9,2 Prozent ab. Anleger enttäuschte auch der Ausblick auf das Gesamtjahr. Ein schwieriges Marktumfeld und US-Zölle auf Importe aus China trüben das Bild zusätzlich. Halten.



ISIN US4043411052 Empfohlen am 01.06.2022 Empfehlungs-Kurs 37,97 € Kurs aktuell 27,54 € +/- in % -27,47 Neuer Stopp 23,00 € Kursziel 35,00 €

Name	WKN/ISIN	Kurs in €	+/- zur Vorwo- che in %	+/- seit 30.12.24 in %	Hoch/Tief 52 Wochen in €	200 Tage Linie	KBV 25	KCV 25	Gewinn 25 je Aktie	Gewinn 26 je Aktie	KGW 26	Dividenden- Rendite 25 in %	Dividenden- Rendite 26 in %	Kursziel	Analysten- empfehlungen		
ÖSTERREICH																	
Lenzing	852927/AT0000644505	28,35	8,8	-1,4	36,75 / 24,05	30,61	1,0	3,1	-0,68	1,03	27,4	0,0	3,5	32,78	0	5	0
Mayr-Melnhof	890447/AT0000938204	84,10	1,2	7,8	117,8 / 66,40	89,55	0,8	12,2	6,13	8,00	10,5	2,3	2,9	101,83	0	2	0
OMV	874341/AT0000743059	43,80	3,4	17,8	48,02 / 36,14	39,22	0,8	3,0	5,79	5,91	7,4	9,5	9,2	43,64	6	8	0
Palfinger	919964/AT0000758305	26,15	11,3	36,2	26,35 / 18,76	21,69	1,1	3,5	2,39	3,20	8,2	3,1	3,9	26,90	2	2	0
Raiffeisen Bank Intl.	A0D9SU/AT0000606306	26,10	3,7	33,2	27,20 / 15,65	18,78	0,5	—	4,54	4,68	5,6	4,9	6,2	22,59	6	2	0
Schoeller-Bleckm.	907391/AT0000946652	33,00	-3,8	10,9	48,90 / 27,25	32,81	1,1	5,6	3,76	4,78	6,9	6,3	6,3	49,88	4	0	0
Telekom Austria	588811/AT0000720008	8,40	0,2	10,1	9,28 / 7,41	8,30	1,1	3,2	0,94	1,01	8,3	5,1	5,5	9,37	1	5	0
Verbund	877738/AT0000746409	68,30	-5,1	-1,3	78,50 / 64,65	73,94	2,1	9,9	4,65	3,56	19,2	3,4	2,8	68,54	0	5	5
Voestalpine	897200/AT0000937503	25,00	15,2	38,0	27,46 / 16,81	21,29	0,6	3,5	2,39	3,21	7,8	2,9	3,7	24,56	4	5	0
Wienerberger	852894/AT0000831706	34,18	8,0	28,9	36,82 / 24,38	29,50	1,3	9,4	2,55	3,24	10,5	2,8	3,2	34,94	4	2	1
WEITERE INTERNATIONALE AKTIEN																	
Accor	860206/FR0000120404	46,47	-1,8	-0,2	50,98 / 31,95	41,80	2,5	11,7	2,46	2,83	16,4	2,8	3,3	53,92	10	2	0
Advantest	868805/JP3122400009	46,24	-9,9	-16,0	64,63 / 28,60	46,19	8,5	23,6	1,64	1,98	23,4	1,0	1,3	67,54	8	3	0
Adyen	A2JNF4/NL0012969182	1633,40	-4,7	14,7	1861 / 969,0	1354,32	9,6	40,2	36,94	46,83	34,9	0,0	0,0	1989,89	14	9	0
Akzo Nobel	A2PB32/NL0013267909	61,66	4,2	7,9	70,18 / 52,76	58,17	2,2	9,8	4,45	4,95	12,5	3,2	3,3	70,47	7	7	0
Alibaba	A117ME/US01609W1027	132,00	3,8	63,4	139,0 / 63,60	84,83	2,0	11,3	9,60	10,71	12,3	0,8	0,8	150,34	30	3	0
Anglo American	A0MUKL/GB0081XZS820	29,00	1,8	3,1	32,98 / 21,20	28,07	1,6	6,2	1,44	1,90	15,2	2,1	2,6	29,63	4	6	2
ANZ Group Holdings	A3D4V6/AU000000ANZ3	16,45	-6,1	-2,9	19,78 / 15,85	18,05	1,2	—	1,37	1,38	11,9	6,0	6,1	17,42	2	7	3
ArcelorMittal	A2DRTZ/LU1598757687	31,87	19,2	44,0	31,87 / 18,70	22,74	0,5	4,7	3,84	4,73	6,7	1,6	1,7	28,94	6	4	0
BAE Systems	866131/GB0002634946	19,71	10,7	42,5	21,09 / 13,51	15,50	4,0	19,6	0,91	1,01	19,6	2,2	2,4	18,00	8	4	1
Baidu Inc.	A0F5DE/US0567521085	85,70	3,1	4,1	107,4 / 72,00	83,72	0,8	7,6	9,63	10,61	8,1	0,0	0,0	103,31	16	13	1
Ballard Power Syst.	A0RENB/CA0585861085	1,11	-8,4	-28,3	3,12 / 1,05	1,70	0,6	—	-0,37	-0,32	—	0,0	0,0	1,39	2	12	2
Bank of China	A0M4WZ/CNE1000001Z5	0,54	-0,8	7,7	0,55 / 0,37	0,45	0,5	—	0,10	0,10	5,3	5,9	5,9	0,52	9	3	0
Barclays	850403/GB0031348658	3,68	-1,9	15,6	3,83 / 2,03	2,96	0,7	—	0,50	0,61	6,1	3,0	3,3	4,09	9	2	0
Barrick Gold	870450/CA0679011084	17,02	1,3	13,3	19,70 / 13,99	16,78	1,2	6,7	1,38	1,59	10,7	2,2	2,3	20,30	9	8	0
BHP Group	850524/AU000000BHP4	22,84	-2,0	-3,0	28,57 / 22,64	25,22	2,6	7,2	1,93	2,04	11,2	4,3	4,6	26,11	5	7	0
BYD CO	A0M4W9/CNE100000296	42,14	-8,5	27,7	49,62 / 21,61	31,70	4,4	6,4	2,15	2,51	16,8	1,6	1,9	50,08	19	2	0
Capgemini	869858/FR0000125338	155,25	3,9	-0,6	226,5 / 145,8	175,48	2,0	11,1	11,73	12,78	12,1	2,3	2,4	200,00	9	5	0
China Life	A0M4XJ/CNE1000002L3	1,87	2,2	5,0	2,44 / 1,02	1,58	0,7	—	0,28	0,30	6,3	4,3	4,5	2,16	10	1	1
China Mobile	909622/HK0941009539	8,56	±0,0	±0,0	9,40 / 7,10	8,37	1,0	4,3	0,88	0,92	9,3	7,7	8,2	10,87	12	1	0
CK Hutchison	A14QAZ/KYG217651051	5,84	21,4	14,5	6,18 / 4,18	4,86	0,3	3,2	0,74	0,81	7,2	5,1	5,7	6,53	3	1	0
CSL	890952/AU000000CSL8	150,26	-3,2	-9,9	192,0 / 149,76	174,01	4,1	23,1	6,07	6,84	22,0	1,8	2,0	185,47	9	2	0
Engie	A0ER6Q/FR0010208488	16,83	-3,0	10,8	17,60 / 13,10	15,29	1,2	3,2	1,81	1,70	9,9	8,0	7,2	18,92	8	4	0
Equinor ASA	675213/NO0010096985	20,93	-8,1	-5,9	27,31 / 20,60	23,65	1,4	3,0	3,09	3,09	6,8	6,6	6,9	25,38	9	5	3
Ericsson B	850001/SE0000108656	7,79	-1,6	-0,9	8,51 / 4,60	6,98	2,8	14,4	0,54	0,57	13,7	3,5	3,7	7,62	3	10	2
Eurofins Scientific	A2QJCT/FR0014000MR3	51,00	7,0	4,9	61,66 / 40,00	50,09	1,7	8,2	3,60	4,06	12,6	1,3	1,5	57,49	3	7	2
Franco-Nevada	A0M8PX/CA3518581051	131,55	-2,4	15,9	139,95 / 102,2	117,12	4,1	25,3	3,75	4,54	29,0	1,1	1,1	141,83	5	5	0
Generali	850312/IT00000062072	32,02	1,7	17,1	32,62 / 21,66	26,25	1,5	—	2,71	2,89	11,1	4,8	5,1	29,12	4	8	0

LINDT & SPRÜNGLI

Schweizer Lichtblick

Auch das Schokoladenimperium Lindt & Sprüngli machte nun die Bilanz zum Jahresabschluss 2024 öffentlich. Weltweit legte der Umsatz um 7,8 Prozent zu, in Kernmärkten wie Brasilien und China verzeichnete Lindt ein Plus von rund 17 Prozent. Das schlug sich in einem Gewinnanstieg je Aktie von drei Prozent nieder, was die Börse mit einer kleinen Aufwärtsbewegung honorierte. Inmitten eines schwächelnden Schweizer Aktienmarkts fällt der Schokoladenhersteller damit positiv auf.

Lindt & Sprüngli

Aktienkurs in Tsd. Schweizer Franken



ISIN CH0010570759 Empfohlen am 21.12.2022 Empfehlungskurs 94 600,00 CHF Kurs aktuell 115 200,00 CHF +/- in % +21,78 Neuer Stopp 97 920,00 CHF Kursziel 112 473,00 CHF

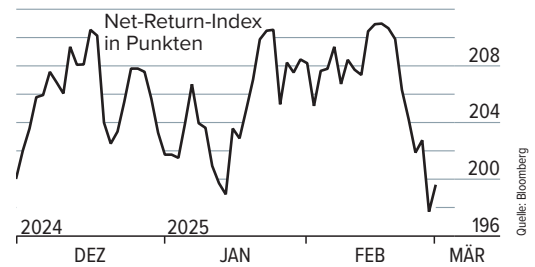
Name	WKN/ISIN	Kurs in €	+/- zur Vorwo- che in %	+/- seit 30.12.24 in %	Hoch/Tief 52 Wochen in €	200 Tage Linie	KBV 25	KCV 25	Gewinn 25 je Aktie	Gewinn 26 je Aktie	KGW 26	Dividenden- Rendite 25 in %	Dividenden- Rendite 26 in %	Kursziel	Analysten- empfehlungen		
						①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧	⑨	⑩		
Heineken	AOCA0G/NL0000009165	79,76	-1,2	15,9	96,20/63,60	78,68	2,2	9,6	5,21	5,63	14,2	2,4	2,6	92,70	8	7	0
Hennes & Mauritz	872318/SE0000106270	12,78	±0,0	-1,0	17,29/12,47	14,24	4,6	9,9	0,74	0,82	15,6	5,2	5,6	14,04	3	13	4
Hon Hai	A2N7M5/US4380908057	9,50	-5,0	-8,7	12,90/6,05	10,83	2,5	31,9	0,42	0,48	19,6	2,2	2,6	6,81	10	1	0
Honda Motor	853226/JP3854600008	8,84	1,7	-5,5	11,53/7,44	9,24	0,4	3,0	1,39	1,46	6,1	5,3	5,8	11,11	5	5	0
ICBC	A0M4YB/CNE100000361	0,66	-2,1	5,8	0,71/0,44	0,56	0,5	—	0,13	0,13	4,9	6,0	6,2	0,68	11	2	0
Just Eat Takeaway	A2ASAC/NL0012015705	19,36	-0,1	43,0	19,90/10,22	12,88	0,7	14,3	-0,06	0,61	31,5	0,0	0,0	20,34	4	14	2
Kering	851223/FR0000121485	257,15	-5,5	8,1	437,85/206,5	261,18	2,0	9,3	10,90	13,59	18,9	2,5	2,7	254,42	2	17	0
Kone Corp.	A0ET4X/FI0009013403	52,94	-1,6	12,4	56,28/42,14	48,95	9,1	20,1	2,14	2,33	22,8	3,5	3,8	51,71	8	6	1
Linde PLC	A3D7VW/IE00059Y5762	433,00	-3,6	7,2	449,8/373,2	421,09	5,6	20,3	15,29	16,81	25,8	1,3	1,4	459,28	13	8	1
MTN Group	897024/ZAE000042164	5,70	-5,8	22,8	6,15/3,50	4,56	1,5	2,7	0,52	0,63	9,1	3,0	3,3	5,99	6	1	0
Naspers	A3EJLA/ZAE000325783	246,00	7,0	13,9	258,0/146,0	201,28	2,0	19,6	22,37	26,40	9,3	0,4	0,6	292,28	5	1	0
NEL	A0B733/NO0010081235	0,17	-10,9	-27,5	0,74/0,17	0,38	0,7	20,2	-0,02	-0,01	—	0,0	0,0	0,28	0	11	7
Nintendo	864009/JP3756600007	64,24	-9,6	13,4	75,06/40,50	53,58	4,2	35,2	2,03	2,45	26,2	1,6	1,9	66,46	10	9	1
Nippon Tel. & Tel.	873029/JP3735400008	0,90	-2,0	-4,8	1,16/0,82	0,92	1,1	4,3	0,09	0,10	9,0	3,8	4,1	1,07	2	7	0
Orange	906849/FR0000133308	11,44	-0,7	18,7	11,69/9,22	10,19	0,9	3,2	1,11	1,21	9,5	6,7	6,9	12,94	10	3	0
Panasonic Hold.	853666/JP3866800000	11,18	-4,4	13,6	12,07/6,19	8,57	0,8	5,5	1,04	1,15	9,7	2,5	2,8	12,77	7	4	0
Philips Elec.	940602/NL0000009538	25,03	0,2	2,2	30,10/18,35	25,80	1,9	17,9	1,59	1,80	13,9	3,5	3,7	28,68	3	9	0
Prudential	852069/GB0007099541	8,95	±0,0	17,8	9,75/7,10	8,07	1,3	—	1,01	1,14	7,9	2,6	2,9	13,50	7	1	0
Reliance Ind GDR	884241/US7594701077	51,80	-1,5	-4,8	71,20/49,60	60,36	1,8	43,3	2,89	3,38	15,3	0,4	0,4	70,43	19	2	1
Samsung El. St.GDR	896360/US7960508882	854,00	-5,5	-2,7	1490/844,0	1095,89	0,8	—	65,23	93,72	9,1	2,7	4,2	1196,77	16	6	0
Sibanye-Stillwater	A2PWVQ/ZAE000259701	0,81	7,1	-1,9	1,34/0,71	0,96	0,9	2,5	0,15	0,16	5,1	5,6	8,0	1,00	1	2	2
Softbank	891624/JP3436100006	49,56	-6,7	-12,3	68,30/40,21	56,07	0,9	9,0	1,58	1,75	28,3	0,6	0,6	76,19	9	4	0
Sony	853687/JP3435000009	22,34	-5,0	10,0	24,45/13,92	18,11	2,4	11,7	1,12	1,22	18,3	0,6	0,7	25,65	16	2	0
Taiwan Semicond.	909800/US8740391003	162,20	-6,5	-16,3	216,5/115,6	172,31	27,4	12,7	8,41	9,88	16,4	1,8	2,0	225,76	23	1	0
Takeda Pharm.	853849/JP3463000004	27,86	2,1	12,5	28,29/23,37	25,49	1,0	5,7	2,98	3,06	9,1	4,5	4,7	30,35	7	8	0
Telefónica	850775/ES0178430E18	4,16	-3,0	5,6	4,55/3,75	4,16	1,0	2,7	0,33	0,33	12,5	7,2	6,9	4,28	1	12	2
Telia Comp.	938475/SE0000667925	3,10	-0,2	16,6	3,19/2,13	2,72	2,5	5,0	0,18	0,20	15,5	6,0	6,1	3,11	5	8	0
Tencent	A1138D/KYG875721634	62,91	5,6	22,2	64,61/31,29	48,27	4,0	18,0	3,31	3,72	16,9	1,0	1,2	64,57	39	1	1
Tomra Systems	A3DHA0/NO0012470089	13,92	-2,5	10,6	16,36/10,92	13,09	6,0	14,0	0,43	0,58	24,1	1,7	2,3	14,89	1	4	1
Toyota	853510/JP3633400001	17,30	0,6	-9,4	23,83/14,01	17,22	0,9	5,5	1,97	2,02	8,6	3,5	3,8	20,62	7	7	0
Ubisoft Entert.	901581/FR0000054470	13,32	9,2	3,7	23,56/9,18	15,07	0,9	1,9	0,78	1,12	11,9	0,0	0,0	14,75	3	14	0
Umicore	A2H5A3/BE0974320526	9,24	6,2	-7,2	23,32/8,30	11,56	1,1	4,0	1,01	1,08	8,6	6,5	6,6	11,73	0	10	2
Vestas Wind Sys.	A3CMNS/DK0061539921	14,21	3,4	6,4	27,55/12,29	18,01	3,5	8,4	0,77	1,16	12,3	1,3	2,1	19,91	13	7	1
Vodafone	A1XA83/GB00BH4HKS39	0,83	-1,4	2,7	0,94/0,77	0,85	0,3	2,2	0,10	0,11	7,6	5,6	5,7	1,03	4	8	0
Volvo B	855689/SE0000115446	29,90	0,5	28,7	30,71/21,38	24,39	3,3	9,5	2,30	2,50	12,0	5,8	6,1	30,58	9	6	0
Wheaton Prec. Met.	A2DRBP/CA9628791027	64,64	-0,8	18,0	67,38/39,75	56,52	4,0	25,8	1,74	1,77	36,5	1,0	1,0	69,42	10	1	0
Woodside Petroleum	A3DNGW/AU0000224040	13,29	-8,6	-7,4	18,76/13,24	15,53	0,8	4,0	1,09	0,85	15,6	6,4	5,1	16,57	4	8	0
Zijin Mining	A0M4ZR/CNE100000502	1,86	6,3	2,8	2,32/1,51	1,85	2,3	6,3	0,19	0,21	8,7	3,3	3,5	2,56	11	0	0

WISDOMTREE GLOBAL QUALITY GROWTH ETF

Qualität und Wachstum

Anleger, die in Wachstumsunternehmen investieren wollen, müssen nicht zwangsläufig Abstriche bei der Qualität machen. Der WisdomTree Global Quality Growth UCITS ETF investiert global in Unternehmen mit steigenden Umsätzen sowie steigenden vergangenen und erwarteten Erträgen. Der Faktor Qualität trägt zur Portfoliostabilität bei und hilft dabei, die unrentabelsten, hochspekulativen und qualitativ schwachen Wachstumstitel herauszufiltern.

WisdomTree Global Quality Growth Index



ISIN IE000Y83YZ44 Anbieter WisdomTree Referenz-Index WisdomTree Gl. Quality Growth UCITS Index Ertragsverwendung thesaurierend Nachbildungsart physisch Kosten p.a. 0,35%

Name	WKN	Jährl. Gebühr in %	Ertragsverwendung	Kurs €	Wertentwicklung p.a. in %		
					1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre
LÄNDER							
iShares Core DAX	593393	0,16	T	192,00	28,9	21,1	14,3
Xtrackers DAX	DBX1DA	0,09	T	217,05	29,0	21,2	14,4
Deka DAX	ETFLO6	0,15	A	88,56	29,3	21,1	14,3
iShares TecDAX	593397	0,51	T	33,72	9,2	7,9	5,6
Amundi TecDAX ETF	ETF908	0,40	A	27,68	9,2	8,0	5,7
Deka MDAX	LYXOR1	0,20	A	143,44	14,5	1,8	3,7
Invesco MDAX	A2N7NF	0,19	T	49,38	13,9	1,5	3,5
Xtrackers ATX	DBX0KJ	0,47	T	84,38	32,5	18,5	14,2
Xtrackers Switzerland	DBX1SM	0,35	A	137,78	13,2	7,9	8,9
Vanguard S&P 500	A1JX53	0,07	A	100,65	14,0	12,0	16,7
iShares Core S&P 500	A0YEDG	0,07	T	563,40	14,0	12,1	16,7
Invesco EQQQ Nasdaq-100	801498	0,30	A	454,10	11,8	14,6	20,4
Xtrackers MSCI USA	A1XB5V	0,07	T	154,59	14,0	11,9	16,7
Xtrackers Russell 2000	A1XEJT	0,33	T	279,55	1,3	2,5	9,4
UBS ETF (IE) S&P 500 ESG	A2PEZ8	0,10	A	35,69	13,2	11,9	17,4
UBS MSCI USA Socially Responsible	A1JA1S	0,22	A	206,15	7,3	9,4	14,9
Vanguard FTSE 100	A1JX54	0,09	A	45,00	18,7	11,1	10,4
iShares FTSE 100 (Acc)	A0YEDM	0,07	T	201,00	18,5	11,0	10,4
Xtrackers CAC 40	DBX1AR	0,20	A	82,30	4,6	14,1	12,5
Amundi CAC 40	A2H59J	0,25	T	137,22	7,3	14,7	12,7
Xtrackers Nikkei 225	DBX0NJ	0,11	A	23,66	-4,8	6,4	7,9
iShares Core MSCI Japan IMI	A0RPWL	0,12	T	52,31	2,2	7,5	8,6
Vanguard FTSE Japan	A1T8FU	0,15	A	34,18	1,7	7,8	9,0
Amundi Japan TOPIX II	A0ESMK	0,45	A	164,23	2,2	7,6	8,6
Xtrackers MSCI China	DBX0G2	0,66	T	17,06	51,0	4,6	1,1
Xtrackers CSI300 Swap	DBX0M2	0,50	T	14,24	17,5	-3,3	4,5
iShares MSCI China A	A12DPT	0,40	T	4,29	12,7	-6,5	1,6
Amundi MSCI India II	LYX0BA	0,85	T	26,98	-6,7	7,4	12,7
REGIONEN							
Xtrackers MSCI World	A1XB5U	0,19	T	109,31	12,6	11,3	14,5
Vanguard FTSE All-World	A1JX52	0,22	A	128,32	12,6	10,4	13,4
SPDR MSCI ACWI	A1JJTC	0,12	T	219,70	12,9	10,5	13,4
iShares MSCI World Small Cap	A2DWBY	0,35	T	6,84	4,7	4,5	10,1
Amundi Prime Global	ETF211	0,05	A	34,39	—	—	—
UBS ETF (LU) MSCI World Soc. Resp.	A1JA1R	0,22	A	148,64	5,9	9,3	12,9
Invesco EURO STOXX 50	A0RGCL	0,05	T	136,10	13,3	19,5	14,0
iShares Core EURO STOXX 50	593395	0,09	A	55,02	13,3	19,6	14,2

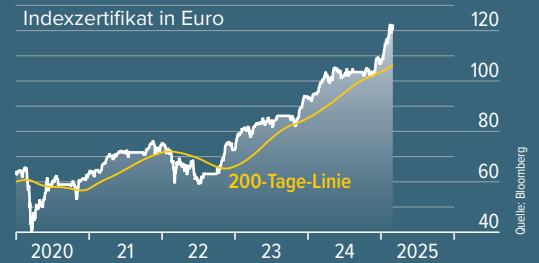
Name	WKN	Jährl. Gebühr in %	Ertragsverwendung	Kurs €	Wertentwicklung p.a. in %		
					1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre
THEMEN							
iShares STOXX Europe 600	263530	0,20	A	54,67	12,8	13,1	11,4
Xtrackers MSCI EMU	DBX0GJ	0,12	A	56,99	14,1	16,5	12,2
Amundi MSCI EMU Small Cap ESG	LYXOW3	0,40	A	366,60	10,2	8,2	9,1
Xtrackers MSCI Europe	DBX1ME	0,13	T	97,70	12,8	13,3	11,5
iShares Core MSCI Europe	A0MZWQ	0,12	A	34,34	12,9	13,3	11,5
Xtrackers MSCI Europe Small Cap	DBX1AU	0,36	T	60,56	9,0	6,1	7,5
iShares MSCI Europe ESG Screened	A2N48D	0,12	T	9,07	12,1	13,5	11,6
iShares MSCI Europe SRI	A1H7ZS	0,20	T	69,83	1,9	8,7	9,3
Amundi MSCI EM Asia	A2H58R	0,20	T	38,82	15,7	4,2	6,2
Xtrackers MSCI Emerging Markets	A12GVR	0,18	T	54,90	12,5	3,8	5,8
iShares Core MSCI EM IMI	A111X9	0,18	T	32,81	10,8	4,0	6,6
iShares MSCI EM SRI	A2AFCZ	0,25	T	6,84	9,5	-0,2	4,3
Amundi MSCI EM Latin America	A2H58P	0,20	T	13,90	-14,2	1,0	3,8
STRATEGIEN							
iShares STOXX Global Select Div. 100	A0F5UH	0,46	A	30,05	15,8	6,0	8,7
SPDR S&P US Div. Aristocrats	A1JKSO	0,35	A	69,57	10,2	5,2	10,8
SPDR S&P Euro Div. Aristocrats	A1JT1B	0,30	A	26,21	17,4	14,1	7,9
Xtrackers MSCI World Min. Volatility	A1103F	0,25	T	43,81	15,0	7,5	7,9
iShares Edge MSCI World Mom. Fac.	A12ATF	0,25	T	74,86	11,4	12,3	13,5
iShares Edge MSCI World Val. Factor	A12ATG	0,25	T	42,90	10,4	9,8	11,4
VanEck Vec. Mornings. US Wide Moat	A12CCN	0,49	T	54,21	6,1	6,6	11,6
Frankfurter ETF - Modern Value	FRA3TF	0,54	A	150,68	11,7	—	—
Xtrackers Portfolio	DBX0BT	0,71	T	301,05	8,0	4,4	6,7

INDEXZERTIFIKAT AUF DEN SEASONAL-STRATEGY-INDEX

Saisonales Verhalten nutzen

Es wird wärmer, und die Anleger erinnern sich an die Börsenweisheit „Sell in May and go away“. Das Indexzertifikat bildet die Entwicklung des Daxplus-Seasonal-Strategy-Index ab. Dabei handelt es sich um einen Strategieindex der Deutschen Börse, der auf dem saisonalen Verhalten des Aktienmarktes basiert. Der Ausstiegsmonat ist jedoch nicht der Mai. Von August bis September legt der Index eine Sommerpause ein. Ab Oktober wird der Index wieder berechnet. Vorsicht! Emittentenrisiko.

Zertifikat auf den Daxplus Seasonal Strategy



ISIN DE000HV1DB66 Emittent Unicredit Kurs aktuell 121,57 € 1-Jahres-Performance +21,97 % Spread 0,75 % Stoppkurs 105,00 €

Stand: 02.03.2025

Name	Emittent	WKN	Kurs €	Werteentwicklung in %			Laufzeit
				3 Monate	6 Monate	1 Jahr	
THEMENZERTIFIKATE							
Aqua Index	(VON)	VF55L2	186,05	-10,3	-1,1	1,5	Open End
Bauwirtschaft Basket	(RBI)	RCB9FM	19,66	21,0	18,5	11,5	Open End
Belt and Road	(VON)	VF5Y6S	108,24	3,5	18,1	22,8	Open End
Bitcoin	(VON)	VQ63TC	709,62	-13,5	68,4	26,9	Open End
China Policy	(VON)	VZ60CP	105,64	12,2	28,6	19,6	Open End
Circular World	(VON)	VE85VQ	158,80	-3,8	-1,3	-0,6	Open End
Digital Marketplaces	(VON)	VN19ER	311,01	-0,5	27,1	35,8	Open End
EPRA/NAREIT Eurozone	(HVB)	HV092P	45,02	-1,7	-7,2	13,9	Open End
Erix	(SOG)	SG1ERX	104,70	2,3	-22,2	-35,2	Open End
ESG Goods for Life	(HVB)	HVB4GL	97,87	1,3	-2,6	-0,9	Open End
FTSE EPRA/NAREIT Germany	(HVB)	HV2CFJ	11,12	-9,2	-13,3	6,9	Open End
Gene Therapy	(VON)	VA3BPR	102,13	-9,1	-14,5	-16,8	Open End
Global Hydrogen	(HVB)	HVB4H2	166,07	-8,8	8,9	-3,8	Open End
Green Invest	(ERG)	EB013Z	16,78	-3,7	2,7	4,2	Open End
Impact for Good	(VON)	VA9QNW	150,51	-5,4	0,5	7,1	Open End
Luxury-Performance-Index	(VON)	VTA3LU	274,09	15,2	33,5	0,6	Open End
NYSE Arca Biotech	(HVB)	787363	553,74	-3,2	9,6	14,8	Open End
SGI Inflation Proxy	(SOG)	SN2F89	10,53	-5,0	4,1	0,3	Open End
Smart Farming	(VON)	VA8HXD	130,56	-5,1	3,8	4,7	Open End
Smart Mobility	(UBS)	UBS0SM	133,85	-0,6	0,4	-3,8	Open End
Solactive 3D-Printing	(UBS)	UBS13D	85,98	-1,0	27,0	-2,2	Open End
Solactive 5G	(VON)	VA9H37	177,85	1,2	9,8	9,8	Open End
Solactive Artificial Intelli.	(VON)	VL3SJB	397,72	-6,3	18,8	19,0	Open End
Solactive Batt. En. Storage	(VON)	VL53BE	107,74	-9,9	-8,6	-22,6	Open End
Solactive Best Age	(HVB)	HV3AGE	29,99	-3,4	11,7	1,4	Open End
Solactive Blockchain Tech.	(VON)	VL9NBT	221,77	-4,1	19,1	15,0	Open End
Solactive BRIC E-Comm.	(HVB)	HROKPX	22,92	2,6	8,2	5,3	Open End
Solactive China Internet	(VON)	VP6CJ5	100,29	22,9	53,9	66,8	Open End
Solactive Cyber Security	(VON)	VS5ZCS	465,13	-2,5	24,7	10,9	Open End
Solactive Dt Maschinenb.	(HVB)	HV3DMB	23,04	16,7	10,3	12,0	Open End
Solactive German M&A	(HVB)	HU5JPC	37,82	8,2	6,9	-7,8	Open End
Solactive GL Family Owned	(UBS)	UBS1FA	168,13	-1,0	4,5	8,5	Open End
Solactive Global Spin-Off	(VON)	VZ2SP0	221,05	-5,8	14,1	14,6	Open End
Solactive Home Office Tech.	(VON)	VP79GR	151,57	-5,6	15,2	13,3	Open End
Solactive Industrie 4.0	(VON)	VS8Y40	293,16	1,0	11,4	5,7	Open End

Name	Emittent	WKN	Kurs €	Werteentwicklung in %			Laufzeit
				3 Monate	6 Monate	1 Jahr	
STRATEGIEZERTIFIKATE							
Solactive Innovat. Technol.	(UBS)	UBS1RU	247,10	-11,6	13,3	13,3	Open End
Solactive Robot. a. Drones	(UBS)	UBS0RD	248,05	7,8	23,3	-4,5	Open End
Solactive Smart Grid	(VON)	VT0DSG	362,34	-2,5	8,9	-3,8	Open End
Solactive Social Media	(VON)	VZ6ASM	281,94	8,2	27,8	23,3	Open End
Solactive Uranium Mining	(SOG)	SH02Q8	8,33	-31,3	-6,5	-33,0	Open End
Stoxx Europe ESG L. Sel 30	(HVB)	HX8SQL	33,17	10,2	12,9	12,3	Open End
REGIONENZERTIFIKATE							
CROCI Euro	(DB)	DB091Z	371,79	11,2	9,9	6,5	Open End
CROCI Germany	(DB)	DB0WKS	342,27	11,7	11,3	15,9	Open End
DAXplus Export Strategy	(HVB)	HV095B	63,54	0,8	18,2	6,8	Open End
DAXplus Max. Sh. Rat. Ger.	(HVB)	HU5JPA	147,55	14,7	30,3	35,4	Open End
DAXplus Min. Varian. Ger.	(BNP)	AA0KFZ	86,39	7,1	9,2	16,1	Open End
DAXplus Seasonal Strategy	(HVB)	HV1DB6	123,45	13,0	19,3	23,4	Open End
Directors-Deal.-Val.-Strat.	(UBS)	UBS1GB	124,48	11,3	8,7	4,1	Open End
Dow Jones Asia Sel. Div. 30	(BNP)	ABN6ZQ	196,35	5,3	20,1	30,6	Open End
European Sector Rot. Strat.	(HVB)	HVB12Y	1887,80	4,2	-0,4	2,0	Open End
Gebert Börsenindikator	(MS)	MF04W6	224,85	17,6	42,9	43,1	Open End
Global Quality Div.Payers	(UBS)	UBS0QD	465,34	-3,3	7,5	12,6	Open End
RADA Strategy Dax	(UBS)	UB0C7S	218,92	15,7	17,2	16,2	Open End
RADA Strategy E. Stoxx 50	(UBS)	UB0C7T	182,81	12,1	13,4	11,9	Open End
Solactive Europ. Buyback	(SG)	A12V1Y	24,80	2,5	7,6	8,5	Open End
Solactive High Div Low Vol	(VON)	VZ7HDL	146,14	1,6	3,4	10,9	Open End
Solactive Value Investoren	(UBS)	UBS1SV	452,80	-0,3	18,0	28,5	Open End
ROHSTOFFZERTIFIKATE							
Baix	(HVB)	HVB4BY	135,81	10,8	23,5	19,9	Open End
CECExt	(RBI)	RCB3R3	16,13	16,2	18,9	26,3	Open End
Stoxx Nordic 30	(BNP)	ABN1NK	144,50	5,2	5,5	4,4	Open End
ROHSTOFFZERTIFIKATE							
Bloomberg Commodity	(RBI)	RCB9UP	9,58	4,8	12,4	7,0	Open End
Bloomberg Indust. Metals	(UBS)	UT8KGL	105,58	2,9	6,6	11,1	Open End
Brent Oil	(SOG)	CU0L1S	87,10	-2,5	2,9	-7,4	Open End
CO2-Emissionsrechte	(SOG)	SH755G	74,32	-5,2	-2,3	11,0	Open End
Gold Quanto	(DB)	DB0SEX	233,72	12,3	19,0	40,9	Open End
Kupfer Comex	(RBI)	RCOEPT	3,72	9,4	15,9	20,4	Open End
Rogers Intl. Energy	(BNP)	ABN08Q	44,46	3,9	17,7	2,0	Open End
Silber Quanto	(HVB)	HV2XAG	23,40	6,5	22,2	46,6	Open End

EMITTENTEN: BNP BNP Paribas DZ Bank GS Goldman Sachs
DB Deutsche Bank ERG Erste Group HVB HypoVereinsbank

LEO Leonteq RBI Raiffeisen Bank International UBS UBS
MS Morgan Stanley SOG Société Générale VON Vontobel



ANDIS BÖRSEN-BAROMETER

Wahre Rolle des Auslandsgeschäfts

Angesichts der jüngsten Dax-Rekorde sowie seiner überdurchschnittlichen Wertentwicklung 2024 reiben sich viele Börsianer verwundert die Augen. Der Ukraine-Krieg, der Konflikt im Nahen Osten, verschleppte Strukturprobleme im Inland – Belastungsfaktoren gab und gibt es wirklich genügend. Und vor allem: war nicht 2024 hierzulande das zweite Jahr in Folge mit einer schrumpfenden Wirtschaft? Zwei Rezessionsjahre nacheinander gab es am Standort D übrigens zuletzt 2002 und 2003, also vor mehr als 20 Jahren.

Zumeist wird dann als Argument für die Top-Performance des Dax, der seit Jahresanfang sogar die US-Indizes abhängt, ins Feld geführt, dass dessen große, internationale Konzerne den Löwenanteil ihrer

Geschäfte im Ausland machen. Als Bestätigung wird angeführt, dass die mehr binnenorientierten Firmen des MDax und SDax an der Börse schlechter laufen.

HQ Trust, das Family Office der Industriellenfamilie Quandt, hat nun eine Studie vorgelegt, welche die These überprüft. Die Bad Homburger haben für die 90 Dax- und MDax-Firmen deren Umsatzanteil in Deutschland 2023 ermittelt und diesem die Kursentwicklung 2024 gegenübergestellt (inkl. Dividenden). Anhand der Indexgewichte berechnete man auch die Werte für den Dax und den MDax insgesamt.

„Auf den ersten Blick scheint die Annahme zuzutreffen: Der Dax, dessen Unternehmen im Schnitt einen niedrigeren Deutschlandanteil haben als die des

MDax, entwickelte sich 2024 deutlich besser als der MDax. Der deutsche Leitindex kam auf ein Plus von 18,9 Prozent, wobei die 40 AGs im Mittel 20 Prozent ihres Umsatzes hierzulande erzielten“, heißt es bei HQ Trust. Der kleinere MDax habe 2024 dagegen 6,5 Prozent eingebüßt. Allerdings sei auch hier der Deutschlandanteil am Umsatz mit 35 Prozent geringer als viele vermuten. Indes zeige sich auf Unternehmensebene ein anderes Bild. Von den Firmen, die einen niedrigeren Deutschlandanteil haben als der Dax, schnitten 32 Prozent besser ab – darunter Highflyer wie Siemens Energy oder SAP. Bei den Firmen mit einem höheren Inlandsumsatz als der Dax war der Anteil der Outperformer mit 40 Prozent aber noch höher (zum Beispiel Rheinmetall). Fazit: Auch wenn der Vergleich auf Indexebene darauf hindeutet, lässt sich ein Zusammenhang bei Einzelaktien nicht nachweisen.

Börsentermine vom Donnerstag 13.03. bis Mittwoch 19.03.2025

Donnerstag

Deutsche Bank: Den 2024er-Geschäftsbericht legt an diesem Tag das größte inländische Kreditinstitut vor. Ob nach einem Zwölfmonatsplus von 65 Prozent die Rallye weitergeht?

MLP: Der Allfinanzdienstleister mit Sitz in Wiesloch in Baden-Württemberg veröffentlicht im Zuge einer Bilanzpressekonzferenz den vorläufigen Geschäftsbericht für das Jahr 2024.

Franco-Nevada: Die Aktien der kanadischen Minenfirma notieren heute ex Dividende. Das bedeutet, die Quartalsprämie von aktuell 38 US-Cent wird vom Kurs abgeschlagen.

Freitag

Allianz: Im Rahmen einer Bilanzpressekonzferenz präsentiert der Münchener Assekuranzkonzern den Geschäftsbericht 2024. Die Vermögensverwaltung dürfte wieder stark abgeschnitten haben.



MVV Energie: Der Mannheimer Energieversorger, der auch im europäischen Ausland geschäftlich aktiv ist, lädt an diesem Datum zur jährlichen Hauptversammlung der Aktionäre.

Montag

Carlsberg: Beim dänischen Brauereikonzern, der weltweiten Nummer drei der Branche, findet die Hauptversammlung statt. Dank zuletzt kräftiger Kursgewinne wohl bei guter Stimmung.

Merck & Co.: Beim Pharmakonzern aus den USA wird an diesem Tag die Quartalsprämie von derzeit 81 US-Cent vom Kurs abgezogen. Die Aktien werden somit ex Dividende gehandelt.

Fluence Energy: Der US-Spezialist für cloudbasierte Software zur Speicherung von erneuerbarer Energie lädt zum Investorentag ein. Nach dem 45-Prozent Kurssturz besteht Klärungsbedarf.

Dienstag

Fraport: Der Frankfurter Flughafenbetreiber stellt die 2024er Bilanz vor. Börsianer haben im Hinterkopf, dass das Passagieraufkommen immer noch hinter den Vor-Corona-Zahlen zurückbleibt.

Xiaomi: Die Aktie des chinesischen Handybauers hat sich auf Jahressicht fast vervierfacht. Heute verrät die 2024er Bilanz, wie das Geschäft mit Smartphones und E-Autos gelaufen ist.



Mittwoch

Vonovia: Kürzlich gaben die Aktionäre ihre Zustimmung dazu, dass der Wohnungsbaukonzern die Tochter Deutsche Wohnen noch enger an sich binden kann. Heute folgt die 2024er Bilanz.

Talanx: Nach vorläufigen Zahlen wuchs der Überschuss des Versicherungskonzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr um ein Viertel auf 1,98 Milliarden Euro. Die Details dazu gibt es heute.

PVA Tepla: Der Tech-Spezialist für Vakuum- und Plasmaanlagen öffnet die Bücher zum Geschäftsjahr 2024. Die Börse ist optimistisch: Das Kursplus seit November beträgt rund 30 Prozent.

DIE ZUKUNFT IST HÖRBAR

Wissen to go: Warum Manager auf Audio-Briefings setzen

Wie Unternehmen ihre Kommunikation durch **Künstliche Intelligenz** und **Audio-Formate** smarter machen

von LUKAS PAETZMANN & WOLF WEIMER

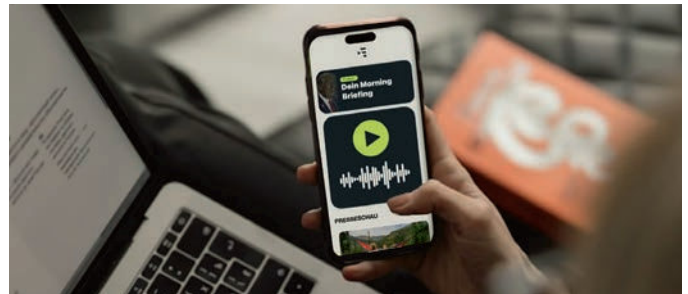
Manager haben wenig Zeit – doch Wissen ist entscheidend. Jeden Tag müssen sie relevante Markt-, Finanz- und Wirtschaftsinformationen aufnehmen und verarbeiten. Lange Texte und überfüllte Posteingänge kosten dabei wertvolle Minuten. Die Lösung? KI-basierte Audio-Briefings, die prägnant, flexibel und effizient informieren.

Schneller informiert – überall und jederzeit

Ob beim Pendeln oder zwischen Meetings: Kompakte Audio-Updates sparen Zeit und halten Führungskräfte auf dem Laufenden. Unternehmen nutzen sie für hörbare Newsletter, tägliche Finanz-Updates oder Intranet-News. Denn mit Audio-Formaten erreichen Sie Ihre Mitarbeiter wirklich - schnell und direkt.

Mehr Reichweite für Ihre Inhalte

Nicht nur intern, auch extern bietet Audio enormes Potenzial. Denn Medienhäuser profitieren ebenso von Audio. Bestehende Inhalte lassen sich effizient verwerten und als Audio einem neuen Publikum zugänglich machen.



So nutzen Unternehmen ARTICLY:

- Maßgeschneiderte Morning Briefings für C-Level
- Hörbare Intranet-News für Mitarbeitende
- Branchen- & Marktanalysen auf Abruf

Führende Unternehmen wie Audi, ProSieben und Deutsche Bahn setzen bereits auf die KI-Audio-Lösungen von ARTICLY.

Jetzt Kontakt aufnehmen: info@articly.de



ARTICLY ist ein innovatives Audio-Unternehmen aus München, das von der Maschmeyer Group unterstützt wird.

MASCHMEYER GROUP



0 % Zinsen. 100 % Leistung.

Ford Pro™ Gewerbewochen



Jetzt 0,0 %* effektiver Jahreszins
in den Ford Pro™ Gewerbewochen.



*Gewerbekundenangebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Straße 1, 50735 Köln, für ausgewählte Finanzierungsprodukte und Nutzfahrzeuge. Gültig zu den Konditionen bei Vertragsabschluss. Weitere Infos bei teilnehmenden Ford Partnern.

In Kooperation mit **statista** 

FOCUS

 **MONEY**

PLUS:
„Dunkelflauten“ an der Börse;
warum Strom in Deutschland so teuer
und der Ausbau erneuerbarer Energien so
wichtig im Kampf gegen den Klimawandel ist

Deutschlands **beste** Stromanbieter im **Test**

ENERGIE- ATLAS 2025



Bei welchen **VERSORGERN** hierzulande –
dank attraktiven Tarifen und Top-Dienstleistungen –
Privathaushalten ein **LICHT** aufgeht

AKTUELL DER SICHERSTE WEG, GELD ZU VERLIEREN? NICHTS TUN.

WISSEN IST GELD

FOCUS  MONEY

Jeden Mittwoch als **Magazin** und als **E-Paper** sowie jederzeit auf unseren
digitalen Kanälen: kleingeldhelden.com und mission-money.de.

Georg Meck,
Chefredakteur



Voller Spannungen

Wie aus dem Nichts! Am 12. Dezember 2024 kostete an der Strombörse EPEX am späten Nachmittag eine Megawattstunde Strom zeitweise rund 936 Euro – das waren fast zwölfmal mehr als der durchschnittliche Spotmarktpreis im Jahresverlauf 2024.

Solche Preisausreißer sind selten – und zu erklären: Sie entstehen, wenn die Stromerzeugung aus Photovoltaik- und Windanlagen hierzulande niedrig ist und gleichzeitig kein günstigerer Strom aus Erneuerbaren oder anderen Quellen aus EU-Nachbarstaaten importiert werden kann.

Strom ist für Privathaushalte in Deutschland leider teuer. Im EU-Vergleich sind die Stromkosten mit im Schnitt 416,20 Euro pro Megawattstunde samt den Steuern in Deutschland am höchsten, so eine Studie von Eurostat.

Rund 37 Cent je Kilowattstunde müssen die Bürgerinnen und Bürger durchschnittlich dieser Tage für ihre Stromversorgung auf den Tisch blättern. Ein Preis, der den hohen Abgaben, Umlagen und Steuern geschuldet ist. Zahlen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft zufolge summierten sich diese Posten 2024 für Haushaltskunden insgesamt auf 11,82 Cent pro Kilowattstunde auf.

Und was unternimmt die Politik, um Strom billiger zu machen? Die CDU/CSU etwa will die Einnahmen aus dem CO₂-Emissionshandel für die Entlastung bei Netzentgelten und der Stromsteuer verwenden. Die SPD hingegen möchte aus einem „Deutschlandfonds“ den Ausbau der Stromnetze bezuschussen und die Netzentgelte drücken.

Alles bislang nur leere Versprechen! Verbraucher machen sich daher besser selbst auf den Weg nach einem günstigen Versorger! Orientierung auf der Suche nach einem neuen, hervorragenden Stromlieferanten gibt jetzt unser aktueller „Energie-Atlas 2025“. Dieser verrät, welche Anbieter zwischen Flensburg und Garmisch neben guten Preisen außerdem mit exzellentem Service aus der breiten Masse herausstechen. Schauen Sie doch mal rein!

Ihr

INHALT

Gefangen an der Stromleine 4

Während die Energiewende hierzulande an Fahrt gewinnt, sind die Preise für Strom im EU-weiten Vergleich in Deutschland leider am höchsten. Die Gründe

Der Wind hat gedreht 6

Deutschland deckt mittlerweile fast 60 Prozent seines Strombedarfs mit erneuerbaren Energien. Auch die Privathaushalte setzen immer mehr auf grünen Strom. Welche Ökostromanbieter am beliebtesten sind

Näher beleuchtet 8

Welche Versorger sich aus der Masse der Anbieter mit sehr gutem Service und niedrigen Tarifen abheben: die Top-200-Stromanbieter im Bundesgebiet. Plus: die jeweils besten Versorger in den 16 Bundesländern

Impressum

„Energie-Atlas 2025 – Deutschlands beste Stromversorger im Vergleich“ ist ein Gemeinschaftsspezial von FOCUS MONEY und Statista R aus Hamburg

Redaktion: Thomas Schickling M.A.

Verlag: Die Verlagsbeilage erscheint in der FOCUS Magazin Verlag GmbH.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Georg Meck

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet.

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH & Co. KG, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg

Datenschutzanfrage: 0781-639 6100, Fax: 0781-639 6101;

E-Mail: focus@datenschutzanfrage.de

Stand: Februar 2025

Gefangen an der S

Die Energiewende in Deutschland gewinnt zusehends an Fahrt. Gleichzeitig sind die Preise für Strom hierzulande im EU-weiten Vergleich am höchsten. Einige Gründe

Deutschland ist auf Kurs“, hatte im März 2024 Robert Habeck im Hinblick auf den Klimaschutz hierzulande verkündet. Der Behauptung des damaligen Wirtschafts- und Klimaschutzministers aber widersprach der Expertenrat für Klimafragen heftig. Im Gegenteil, man gehe eher von einer Zielverfehlung aus, erklärten die Fachleute.

Im Hinblick auf die eigenen Vorgaben hat Habeck allerdings doch recht behalten: Nach Berechnungen der Denkfabrik Agora Energiewende hat Deutschland 2024 sein Klimaziel erreicht. Demnach wurden hierzulande im vergangenen Jahr insgesamt 656 Millionen Tonnen an CO₂-Äquivalenten ausgestoßen – das waren knapp drei Prozent weniger als noch 2023. Die Emissionen sind damit historisch niedrig. Ähnlich niedrig seien sie zuletzt in den 1950er-Jahren gewesen, rechnen die Fachleute der Denkfabrik vor.

Rund 80 Prozent dieser erfolgreichen Reduktion an CO₂ tragen dabei die erneuerbaren Energien wie Solar- und Windenergie bei. So seien 55 Prozent des Bruttostromverbrauchs durch Erneuerbare gedeckt worden. Zur CO₂-Verringerung hätten auch das milde Wetter und die schwächelnde Wirtschaft beigetragen. Außerdem seien im Jahr 2024 laut Agora Kohlekraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 6,1 Gigawatt hierzulande stillgelegt worden, was 16 Prozent der installierten Kohlekapazität entsprochen habe.

Was fürs Klima gut ist, kostet allerdings Unsummen. Den Prognosen des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung zufolge hat die staatliche Förderung von Erneuerbaren im Jahr 2024 mit rund 23 Milliarden Euro einen neuen Höchststand erreicht. Der massive Ausbau erneuerbarer Energien hierzulande führt dazu, dass Strom an den Börsen immer häufiger zu „negativen“ Preisen offeriert werden muss. Was heißt dies konkret? Wer als Betreiber einer Solar- oder Windkraftanlage bei negativen Marktpreisen seinen Strom einspeist, verdient keinen müden Cent.

Was die Betreiber von Ökostromanlagen allerdings nicht groß juckt, zumal deren Risiko kalkulierbar ist, denn: Der deutsche Staat muss den Ökostromproduzenten einen garantierten Festpreis pro Kilowattstunde Strom zahlen.

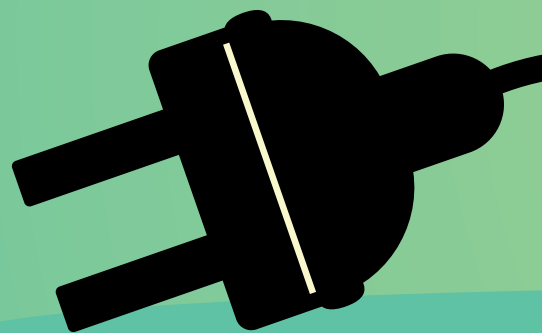
Mit diesem Preismodell dürften die Kosten für die Steuerzahler beim Ausbau der Erneuerbaren in den kommenden Jahren noch weiter in die Höhe gehen, warnen die Experten.

Auch ist Strom für deutsche Haushalte sehr teuer. Im EU-weiten Vergleich sind die Stromkosten hierzulande mit im Schnitt 416,20 Euro pro Megawattstunde (MWh) samt Steuern sogar am höchsten. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Belgien und Irland (s. Tabelle). Am günstigsten ist Strom hingegen in den Ländern Ungarn (110 Euro/MWh), Bulgarien (119,40 Euro/MWh) und Norwegen (121,10 Euro/MWh). Zu diesen Ergebnissen kommt eine aktuelle Markterhebung der europäischen Statistikbehörde Eurostat.

Den Strompreis in die Höhe treiben zudem hohe Abgaben, Umlagen und Steuern. Zahlen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) gemäß bezifferten sich diese 2024 für Haushaltskunden insgesamt auf 11,82 Cent pro Kilowattstunde (kWh) – und waren damit rund fünf Prozent niedriger als noch im Vorjahr, bilanziert der BDEW.

Wobei die Kosten für Beschaffung und Vertrieb durch die Versorger im vergangenen Jahr sogar zurückgegangen sind. Kalkulationen des BDEW zufolge summierten sich diese im vergangenen Jahr auf insgesamt 17,57 Cent/kWh. Das sind rund 43 Prozent des Gesamtpreises für Haushaltsstrom.

Auch das Anziehen der Gaspreise verteuert die Stromerzeugung hierzulande. Was am sogenannten Merit-Order-Verfahren liegt, nach welchem die Strompreise im Großhandel gebildet werden. Der Merit-Order zufolge dürfen an der Börse erst jene Kraftwerke ihren Strom verkaufen, welche am kostengünstigsten produzieren können. Die Reihenfol-



Stromleine

Teuer für Teutonen

Mit mehr als 416 Euro pro Megawattstunde inklusive Steuern ist Strom in Deutschland im EU-weiten Vergleich am teuersten. Der EU-Durchschnitt liegt bei rund 305 Euro.

Platz	Land	Preis ¹
1	Deutschland	416,20 Euro
2	Belgien	377,20 Euro
3	Irland	374,60 Euro
4	Italien	361,90 Euro
5	Liechtenstein	355,70 Euro
6	Zypern	351,90 Euro
7	Dänemark	307,60 Euro
8	Lettland	304,00 Euro
9	Tschechien	303,90 Euro
EU-Durchschnitt		305,40 Euro

Quelle: Eurostat; ¹pro Megawattstunde Strom inklusive Steuern

ge wird dabei durch die Grenzkosten der Stromerzeugung der jeweiligen Kraftwerke bestimmt.

Mit einem „Aktionsplan für bezahlbare Energie“ will beispielsweise die EU-Kommission die Strompreise nachhaltig senken. Eine Option wären „Differenzverträge“: Bei diesen garantiert zunächst einmal der Staat einen festen Strompreis für Erzeuger. Liegt der Marktpreis unter diesem Wert, zahlt der Staat die Differenz an den Produzenten. Ist hingegen der Strompreis höher als der garantierte Preis, muss der Versorger die Differenz an den Staat zurückzahlen.

Ein probates Mittel gegen zu hohe Strompreise ist zudem der Wechsel des Anbieters respektive des Tarifs. Wobei heute selbst Ökostromtarife günstig zu haben sind (s. auch S. 6). Auch sollte neben dem Preis der Service bei der Wahl eines Versorgers eine tragende Rolle spielen (s. dazu S. 10).

SAFTLOS: Gerade mal zwölf Prozent der deutschen Privathaushalte bringen die Kraft auf, ihren teuren Stromversorger gegen einen billigeren zu tauschen



Der Wind hat ge

Deutschland deckt heute fast 60 Prozent seines Stromverbrauchs mit erneuerbaren Energien. Auch die Privathaushalte hierzulande setzen zusehends auf Ökostrom

Fossile Brennstoffe sind eine Sackgasse – dies betonen Wissenschaftler mantraartig schon seit vielen Jahren. Eine Energiewende sei generell nur erfolgreich, wenn die Welt sich weg von fossilen und hin zu erneuerbaren Energien bewege. Dies gelingt uns hierzulande immer besser.

Im vergangenen Jahr hat Deutschland 59 Prozent seines Stroms aus Wind-, Sonne-, Wasser- und Biomasse-Energie gewonnen. 2023 lag der Anteil noch bei 56 Prozent. Damit entfielen im Jahr 2024 exakt 254,9 Terawattstunden (TWh) – eine TWh entspricht einer Milliarde Kilowattstunden – auf erneuerbare Energien, rechnet die Bundesnetzagentur vor.

Windkraftanlagen steuerten bei den Erneuerbaren mit 137,6 TWh den höchsten Anteil an Energie bei. 25,7 TWh entfielen dabei auf Offshore-Anlagen im Meer. Auf das Konto von Windrädern an Land gingen insgesamt 111,9 TWh.

Den stärksten Anstieg im grünen Strommix allerdings verzeichnete die Sonnenenergie. Aufgrund des starken Ausbaus von Photovoltaikanlagen und überdurchschnittlich vieler Sonnenstunden in Deutschland speisten im vergangenen Jahr Solaranlagen insgesamt 63,3 TWh Strom ins Netz hierzulande ein – das sind 7,6 TWh mehr als noch 2023.

Die Produktion von Strom aus Biomasse – darunter subsumiert die Fachwelt alle organischen Stoffe pflanzlichen oder tierischen Ursprungs, die als Energieträger genutzt werden – allerdings ging vergangenes Jahr in Deutschland von insgesamt 37,8 auf 36 TWh leicht zurück.

Unterm Strich ist „die Entwicklung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien eine Erfolgsgeschichte“, bekundet Professor Frithjof Staiß, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Zentrums für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg. Gerade angesichts der hohen Zubauzahlen bei Photovoltaik sei aber auch darauf hinzuweisen, dass es bisher nicht gelungen sei, die hohen Lieferabhängigkeiten vom Ausland zu reduzieren. Im kommerziellen Außenhandel importierte Deutschland 2024 nach aktuellen Zahlen der Bundesnetzagentur insgesamt 67,0 TWh Strom – das sind rund 23,2 Prozent mehr als noch im Jahr 2023. Strom wird in aller Regel immer dann importiert, wenn die inländische Produktion teurer wäre.

Auch sind konventionelle Energieträger (Stein- und Braunkohle sowie Erdgas) im Hinblick auf die Stromversor-

gung zwischen Flensburg und Garmisch auf dem Rückzug. Zahlen der Bundesnetzagentur zufolge bezifferte sich 2024 deren Produktion auf nur noch 176,8 TWh – gegenüber dem Vorjahr ein deutliches Minus von 10,9 Prozent.

Erneuerbare Energien leisten einen immens wichtigen Beitrag zur Vermeidung klimaschädlicher Treibhausgase. Berechnungen des Umweltbundesamts zufolge vermied allein 2023 der Einsatz von Wind-, Sonne- und Biomasse-Energie zur Erzeugung von Strom hierzulande rund 250 Millionen Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente.

Um den Energiesektor klimaneutral zu gestalten, muss aber die Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energiequellen zur Stromversorgung noch schneller vorangehen.

Was ein Gebot der Stunde ist, denn: Die Klimakrise schreitet viel zu schnell voran. Das vergangene Jahr war nach Aussagen des EU-Klimaforschungsdienstes Copernicus das weltweit wärmste seit Beginn der Temperaturaufzeichnungen. 2024 war auch das erste Jahr, in dem die globale Durchschnittstemperatur mehr als 1,5 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau lag. Die Fachleute von Copernicus ermittelten 2024 ein Plus von gar 1,6 Grad.

Im Pariser Klimaabkommen von 2015 hatten sich die meisten Länder der Welt darauf verständigt, die Erderwärmung deutlich unter zwei Grad im Vergleich zur vorindustriellen Zeit zu halten – und möglichst auf 1,5 Grad zu beschränken. Anderenfalls, so die düsteren Prognosen der

Für Ökofans eine gute Adresse

Die Liste der besten Ökostromversorger aus Kundensicht führt das Unternehmen EWS Elektrizitätswerke Schönaun an.

Platz	Name	Gesamtpunktzahl
1	EWS Elektrizitätswerke Schönaun	97,5
2	naturstrom	95,1
3	Green Planet Energy	94,0
4	Knauber Strom	88,0
5	Ostrom	87,0

Quelle: Statista R

dreht

ANGEZAPFT: Den größten Anteil am grünen Energiemix trägt die Windkraft mit einer Gesamtleistung von 137,6 TWh



Wissenschaftler, seien die Folgen der Erderwärmung kaum noch beherrschbar. Diese präsentieren sich immer stärker in Form von Starkregen, Überflutungen, aber auch verheerenden Bränden wie zum Beispiel im Januar in Los Angeles.

Große Sorgen wegen der Erderwärmung machen sich 36 Prozent der deutschen Bevölkerung, so eine Umfrage der BMW Foundation Herbert Quandt und des Fraunhofer-Instituts.

Um den klimafreundlichen Umbau des Energiesystems zu unterstützen, greifen immer mehr Privathaushalte zu Ökostrom. Aktuelle Daten von Verivox zufolge bezifferte sich 2024 der Anteil an „Ökostromwechslern“ auf rund 75 Prozent. Grüner Strom stammt zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien. Außerdem ist der Versorger nicht wesentlich an Atom- oder Kohlekraftwerken beteiligt und fördert aktiv den Ausbau der Ökostromproduktion. Zudem ist Ökostrom heute kaum teurer als konventioneller Strom.

Fragt sich jedoch: Welche überregionalen Versorger in Deutschland gehören aus Sicht ihrer Kundschaft dieser Tage zu den besten Ökostromanbietern? Das haben die Fachleute von Statista R in einer breit angelegten Analyse im Auftrag von FOCUS MONEY herausgefunden (s. Tabelle links).

Näher beleuchtet

In „Dunkelflauten“ steigen die Preise an den Strombörsen zwischenzeitlich in schwindelerregende Höhen. Was Privathaushalte aber nicht tangiert. Mitunter ist Privatkunden auch der Preis weniger wichtig als ein guter Service. Welche Versorger sich in puncto Dienstleistungsqualität exponieren, das zeigt der aktuelle „Energie-Atlas 2025“ von FOCUS MONEY und Statista R

Was war denn da passiert? Exakt 936 Euro kostete am 12. Dezember 2024 an der Strombörse EPEX in Paris eine Megawattstunde (MWh) Strom – umgerechnet sind dies 93,6 Cent pro Kilowattstunde (kWh) – in der Zeit zwischen 17 und 18 Uhr. Das waren fast zwölfmal mehr als der durchschnittliche Spotmarktpreis im Jahresverlauf 2024. Um 22 Uhr pendelte sich der Preis pro MWh allerdings wieder auf normale, moderate 169 Euro ein.

Wie konnte das sein? Preisspitzen entstehen dann, wenn die Stromerzeugung aus Photovoltaik- und Windanlagen niedrig ist und gleichzeitig kein günstiger Strom aus erneuerbaren Energien oder anderen Quellen aus EU-Nachbarstaaten importiert werden kann. Dieses Dilemma wird in Fachkreisen als (kalte) „Dunkelflaute“ bezeichnet.

Häufig handelt es sich hierbei um Großwetterlagen im Winterhalbjahr, die nicht nur lokal in Deutschland auftreten. Für den Strommix am 12. Dezember 2024 zwischen 17 und 18 Uhr bedeutete dies, dass neben Braun- (11,6 Gigawatt) und Steinkohlekraftwerken (6,2 Gigawatt) Gaswerke (19,1 Gigawatt), Pumpspeicher (5,3 Gigawatt) und sonstige Stromanlagen (1,9 Gigawatt), etwa Ölkraftwerke, teure Energie lieferten. Strom aus Photovoltaik und Windanlagen hingegen stand nur in geringem Umfang zur Verfügung.

Die Preisbildung während einer „Dunkelflaute“ jedenfalls will sich das Bundeskartellamt, um sicherzugehen, „sehr genau ansehen“, betont Behördenpräsident Andreas Mundt.

Haushalte und Unternehmen mit langfristigen Lieferverträgen allerdings spüren in Deutschland recht wenig von den heftigen Preiskapriolen an der Strombörse EPEX. Sie beziehen ihren Strom nämlich in der Regel von Versorgern, welche die Preisrisiken über eine strukturierte Beschaffung im Voraus langfristig absichern. Das ist vergleichbar mit Aktien- oder Indexfonds, bei denen Investoren auch nicht direkt an der Börse einkaufen, sondern via Zwischenhändler die Volatilität der Preisentwicklungen abfedern.

Gut zu wissen: Das Gros der Versorger beschafft den benötigten Strom für die Verträge ihrer End- und Haushalts-

kunden langfristig am Terminmarkt. Mit dieser Strategie werden immense Preisausschläge an den Strombörsen für die Endkunden abgemildert.

Auch gehen die Strompreise in Deutschland erfreulicherweise in die Knie. Warum? Zum einen sind „die Einkaufspreise an den Strombörsen nach der Energiekrise stetig gesunken“, erklärt Thorsten Storck, Energieexperte bei Verivox. Die niedrigeren Beschaffungspreise gäben die Versorger nun zumindest teilweise an ihre Kundschaft weiter.

Zum anderen sind 2025 die Netzentgelte zum Ausbau des Stromnetzes zwischen Flensburg und Garmisch auf dem Rückzug – zumindest wenn man den Durchschnitt über alle Bundesländer hinweg betrachtet. Dank einer Neuregelung der Bundesnetzagentur werden heuer nun Regionen, die besondere Kostenbelastungen durch den Ausbau der Strom-



et

erzeugung aus erneuerbaren Energien tragen, entlastet. Die Kosten, die durch die künftigen Erleichterungen für einzelne Regionen entstehen, werden dann bundesweit umverteilt.

Auch eine Reduzierung der Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß von 0,1 Cent je kWh würde Strom hierzulande schlagartig um sieben Prozent vergünstigen – und Privathaushalte um drei Milliarden Euro entlasten, so Verivox.

Wie dem auch sei: Zum Jahreswechsel zählte das Vergleichsportal Verivox 433 Strompreissenkungen von durchschnittlich 10,5 Prozent. „Das Budget privater Haushalte wird damit jährlich im Schnitt immerhin mit 195,40 Euro entlastet“, bilanziert Lundquist Neubauer, Sprecher bei Verivox. Von günstigeren Stromtarifen können nun rund 14,73 Millionen Haushalte in Deutschland profitieren.

Was vordergründig erst einmal wie eine wirklich gute Nachricht klingt, hat allerdings leider seine Tücken, denn:

Kundenzufriedenheit: die Top-Versorger

Platz	Name	Punktzahl
1	Stadtwerke Strom Plauen	95,2
2	Stadtwerke Garbsen	95,0
3	Stadtwerke Stade	94,7
4	Stadtwerke Marburg	92,7
5	naturstrom	92,3
6	Vereinigte Stadtwerke	92,2
7	Stadtwerke Weilburg	92,0
8	SWI Stadtwerke Ingolstadt	92,0
9	Stadtwerke Dessau	91,6
10	swt Stadtwerke Tübingen	91,5
11	REWAG	91,4
12	Stadtwerke Arnstadt	90,9
13	Freisinger Stadtwerke	90,9
14	GWH Gemeindewerke Haßloch	90,5
15	Ostrom	90,2

Quelle: Statista R



> epexspot

SPOT AN: Auf dem zentral-europäischen Spotmarkt für Energie, der EPEX, werden kurzfristig lieferbare Strommengen gehandelt

„Insgesamt bleibt das Preisniveau bei den örtlichen Grundversorgern im Vergleich zu anderen, bundesweiten Stromanbietern noch hoch“, warnt Branchenkenner Storck.

Daher sollten Verbraucher zwischendurch immer wieder mal ihren aktuellen Tarif unter die Lupe nehmen. Nach wie vor beobachten die Experten von Verivox große Preisunterschiede zwischen den Stromanbietern in Deutschland.

Nicht zu vergessen: Neukunden profitierten in der Regel deutlich stärker von gesunkenen Einkaufspreisen, während

die Bestands- und Grundversorgungskunden meist zu viel zahlen. Storck: „Treue wird also nicht belohnt!“

So verwundert es nicht, dass die Privathaushalte in Deutschland immer öfter Tarife vergleichen und teuren Versorgern vermehrt den Laufpass geben: Zahlen der Bundesnetzagentur zufolge wechselten im Jahr 2023 insgesamt rund 6,02 Millionen Haushalte den Stromlieferanten, was einer Wechselquote von etwa zwölf Prozent entspricht. Zum Vergleich: 2022 rangierte die Quote noch bei acht Prozent. ►

Laut den Experten von Verivox ist der typische Stromwechsler hierzulande 50 Jahre alt. Interessant: „Rund zwei Drittel der Wechsel werden von Männern in Auftrag gegeben“, bilanziert Neubauer. In welchen Regionen viel und wo eher wenig gewechselt wird, zeigt der neue „Stromwechsel-Index“ von Verivox für einzelne Bundesländer (s. Tabelle unten). „Insgesamt wird in den neuen Bundesländern häufiger gewechselt als in den alten Bundesländern“, sagt Neubauer. Wobei die Wechselquoten in den fünf Bundesländern Rheinland-Pfalz, Brandenburg, Baden-Württemberg und Niedersachsen sowie Thüringen, absolut betrachtet, am höchsten sind.

Doch nicht für alle ist allein der Preis das entscheidende Kriterium. Mehr als dieser wiegt für einige Privathaushalte bei der Wahl des Stromanbieters dessen Service. „Empfehlungen von Freunden und Familie spielen bei der Wahl des Stromanbieters heute eine immer größere Rolle“, erklärt Hubertus Bitting, Chief Research Officer von Statista. Mundpropaganda

sei in einer digital vernetzten Welt ein mächtiges Werkzeug. „Positive Erfahrungen, die geteilt werden, schaffen Vertrauen und beeinflussen die Entscheidungen anderer“, betont Bitting.

Verbraucher suchten heute nicht nur nach dem günstigsten Preis, sondern auch nach einem Partner, der ihnen bei Fragen und Problemen zur Seite stehe.

Wie aber steht es konkret mit der Dienstleistungsqualität der Stromanbieter? Neue Ergebnisse dazu liefert FOCUS MONEY.

Zusammen mit Statista R hat MONEY den neuen „Energie-Atlas Deutschland 2025“ auf den Weg gebracht. Dieser verrät, bei welchen Versorgern dieser Tage die größte Kundenzufriedenheit herrscht (s. Tabelle S. 9). Und welche 200 Versorger insgesamt und jeweils in den 16 Bundesländern Deutschlands dank herausragender Testergebnisse bei „Präsenz und Kommunikation“, „Tarif“ und „Nachhaltigkeit“, „Zufriedenheit“ sowie der „Weiterempfehlungsbereitschaft“ innerhalb der weitläufigen Energiebranche durchaus als „Leuchttürme“ gelten dürfen (s. Methodik rechts).

METHODIK

Top-200-Versorger im Vergleich

Exklusiv für FOCUS MONEY hat das unabhängige Marktforschungsinstitut Statista in Hamburg nunmehr bereits zum neunten Mal mit dem aktuellen „Energie-Atlas 2025“ Deutschlands beste Stromversorger herausgefiltert.

Bei der Analyse wird die Liste der Top-Stromversorger nicht auf Regionen im Bundesgebiet limitiert, sondern als übergreifende Top 200 in Deutschland (s. Seite 16 ff.) ausgewiesen.

Zusätzlich zur Deutschlandliste erhält jedes Bundesland eine eigene Top-Liste (s. Seite 12 ff.), in die nur Bewertungen von Einwohnern des jeweiligen Bundeslands (Top 5 für die Stadtstaaten in Deutschland und das Saarland als kleinstes Flächenland, Top 10 hingegen für alle anderen Bundesländer) einfließen.

Wichtig zu wissen in diesem Kontext: Seitens Statista gab es in der Umfrage keine Voreinstellung der zu kommentierenden Stromanbieter. Dementsprechend fließen Bewertungen für sämtliche deutsche Stromanbieter in die Un-

So wurde bewertet

Innerhalb der Teildisziplin „Kundenbewertung“ wurde die Qualität des Tarifs vom Statista-Team am höchsten gewichtet.

Kategorien

Kundenbewertung insgesamt

(Ergebnis aus den Teildisziplinen Präsenz/Kommunikation, Tarif, Nachhaltigkeit)

Präsenz/Kommunikation

Bewertung des eigenen Stromversorgers

Bewertung des vorherigen Stromversorgers

Bewertung von bekannten Stromversorgern

Tarif

Bewertung des eigenen Stromversorgers

Bewertung des vorherigen Stromversorgers

Bewertung von bekannten Stromversorgern

Nachhaltigkeit

Bewertung des eigenen Stromversorgers

Bewertung des vorherigen Stromversorgers

Bewertung von bekannten Stromversorgern

Generelle Zufriedenheit mit dem Versorger

Weiterempfehlungsbereitschaft

Summe aus allen Teildisziplinen

Stromwechsel-Index: Pfälzer gehen am häufigsten auf die Suche nach einem neuen Strom-Versorger

Quelle: Verivox

Bundesland	Stromwechsel-Index
Baden-Württemberg	114
Bayern	92
Berlin	72
Brandenburg	119
Bremen	45
Hamburg	75
Hessen	93
Mecklenburg-Vorpommern	100
Niedersachsen	113
Nordrhein-Westfalen	100
Rheinland-Pfalz	125
Saarland	85
Sachsen	86
Sachsen-Anhalt	95
Schleswig-Holstein	102
Thüringen	111
Alte Bundesländer	100
Neue Bundesländer	100

tersuchung ein. Für die Untersuchung erfassten die Fachleute von Statista zwischen dem 16. September 2024 und dem 18. Oktober 2024 die Bewertungen von insgesamt mehr als 10 000 Stromkunden in Deutschland zu den eigenen, vorherigen respektive bekannten Stromversorgern.

Der Online-Fragebogen fokussierte sich dabei auf die Bewertung der Kriterien „Präsenz/Kommunikation“, „Tarif“ und „Nachhaltigkeit“ und die „Generelle Zufriedenheit“ mit dem Energieversorger sowie die „Weiterempfehlungsbereitschaft“ innerhalb des eigenen sozialen Umfelds.

In jeder Kategorie konnte ein Stromversorger maximal 100 Punkte erreichen. Anhand eines Scoring-Modells wurden die einzelnen Punktzahlen miteinander verrechnet und zu einem Gesamtscore summiert.

Die Merkmale in den jeweiligen Kategorien en détail zeigt die große Übersicht rechts, deren Gewichtung innerhalb des Gesamtergebnisses die kleine Tabelle unten.

Gewichtung
40 %
34 %
50 %
30 %
20 %
53 %
50 %
30 %
20 %
13 %
50 %
30 %
20 %
20 %
40 %
100 %



Analysierte Merkmale en détail

Profunde Prüfung

Kategorie erhobene Merkmale	Auswertungsdimension		
Kundenbewertung	Präsenz/ Kommunikation	Tarif	Nachhaltigkeit

Bewertung des eigenen Stromversorgers (Kundenbefragung; Skala 1–10)

Preis		x	
Wahlmöglichkeiten bei Tarifen		x	
Transparenz der Preisgestaltung		x	
Online-Service		x	
Offline-Service	x		
Angebot regenerativer Energien			x
zertifizierter Ökostrom			x
Hochwertigkeit des Aufttritts	x		
Sympathie des Aufttritts	x		
finanzielle Situation	x		
Preisgarantie		x	
Zahlungsmöglichkeiten		x	
Vertragslaufzeiten		x	
regionale Verankerung	x		
gesellschaftliches Engagement			x
Nachhaltigkeit des Handelns			x
Ruf insgesamt	x		
Freundlichkeit der Mitarbeiter	x		
Sicherheit der Stromversorgung		x	

Bewertung von vorherigen und bekannten Stromversorgern (Kundenbefragung; Skala 1–10)

Preis		x	
Online-Service		x	
Offline-Service	x		
Hochwertigkeit des Aufttritts	x		
Sympathie des Aufttritts	x		
regionale Verankerung	x		
Angebot regenerativer Energien			x
zertifizierter Ökostrom			x
gesellschaftliches Engagement			x
Nachhaltigkeit des Handelns			x
finanzielle Situation	x		
Ruf insgesamt	x		

Zufriedenheit (Kundenbefragung; Skala 1–10)

Mittlere Zufriedenheit


Sie basiert auf der Frage, wie zufrieden die Kunden eines Stromversorgers mit ihrem momentanen Stromversorger sind. Die Zufriedenheit wird auf einer Skala von 1 (= sehr unzufrieden) bis 10 (= sehr zufrieden) gemessen.


Weiterempfehlungsbereitschaft (Kundenbefragung; Skala 0–10)


Mittlere Weiterempfehlungsbereitschaft


Sie basiert auf der Frage nach der Wahrscheinlichkeit, mit der Kunden eines Stromversorgers eine Weiterempfehlung für ihren Stromversorger gegenüber Bekannten oder Familienmitgliedern aussprechen würden. Diese Wahrscheinlichkeit wird auf einer Skala von 0 (= sehr unwahrscheinlich) bis 10 (= sehr wahrscheinlich) gemessen.


Top-Stromversorger in den Bundesländern


Platz	Name	Gesamt- punktzahl	40 %				20 %	40 %
			34 %		53 %	13 %	Zufrieden- heit	Weiter- empfehlungs- bereitschaft
			Bewertungs- dimensionen gesamt	Bewertung Präsenz/ Kommunikation	Bewertung Tarif	Bewertung Nachhaltig- keit		
	Baden-Württemberg							
1	Stadtwerke Aalen	85,5	83,7	87,1	81,9	82,9	88,8	85,6
2	swt Stadtwerke Tübingen	84,5	78,6	84,5	74,5	80,4	92,4	86,6
3	Stadtwerke Baden-Baden	81,7	77,4	81,6	74,6	78,3	90,1	81,9
4	E-Werk Mittelbaden	80,5	76,3	80,8	74,3	72,8	82,0	84,1
5	Octopus Energy	80,5	71,8	67,9	76,1	63,4	85,7	86,6
6	MAINGAU Energie	80,1	72,8	71,9	76,6	59,3	93,8	80,5
7	Albstadtwerke	79,2	74,5	82,7	69,4	74,9	90,7	78,1
8	Montana	77,9	72,0	68,6	77,3	58,0	78,8	83,4
9	Yello	77,3	68,9	68,6	70,5	63,1	84,1	82,3
10	Tibber Deutschland	76,9	70,0	66,2	70,4	78,5	78,0	83,2


 Bayern								
1	Octopus Energy	85,4	85,8	82,8	88,7	81,6	82,2	86,6
2	AÜW Allgäuer Überlandwerk	84,5	75,5	79,2	73,5	74,3	97,7	86,9
3	REWAG	83,3	75,1	80,4	72,4	72,8	90,1	88,1
4	Freisinger Stadtwerke	83,1	78,0	81,4	76,8	73,9	90,9	84,3
5	SWI Stadtwerke Ingolstadt	81,8	75,3	80,7	71,5	77,3	92,0	83,3
6	Yello	78,0	70,5	69,9	72,2	64,9	84,2	82,3
7	Vattenfall	76,8	72,8	72,4	74,1	68,6	82,4	77,9
8	EnBW Energie Baden-Württemberg	76,7	76,6	79,3	74,9	76,6	79,8	75,2
9	eprimo	76,4	71,7	69,3	73,9	68,5	83,4	77,6
10	infra fürth	76,2	67,7	71,6	64,2	72,3	87,3	79,1


 Berlin								
1	Octopus Energy	80,8	76,2	72,8	80,7	65,9	78,4	86,6
2	Yello	78,5	72,0	72,9	71,8	70,8	83,7	82,3
3	GASAG	78,3	74,7	77,5	73,9	71,0	83,8	79,1
4	1&1 Energie	77,6	75,5	74,7	75,8	76,8	81,6	77,6
5	eprimo	77,5	74,3	73,6	74,9	73,2	83,5	77,6


 Brandenburg								
1	Stadtwerke Potsdam	83,0	77,3	82,7	72,7	83,0	90,2	85,1
2	Yello	77,1	72,5	72,3	73,5	68,8	75,7	82,3
3	eprimo	76,9	72,7	71,8	73,4	72,2	83,9	77,6
4	Vattenfall	75,9	71,2	73,4	70,6	67,7	81,3	77,9
5	enviaM	74,9	73,6	78,4	71,2	71,4	80,3	73,5
6	EMB Energie Brandenburg	73,4	76,3	79,3	75,1	73,1	74,4	70,1
7	E.ON	72,9	68,2	71,8	66,1	68,0	78,2	74,8
8	StWB Stadtwerke Brandenburg an der Havel	72,7	65,1	69,1	62,3	66,3	79,5	77,0
9	LichtBlick	72,3	69,9	71,4	67,4	76,5	74,5	73,6
10	Stadtwerke Cottbus	71,4	69,7	75,7	66,2	68,8	72,5	72,5


			40 %				20 %	40 %
Platz	Name	Gesamtpunktzahl	34 %		53 %	13 %	Zufriedenheit	Weiterempfehlungsbereitschaft
			Bewertungsdimensionen gesamt	Bewertung Präsenz/ Kommunikation	Bewertung Tarif	Bewertung Nachhaltigkeit		
	Bremen							
1	Vattenfall	77,5	73,4	72,5	75,2	68,7	84,7	77,9
2	swb Bremen	75,3	71,4	74,6	70,4	67,3	78,0	77,9
3	eprimo	75,0	67,8	66,4	68,7	67,8	84,2	77,6
4	E.ON	74,1	71,4	76,4	68,3	71,3	78,0	74,8
5	swb Bremerhaven	71,7	65,1	71,6	61,0	65,4	75,3	76,4


 Hamburg								
1	Hamburger Energiewerke	80,4	75,5	77,8	74,1	75,2	84,0	83,4
2	Yello	74,8	70,2	69,8	71,0	68,0	68,7	82,3
3	Vattenfall	74,7	69,1	72,5	67,7	66,1	79,6	77,9
4	E.ON	74,1	70,2	71,5	69,9	68,1	80,5	74,8
5	eprimo	73,8	66,8	65,1	68,3	64,8	80,4	77,6


 Hessen								
1	ENTEGA	77,3	73,0	76,1	70,7	74,3	81,9	79,3
2	Mainova	76,8	71,9	74,9	70,5	70,4	82,9	78,7
3	Yello	76,7	71,2	70,2	72,6	68,2	76,4	82,3
4	eprimo	76,5	73,5	70,7	75,7	71,1	80,5	77,6
5	EVO – Energieversorgung Offenbach	76,5	70,4	72,6	69,8	66,8	76,8	82,4
6	Vattenfall	76,3	72,8	72,4	74,3	67,2	80,0	77,9
7	ESWE Versorgung	74,8	66,9	73,7	62,3	68,4	84,5	77,8
8	E.ON	73,0	69,6	71,4	68,6	68,7	76,2	74,8
9	RhönEnergie Gruppe	72,0	68,3	73,4	65,9	64,8	78,0	72,7
10	OVAG	71,7	65,7	70,9	62,2	67,3	78,0	74,6


 Mecklenburg-Vorpommern								
1	Yello	78,3	69,7	68,0	72,1	64,1	87,1	82,3
2	Stadtwerke Greifswald	78,2	75,5	76,8	75,8	70,5	80,4	79,8
3	eprimo	76,7	73,8	72,7	74,7	72,4	80,8	77,6
4	Vattenfall	76,5	72,4	73,6	72,3	70,0	82,1	77,9
5	Stadtwerke Rostock	76,3	67,3	73,7	63,3	67,8	85,9	80,4
6	LichtBlick	76,2	73,6	72,6	72,1	82,4	86,5	73,6
7	neu.sw – Neubrandenburger Stadtwerke	75,1	67,3	76,7	62,0	65,1	81,2	79,8
8	E.ON	72,2	68,5	71,5	67,0	67,4	74,5	74,8
9	SWS Stadtwerke Schwerin	71,2	66,8	71,9	63,8	65,8	76,7	73,0
10	WEMAG	67,8	66,1	74,8	59,3	72,5	74,6	66,0


 Niedersachsen								
1	Yello	79,6	73,2	72,6	74,5	69,4	86,8	82,3
2	enercity	78,8	75,4	78,6	73,7	74,4	82,9	80,2
3	Vattenfall	77,9	75,3	76,1	76,1	69,8	82,9	77,9
4	eprimo	77,1	74,8	72,2	77,7	69,9	80,7	77,6
5	BSIENERGY	75,9	70,1	76,1	66,7	68,6	83,6	77,8


Platz	Name	Gesamt- punktzahl	40 %				20 %	40 %
			34 %		53 %	13 %	Zufrieden- heit	Weiter- empfehlungs- bereitschaft
			Bewertungs- dimensionen gesamt	Bewertung Präsenz/ Kommunikation	Bewertung Tarif	Bewertung Nachhaltig- keit		
 Niedersachsen (Fortsetzung)								
6	E.ON	74,0	70,1	71,0	69,8	68,7	80,0	74,8
7	EVI Energieversorgung Hildesheim	73,7	70,1	71,8	70,1	65,5	73,2	77,7
8	SVO	73,2	73,7	79,5	70,8	71,1	74,8	71,9
9	Harz Energie	72,2	69,7	80,1	62,1	75,1	75,6	73,1
10	LSW Energie	71,4	70,1	76,2	66,7	68,2	76,1	70,3


 Nordrhein-Westfalen								
1	Octopus Energy	85,1	80,4	77,1	83,4	76,7	91,2	86,6
2	Yello	78,3	70,7	70,6	71,6	67,1	85,5	82,3
3	Vattenfall	76,6	72,1	71,5	73,5	67,4	83,1	77,9
4	Stadtwerte Düsseldorf	76,5	71,6	74,8	70,2	69,7	83,3	77,9
5	RheinEnergie	76,0	72,3	78,5	67,6	76,1	79,8	77,7
6	eprimo	75,8	73,0	69,9	75,6	70,3	77,7	77,6
7	Stadtwerte Duisburg	74,1	70,7	72,4	70,9	65,4	79,2	75,0
8	STAWAG Stadtwerte Aachen	74,1	71,4	76,7	67,7	73,6	81,9	72,8
9	E.ON	73,6	69,7	71,6	68,7	68,6	78,8	74,8
10	Stadtwerte Bielefeld	72,9	72,7	74,1	73,0	67,3	76,1	71,5


 Rheinland-Pfalz								
1	Yello	80,3	73,2	72,5	74,5	70,1	90,4	82,3
2	SWT Stadtwerte Trier	79,5	70,4	77,8	65,3	72,1	88,4	84,1
3	Vattenfall	77,3	72,2	72,8	73,1	66,4	86,2	77,9
4	ENTEGA	75,6	70,8	72,5	69,3	72,8	77,8	79,3
5	evm – Energieversorgung Mittelrhein	75,4	68,6	75,6	63,3	72,7	85,4	77,1
6	eprimo	74,5	71,6	68,3	74,9	65,9	74,3	77,6
7	SWK Stadtwerte Kaiserslautern	73,3	63,5	71,5	58,9	62,5	83,9	77,8
8	E.ON	73,1	68,4	71,0	67,1	67,1	79,1	74,8
9	TWL Technische Werke Ludwigshafen am Rhein	71,3	62,3	69,5	57,2	64,9	79,9	75,9
10	Süwag	69,8	64,0	68,8	61,8	61,0	74,7	73,1


 Saarland								
1	Stadtwerte St. Ingbert	80,8	77,9	80,3	77,5	73,3	82,0	83,2
2	Yello	79,6	74,3	71,6	76,5	72,0	84,7	82,3
3	Vattenfall	79,6	77,2	75,0	80,1	70,6	87,7	77,9
4	Stadtwerte Saarlouis	76,4	75,3	81,4	72,2	72,5	83,2	74,1
5	E.ON	75,7	72,2	73,6	71,3	72,1	84,5	74,8

 Sachsen								
1	Octopus Energy	86,3	83,3	76,1	89,6	75,6	91,6	86,6
2	Yello	78,0	72,0	71,8	73,0	68,2	81,2	82,3
3	SWG Stadtwerte Görlitz	77,9	76,6	79,7	75,0	75,7	76,2	80,1
4	Vattenfall	77,6	72,6	73,2	73,2	68,7	86,7	77,9
5	DREWAG	77,5	73,0	78,3	71,0	67,8	80,6	80,3

			40 %				20 %	40 %
Platz	Name	Gesamtpunktzahl	34 %		53 %	13 %	Zufriedenheit	Weiterempfehlungsbereitschaft
			Bewertungsdimensionen gesamt	Bewertung Präsenz/ Kommunikation	Bewertung Tarif	Bewertung Nachhaltigkeit		
 Sachsen (Fortsetzung)								
6	eprimo	76,7	73,8	72,8	75,0	71,0	80,8	77,6
7	E.ON	76,6	73,5	73,6	74,0	71,2	86,4	74,8
8	eins energie in sachsen	74,7	68,1	74,0	64,2	69,1	78,7	79,4
9	LichtBlick	73,3	70,0	71,1	68,3	74,3	79,2	73,6
10	ENSO SachsenEnergie	73,2	70,5	75,1	68,2	67,9	78,4	73,3

 Sachsen-Anhalt								
1	Stadtwerke Dessau	86,8	81,9	86,6	80,1	77,2	91,6	89,3
2	Halberstadtwerke	81,3	78,5	82,9	75,5	79,6	88,0	80,9
3	Yello	81,2	76,7	75,9	77,5	75,6	87,7	82,3
4	SWB Stadtwerke Bernburg	81,1	80,4	83,7	80,1	73,1	87,9	78,3
5	Stadtwerke Wernigerode	79,4	72,6	79,0	68,5	72,8	86,7	82,7
6	Stadtwerke Burg	77,7	66,5	79,7	59,4	61,8	87,6	84,1
7	SWM Magdeburg	76,9	72,1	76,0	69,4	73,5	83,9	78,3
8	Vattenfall	76,2	70,6	71,1	70,7	68,5	83,9	77,9
9	Stadtwerke Hettstedt	75,6	68,9	79,2	63,8	63,2	77,6	81,2
10	twN Technische Werke Naumburg	74,8	53,6	60,9	49,3	52,6	90,0	88,5

 Schleswig-Holstein								
1	Octopus Energy	88,5	88,3	83,5	93,2	80,0	93,0	86,6
2	Green Planet Energy	83,8	76,3	72,4	76,6	85,3	84,6	90,9
3	Stadtwerke SH (Schleswiger Stadtwerke)	79,2	75,9	81,0	73,2	73,8	87,2	78,4
4	Vereinigte Stadtwerke	78,5	75,5	82,8	72,8	68,1	91,8	74,8
5	Yello	77,5	69,2	67,5	71,1	65,8	84,6	82,3
6	MAINGAU Energie	77,4	70,4	72,6	72,0	58,4	85,0	80,5
7	Stadtwerke Kiel	76,6	74,2	79,3	71,5	72,4	79,3	77,7
8	Stadtwerke Elmshorn	75,5	64,5	73,9	58,0	67,4	84,0	82,3
9	stw Stadtwerke Wedel	75,5	64,0	76,8	56,4	63,0	87,3	81,0
10	eprimo	75,4	69,4	66,3	72,0	66,6	83,0	77,6

 Thüringen								
1	LIKRA	87,1	84,3	86,1	84,2	80,1	89,1	88,9
2	Vattenfall	79,1	75,9	76,5	76,4	71,9	87,9	77,9
3	Stadtwerke Jena	78,5	73,0	77,2	70,5	72,2	83,4	81,5
4	Yello	78,1	73,4	75,0	72,6	72,4	79,0	82,3
5	eprimo	77,4	75,4	74,0	77,5	70,4	80,8	77,6
6	SWE Stadtwerke Erfurt	75,5	74,6	78,5	72,0	75,0	76,5	76,0
7	E.ON	75,2	73,6	75,9	72,6	72,3	78,9	74,8
8	EGG Energieversorgung Gera	72,4	63,2	66,4	62,0	60,0	82,4	76,6
9	TEAG – Thüringer Energie	70,2	65,6	71,4	61,9	65,9	75,9	72,0
10	enviaM	69,6	64,2	69,4	60,4	66,3	72,7	73,5

Top-200-Stromversorger in Deutschland

Name	Gesamtpunktzahl	40 %				20 %	40 %
		34 %		53 %	13 %	Zufriedenheit	Weiterempfehlungsbereitschaft
		Bewertungsdimensionen gesamt	Bewertung Präsenz/Kommunikation	Bewertung Tarif	Bewertung Nachhaltigkeit		
1&1 Energie	75,6	72,0	71,5	72,7	70,2	78,8	77,6
123energie	81,6	76,2	75,8	77,4	72,1	87,2	84,1
17er Oberlandenergie	85,3	81,1	83,8	78,9	83,5	85,9	89,1
Abens-Donau Energie	81,7	76,7	76,1	77,6	74,5	86,3	84,5
AggerEnergie	69,8	71,8	73,5	70,1	74,8	76,4	64,5
Albstadtwerke	76,4	74,1	76,4	73,2	72,2	77,7	78,1
AlbWerk	78,5	73,3	75,9	71,3	74,7	81,7	82,0
ALDI Grüne Energie	74,2	72,5	70,1	74,9	68,4	72,5	76,8
ASTA Stadtwerke Aschaffenburg	76,2	75,3	77,4	74,5	73,1	66,0	82,2
AÜW Allgäuer Überlandwerk	82,8	76,0	76,9	76,1	73,2	88,5	86,9
badenova	73,0	71,5	73,4	70,8	69,5	74,5	73,7
BERGMANN – Elektrizität & Gas	82,5	76,2	73,6	78,4	73,8	88,3	86,0
Berliner Stadtwerke	73,0	70,3	71,9	69,9	68,0	78,1	73,1
BeSte Stadtwerke	79,0	75,1	76,0	74,6	74,7	85,1	79,9
BEW – Bergische Energie- und Wasser	71,1	76,0	78,7	74,9	73,7	76,8	63,3
BEW – Bocholter Energie- und Wasserversorgung/watt.extra	75,2	69,2	70,0	71,6	57,1	70,4	83,5
BSIENERGY	75,6	69,2	76,4	65,2	67,3	83,9	77,8
Buchholz Stadtwerke	82,1	72,7	77,4	69,7	72,6	90,0	87,6
Bürgerwerke	78,1	70,1	71,5	67,6	77,1	82,4	83,8
DEW21	69,7	68,2	72,6	64,9	70,4	72,8	69,8
DREWAG	77,5	73,3	78,3	71,5	67,9	80,4	80,3
E wie einfach	73,6	70,5	69,3	72,0	67,5	79,5	73,7
E.ON	73,7	70,0	72,0	69,0	68,7	78,7	74,8
EAM	69,4	66,6	73,2	63,0	64,4	69,5	72,1
Eberwerk	71,6	62,6	60,8	63,5	63,3	80,0	76,3
EGG Energieversorgung Gera	72,4	63,2	66,4	62,0	60,0	82,4	76,6
eins energie in sachsen	75,2	68,9	73,0	66,5	68,4	79,6	79,4
EMB Energie Brandenburg	74,4	78,3	80,7	77,3	76,4	75,1	70,1
EnBW Energie Baden-Württemberg	74,3	71,6	76,0	69,0	70,8	78,2	75,2
EnBW ODR	76,8	74,0	77,3	72,1	72,9	81,2	77,4
enercity	78,8	74,5	75,9	74,2	71,5	84,7	80,2
Energie Rhein-Sieg	70,9	69,6	71,5	70,0	62,9	74,4	70,5
Energie SaarLorLux	74,0	69,0	72,3	66,4	71,2	81,8	75,2
energis	70,3	69,0	73,2	66,9	66,8	73,8	69,9
enni.	71,9	73,1	77,5	69,5	76,6	74,7	69,3
ENSO SachsenEnergie	73,3	70,6	75,8	68,2	67,8	78,6	73,3
ENSTROGA	69,2	68,7	64,8	72,8	61,4	74,1	67,4
ENTEGA	76,8	72,0	74,1	70,6	72,1	81,3	79,3
enviaM	73,0	69,3	72,6	67,8	67,3	79,2	73,5
eprimo	76,1	72,5	70,4	74,5	69,7	80,2	77,6
ESTW Erlanger Stadtwerke	73,4	67,5	71,9	66,3	61,2	80,0	76,0
ESWE Versorgung	74,9	67,3	71,1	65,0	67,2	84,5	77,8
EVA Energieversorgung Apolda	75,9	75,9	88,7	68,2	75,1	70,3	78,6
EVI Energieversorgung Hildesheim	73,7	70,1	72,4	69,3	67,1	73,1	77,7
EVL Energieversorgung Leverkusen	72,6	69,8	76,7	64,8	72,7	72,7	75,4
EVL Energieversorgung Limburg	71,1	72,7	75,4	70,8	73,6	66,0	72,0
evm – Energieversorgung Mittelrhein	75,1	68,6	75,3	63,6	72,5	84,0	77,1
EVO – Energieversorgung Offenbach	76,6	70,5	72,7	70,1	66,6	77,3	82,4

Name	Gesamtpunktzahl	40 %				20 %	40 %
		34 %		53 %	13 %	Zufriedenheit	Weiterempfehlungsbereitschaft
		Bewertungsdimensionen gesamt	Bewertung Präsenz/Kommunikation	Bewertung Tarif	Bewertung Nachhaltigkeit		
Ewa Altenburg	68,1	69,9	80,6	64,8	63,9	60,0	70,3
EWB Energie- und Wasserwerke Bautzen	74,7	74,5	79,0	72,7	70,4	75,4	74,6
EWE	71,0	67,4	70,9	65,0	68,3	76,0	72,0
E-Werk Mainbernheim	76,0	76,2	75,4	77,1	74,5	77,4	75,0
E-Werk Mittelbaden	80,2	74,8	79,3	72,8	71,7	83,2	84,1
EWf Energie Waldeck-Frankenberg	79,4	75,6	79,2	74,2	72,0	89,0	78,4
EWS Elektrizitätswerke Schöna	83,9	77,4	80,7	72,6	89,5	88,4	88,2
EWV Energie- und Wasser-Versorgung	75,2	63,9	70,3	57,2	75,3	73,5	87,3
FairEnergie	69,9	68,7	73,4	65,5	69,7	76,6	67,7
Freisinger Stadtwerke	83,1	78,0	81,4	76,8	73,9	90,9	84,3
Fuxx – Die Sparenergie	72,5	65,1	58,1	71,2	57,3	82,1	75,2
GASAG	76,9	71,8	73,8	71,3	68,5	82,7	79,1
GGEW	73,5	70,9	73,8	69,2	70,7	76,5	74,6
goldgas	67,7	67,6	67,3	69,3	61,1	74,2	64,5
Green Planet Energy	83,3	74,0	71,8	72,8	84,8	86,5	90,9
GSW Gemeinschaftsstadtwerke Kamen, Bönen, Bergkamen	70,3	73,4	75,7	72,3	71,7	76,8	63,9
GWH Gemeindewerke Haßloch	77,9	58,6	58,4	58,9	58,1	90,5	90,9
Halberstadtwerke	81,3	78,5	82,9	75,5	79,6	88,0	80,9
Hamburger Energiewerke	80,4	75,2	77,4	73,8	75,5	84,8	83,4
Harz Energie	71,9	68,4	78,3	61,1	73,9	76,7	73,1
immergrün!	72,9	67,8	63,5	71,5	63,3	78,3	75,3
infra fürth	76,1	67,4	72,4	63,3	72,0	87,3	79,1
KEW Neunkirchen	75,1	62,4	67,9	58,5	64,8	84,0	83,5
KlickEnergie.de	77,2	75,0	68,9	80,6	67,0	81,0	77,5
Knauber	82,6	78,4	76,8	80,3	74,2	89,2	83,7
Kreiswerke Main-Kinzig	79,8	74,7	74,1	76,5	68,8	87,0	81,1
Leipziger Stadtwerke	72,1	67,5	72,7	64,1	68,4	76,1	74,7
lekker	74,1	69,9	68,0	71,7	66,8	82,1	74,2
LEW – Lechwerke	75,6	73,6	78,8	70,7	72,3	79,2	75,9
LichtBlick	73,1	69,9	69,8	69,0	74,4	78,5	73,6
LIKRA	87,1	84,3	86,1	84,2	80,1	89,1	88,9
LogoEnergie	79,1	68,6	61,8	74,8	60,5	88,8	84,8
LSW Energie	71,1	69,3	76,7	65,3	67,2	76,1	70,3
MAINGAU Energie	78,0	71,3	70,9	73,2	63,9	86,3	80,5
Mainova	76,2	71,2	73,3	70,5	68,5	81,4	78,7
Mark-E	73,6	66,0	70,9	63,4	64,5	81,7	77,0
Montana	79,4	73,0	69,2	77,6	63,4	83,9	83,4
MVV Energie	72,2	65,8	72,0	62,2	65,1	79,0	75,0
NaturEnergie	71,3	65,4	71,7	59,3	75,2	76,8	74,3
naturstrom	85,2	75,3	75,8	72,3	86,6	92,3	91,5
Naturwerke	82,1	79,5	75,7	83,3	72,8	80,8	85,4
N-ERGIE	70,1	68,7	71,8	67,1	67,2	76,9	68,2
neu.sw – Neubrandenburger Stadtwerke	75,2	68,1	77,2	63,1	66,0	80,3	79,8
NEW Energie	72,0	72,5	72,9	73,0	69,4	74,2	70,4
nvb Nordhorer Versorgungsbetriebe	74,0	74,2	76,5	75,2	63,5	70,8	75,5
Octopus Energy	82,4	75,6	72,3	79,3	68,9	87,6	86,6
Ostrom	88,7	80,9	78,2	83,1	78,7	90,2	95,6
OVAG	72,1	66,2	70,6	63,6	66,1	78,6	74,6
Qcells	72,0	70,8	68,2	72,4	70,4	74,8	71,8
R(h)einpower	81,0	76,6	75,4	79,2	68,8	88,9	81,5
Rabot Energy	74,6	75,3	67,9	80,3	73,5	81,0	70,7
REWAG	82,8	73,1	75,8	71,5	72,9	91,4	88,1

Name	Gesamt- punktzahl	40 %				20 %	40 %
		34 %		53 %	13 %	Zufrieden- heit	Weiter- empfehlungs- bereitschaft
		Bewertungs- dimensionen gesamt	Bewertung Präsenz/ Kommunikation	Bewertung Tarif	Bewertung Nachhaltig- keit		
RheinEnergie	76,1	71,7	75,0	69,6	72,5	81,7	77,7
RhönEnergie Gruppe	72,8	69,9	75,3	67,3	66,3	79,1	72,7
Städtische Werke Kassel	69,1	62,8	71,7	57,1	63,5	68,6	75,6
Stadtwerke Aalen	85,5	83,7	87,1	81,9	82,9	88,8	85,6
Stadtwerke Arnstadt	77,6	62,3	67,1	59,3	62,8	90,9	86,2
Stadtwerke Bad Langensalza	75,3	59,2	62,5	56,6	61,5	87,0	85,5
Stadtwerke Baden-Baden	81,7	77,4	81,6	74,6	78,3	90,1	81,9
Stadtwerke Bielefeld	73,3	74,3	75,8	74,5	69,6	74,7	71,5
Stadtwerke Bochum	71,4	69,2	72,4	67,1	69,4	74,4	72,1
Stadtwerke Burg	77,7	66,5	79,7	59,4	61,8	87,6	84,1
Stadtwerke Cottbus	71,4	69,8	75,4	66,8	67,6	72,5	72,5
Stadtwerke Dessau	85,3	78,2	80,5	78,2	71,9	91,6	89,3
Stadtwerke Duisburg	72,6	69,1	71,7	68,8	63,6	75,1	75,0
Stadtwerke Düsseldorf	76,6	71,7	74,2	70,7	69,3	83,8	77,9
Stadtwerke Elmshorn	76,7	66,5	77,3	59,4	68,6	86,0	82,3
Stadtwerke Eschwege	80,7	72,7	80,2	70,5	62,4	86,8	85,6
Stadtwerke Flensburg	75,3	73,8	76,0	73,1	70,9	82,4	73,2
Stadtwerke Frankfurt (Oder)	75,4	73,3	80,0	69,0	73,7	75,1	77,6
Stadtwerke Frankfurt am Main	74,2	73,4	75,8	71,9	73,2	81,4	71,4
Stadtwerke für Rheine	76,5	71,2	71,3	72,4	66,2	82,9	78,6
Stadtwerke Garbsen	77,5	73,0	79,4	72,2	59,8	95,0	73,3
Stadtwerke Gotha	80,9	78,3	74,7	81,2	74,9	87,4	80,4
Stadtwerke Greifswald	78,1	75,3	76,7	75,6	70,4	80,4	79,8
Stadtwerke Gütersloh	73,0	74,0	78,6	70,5	77,1	58,0	79,5
Stadtwerke Hamm	77,9	68,3	72,0	66,2	67,2	83,1	84,9
Stadtwerke Heidenheim	83,1	74,8	80,8	72,0	71,1	87,8	89,1
Stadtwerke Hettstedt	75,6	68,9	79,2	63,8	63,2	77,6	81,2
Stadtwerke Iserlohn	76,3	76,8	81,2	74,5	74,9	82,0	73,0
Stadtwerke Jena	77,7	72,2	76,1	70,1	70,4	80,9	81,5
Stadtwerke Karlsruhe	73,1	68,5	75,6	64,2	68,0	76,5	76,0
Stadtwerke Kiel	76,8	74,5	79,2	72,1	72,7	79,4	77,7
Stadtwerke Lübeck	73,0	71,3	75,7	68,4	71,7	79,0	71,8
Stadtwerke Lutherstadt Eisleben	73,6	78,1	82,8	76,1	74,5	68,0	71,9
Stadtwerke Lutherstadt Wittenberg	68,9	65,0	66,2	65,5	59,4	70,1	72,3
Stadtwerke Marburg	82,9	75,3	83,1	69,5	79,7	92,7	85,7
Stadtwerke Meiningen	73,2	59,4	65,5	54,2	64,9	84,0	81,7
Stadtwerke Merseburg	72,3	63,8	68,3	60,5	65,7	74,9	79,6
Stadtwerke MüllheimStaufen	77,7	76,9	78,2	76,2	76,7	76,7	79,0
Stadtwerke Neustadt (Stadtwerke Rübenberge)	78,6	81,4	84,7	80,3	77,8	82,0	74,0
Stadtwerke Neustadt an der Weinstraße	73,2	71,1	71,5	70,6	72,1	79,3	72,3
Stadtwerke Osnabrück	70,5	64,8	69,3	61,9	65,4	75,3	73,9
Stadtwerke Peine	78,6	78,1	82,4	77,3	70,1	71,4	82,7
Stadtwerke Potsdam	81,0	73,9	76,8	72,0	74,7	87,3	85,1
Stadtwerke Rosenheim	74,3	71,2	74,8	69,1	71,1	83,0	72,9
Stadtwerke Rostock	77,6	70,7	75,7	68,0	69,1	85,9	80,4
Stadtwerke Saarlouis	76,4	75,3	81,4	72,2	72,5	83,2	74,1
Stadtwerke Schwäbisch Hall	74,5	69,8	73,8	66,6	72,6	81,3	75,7
Stadtwerke Schwedt	78,7	75,8	80,8	73,2	73,8	85,4	78,4
Stadtwerke SH (Schleswiger Stadtwerke)	78,0	75,9	79,4	74,0	74,4	81,3	78,4
Stadtwerke Solingen	77,8	74,7	80,6	71,4	73,5	73,5	83,0
Stadtwerke St. Ingbert	80,8	77,9	80,3	77,5	73,3	82,0	83,2
Stadtwerke Stade	87,6	81,8	87,1	79,9	76,5	94,7	89,8

Name	Gesamtpunktzahl	40 %				20 %	40 %
		34 %		53 %	13 %	Zufriedenheit	Weiterempfehlungsbereitschaft
		Bewertungsdimensionen gesamt	Bewertung Präsenz/ Kommunikation	Bewertung Tarif	Bewertung Nachhaltig- keit		
Stadtwerke Strom Plauen	85,4	73,0	77,3	71,2	69,2	95,2	93,0
Stadtwerke Weilburg	81,3	80,3	81,6	80,4	76,6	92,0	77,0
Stadtwerke Weimar	74,0	70,9	77,1	66,0	75,7	74,5	76,7
Stadtwerke Wernigerode	79,4	72,6	79,0	68,5	72,8	86,7	82,7
Stadtwerke Witten	73,8	69,2	76,0	64,7	70,0	55,3	87,7
STAWAG Stadtwerke Aachen	74,1	71,5	76,9	67,8	73,4	81,9	72,8
stromee	73,4	72,7	71,0	73,4	73,8	76,9	72,2
stw Stadtwerke Wedel	75,0	62,7	73,0	55,9	64,6	87,3	81,0
STWB Stadtwerke Bamberg	75,5	72,5	77,8	66,5	84,0	87,3	72,5
StWB Stadtwerke Brandenburg an der Havel	72,7	65,1	69,1	62,3	66,3	79,5	77,0
stwh Stadtwerke Herne	80,4	78,9	79,6	79,2	75,9	86,1	79,0
Süwag	71,8	66,9	70,1	65,4	64,9	78,8	73,1
SVO	73,5	74,4	79,9	71,8	71,5	74,8	71,9
swb Bremen	75,2	71,2	75,0	69,6	68,1	77,7	77,9
swb Bremerhaven	73,3	67,9	74,4	64,1	66,6	77,7	76,4
SWB Stadtwerke Bernburg	81,1	80,4	83,7	80,1	73,1	87,9	78,3
SWB Stadtwerke Bonn	71,9	61,4	72,8	54,6	60,4	86,6	75,2
SWE Stadtwerke Erfurt	75,4	74,3	78,4	71,9	74,3	76,5	76,0
SWG Stadtwerke Gießen	69,5	65,2	74,7	58,2	70,0	73,1	72,1
SWG Stadtwerke Görlitz	77,3	74,3	78,0	72,4	72,5	77,8	80,1
SWH Stadtwerke Haldensleben	70,6	64,4	72,3	59,8	63,0	74,4	75,0
SWH. EVH Meine Energie	72,6	70,4	74,9	67,4	71,5	71,4	75,3
SWI Stadtwerke Ingolstadt	81,8	75,3	80,7	71,5	77,3	92,0	83,3
SWK Stadtwerke Kaiserslautern	75,1	67,9	74,2	64,4	66,7	84,2	77,8
SWK Stadtwerke Köln	68,1	71,9	66,9	78,8	55,9	66,7	65,0
SWK Stadtwerke Krefeld	77,3	71,6	76,9	69,6	66,5	86,1	78,7
SWM Magdeburg	76,5	71,5	75,3	69,2	71,4	83,0	78,3
SWM Stadtwerke München	75,4	69,5	74,7	65,9	70,7	82,4	77,9
SWN Stadtwerke Neuwied	76,0	71,3	77,1	69,1	65,5	85,1	76,2
SWP – Stadtwerke Pirna	79,2	73,9	79,2	72,6	65,7	80,6	83,8
SWS Stadtwerke Schwerin	72,2	68,8	72,0	67,8	65,2	77,2	73,0
SWS Stadtwerke Speyer	80,2	74,0	81,3	70,1	71,4	86,7	83,2
SWT Stadtwerke Trier	79,9	71,7	78,4	67,2	73,0	88,0	84,1
swt Stadtwerke Tübingen	83,5	76,5	81,8	73,0	77,5	91,5	86,6
SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm	68,1	66,8	70,8	65,2	63,0	68,8	69,1
TEAG – Thüringer Energie	70,6	66,4	71,6	63,5	65,4	76,2	72,0
team	74,3	73,0	74,2	73,4	68,2	76,9	74,2
Tibber Deutschland	74,2	62,7	58,2	65,8	61,6	79,3	83,2
TWL Technische Werke Ludwigshafen am Rhein	71,2	63,2	70,2	58,6	64,8	77,7	75,9
twN Technische Werke Naumburg	75,7	55,8	63,0	51,6	55,0	90,0	88,5
Überlandwerk Rhön	79,3	73,6	75,9	72,0	74,1	77,6	85,8
Vattenfall	76,3	72,0	73,3	72,1	68,3	81,6	77,9
Vereinigte Stadtwerke	78,3	74,9	82,8	71,3	69,5	92,2	74,8
WEMAG	70,1	70,3	77,2	65,3	73,6	77,7	66,0
WerraEnergie	75,6	75,7	79,3	74,3	71,9	73,3	76,8
WSW Wuppertaler Stadtwerke	73,6	69,5	72,7	67,6	68,9	83,5	72,7
WVV Energie	68,3	67,9	75,0	62,2	73,5	68,5	68,5
Yello	78,3	71,9	71,4	73,0	68,3	83,2	82,3

Online-Datenbank: Auf einen Blick

Die Top 200 der Stromversorger in Deutschland finden Interessierte auch auf der Website von Statista unter dem folgenden Link: <https://www.statista.com/page/bsvd-2025>. Die Top-Versorger in den jeweiligen 16 Bundesländern hingegen finden Sie unter der Adresse <https://www.statista.com/page/bsvb-2025>. Wer zudem die besten Ökostromanbieter in den Fokus seiner Betrachtungen stellt, klickt einfach auf <https://www.statista.com/page/bsvo-2025>.

statista  veröffentlicht weltweit etablierte Rankings und Unternehmens-Top-Listen mit hochkarätigen Medienpartnern. Dieser Recherche- und Analyseservice basiert auf dem Erfolg von statista.com. Das führende Daten- und Business-Intelligence-Portal bietet Statistiken, geschäftsrelevante Daten und zahlreiche Markt- und Verbraucherstudien.

BEVOR DU DEIN GELD INVESTIERST: INVESTIER IN DEINEN KOPF.

WISSEN IST GELD



Jeden Mittwoch als **Magazin** und als **E-Paper** sowie jederzeit auf unseren
digitalen Kanälen: kleingeldhelden.com und mission-money.de.